

**Willy Klages**

**Die Geheimorganisationen  
des globalen  
NWO-Terrorimperiums**

**Das  
weltweite  
NWO-Experiment:  
Die totalitäre Gender-Ideologie**

**NWO-Sonderheft Nr. 11**



**Das  
weltweite  
NWO-Experiment:  
Die totalitäre Gender-Ideologie**

**NWO-Sonderheft Nr. 11**

**NWO-Experiment: Genderismus**

<b><u>Inhaltsverzeichnis</u></b>	<b>Seite</b>
Berichte und wissenschaftliche Publikationen über die totalitäre Gender-Ideologie von 1995 bis 2019	2-95
Schlußbemerkungen	95
Hinweise für den Leser Quellen- und Literaturnachweis	96

**Berichte und wissenschaftliche Publikationen über die totalitäre Gender-Ideologie von 1995 bis 2019**

Die Natur hat einem jeden Menschen die besondere Anlage zu dem, was er sein soll, gegeben: Aber ihre Ausbildung und Vollendung hat sie ihm selbst anvertraut. <i>Christoph Martin Wieland (1733-1813, deutscher Dichter)</i>
---

Im September 1995 wurde das sogenannte "Gender-Mainstreaming" während der 4. Weltfrauenkonferenz der Vereinten Nationen in Peking eingeführt. Es ging damals zunächst lediglich um die Gleichberechtigung der Geschlechter und die Beseitigung patriarchaler Rückstände.

Die deutsche Psychotherapeutin und Schriftstellerin Christa Meves berichtete im Oktober 1996 in der katholischen Monatsschrift "THEOLOGISCHES" Nr. 10 - 1996 (x853/...): >>...

**Erziehen ohne Gott?**

... Erziehung mit Gott - das heißt, täglich mit unseren Kindern den Weg des Guten, des Lebensvollen, des Aufbauenden zu suchen, weil wir wissen, daß wir im Dienst der Schöpfung stehen. Ein Geist dieser Art läßt z.B. nicht zu, daß Kinder Dinge tun, die ihre Gesundheit schädigen; denn er weiß, daß wir nicht aus Zufall oder Spaß existieren, sondern um Gottes Willen, um der Liebe voranzuhelfen.

Kinder, denen dieser Zusammenhang vermittelt wird - zunächst durch das Vorbild der Eltern, dann aber auch in der Schule, und hier wie dort auch dadurch, daß man es den Kindern an der Schwelle zum Jugendalter sagt -, haben keine Not damit, hoffnungslos nach dem Sinn des Lebens zu fragen und zu resignieren, weil sie ihn nicht entdecken können. Wer seinen Kindern den Lebenssinn von uns Menschen glaubhaft vorlebt und sie darin unterrichtet, der kann die Hoffnung haben, daß die Kinder mit zupacken, weil sie spüren, wie nötig sie in dieser wahnwitzig zerstörerischen Welt gebraucht werden.

Es ist auch Erziehung ohne Gott, wenn man die Kinder über die Medien gegen ihre Eltern aufhetzt; denn das geschieht nicht von ungefähr. Dahinter steckt jener Feldzug, der unter der Devise "Marsch durch die Institutionen" die Absicht verfolgt, die Kinder dazu zu bringen, sich aus den Familien zu lösen (auch durch frühen Geschlechtsverkehr vom 13. Lebensjahr ab), damit diese dann als gewalttätige Revoluzzer unsere Lebensform in den Orkus (Totenreich) schicken, zu dem Zweck, eine neue Gesellschaft hervorzubringen, in der der Mensch sich als

Gott aufspielt und den neuen, gerechten Menschen allein hervorbringt.

Dieser gefährliche Geist besonders ist schon in viele junge Menschen eingefahren, weil sie verführt worden sind von der Vorstellung, der Mensch könne ohne Gott das Paradies der Zukunft selbst schaffen. Dies ist der Geist, der seit 1917 in Rußland praktiziert wurde, in dessen Zug 30 Millionen Russen von Russen umgebracht und Tausende und Abertausende von Kirchen zerstört wurden.

Davor gilt es, unsere Kinder und deren Zukunft zu bewahren; denn die Früchte dieser Götzenherrschaft des Menschen lassen sich in der Knechtschaft des armen russischen Volkes ganz deutlich ablesen - sie heißen: Elend des Volkes und brutale, barbarische Diktatur der anmaßenden Machthaber.

Es ist unendlich wichtig, unsere Kinder heute rechtzeitig vor den falschen Propheten zu bewahren, die ihnen vorgaukeln, es könne eine von Menschenhand gemachte, gerechte Gesellschaft geben. Es ist nötig, dies unseren Kindern zu verdeutlichen, bevor sie in den Bann der falschen Propheten geraten sind. Wir müssen den Geist des Gehorsams gegen den Geist des abgefallenen Menschenhochmuts setzen! Wir müssen uns Kraft holen aus dem Geist der Liebe, der Christus heißt! ...<<

Der österreichische Publizist Erik von Kuehnelt-Leddihn berichtete im Dezember 1998 in der katholischen Monatsschrift "THEOLOGISCHES" Nr. 12 – 1998 (x853/...): >>**Kirche, Zeitgeist und Geschichte**

#### **Die Dummheit rast durch die Welt ...**

Rückblickend sehen wir in der Geschichte die "Urzeit", die auch Abraham, den Vater des Volkes Israel erwähnt, die Inkarnation, das Frühchristentum, die Antike und ihren Untergang. Dann das Mittelalter und die lange Zeit, die es brauchte, bis unsere Vorväter das hohe Niveau der Antike wieder erreicht und die islamische Kultur und Zivilisation überflügelten hatten.

Dann kommt die Reformation als Reaktion auf die Renaissance und den christlichen Humanismus und der steile Aufstieg zu den Höhen des 17. und 18. Jahrhundert, die unserer katholischen Welt ihr heutiges Profil gab. Doch ein entarteter Zweig des Humanismus, der in seiner Anthropotropie eine Welt ohne Gott schaffen will und über den Deismus in die Erste Aufklärung gleitete, brachte die Französische Revolution hervor, eine sadistische Sexorgie, in der Mütter mit ihren Kindern in Bäckeröfen langsam gebraten und andere ebenso scheußliche Untaten, zum Teil vom Marquis de Sade inspiriert, begangen wurden.

Es ist dieses grauenhafte Gift, das philosophisch, ideologisch, politisch und moralisch das ganze 19. Jahrhundert durchsetzt und zersetzt ...

#### **IV.**

... Nun aber ist unsere Regierungsform nicht etwa die "Volksherrschaft", denn eine solche ist praktisch völlig ausgeschlossen, sondern das Dominium der Vertreter einer Mehrheit über eine Minderheit der Bevölkerung. Eine solche Herrschaft hat bedeutend mehr "Gewicht" als die einer Einzelperson, die übrigens durch ein Attentat, ... leicht beseitigt werden kann. Böse Mehrheiten lassen sich nicht so leicht ausrotten". Die Beschwerde des Aristoteles, daß in Athen nunmehr nicht mehr die Qualität, sondern die Quantität regiere, gilt auch für unsere Zeit. Da alle Bürger gleich sind, die Mehrheit herrscht, das Wissen aber nur von kleinen, wenn nicht kleinsten Minderheiten vertreten wird, leben wir in einem Zustand der umgestülpten Pyramide.

Die "Basis" regiert mit ihren Repräsentanten über die wirklichen Eliten. ...

#### **V.**

Unter diesen Umständen - die Herrschaft der Massen ohne Wissen und nur mit zeitlich begrenzter Erfahrung rein gefühlsmäßig urteilend -, ist ein historisches Empfinden, Denken und Reflektieren nicht zu erwarten, denn ein solches ist eben nur bei einem vom Geist beleuchteten Wissen um die Vergangenheit möglich.

Lernen kann man ja nur durch das Studium und die Erfahrung, nicht durch utopische Träume. Die Tatsachen und die Daten sind bitter notwendig, aber sie allein genügen nicht. Vergessen wir da nicht zwei Warnungen: "Niemals können wir von der Geschichte Urlaub nehmen!" und "Wer die Geschichte ignoriert, wird dazu verdammt, sie zu wiederholen!"

Auch Disraeli erinnerte uns daran: ... Endgültigkeit ist nicht die Sprache der Politik"! Gewiß nicht, denn auch die Geschichte geht weiter, und daß sie weitergeht, kann nicht bestritten werden, wohl aber wie sie weitergeht: das ist die brennende Frage und weist auf unsere Verantwortung hin". Nichts Naturhaftes bleibt unverändert. Nur das Übernatürliche kann es sein. Das heißt aber nicht, daß das Naturhaft-Natürliche nicht Regeln unterliegt, die wiederum einen übernatürlichen Charakter haben können.

Deshalb besteht für uns, die in die Zukunft wandern, die Möglichkeit, aus der Vergangenheit, also aus der Geschichte zu lernen, und zwar nicht zuletzt aus dem, was in ihr dauernd wirkt oder auch wiederholt in Erscheinung tritt.

Da haben wir zum Beispiel die Überzeugung von Plato, Aristoteles und Polybios, daß Monarchien sich über Aristokratien und Demokratien auf die Tyrannis hin entwickeln. ...

## **VI.**

In einer solchen Synthese leben wir auch heute im Herzen Europas. Sie wird durch zwei Ideale bestimmt: durch die Freiheit und die Gleichheit, deren innere Widersprüchlichkeit unseren einfacheren Zeitgenossen in der Regel verborgen bleibt, denn geistlos plappern sie das programmatische Schlagwort der Französischen Revolution nach: "Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit".

Die Gleichheit ist offensichtlich nur in der Sklaverei und durch Zwang möglich - nicht in Freiheit. Sie hat, wie wir schon einmal früher feststellten, keinen Platz im Neuen Testament, ... denn vor allem sind wir ungleich vor Gott. Ganz anders steht es um die Freiheit, von der der heilige Paulus sprach!

Wenn wir eine gleichmäßige Gartenhecke haben wollen, müssen wir sie periodisch beschneiden, bei gleichen Noten in der Schule müßten die Dummen mit Gewehr im Anschlag bis Mitternacht büffeln und die Klugen mit Alkoholien traktiert und dauernd vor den Fernsehschirm gesetzt werden um zu verblöden. ...

Und die Volksvertreter? Wer auf einem Motorrad fahren will, muß eine strenge Prüfung ablegen. Wer gewählt wird und vielleicht über das Wohl und Wehe von Millionen verfügt, braucht lediglich "vegetativ" ein bestimmtes Lebensalter erreicht zu haben.

... Nun muß man sich stets daran erinnern, daß das Hauptziel der Parteien oder der Einzelkandidaten nicht das Wohl des Landes, sondern das Gewinnen der nächsten Wahl ist. Keine Mehrheit, keine Macht! Ihr werden auch Grundprinzipien erbarmungslos geopfert. ...

## **VII.**

... Totalitäre Parteien und Systeme triumphierten nach ihrem anfänglichen Aufstieg geschichtlich später nur deswegen nicht, weil ihre gottlosen Grundideen grundfalsch waren und sie innerhalb dieser buchstäblich Gefangene waren. ...

Beide Ideologien, die internationalsozialistische und die nationalsozialistische, haßten die Freiheit und mit der Freiheit die Ungleichheit als auch die Verschiedentlichkeit. In ihren Reichen sollte es nur Gleiche und Gleichartige geben. Das grausige Experiment mißlang. Die Braunen wurden im Kampf besiegt und die Roten gingen auf die banalste Weise in den finanziellen Bankrott wie eine Gemischtwarenhandlung an der nächsten Straßenecke. Ihre Ideologien waren "modern", das heißt: nichts wert.

Natürlich gehörten beide der extremen Linken an, sie waren ja nur Konkurrenten, nicht Feinde. Sie fanden in Europa ein jähes Ende ihrer Macht, was wir 1945 und 1989 - bezeichnenderweise fast zugleich mit der Zweihundertjahrfeier der Französischen Revolution - erlebt haben. Das brachte uns einerseits ganz großes Leid, war andererseits sehr erfreulich für die

ganze Welt, hatte aber einen sehr üblen, vielleicht sogar fatalen "politpsychologischen" Neben-  
effekt. ...<<

Die evangelisch-lutherische "Kommunität St. Michael" berichtete auf ihrer Webseite  
"www.stmichael-online.de" (x1.011/...): >>**Nicht Religion, sondern Atheismus ist Opium  
für das Volk**

Überlegungen zur Notwendigkeit transzendenter Bindung des Staates

Von Walter Rominger

## **I.**

Als vor inzwischen gut zehn Jahren die Mauer verschwand und zumindest in einem Teil der  
sozialistischen Staaten Lockerungen eintraten, da wurde, vielleicht etwas vorschnell, von ei-  
nem Niedergang des Sozialismus gesprochen. Jedenfalls scheinen seine tragenden Gedanken  
nicht mehr staatstragend gewesen zu sein und hat sich das Volk in der weit überwiegenden  
Mehrheit, falls es den sozialistischen Ideen überhaupt jemals zuneigte, davon entfernt.

Diese Ideen erwiesen sich auf Dauer demnach nicht als tragfähig. Die Entwicklung strafte die  
grundlegende Doktrin des Sozialismus lügen: Religion ist Opium für das Volk. Um der Wirk-  
lichkeit zu entsprechen, müßte formuliert werden: Sozialismus ist Opium für das Volk, und  
ein Staat auf Dauer nicht ohne Religion (über)lebensfähig. Das bedarf einer näheren Begrün-  
dung.

## **II.**

Ein Staat kann nicht über längere Zeit ohne transzendente Bindung bestehen. Erkennt ein  
Staat nichts über sich an und ist die ihn tragende Staatsideologie rein immanent ausgerichtet,  
so wird er nicht unbeschadet eine längere Zeit überstehen. Der nationalsozialistische Staat  
wäre deshalb auch bei für ihn siegreichem Kriege kein tausendjähriges Reich geworden, als  
was er in der Staatspropaganda ausgegeben wurde. Ihm wäre es ähnlich ergangen wie dem  
Sozialismus, von dem er ja, wie schon der Name sagt, lediglich eine Spielart ist, eins jeden-  
falls darin, atheistisch und damit antitheistisch zu sein. Man mag durchaus den verlorenen  
Krieg als Bestätigung dessen ansehen.

Nicht das sog. "Dritte Reich" erwies sich als tausendjähriges Reich, sondern viel eher das er-  
ste deutsche Reich, das Heilige Römische Reich Deutscher Nation. In all seiner Unvollkom-  
menheit und trotz aller nötigen Kritik an ihm verstand es sich, wie der Name schon sagt, als  
von Gott - und dies konnte nur der dreieinige sein - abhängig und ihm gegenüber verantwort-  
lich und zum Gehorsam verpflichtet. Es wurde bewußt als christlicher Staat empfunden.

Der Ausdruck christliches Abendland kommt nicht von ungefähr. Es war demnach bewußt,  
daß der Staat einer metaphysischen Begründung bedarf. Man war bestrebt, dieses Reich nach  
christlich vertretbaren Grundsätzen zu führen. Daß es dabei zu Fehlentwicklungen kam, soll  
überhaupt nicht bestritten werden. Doch hebt der falsche Gebrauch den rechten nicht auf.

Die Empirie bestätigt, daß ein Staat, der rein immanent ausgerichtet ist, keine Zukunft hat. In  
negativer Hinsicht wurde dies am Sozialismus gezeigt und von diesem unter Verweis auf den  
Zweiten Weltkrieg auf den Nationalsozialismus geschlossen. Man könnte in positiver Hin-  
sicht beispielhaft darauf verweisen, daß im (antiken) Römischen Reich alle möglichen Reli-  
gionen geduldet waren. Christen gerieten deshalb in Konflikt mit dem Staat, weil sie den Kai-  
serkult ablehnten, der für alle Bewohner des Römischen Reiches als *conditio sine qua non*  
galt. Jedenfalls scheint das Bewußtsein geherrscht zu haben, daß ein Staat nur existieren kann,  
wenn er nicht atheistisch ist.

Im antiken Athen wurde Sokrates im Grunde genommen wegen des Vorwurfs, er vertrete  
Atheismus, hingerichtet. Man mag das, daß nach einer transzendenten Begründung gesucht  
wird, mit der *revelatio generalis* bzw. *universalis* in Verbindung bringen, welche das Neue  
Testament ja durchaus kennt (vgl. z.B.: Johannes 1, 9; Apostelgeschichte 14, 15-17; 17, 24-  
28; Römer 1, 19-21, 28). Dazu gehören auch die ethischen Inhalte der Zehn Gebote (vgl. Rö-

mer 2, 14 ff.).

Daß dies keine Heilsoffenbarung ist, sei ausdrücklich erwähnt. Von unserem christlichen Verständnis aus betrachtet handelt es sich um falsche Religion. Die Absolutheit des Christentums bzw. seinen Absolutheitsanspruch dürfen wir nicht aufgeben, und wir haben begründet zu bezeugen, daß wir in Christus die Wahrheit haben und damit unverrückbar das Wort Jesu gilt: "Ich (Jesus) bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich" (Johannes 14, 6). Trotz der Gültigkeit und Unverrückbarkeit dessen muß auch die Richtigkeit dessen festgehalten werden, was Luther im Großen Katechismus zum Ausdruck bringt, wonach noch nie ein Volk so gottlos gewesen sei, daß es nicht eine Religion gehabt habe.

### III.

Atheismus, ob nun als philosophischer oder vor allem als praktischer, scheint im großen und ganzen ein neuzeitliches Phänomen zu sein. Dennoch kennt das Neue Testament die gottlosen Epikuräer, die eine atheistische Philosophie vertraten ("Laßt uns essen und trinken; denn morgen sind wir tot!" 1. Korinther 15, 32), aber staatstragende Idee scheint der Atheismus in der Antike nie gewesen zu sein, und als dann das Christentum im Römischen Reich Staatsreligion wurde, konnte dies sowieso nicht mehr sein, und das Heilige Römische Reich Deutscher Nation verstand sich als christlicher Staat.

Dieser Zusammenhang von Staat und Religion (Christentum in Europa) war bewußt. In der nachreformatorischen Zeit, als die (sichtbare) Einheitlichkeit der Konfession nicht mehr gegeben war, ging dies soweit, daß in einem bestimmten Herrschaftsgebiet eine bestimmte Konfession galt, die sich nach der des Herrscherhauses richtete. Dies sollte das Herrschaftsgebiet leichter regierbar machen und zum Erhalt des Friedens dienen.

Europaweit sind wir, trotz des Abbröckelns des europäisch-asiatischen kommunistischen Herrschaftsblocks in einer gänzlich anderen Situation. Die Bundesrepublik Deutschland versteht sich als weltanschaulich neutraler, säkularer Staat. In der Tendenz gilt dies für andere europäische Staaten genauso. Zwar wird in der Präambel des Grundgesetzes (GG) noch ein Gottesbezug festgehalten und ebenso - aber nicht obligatorisch - ein solcher in der Vereidigungsformel für Präsident, Kanzler und Minister. Vor noch nicht allzulanger Zeit erlebten wir es erstmalig, daß die Hälfte der Bundeskabinettsmitglieder (einschließlich Kanzler) auf diesen Gottesbezug bei ihrer Vereidigung verzichtete.

Sie sind darauf also nicht behaftbar. Sie wollen ganz bewußt Politik ohne Gott machen. Es ist dann auch nicht verwunderlich, wenn die Präambel des Grundgesetzes mit ihrem Gottesbezug noch mehr zur Leerformel wird, auch wenn das zum unveränderbaren Bestandteil des Grundgesetzes gehört. Erlebten wir bereits durch die Studentenrevolte (1968 ff.) und die Wiedervereinigung (1989/90) einen Atheisierungsschub, so wurde im Herbst 1998 ein weiterer kräftiger Atheisierungsschub angestoßen, mit von solchen, die vor dreißig Jahren bei den revoltierenden Studenten waren. Die Gesetzgebung deutet dies an (z.B. "Homoehe").

Allem Anschein nach ist eine nachchristliche Prägung verhängnisvoller als eine vorchristliche. Zu beachten ist auch, daß der Islam als nachchristliche Religion als solche schon antichristlich und unentschuldigbar ist. Dasselbe gilt für andere nachchristliche Religionen auch (vgl. Apostelgeschichte 17, 30 ff.; Römer 1 + 2).

Bewußter Atheismus, das wurde doch bereits bei den Überlegungen zum Sozialismus und Nationalsozialismus deutlich, führt einen Staat in seinen Ruin. Wohl haben wir keinen aggressiven und militanten, aber einen schleichenden Atheismus. Er leitet sich aus keiner totalitären Ideologie her, viel eher aus Liberalismus und Libertinismus. Das Ergebnis dürfte dasselbe sein. Denn der Transzendenzbezug fällt weg.

Die Ethik wird systematisch untergraben, und eine natürliche Ethik, wozu die Zehn Gebote in ihren ethischen Aussagen zählen, wird immer mehr zurückgedrängt zugunsten einer von Jür-

gen Habermas u.a. geforderten und geförderten "Diskursethik", die sich nicht an feststehenden Normen orientiert, sondern an der herrschenden oder auch nur vorgeblichen Meinung der Gesellschaft, die sich dann an rasch wechselnden Mehrheitsmeinungen ausrichtet. Ganz unschuldig daran sind die Theologen Karl Barth, der jede natürliche Ethik bestritt, und Rudolf Bultmann und Helmut Thielicke, die nur eine Situationsethik kannten, nicht.

Eine solche nimmt freilich die natürliche Befindlichkeit des Menschen nicht ernst, da sie unter Verkenning, daß der Mensch Sünder ist, davon ausgeht, der Mensch würde von selbst richtig handeln. Das jedoch trifft nicht einmal für Christen zu. In Theologie und Kirche haben Barth und Bultmann zum Atheismus beigetragen. Freilich wird man nicht einfach eine theologische und kirchliche Entwicklung auf die gesellschaftliche und staatliche übertragen können, aber unbeeinflusst lassen sie diese selbst in einer Zeit, in der ihr Ansehen und ihr Einfluß und mit aufgrund ihrer atheistischen Tendenz abnehmen, nicht.

Jedenfalls wird ein Volk, das aus jüdisch-christlicher Tradition herkommt, mehr schuldig als eines, dem dieses hohe Gut nie anvertraut war. Wir sind dabei, unsere abendländische Tradition, die eine christliche ist, zu verlieren. Europa ist unter dem Kreuz geworden, also unter transzendente Bezug. Wenn sich die Staaten Europas im großen und ganzen lediglich als säkulare Staaten verstehen, die über sich keine transzendente Größe anerkennen, dann gehen sie den Weg der sozialistischen Staaten, da sie, diesen gleich, atheistisch ausgerichtet werden, selbst wenn der Atheismus nicht vorgeschriebene Staatsdoktrin wird.

So kann ein Staat nicht überleben, sondern wird über kurz oder lang ins Chaos stürzen. Der Einzelne wird sowieso nur noch zum Rädchen im Getriebe; aber dahin geht die Tendenz. Europa, das das, was es geworden ist, unter dem Kreuz geworden ist, kann nicht unter vollständiger Absehung davon auf einer wackligen Monopolywährung, die ein Großteil überhaupt nicht will, und welche keinen transzendenten Bezug hat und auch keinen haben will, weitergebaut werden. Staatstragend können Güter dieser Welt nicht sein.

#### **IV.**

Entscheidende Aufgabe der Kirche(n) ist (Innere) Mission, damit Menschen zum Heil gelangen. Aber damit fällt gewissermaßen ein wichtiges Nebenprodukt ab. Der Atheismus wird durchstoßen. Mit Atheisten läßt sich nämlich kein Staat machen und es stellt sich die Frage, wie lange noch die zehn Gerechten (vgl. 1. Mose 18, 32) da sind, die das Verderben aufhalten. Um des eigenen Bestandes willen kann ein Staat nicht auf religiösen Bezug verzichten. Zum Abbau dieses transzendenten Bezuges hat bereits die Aufklärung beigetragen, wobei dieser Abbau durch Romantik, Restauration und Neuluthertum (z.B. durch Friedrich Julius Stahl in Preußen) zumindest vorübergehend aufgefangen werden konnte.

Zum Glauben Erweckte sind letztlich auch für den Staat von Nutzen. Schließlich ist es ja auch ein beachtlicher Unterschied, wer Politik macht. Aber allem Anschein nach ist unsere Kirche / sind unsere Kirchen (das gilt für alle Konfessionen Europas) damit überfordert. Sie ist / sind diesseitsbezogen. Damit wird/werden sie nicht allein am Heil des einzelnen, sondern auch mit am Erhalt des Staates schuldig, der auf transzendente Bindung angewiesen bleibt, auch wenn dies die meisten nicht mehr zu wissen scheinen und nicht wollen. Doch mit ihrem jetzigen Gebaren wird/werden sie in trauter Zusammenarbeit mit gottlosen Politikern zu Totengräbern nicht allein der Kirche(n), sondern auch des Staates/der Staaten, weil beide für sich selbst den transzendenten Bezug in Wort und Tat leugnen.<<

Die Wochenzeitung "Das Ostpreußenblatt" berichtete am 15. Januar 2000 (x887/...): >>**Streit und Hader um Gott**

Abgeordnete wollen den religiösen Bezug aus der Präambel streichen

Die kürzlich vom bayerischen Ministerpräsidenten Edmund Stoiber gemachte Äußerung, in Deutschland lebende Ausländer müßten die abendländische Kultur als "Leitkultur" akzeptieren, ist eine zwar von tiefer christlicher Verbundenheit zeugende, aber dennoch leicht mißver-

ständige Aussage. Aber immerhin war es der Versuch, sich auf eine eigene kulturell-religiöse Wertewelt zu beziehen.

Und dies in einer Zeit, in der Bundestagsabgeordnete, vor allem aus der Ecke der SPD und der Bündnisgrünen, fordern, den Anfang der Präambel des Grundgesetzes "im Bewußtsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen ..." zu streichen. "Der Gottesbezug sollte nicht in einer Verfassung stehen, die für alle Bürger geschrieben wurde", meint der SPD-Abgeordnete Eckardt Bartel. Auch der grüne Bundestagsabgeordnete und von türkischen Eltern abstammende Cem Özdemir ist der Ansicht, daß eine "Konstitutionalisierung des Christengottes" zu Abgrenzung und Intoleranz führe. ...

Deutschland steht angesichts der Überflutung vor allem türkischer, arabischer und anderer mehr oder weniger Asyl suchenden Völkerschaft vor einem immer größer werdenden und schier unlösbaren Problem. Die Kriminalität steigt, unseliger islamischer Fundamentalismus, der nicht mit allem Arabischen zu verwechseln ist, nimmt kontinuierlich zu. ...<<

Die evangelisch-lutherische "Kommunität St. Michael" berichtete auf ihrer Webseite "www.stmichael-online.de" (x1.008/...): >>>**Die Christus-Wahrheit im Spannungsfeld zwischen Toleranz und Fundamentalismus**

Vortrag auf dem 11. Gemeindetag am 30. Mai 2002 in Stuttgart von Prof. Peter Beyerhaus - Gomaringen

In seinem Verhör vor Pilatus gab Jesus seinem heidnischen Richter auf dessen Frage: "Bist Du dennoch ein König?" die bedeutungsvolle Antwort: "Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit bezeugen soll." (Johannes 18, 37).

Ja, dazu also ist der Sohn Gottes als Mensch zu uns Menschen gekommen, damit er uns die volle Wahrheit über Gott und das Woher und Wozu unseres Lebens offenbare. Diese uns durch Jesus Christus authentisch mitgeteilte Wahrheit allein kann den Nebel unserer Orientierungslosigkeit lichten; sie allein vermag unserer Gebundenheit durch die dämonischen Mächte der Lüge zu sprengen kann, damit wir in Jesu Nachfolge wahrhaft frei werden (Johannes 8, 31 ff.).

Ebenso wie Jesus selbst wesentlich dazu in die Welt gekommen war, um die Wahrheit zu verkünden, so sandte er nach seiner Auferstehung auch seine Apostel als seine Zeugen zu allen Völkern. Sie sollten unter diesen das Evangelium von der Erlösung durch Christi Kreuz und Auferstehung predigen und die gläubig Gewordenen lehren, alles zu halten, worin er seine Jünger zuvor unterwiesen hatte. Darum nennt der Apostel Paulus (1. Timotheus 3, 15) die Gemeinde des lebendigen Gottes einen "Pfeiler und eine Grundfeste der Wahrheit".

Darum scheut sich die Kirche auch nicht, für die ihr aufgetragene Botschaft einen universalen Wahrheitsanspruch zu erheben. Sie erhebt ihn im Namen dessen, der gesagt hat: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich" (Johannes 14, 6).

Über diesen Wahrheitsanspruch ist nun aber schon seit den Erdentagen Jesu ein gewaltiges Ringen ausgebrochen; denn an seiner Kühnheit scheiden sich die Geister. Denn die Menschheit ist in der Vielheit und Unterschiedenheit ihrer Kulturen und Religionen in dem zunehmend engeren Raum der einen Welt zusammengedrückt. Überall begegnen sich im Miteinander der Menschen vielfältige Wahrheitsbegriffe; es sind solche wissenschaftlicher, ideologischer und - nicht zuletzt! - religiöser Art.

Je tiefer nun die Anhänger der jeweiligen Richtung von ihrer Wahrheit überzeugt sind, um so leidenschaftlicher versuchen sie, diese allgemein zu Anerkennung zu bringen: mit werbenden Worten, mit dem beglaubigenden Vorbild oder unter Umständen auch gewaltsam. Über solchem Durchsetzungsbemühen kann es dann zu gefährlichen Konflikten kommen, ja sogar zu blutigen Auseinandersetzungen. - Vor diesem explosiven Hintergrund wird deutlich, warum

heute von vielen Seiten her die Forderung Toleranz zum wichtigsten Gebot der Stunde erklärt wird.

Was versteht man allgemein darunter? Tolerant sein heiße, so sagt man, für Versöhnung, Koexistenz und Zusammenarbeit eintreten; denn nur so könne der bedrohte Frieden bewahrt werden. Wer dagegen nicht "tolerant" in diesem Sinne ist, sondern auf der Gültigkeit seines weltanschaulichen Standpunktes besteht, wird alsbald als sog. "Fundamentalist" verpönt. Das aber ist einer der schlimmsten Vorwürfe, die man heute einem Menschen machen kann. Häufig heftet man - und hier wird unser Thema gerade für uns hier Versammelte hochbrisant! - dieses Etikett gerade den sich als "bibeltreu" bezeichnenden Christen an.

Darum ist es unverzichtbar, daß wir uns heute einmal Klarheit darüber gewinnen, wie das mit der Toleranz eigentlich ist. Sind bibeltreue Christen wirklich so verbohrt, eng und verständnislos andern gegenüber, wie man uns vielfach vorwirft? Darum wollen wir uns erst einmal bewußt machen, was diese meist gedankenlos gebrauchten und zu Schlagwörtern verkommenen Vokabeln eigentlich meinen. Wir müssen uns um eine saubere Begriffsbestimmung bemühen, nicht aus Wortklauberei, sondern aus Verantwortung gegenüber dem uns Christen aufgegebenen Zeugnis für die lebenswichtige Wahrheit. So fragen wir also:

Was heißt Toleranz?

Was heißt Fundamentalismus?

Was ist Fundamentalismus?

Wie sollen sich bekennende Christen zur Forderung nach Toleranz und zum Vorwurf des Fundamentalismus stellen?

1. Was heißt Toleranz?

Das Fremdwort Toleranz leitet sich ab von dem lateinischen Verbum tolerare, das zu deutsch "tragen", "ertragen", "erdulden" bedeutet. Ein toleranter Mensch ist also jemand, der bereit ist, eine Last auf sich zu nehmen, was er natürlicherweise nicht mag. Schon diese sprachliche Herleitung zeigt an, daß Toleranz kein charmantes Vergnügen ist, wie aus gewissen zweideutigen Zeitungsannoncen hervorzugehen scheint: "Lebensbejahender Er sucht tolerante Sie". Nein, echte Toleranz ist stets mit einem Opfer verbunden, zumindest einem Verzicht.

Wichtig ist es nun, zu unterscheiden zwischen zwei Formen oder Verständnissen von Toleranz, nämlich der persönlichen und der sachlichen Toleranz. Die eine bezieht sich auf unser Verhalten gegenüber den Menschen, die eine uns fremde Überzeugung vertreten; die andere auf unsere geistige Beurteilung ihrer Wahrheit.

**A.** Beginnen wir mit der persönlichen Toleranz. Sie urteilt nicht über die Überzeugung eines anderen, sondern sie gilt seiner Person. Die Menschen in unserer Umgebung vertreten alle irgend eine ihr Empfinden und Handeln bestimmende Wertvorstellung. Solche können vom künstlerischen Ideal bis zur Weltmeisterschaft im Fußball variieren. So lange eine Person das als ihre Privatangelegenheit für sich behält und nur gelegentlich darüber spricht, wird uns das nicht stören. Wir werden sie ausreden lassen und es wird uns nichts kosten, "tolerant" zu sein. Problematisch dagegen wird es, wenn der betreffende Mitmensch seine Meinung ständig penetrant in Wort und Verhalten zur Darstellung bringt.

Eine solche Person - wie z.B. ein Werber für eine bestimmte Sekte! - kann uns bald schwer erträglich werden. Denn es kostet ein Maß innerer Selbstüberwindung, ihre Gegenwart auszuhalten. Man denke an einen Menschen, der auch in der Nähe anderer ständig Knoblauch kaut, vielleicht aus lebensreformerischen Grundsätzen!

Vielleicht kann uns dieses harmlose, aber drastische Beispiel einen Hinweis geben sowohl auf die Berechtigung als auch die Grenzen der Forderung nach persönlicher Toleranz. Menschen sind nun einmal sowohl aufgrund ihrer Veranlagung als auch ihrer kulturellen Prägung verschieden. Unsere pluralistische Gesellschaft läßt uns jedoch keine andere Wahl, als mit unseren uns zu Nachbarn gewordenen fremden Mitmenschen zusammenzuleben. Wir sollen uns

bemühen, mit ihnen gemeinsam das Wohl unserer Gesellschaft zu suchen.

Wir können unsere Bereitschaft zur Koexistenz nicht davon abhängig machen, daß die anderen zunächst so werden wie wir, daß sie also unsere Kultur, unseren Lebensstil und unsere Religion übernehmen. Das, was uns eint, ist unser gemeinsames Menschsein und unser gesellschaftliches Zusammenleben. Das müssen wir so gut wie möglich gemeinsam zu bewältigen suchen. Im Übrigen soll ein jeder das Recht und die Freiheit genießen, nach seinen persönlichen Überzeugungen zu leben, solange er damit nicht verletzend in die Sphäre anderer eingreift.

Dieses Toleranzverständnis entspricht jedenfalls unserer neuzeitlichen Rechtsordnung, die auf den Grundwerten des Gewissensschutzes und der demokratischen Freiheiten aufgebaut ist. Es kann sich zugleich auch auf das Vorbild Jesu berufen. Nahm er seine Umwelt doch zunächst einmal so, wie sie war, ohne sie in allen Stücken verändern zu wollen.

Vor allem aber verzichtete er bewußt darauf, den Menschen sein Evangelium mit Gewalt aufzuzwingen (Lukas 9, 54-56). Vielmehr begegnete er auch Heiden oder den Samaritern mit menschlichem Respekt, den er sogar den Zöllnern und Dirnen nicht versagte. Jesus konnte deswegen menschlich tolerant sein, weil er ganz auf die geistliche Wirkung seines evangelistischen Bemühens vertraute. Andererseits entband er die Ungläubigen nicht von ihrer eigenen Verantwortung für die zeitlichen und ewigen Folgen ihrer Ablehnung seiner Botschaft. Er appellierte an ihr Gewissen: "Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme" (Johannes 18, 37).

Im Bezug auf diese erstgenannte menschliche Toleranz gegenüber Anhängern anderer Lebensanschauungen und Religionen können wir uns sicher mit der Mehrheit unserer Zeitgenossen einigen, - jedenfalls bisher. Christen sollten solche den Angehörigen einer anderen Religion erwiesene Toleranz nicht prinzipiell in Frage stellen. Leider ist das in der Geschichte der Kreuzzüge, Konfessionskriege und auch Judenpogrome lange Zeit geschehen.

Denn wir sollten nicht vergessen, daß ja auch das Ende der altkirchlichen Christenverfolgungen einem Toleranz-Edikt, nämlich dem 312 n. Chr. in Mailand von Kaisers Konstantin erlassenen, zu verdanken war. Deswegen können wir heute das Recht der von uns als Gastarbeiter ins Land gerufenen muslimischen Mitbürgern nicht bestreiten, ihre Freitagsgebete in ihren vielerorts erbauten Moscheen zu verrichten.

Hier ist die Forderung nach persönlicher Toleranz gegenüber sowohl einzelnen als auch Gemeinschaften berechtigt. Begründeten Einspruch sollten wir allerdings dagegen erheben, wenn von den Minaretten wie in islamischen Ländern nun auch inmitten unserer Städte fünf mal am Tage- durch Lautsprecher verstärkt - die Muezzine in Ohren betäubendem Ton ihre Shahada verkünden, in der mit antichristlicher Spitze der Eingott Allah zum einzigen Gott und Mohammed als sein Prophet proklamiert wird. Denn hier ist die Grenze der persönlichen Toleranz eindeutig überschritten.

**B.** Nun stehe ich allerdings unter dem Eindruck, daß viele Leute beim Einfordern von "Toleranz" nicht mehr allein deren soeben behandelte persönliche Gestalt im Auge haben. Vielmehr denken sie zunehmend eher an die zweite, d.h. sachliche Toleranz, die man besser auch als "inhaltliche Toleranz" bezeichnen kann. Damit verbindet sich vielfach die Vorstellung, daß alle Religionen und sich moralisch begründenden Lebensstile gleichberechtigt nebeneinander bestehen können; denn - so meint man - ihre Inhalte seien doch alle in gleichem Maße wahr, bzw. ethisch verantwortbar. Ja, auch ihre verschiedenen Gottesvorstellungen und Namen bezeichneten doch letztlich ein und dieselbe übermenschliche Macht.

Oder aber man bezweifelt wie Pilatus relativistisch, daß es überhaupt eine objektive und deswegen universal gültige Wahrheit gibt. Man hat nämlich seit der Aufklärung im 18. Jahrhundert den Glauben an eine von Gott der Menschheit gegebene Offenbarung preisgegeben. Deswegen ersetzt man mit G. Ephraim Lessing (1729-81) die Wahrheit als solche mit der bestän-

digen Suche nach ihr. Das Maß der dabei gefundenen Wahrheit solle - wie Nathan der Weise in seiner Ringparabel lehrt - sich daran erweisen, inwieweit eine bestimmte Religion - heiße sie Christentum, Judentum oder Islam - dem einzelnen Wahrheitssucher zu einem tugendhaften und sinnvollen Leben verhilft. Praktisch solle dann jeder nach der Religion leben, die ihm am meisten gibt.

Welche dies ist, könne letztlich nur jeder für sich persönlich beantworten. Da schließlich, wo über diesen privaten, innerseelischen Bereich hinaus nach Maßstäben für eine von allen Bürgern verbindliche sittliche Ordnung gesucht wird, gelte es, im Dialog zwischen den Vertretern möglichst vieler Religionen und Weltanschauungen einen Konsensus darüber zu finden, wozu jeder von seinen Voraussetzungen her ja sagen kann. Das Ergebnis sind dann so allgemein akzeptable Maximen wie: Freiheit, Humanität, Friedensbereitschaft, Menschenwürde, Gleichberechtigung, Solidarität. Mit dem Tübinger Theologen Hans Küng kann man sie wohlformuliert in einem universal zu akzeptierenden "Weltethos" zusammenfassen.

Verborgen bleibt dabei allerdings, daß diese Parolen in unterschiedlichen Situationen und von unterschiedlich geprägten Voraussetzungen her ganz widersprüchlich gefüllt werden können. Um nur zwei heute umstrittene Prüfsteine für solches Weltethos zu nennen: Wie steht es z.B. mit dem heute von vielen postulierten Recht auf Abtreibung unerwünschten menschlichen Lebens und um dessen Tötung auf Verlangen, d.h. der kürzlich in Holland und Belgien legalisierten Euthanasie? Was heißt in diesem Falle "sachliche Toleranz"?

Bedeutet es etwa, daß jede Mutter autonom entscheiden darf, ob und bis zu welchem Wachstumsstadium sie das Kind in ihrem Leibe töten lassen darf? Bedeutet es, daß der unheilbar Kranke selber oder sein Arzt oder seine Angehörigen stellvertretend entscheiden dürfen, ob ihm die sogenannte Sterbehilfe zu gewähren sei? Was sagt hierzu das viel berufene Weltethos?

Es ist deutlich, daß bekennende Christen eine so relativ verstandene "sachliche Toleranz" von ihren dogmatischen Voraussetzungen her nicht akzeptieren. Sie dürfen es weder auf religiösem noch auf moralischem Gebiet. Für sie ist es nicht egal, ob man durch die Versöhnung durch Jesus Christus zu einer ewigen Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott kommt, oder aber ob man durch die buddhistische Erleuchtung über die Wesenlosigkeit der sichtbaren Welt, ja sogar des eigenen Ichs sich am Ende von tausend Reinkarnationen auflöse, um in das leere Nichts, das Nirwana einzugehen.

Auch dürfen gläubige Christen nicht darauf verzichten, unter den Angehörigen anderer Religionen zu missionieren - wohl wissend, daß genau das von vielen Zeitgenossen als Ausdruck unerträglicher Kultur-Arroganz betrachtet wird. Gilt es doch, die dämonische Trugbilder zu entlarven und zur Bekehrung zu dem lebendigen Gott aufzurufen. Das heißt also: Inhaltliche Toleranz hat es, wenn es um den Glauben geht, unüberschreitbare Grenzen.

Ebenso dürfen Christen in der öffentlichen Debatte um die Zulässigkeit unterschiedlicher Formen des Sexualverhaltens nicht verschweigen, daß Gott uns für unser Zusammenleben klare Weisungen in Gestalt von Gebot und Verbot erteilt hat. Über deren heutige Gültigkeit und Anwendbarkeit hat deswegen nicht etwa ein vom Bundeskanzler einberufener "Ethikrat" und auch kein Parlament demokratisch gewählter Volksvertreter zu entscheiden.

Vielmehr müssen die Kirchen und Gemeinden vor Ort unbeirrbar für die bleibende Verbindlichkeit des biblisch geoffenbarten Willen Gottes eintreten, notfalls im öffentlichen Protest. Die Konferenz Bekennender Gemeinschaften hat dies erst kürzlich getan, indem sie eine ethische Orientierungshilfe erarbeitete und nun verbreitet unter dem Titel: "Die Zehn Gebote - Gottes Wegweisung in unserer Zeit".

Was aber passiert, wenn wir weiterhin konsequent Gottes Wort als Maßstab sowohl zur Beurteilung religiöser Wahrheit als auch für die sittliche Gesetzgebung herausstellen? Als bekennende Christen, ob Protestanten oder Katholiken, werden wir alsbald erfahren, daß uns der

Zeitgeist wie ein Sturmwind ins Gesicht bläst.

Dann wird uns der Vorwurf entgegengeschleudert, wir verstießen mit unserer unbeugsamen Haltung gegen das Grundgebot der Toleranz. Man empört sich darüber, daß wir gegenüber den von uns Differierenden die Gleichberechtigung ihres Verständnisses von Wahrheit abstreiten und folgert daraus, daß wir ihnen letztlich das Existenzrecht aberkennen. Ungeachtet unseres freundlichen Verhaltens anders Denkenden gegenüber werden hier inhaltliche und persönliche Toleranz flugs in eins gesetzt.

Und nun entdecken wir die überraschend, daß die Anwälte der inhaltlichen Toleranz gegenüber denen, die ihren Relativismus nicht anerkennen, plötzlich sehr intolerant auftreten können. Man schließt sie aus der Gemeinschaft der an der öffentlichen Meinungsbildung Beteiligten, z.B. im Lehrberuf oder in der Medienarbeit aus. Man schneidet ihnen das Wort ab oder betreibt ein existenzbedrohendes Mobbing gegen sie.

Aus der im modernen Sinne gedeuteten sachlichen Toleranz, die der amerikanische Autor Josh McDowell als die "neue Toleranz" bezeichnet und beschrieben hat, wird also im Umschlag in ihr eigenes Gegenteil eine totalitäre Ideologie. Diese sucht allen Menschen das Bürgerrecht zu entziehen, die sich aufgrund ihrer unwandelbaren ethisch-religiösen Überzeugungen nicht ihrem Grundgebot fügen, auch andere Denk- und Verhaltensweisen als gleich wahr und gleich berechtigt anzuerkennen, die ihnen widersprechen.

So veranstaltet z.B. an der amerikanischen Universität Stanford die "Schwulen- und Lesbenallianz" jedes Frühjahr einen "Shorts-Tag", an dem alle Dozenten und Studenten ihre Solidarität mit ihren homosexuellen Kommilitonen öffentlich demonstrieren sollen, und zwar dadurch daß sie in Shorts zu den Vorlesungen kommen.

Und Schande über den, der hier aus der Reihe tanzt! Wie aber soll in einer solchen Situation ein gewissenhafter Christ sich verhalten, der sich nicht darüber hinwegsetzen kann, daß in der Heiligen Schrift sowohl im Alten wie im Neuen Testament der homosexuelle Verkehr als eine schwere Sünde vor Gott gebrandmarkt wird, die vom Reich Gottes ausschließt (3. Mose 18, 22; Römer 1, 26 ff. 1. Korinther 6, 9) ?

Es ist überhaupt erstaunlich und bestürzend, wie heute in aller Welt und in allen Institutionen, - einschließlich der Kirchen! - die Anerkennung der praktizierten Homosexualität - geradezu ein Schibboleth geworden ist, an dem sich die Tugend der "neuen Toleranz" zu erweisen hat! Könnte es sein, daß der altböse Feind sich diesen Punkt als das infame Mittel ausgeklügelt hat, mit dem er einzelnen Christen und ganzen Kirchen das geistliche Rückgrat zu brechen sucht, um sie moralisch gefügig zu machen?

Eine schon eingangs erwähnte Waffe, die man gegen solche Christen anwendet, welche unbeirrt an der bleibenden Gültigkeit der geoffenbarten Wahrheit in Gesetz und Evangelium festhalten, ist, daß man sie hämisch als "Fundamentalisten" brandmarkt. Das bringt uns zu unserer zweiten Leitfrage:

2. Was ist Fundamentalismus?

"Fundamentalismus" wird allgemein als Synonym gebraucht für Engstirnigkeit, intellektuelle Rückständigkeit, mangelnde Sensibilität für die Erfordernisse unserer zur Einen Welt zusammenrückenden Menschheit. In schlimmen Fällen steckt man seit der Revolution des Ayatollah Khomeini im Jahre 1979 die christlichen "Fundamentalisten" - ganz gleich ob diese sich selber so bezeichnen oder nicht - in die gleiche Kategorie wie auch zur Gewalttätigkeit greifende reaktionäre Fanatiker anderer Religionen. Man verdächtigt sie des Rassismus, Sexismus und Rechtsextremismus und läßt sie so als Gefahr für den Weltfrieden erscheinen.

Weil es aber gleichzeitig immer noch - besonders in Amerika - konservative Kirchen und Theologen gibt, die sich selber unbeirrt als "Fundamentalisten" bezeichnen, ist es wichtig, sich auch hier um eine Klärung des Begriffs zu bemühen. Das Wort hat seinen geschichtlichen Ursprung in einer in den Jahren 1910-15 auftretenden Bewegung angesehener evangelikaler

Theologen in den USA.

Aus Besorgnis über den in die Kirchen eindringenden Liberalismus veröffentlichten sie unter dem übergreifenden Titel "The Fundamentals" eine Reihe von zwölf Bänden. Hierin stellten sie jene zentralen biblischen Wahrheiten heraus, welche nach allgemeiner evangelischer Überzeugung die unaufgebbaren Grundlagen des christlichen Glaubens überhaupt bilden: Die Autorität der Bibel, die göttliche Dreieinigkeit, die Göttlichkeit Christi, sein Sühneopfer am Kreuz, seine leibliche Auferstehung und Wiederkunft zum Jüngsten Gericht. Diese Bewegung trug wesentlich dazu bei, die evangelikalen Christen in Amerika in ihren bibeltheologischen Überzeugungen zu festigen.

Wie ist es dann aber dazu gekommen, daß das Wort "Fundamentalismus" später einen so negativen Beigeschmack bekam? Leider versäumte man es später an den konservativ-evangelikalen Bibelschulen, sich ernsthaft mit den geistigen Herausforderungen durch den Fortschritt der Naturwissenschaften und die philosophischen Zeitströmungen auseinanderzusetzen. Deswegen gerieten die Evangelikalen bei ihren modernistischen Gegnern weithin in den Verruf mangelnder akademischer Kompetenz. - Hier ist allerdings nach dem II. Weltkrieg durch die Gründung neuer theologischer Seminare und durch eine beachtliche Forschungstätigkeit eine bemerkenswerte Wandlung eingetreten.

Noch verhängnisvoller wurde für die bibeltreue Bewegung die Tendenz, ihre theologisch konservative Haltung eng zu verbinden mit sozial-politischem Konservatismus. Auch beharrten sie vielfach auf traditionellen Formen der Gemeindeordnung sowie des persönlichen Lebensstiles. Am fatalsten wirkte der Hang gerade auch kleinerer Geister, sich selber als alleinige Repräsentanten der unverfälschten protestantischen Kirche auszugeben, während sie bei ihren Mitchristen schon die leiseste Abweichung von ihrer eigenen Position unter den Verdacht des Glaubensverrats stellten.

So griff man solche deswegen an, die in ihrem Streben nach umfassender evangelikaler Gemeinschaft und Zusammenarbeit eine etwas großzügigere Haltung einnahmen, indem sie z.B. gelegentlich bei Evangelisationen unter kirchlich entfremdeten Bevölkerungsschichten zusammen mit erwecklich gesonnenen Katholiken auftraten. Davon blieb sogar ein Billy Graham nicht verschont. "Fundamentalismus" kann in der Tat von innen heraus entarten zu einem verknöcherten Strukturkonservatismus, der allen geistlichen Neuaufbrüchen prinzipiell abhold ist. Unbiblischer Separatismus aber lähmt die evangelistische Stoßkraft und gibt die bekennenden Christen schließlich dem öffentlichen Gespött preis.

Ich möchte aber betonen, daß dies Erscheinungen sind, die man weder den geistigen Vätern dieser Bewegung noch ihren heutigen besonnenen Vertretern anlasten darf. Denn sie vertraten bzw. vertreten ja das durchaus berechnete Anliegen, die wirklich unaufgebbaren Fundamente des christlichen Glaubens zu schützen. Und es geht ihnen zugleich darum herauszustellen, daß die Christus-Wahrheit ihre immer aktuelle Bedeutung gerade auch in den Nöten einer zunehmend gottentfremdeten Gesellschaft nicht verloren hat.

Das Bild von der Kirche als geistlichem Haus, das auf dem festen Fundament Jesus Christus und dem apostolischen Bekenntnis zu ihm erbaut ist, stammt ja unmittelbar aus Jesu Mund selber (Matthäus 16, 16-18), und die neutestamentlichen Episteln spielen mehrfach darauf an (1. Korinther. 3, 10 f.; Epheser 2, 20; 1. Petrus 3, 4-6).

Letztlich gilt ja für jede Kultur, für jede Philosophie und Religion und auch jede weltanschaulich bestimmte politische Partei, daß sie nur so lange Glaubwürdigkeit und Bestand haben kann, wie sie ihren ursprünglichen Grundlagen treu bleibt. Zerbröckelt jedoch das Fundament, stürzt schließlich der ganze Bau zusammen. Das könnte sehr wohl das baldige Schicksal unserer europäischen Völker sein - in unserem weitverbreiteten Spandauer Bußwort vom Oktober 2000 haben wir davor gewarnt! - ja, es könnte auch das Schicksal unserer evangelischen Volks- und Freikirchen werden. Ihren Hirten und Lehrern rufen wir deswegen zu: Gebt acht

auf die Fundamente!

3. Wie sollen sich bekennende Christen zur Toleranzforderung und zum Fundamentalismusvorwurf verhalten?

Nachdem wir uns bewußt geworden sind, wie vieldeutig die Begriffe "Toleranz" und "Fundamentalismus" sind und welcher agitatorischer Mißbrauch mit ihnen getrieben wird, kann mein erster Ratschlag nur lauten: Lassen wir uns nicht aus der Fassung bringen, wenn man sie uns schlagwortartig oder gar als Totschlag-Keule vorhält in der Absicht, uns für ein anderes Wahrheitsverständnis gefügig zu machen. Prüfen wir zunächst einmal, was überhaupt gemeint ist und welches Ziel die Gesprächspartner verfolgen.

Wir haben als Christen keinen Anlaß, uns den Wertmaßstäben des Zeitgeistes blind zu unterwerfen. Wir stehen unter einem höheren Auftraggeber und gewinnen unser Wahrheitsverständnis allein aus seinem heiligen Wort. Was wahre Toleranz ist, wenn andere uns böswillig der "Intoleranz" zeihen, lernen wir nirgends besser als bei Jesus, der als Lamm Gottes die Last der Sünde der Welt auf sich genommen und weggetragen hat (Johannes 1, 29). Und welches die wahren Fundamente sind, auf die wir unser Vertrauen im Leben und Sterben setzen dürfen, sagt uns Paulus: "Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus" (1. Korinther 3, 11).

Mein zweiter Ratschlag lautet: Wenn wir aber spüren, daß unser Gesprächspartner wirklich ein ernstes Anliegen verfolgt und er Anstoß an unserem Reden und Verhalten gegenüber anders Eingestellten nimmt, prüfen wir uns dann, ob in seinem Einwand ein Korn von Wahrheit liegen könnte. Geht es uns in unserem missionarischen Zeugnis wirklich darum, daß Jesus in seiner Rettungsabsicht gewinnend zu Worte kommt? ... Nur aus einer demütigen Haltung heraus können wir deutlich machen, daß es die Liebe Jesu ist, die uns treibt, sie auch den erfahren zu lassen, der Ihm noch ablehnend gegenüber steht. Paulus ermahnt uns (Epheser 4, 15), "wahrhaftig zu sein in der Liebe".

Das gilt sowohl für die missionarische Begegnung mit Andersgläubigen und Skeptikern als auch für das theologische Gespräch mit teilweise andersdenkenden Mitchristen. Diesen gegenüber ist es mitunter sogar angebracht, nicht nur persönliche, sondern auch inhaltliche Toleranz zu üben. Denn wir sollten nicht vergessen, daß die in der Heiligen Schrift geoffenbarte Wahrheit weiter ist, als sie ein einzelner Christ oder auch eine ganze kirchliche Gemeinschaft oder Frömmigkeitsrichtung erschöpfend erfassen kann.

Wenn wir uns in hitzigen Streitgesprächen mit unseren Mitchristen verwickeln, seien wir darum vorsichtig mit dem Häresie-Vorwurf. Denken wir vielmehr daran, daß ja auch der Bruder und die Schwester die Bibel lesen und den Heiligen Geist anrufen, sie der Pfingstverheißung entsprechend in alle Wahrheit zu führen (Johannes 16, 13).

Mein dritter und abschließender Ratschlag lautet: Da, wo man uns im Namen der Toleranz eindeutig dazu drängen sucht, den biblischen Standpunkt zugunsten eines zeitgeistig veränderten Wahrheitsverständnisses preiszugeben, haben wir als bekennende Christen vollmächtig zu widerstehen.

Aktuell gilt das heute zum einen für den Glauben an Jesus Christus als den einzigen der Welt zum Heil gesandten Erlöser. Diesen Glauben dürfen wir unter keinen Umständen zugunsten einer der Welteinheit dienenden Religionsvermischung opfern, selbst wenn Papst und Ökumenische Konzilien uns dazu ermuntern sollten.

Es gilt zum andern, gerade heute einzutreten für das biblische Ethos besonders im fünften und sechsten Gebot des Dekalogs. Das fünfte schützt die unaufgebbare Würde des menschlichen Lebens von der Empfängnis bis zum Tode, das sechste die von Gott gestiftete Ordnung der Ehe. Als lebenslange Verbindung eines Mannes mit einer Frau zur gegenseitigen Stütze begründet sie auch die Familie, die Keimzelle des Volks. Niemals dürfen Christen einer "neuen Moral" zustimmen, welche andersartige geschlechtliche Verbindungen als ebenfalls gottge-

wollt behauptet. Denn dann gerieten in der Tat die sittlichen Grundlagen der menschlichen Gesellschaft aus ihren Fugen.

Ich weiß sehr wohl, daß bekennende Christen, die es wagen, hier zu widerstehen, den Verruf der Intoleranz und des Fundamentalismus auf sich ziehen. Ja, in England und Schweden ist die Lage bereits eingetreten, daß Leute mit gerichtlicher Verfolgung bedroht werden, wenn sie es wagen, die biblische Sicht der Homosexualität als auch heute gültig zu betonen. Auch Prediger würden davon betroffen sein. Hier kommt Christen ihr Zeugnis für die Wahrheit im wörtlichen Sinne teuer zu stehen. Das läßt - nicht nur in Schweden! - sogar manche Bischöfe zurückschrecken.

Doch das Zeugnis für die Christus-Wahrheit konnte schon immer teuer sein. In manchen Zeiten führte es zum Martyrium. Echte Nachfolger bestanden auch diese äußerste Glaubenserprobung im Blick auf ihren Herrn, der als König der Wahrheit vor Pontius Pilatus ein unerschrockenes Zeugnis für die Wahrheit abgelegt hat. Er mußte dafür durch die Nacht des Todes gehen. Doch nicht einmal der Tod konnte die Wahrheit zum Schweigen bringen. Am dritten Tage erstand Jesus aus dem Grabe; er erschien seinen Jüngern und bevollmächtigte sie durch den Heiligen Geist, die Wahrheit in alle Welt zu tragen.

Daß die Wahrheit gegen alle Mächte der Lüge am Ende auch sichtbar triumphieren wird, ist gewiß. Wenn Christus in Macht und Herrlichkeit wiederkehren wird, werden sich alle Knie beugen vor Ihm, der die lebendige Wahrheit in Person ist.<<

Die Wochenzeitung "Das Ostpreußenblatt" berichtete am 17. Februar 2001 (x887/...): >>**Der "Wandel" ist Schwindel**

Korruption, Gewaltwelle, hemmungsloser Egoismus: Das Schwinden der ethischen Fundamente bedroht unser Gemeinwesen längst im innersten Kern ...

Zum Werteverfall in der Gegenwart trägt seit langem bei, daß die moralische Kraft des Christentums immer weiter sinkt. Im christlichen Glauben spielt der Gedanke an Strafe und Belohnung eine bedeutende Rolle. Nun will zwar niemand die Religion als "Zuchtmittel" wiederbeleben. Doch das moralische Gewissen ist wertvolle Richtschnur für menschliches Verhalten und unverzichtbares Korrektiv für Entscheidungen.

Auch Handlungen, die der Mensch vor der Allgemeinheit verbergen kann und für die er keine Strafe zu befürchten hat, werden von dem "inneren Richter" auf ihre Zuverlässigkeit hin überprüft. Doch in einer Welt, die Gott für tot erklärt hat, ist dieser sittliche Wegweiser unwirksam geworden. Es ist alles erlaubt, weil keine Strafe zu befürchten ist.

Auch überpersönliche Verpflichtungen, wie sie zum Beispiel durch die Bindung an das eigene Vaterland entstehen können, werden kaum noch anerkannt. Sie bilden keine Hemmschwelle gegen das Ausleben persönlicher Wünsche und Triebe. Je weniger es ein gemeinschaftliches Willensbild gibt, sein Vaterland zu stützen und zu fördern, um so mehr ist der einzelne sich selbst genug und sieht ausschließlich sein eigenes Befinden, seine persönlichen Interessen im Mittelpunkt des Lebens.

Weil ebensowenig Schulen, Medien und Eltern die Erziehungsaufgabe ausreichend erfüllen, bleibt die Frage unbeantwortet, in welche Richtung denn überhaupt das Gewissen des Nachwuchses entwickelt werden soll. Strafen sind jedenfalls keine Möglichkeit, gemeinschaftsfeindliche, egoistische Triebkräfte im Zaum zu halten. ...

Die Werterziehung in Deutschland ist an einem Tiefpunkt angelangt, der kaum noch unterboten werden kann. Von allen Krisenerscheinungen der Gegenwart ist der Werteverfall bei weitem das schlimmste Syndrom, weil er sämtliche Lebensbereiche umfaßt: die Wirtschaft, das Staatsgefüge, die zwischenmenschlichen Beziehungen. Ein Volk, in dem die unverzichtbaren Wertvorstellungen verkümmern, verurteilt sich selbst zum Untergang. ...

In vielen Bundesländern regierte die CDU jahrzehntelang und beugte sich in der Bildungspolitik gar zu oft dem Zeitgeist. Bleibend gültige Werte wurden bedenkenlos auch von CDU-

Politikern den pseudomarxistischen Idealen der Professorgeneration der Achtundsechziger und ihrer Epigonen geopfert, wenn nur Funk, Fernsehen und Presse den Fehlweg als "fortschrittlich" priesen.

Gewiß hat hier auch eine menschliche Schwäche hineingespielt: Es lebt sich als Politiker soviel angenehmer, wenn man von den Medien, dieser vierten Macht im Staate, zitiert, gelobt und wohlwollend kommentiert, als wenn man totgeschwiegen oder verrissen wird. So braucht man wenigstens keine Courage, um eine unpopuläre Meinung zu vertreten. Außerdem enthebt es einen des lästigen kritischen Durchdenkens, ob das Neue denn nun wirklich besser als das Alte ist, wenn man jede Neuerung unbesehen als Entwicklung zum Besseren bewertet.

Immer wieder lesen wir in Zeitungen und Zeitschriften Überschriften wie "Wertewandel als Herausforderung", "Wenn Werte wechseln" oder "Werte wandeln sich immer schneller". Da klingt so, als läge etwas Schicksalhaftes, vom Menschen nicht Beeinflußbares über der Entwicklung des Wertesystems eines Volkes, eines Staates, einer Gesellschaft.

Werte werden jedoch allein durch Erziehung vermittelt - oder eben nicht, wie es heute leider allzuoft der Fall ist -, und sie entwickeln sich durch Vorbilder, an denen sich junge Menschen orientieren können. Fehlt dieser Bezugsrahmen, so wächst eine hilf- und ratlose, desorientierte Jugend heran. Das haben Ideologen viel früher erkannt und genutzt als bürgerliche Politiker, die auf Wertewandel reagieren, statt in der Werteerziehung zu agieren.

Nach über 30 Jahren Reformen stehen wir vor einem Schulwesen, in dem Lehrer, Schüler und Eltern gleichermaßen verunsichert sind. Hunderte von ideologisch bedingten Fehlern reihten sich zu einer Prozession schulischen Niedergangs aneinander. Pluralismus der Ideen und Wettbewerb der Meinungen sind für eine Demokratie und für die soziale Marktwirtschaft unverzichtbar. Werte-Pluralismus aber, das heißt Unverbindlichkeit der Werte, zerstört das Ganze. ...<<

Prof. Dr. Reinhard Franke berichtete im Jahre 2001 in dem Buch "ESOTERIK ALS LEBENSHILFE? Die Wahrheit über Astrologie, Spiritismus, Magie und Zauberei" über die weltweite Harry-Potter-Besessenheit (x885/...): >>Die Harry-Potter-Manie

### **Harmlose Phantasie oder gefährliche Magie?**

Die weltweit organisierte Harry-Potter-Manie hat längst auch Deutschland erfaßt. Millionen Kinder lesen "Harry Potter". Sie feiern "Harry-Potter-Parties", tragen Zauberumhänge, kaufen Zauberstäbe und andere Zauberutensilien. Eine ehemals arbeitslose Lehrerin revolutioniert die zivilisierte westliche Welt mit Romanen um einen Internatsschüler namens Harry Potter und einer weltweiten Auflage von etlichen Millionen Exemplaren. Das Besondere: Das Internat ist eine Zauberschule und Harry ist ein Zauberlehrling, der in die magischen und dunklen Künste eingeweiht wird.

Wie die Kinder sind auch die Medien "begeistert": Die Harry-Potter-Romane seien wunderschöne Märchen, sie würden die Phantasie wecken, sie seien (angeblich) spannend und lehrreich, sie würden zum Lesen animieren und das Selbstbewußtsein der Kinder fördern, die Kinder würden lernen, auf die eigenen Kräfte zu vertrauen und sich trotz widriger Umstände zu behaupten. Wissenschaftler und Pädagogen empfehlen die Harry-Potter-Lektüre, und die Autorin - inzwischen Mehrfachmillionärin - erhielt den Ehrendoktor für Literaturwissenschaften.

Nach einer Pressemitteilung hat der saarländische Kultusminister (CDU) angeordnet, daß die Harry-Potter-Romane im Englisch-Unterricht gelesen werden sollen. Das heißt, nun sollen unsere Kinder auch im Unterricht öffentlicher Pflichtschulen in die Welt des Harry Potter eingeführt werden. Was aber ist die Welt des Harry Potter, in die unsere Kinder eingeführt werden sollen? Welche Phantasien und Gedanken sollen unsere Kinder beherrschen?

### **Die Welt des Harry Potter**

a) Die Welt der Magie und der übernatürlichen Phänomene

Die Welt des Harry Potter ist die Welt der Magie, Hexerei und Zauberei. Es gibt magische Gestalten, magische Gegenstände und Hilfsmittel, magische Rituale und magische Schulfächer. Die Welt des Harry Potter ist die Welt der magischen und über-natürlichen Phänomene: Dinge werden unsichtbar, Gegenstände und Personen können schweben, Personen verwandeln sich in andere Menschen oder Tiere und umgekehrt, Gegenstände können sprechen, Wände und Türen öffnen sich, Menschen sprechen mit Tieren bzw. Schlangen.

In der Welt des Harry Potter gibt es den Schweben-, den Gedächtnis-, den Verwandlungs-, Entwaffnungs-, Erstarrungs- und den Heilungszauber. Zu den Zauberkünsten gehören das Aufblasen von Menschen (!), das Bannen und Verfluchen, die Einleitung der Trance, das Löschen von Erinnerungen (!), das Unsichtbarmachen, die körperliche Verwandlung, die Wahrsagerei, das Anfertigen von Zauberkünsten, das Töten mit Hilfe nichtnachweisbarer Gifte, die "schwarze Magie", die "Verteidigung gegen die dunklen Künste" und schließlich "die Entfesselung des Schreckens" (2. Band/158).

#### b) Die Welt der Ekeltiere und Horrorwesen

Gottes Schöpfung umfaßt schöne und niedliche Tiere sowie Ekeltiere, sinnlich wahrnehmbare und unsichtbare Wesen. Die Welt des Harry Potter, in die unsere Kinder eingeführt werden sollen, ist die Welt der Ekeltiere und Horrorwesen: Zu den natürlichen Ekeltieren gehören Schlangen, Ratten, Fledermäuse, Blutegel, Kröten, Schnecken, Flubberwürmer usw. Zu den Horrorwesen gehören

- Feen, Elfen, Gnome, Trolle, Kobolde, Zwerge, Wichtel
- Vampire und Werwölfe
- Geister, durchscheinende Geister, Wassergeister, Poltergeister
- Drachen und Riesen-Monster
- einbeinige Hinkepanke, Kappas, schuppige Affen, dreiköpfige Hunde, Riesenspinnen und Riesenschlangen
- "monströse Geschöpfe" (2/258), "kleine Biester" (2/106), "häßliche Scheusale" (3. Band/125), "schreckliche Dementoren", die die Seelen aussaugen und Menschen in Zombies verwandeln (3/91,193,196), "übelgrüne Kreaturen" (3/161), "widerwärtige Geschöpfe" (2/82), "Horrorgestalten" (3/212).

Die Welt des Harry Potter ist eine Welt der permanenten Angst vor Angriffen von Zauberern und Horrorwesen, und das Leben ist ein ständiger Abwehrkampf.

#### c) Die Welt des Schreckens, des Horrors, des Ekels und der Angst

Die Welt des Harry Potter ist die Welt des Horrors, des Schreckens, des Grauens und der Angst. In dieser Welt gibt es u.a. folgende Erlebnisse und "Vergnügungen":

- Schnecken werden erbrochen
- Froschgehirne werden verspritzt
- Ekel erregender Gestank
- Innereien mit Maden
- Katzen, die am Schwanz angenagelt sind
- Eingeweide, die außen sind
- das Zerstampfen von Blutegeln
- Augen groß wie Teller
- Nasen groß wie Melonen
- Hexen mit vielen Armen, die aus dem Kopf wachsen
- Zauberkünste mit Schlamm, Rattenschwänzen, Haaren, Spinnen
- getrocknete Kakerlaken usw.

#### d) Die Welt der Geisteskrankheit und des Wahnsinns

Die Welt des Harry Potter ist die Welt der Geisteskrankheit und des Wahnsinns. Die Erlebnisse des Harry Potter gleichen den Schilderungen von Psychiatriepatienten, die von Psychiatern

als bloße "Halluzinationen" abgetan werden. Aus schamanischer (und biblischer) Sicht gibt es diese Welt der Horrorwesen tatsächlich. Schamanische Reisen in die Unterwelt sind fast immer Begegnungen mit Horrorwesen (vgl. Harner, Montal, Oertli, Castaneda, Eliade, Franzke). Wie die Schamanen und viele Psychiatriepatienten hört Harry Potter Stimmen von unsichtbaren Wesen, die ihn ängstigen und nachdrücklich zum Töten (vgl. 2/126, 143, 150, 152, 218, 356) auffordern. Genau dies hört man immer wieder von Amokläufern, Triebtätern und Geisteskranken.

### **Wesen und Gefahren der Harry-Potter-Pädagogik**

**1. Die verordnete Harry-Potter-Pädagogik ist eine erste Einführung in die real existierenden religiösen Wahnvorstellungen der Magie und des Satanismus,** in deren Grundideen und Grundbegriffe, in deren Lehren und Praktiken. Sie will wissenschaftlich-rationales Denken durch magisches Denken ersetzen und den Kindern erste magische Fähigkeiten und Techniken vermitteln. Die Literatur der Hexen, Magier und Satanisten sowie die Berichte von Menschen aus anderen Ländern und Kulturen machen deutlich:

Magie und Hexerei sind nicht bloße Phantasie; Magie und Hexerei sind ein real existierendes religiöses Wahnsystem, das funktioniert und unendlich viel Leid verursachen kann, vor allem deshalb, weil immer auch Blut- oder gar Menschenopfer dargebracht werden müssen und weil Magie und Hexerei äußerst gefährlich, unter Umständen sogar lebensgefährlich sind und früher oder später körperlich und geistig schwer krank machen können (vgl. u.a. Butler; Ulrich; Parker/Parker; Budapest; Malanowsky/Köhle; Das Hexenbuch; Graichen).

In weiten Teilen Schwarzafrikas haben deshalb Millionen von Menschen panische Angst, daß sich Familienangehörige in Magie und Hexerei verstricken, weil sie aus leidvoller Erfahrung wissen, daß Hexen, Medizinmänner sowie deren Patienten Blut- oder gar Menschenopfer als Gegenleistung für Heilungs- oder Schadenszauber bringen müssen. Außerdem wird (mir) immer wieder berichtet, daß in Schwarzafrika die meisten Familien Angehörige durch Zauberei und Hexerei verloren haben. Vor allem schöne Frauen sind dort ein gern gesehenes Opfer der Hexenzirkel.

Das Horror- und Ekeltraining der Harry-Potter-Pädagogik ist fester Bestandteil des Satanismus, zu dem auch der rituelle Mißbrauch und der rituelle Mord von Kindern und Frauen gehört (vgl. u.a. Grandt/Grandt; Warnke; Hauskeller). Es ist zu befürchten, daß in weiteren Folgebänden unseren Kindern auch die Bedeutung des Blutopfers nahegebracht wird.

**2. Die Harry-Potter-Pädagogik hat antichristlichen und okkulten Charakter.** Sie verstößt gegen den christlichen Glauben und das Wort Gottes. Die Harry-Potter-Pädagogik soll das innere oder geistige Auge öffnen, so z.B. durch Konfrontation mit den Bildern und Phantasien von Horrorwesen sowie mit Hilfe von Entspannung und der Abschaltung des Denkens (3/110, 309 f.). Aus biblischer Sicht öffnet sich die Tür zum Reich der Finsternis.

Aus biblischer Sicht operieren und kooperieren Hexen und Magier mit den unsichtbaren Mächten der Finsternis, mit den bösen Geistern und Dämonen, die jede mögliche Gestalt annehmen und sich selbst als "Engel des Lichts" tarnen können. Das Wort Gottes verbietet Magie:

Im Alten Testament heißt es: "... Niemand soll wahrsagen, zaubern, Geister beschwören oder Magie treiben. Keiner darf mit Beschwörungen Unheil abwenden, Totengeister befragen, die Zukunft vorhersagen oder mit Verstorbenen Verbindung suchen. Wer so etwas tut, ist dem Herrn zuwider." (5. Mose 18, 9 ff.).

Und im Neuen Testament steht geschrieben: "Furchtbar aber wird es denen ergehen, die ... okkulte Praktiken ausüben. ... Sie alle werden in den See aus Feuer und Schwefel geworfen. Das ist der zweite Tod, der für immer von Gott trennt" (Offenbarung 21,8; 22,15).

**3. Die Harry-Potter-Pädagogik ist eine verwerfliche Form religiöser Indoktrination.** Die Harry-Potter-Pädagogik verherrlicht die religiösen Lehren und Praktiken der Magie, die Ma-

gier und die Welt der Magie (vgl. 3/15). Gleichzeitig diskriminiert sie die Nicht-Magiegläubigen, die sog. Muggel: Ablehnung der Magie und Hexerei wird als "mittelalterliche Auffassung" diskreditiert (vgl. 3/5 f), was den Weg für eine Verfolgung der ablehnenden Christenheit bereiten kann.

Die Welt des Harry Potter ist die Welt der Magie und der Magier; die Welt der Nichtmagier ist die fremde, unbekante Welt. Die Nichtmagiegläubigen sind - vertreten durch Onkel und Tante - "abgrundtief böse Menschen" (vgl. 2/7 ff.). Die große Vision der Harry-Potter-Pädagogik ist die "Harmonie" zwischen Magiern und Nichtmagiern (2/105), d.h. die weltweite Verbreitung und Akzeptanz der Magie und Hexerei, die Umkehrung der mittelalterlichen Verhältnisse.

Die Harry-Potter-Pädagogik soll Deutschland in vorchristliche Zeiten bzw. zurück ins Mittelalter führen, in der Hexerei und Zauberei eine bedeutende Rolle gespielt haben - jedoch mit gravierenden Unterschieden: Im Mittelalter wurden Magie und Hexerei verurteilt; im "Neuen Zeitalter" (New Age) sollen Magie, Hexerei und Zauberei (auch bei den christlichen Kirchen) gesellschaftlich anerkannt sein.

Im Mittelalter sowie in anderen Kulturen haben sich immer nur einige wenige geächtete Außenseiter der Gesellschaft mit Magie und Hexerei befaßt, in Deutschland sollen nunmehr alle Kinder und Jugendlichen in die Geheimnisse der Magie und der Hexerei eingeführt werden. Zu dieser neuen Pädagogik gehören auch das beliebte Hexen-, Grusel- und Ekeltraining, die sog. Stilleübungen und Phantasiereisen sowie viele andere esoterische und okkulte Praktiken in den Grundschulen.

Schlimmer noch: Das angebrochene Zeitalter ist das Zeitalter der Magie. Im Zeitalter der Magie müssen alle Menschen in die Lehren und Praktiken der Magie eingeführt und eingeweiht werden, niemand darf sich der neuen Pädagogik entziehen. Da verstehen Lehrer und Behörden keinen Spaß, da endet jede Toleranz. Kinder, die die Lektüre von Harry Potter oder von "Krabat" von O. Preußler (ebenfalls eine Einführung in Magie und satanistische Praktiken) aus Glaubens- und Gewissensgründen verweigern, werden von den "modernen Lehrern" für seelisch krank und therapiebedürftig erklärt - und damit übel diskriminiert.

Kinder, die aus Ländern und Kulturen kommen, die die Magie konsequent ablehnen und in den letzten Jahrzehnten gerade erst durch das Wirken vieler Hundert christlicher Missionare und Evangelisten von der Magie zum Christentum bekehrt wurden, werden nunmehr im Unterricht deutscher Pflichtschulen gezwungen, sich mit den Lehren und Praktiken der Magie und Hexerei zu befassen. In den meisten Ländern Schwarzafrikas würden Lehrer, die den Kindern Magie beibringen, von den Eltern aus den Schulen gejagt und/oder von den Behörden umgehend entlassen. In Deutschland werden dagegen die Kritiker dieser unheilvollen Entwicklung angegriffen und unter Druck gesetzt.

**4. Die Harry-Potter-Pädagogik ist verfassungswidrig.** Sie verstößt gegen die Pflicht des Staates zur weltanschaulich-religiösen Neutralität. Wenn schon der bloße Anblick des Kreuzifixes und/oder des Kopftuches (einer Muslimin) gegen das Grundgesetz verstößt, dann erst Recht das intensive Studium magischer Lektüre im Unterricht staatlicher Pflichtschulen.

**5. Die Harry-Potter-Pädagogik ist eine Einführung in die Psychologie des Bösen.** Die Psychologie des Schreckens, des Grauens, des Ekels und der Angst ist die Psychologie des Teufels und der Teufelsanbeter. Das Ekeltraining sowie Schrecken und Grauen sind fester Bestandteil diverser magischer und okkulten Systeme, so z.B. des Satanismus (vgl. u.a. Grandt/Grandt; Warnke; Hauskeller; Lukas), des Nationalsozialismus und Neonazismus, des Kommunismus, Stalinismus und Maoismus, des tibetischen Tantrismus (vgl. Trimondi/Trimondi) sowie vieler anderer magischer und geheimer Kulte.

Gott hatte dem Menschen ein Paradies geschaffen, eine Welt ohne Leid, Krankheit, Alter, Not und Tod, eine Welt ohne Angst und Schrecken. Gottes Widersacher will das gerade Gegenteil:

Er kommt nur, um zu stehlen, zu zerstören und zu töten (Johannes 10,10) - den (inneren) Frieden, die Gesundheit, die Freude, die Liebe usw. Die Welt des göttlichen Widersachers ist die Welt des Horrors und der Horrorwesen, deren bloßer Anblick fürchterliche Ängste und Qualen bereitet.

Die Konfrontation mit Ekeltieren, Horrorwesen und Horrorszenen ist eine brutale Mißhandlung kindlicher Seelen. Die zahlreichen Horrorszenen verletzen und vergewaltigen die Seelen unserer Kinder; die Bilder des Schreckens, des Grauens und des Ekels quälen und ängstigen die normale menschliche Seele.

Sie werden sensible Kinder seelisch krank machen und geistig verwirren, sie werden Depressionen und Alpträume verursachen und die Lern- und Leistungsfähigkeit unserer Schüler beeinträchtigen, und sie werden dazu beitragen, menschliche Regungen wie Mitleid und Mitgefühl und das menschliche Gewissen abzutöten und die Bereitschaft zu sadistischen Gewalttaten zu fördern.

Während die Politik Haß und Gewalt gegen Ausländer und Dunkelhäutige durch demonstrative Massenaufmärsche entgegenzutreten möchte, bewirkt die Harry-Potter-Lektüre das gerade Gegenteil: Sie ist geeignet, die kindliche Seele an das Böse, Ekelhafte und Grauenhafte zu gewöhnen und die Gewaltbereitschaft und den Haß zu fördern.

Die normale menschliche Reaktion auf Schrecken, Grauen und Ekel ist Ablehnung oder Flucht. Die Tatsache, daß Millionen von Kindern nach den Harry-Potter-Romanen geradezu süchtig sind, zeigt, wie weit verbreitet der Geist der Magie und Hexerei ist.

Wenn die Medien, die Meinungsführer, die Wissenschaftler und die Pädagogen von "hübschen Märchen", "herrlichen Phantasien", "Hokuspokus" und harmlosen "Lachnummern" sprechen und die Kinder von der Lektüre "begeistert" sind, dann zeigt sich, wie kalt und wie abgestumpft die Seelen unserer Mitmenschen und Kinder bereits sind. Ich selbst mußte mich bei der Lektüre mehrmals heftig erbrechen. Deshalb weigere ich mich, weitere Bände zu lesen, weitere Details zur Kenntnis zu nehmen oder wiederzugeben!

Von Bedeutung ist ohnehin nur noch die Frage, wieweit die Einführung in satanistische Praktiken getrieben wird und wie die "deutsche Kultur" und Pädagogik auf die Verbreitung und Verherrlichung der Magie und des Satanismus reagiert.

Die Harry-Potter-Romane werden in der Tat die Phantasie der Kinder anregen; sie werden den Kindern die Grundvorstellungen magischen Denkens sowie erste magische Fähigkeiten und Praktiken vermitteln.

Die Harry-Potter-Manie wird Deutschland grundlegend verändern: Sie wird dazu beitragen, die letzten Reste und Werte des christlich geprägten Abendlandes - die Ablehnung der Magie - zu beseitigen und - in Verbindung mit vielen anderen Entwicklungen (so z.B. der Ausbreitung der Esoterik und des New Age) - das Zeitalter der Magie einzuleiten. In diesem Zeitalter wird es keine Toleranz für "Muggel" geben: "Muggel", die die Magie ablehnen, sind "böse" und die Feinde der (herrschenden) Hexen und Magier.

Die Folgen für Deutschland werden verheerend sein: Christen, die die Magie ablehnen und vor ihrer Ausbreitung warnen, werden diskriminiert und verfolgt werden. Immer mehr Menschen werden seelisch krank und geistig verwirrt, die Zahl der Einweisungen in die Psychiatrie explodiert, die Beiträge zu den Krankenversicherungen werden weiter drastisch steigen müssen, die Zahl der "unerklärlichen" Morde, Selbstmorde und Amokläufe wird zunehmen. Die Liebe in den Herzen wird erkalten, und der Haß und die Gewaltbereitschaft werden wachsen.

Die Abwendung vom biblisch bezeugten Gott und die gleichzeitige Hinwendung zur Magie und zur Hexerei wird auf Deutschland einen göttlichen Fluch legen und Deutschland (und die Länder, die das Gleiche tun) gerichtsreif machen; die Verbreitung magischer Praktiken wird den Wohlstand und das soziale Zusammenleben ruinieren (vgl. u.a. 5. Mose 28 ff.).

Echte Christen müssen die Lektüre der Harry-Potter-Romane sowie aller vergleichbaren Bücher (wie z.B. die Romane eines O. Preußler) aus Glaubens- und Gewissensgründen entschieden ablehnen. Die verpflichtende Lektüre im Unterricht öffentlicher Schulen ist eine verwerfliche und grundgesetzwidrige Form der religiösen Indoktrination in die Lehren und Praktiken der Magie und der Hexerei.

Magie und Hexerei sind nicht bloß Phantasie im Sinne von Einbildung, sondern ein real existierendes religiöses System (vgl. hierzu die einschlägige Hexenliteratur des deutschen und des englischen Sprachraumes). Magie und Hexerei verstoßen nicht nur gegen den christlichen Glauben und das Wort Gottes; sie sind auch äußerst schädlich für das körperliche, seelische und geistige Wohlbefinden. Im schlimmsten Fall kann die Verstrickung in Magie und Hexerei besessen machen und in den vorzeitigen Tod führen.

**6. Die Medien (leider zum Teil auch "christliche" Medien) sind (wie immer) "begeistert"** - über den Genre-Mix der Harry-Potter-Romane, ohne sich zu fragen wo, wann und wie die Autorin diese Fähigkeiten erworben hat. Ebenso wenig fragen sie danach, wie man in so kurzer Zeit so viele umfangreiche Romane schreiben und veröffentlichen kann. Unbeachtet bleibt auch der Hinweis, daß die Grundidee zu Harry Potter auf eine blitzartige Vision der Autorin während einer Bahnfahrt zurückgeht (vgl. Reader's Digest, Oktober 2000).

In der Esoterik finden sich Hunderte von Büchern, die Lesern zeigen, wie sie im Wege der Intuition bildhafte Visionen und gedankliche Inspirationen von Geistwesen und Geistführern empfangen können. Verschwiegen wird auch, daß es sich bei den Harry-Potter-Romanen um äußerst schlechte und langweilige Literatur handelt, die ihren Erfolg einzig und allein dem weit verbreiteten "Geist der Magie" verdankt.

**7. Die Ausbreitung von Magie, Hexerei und Zauberei ist kein Grund, Hexen, Magier und Zauberer zu verfolgen oder gar zu töten, wie dies im Mittelalter geschah.** Zudem ist die Kirche des Mittelalters weit über das Ziel hinausgeschossen, indem Hunderttausende unschuldiger Frauen leichtfertig der Hexerei bezichtigt und auf Scheiterhaufen verbrannt wurden.

Das alttestamentarische Tötungsgebot von Hexen (2. Mose 22,17) gilt nicht für die Zeit des Neuen Testaments (vgl. Bergpredigt). Die Verfolgung, Folterung und Verbrennung von (bekenndenden) Hexen verstößt eindeutig gegen den christlichen Glauben und das Wort Gottes. Auf der anderen Seite verstößt aber auch das Einüben okkultur und magischer Praktiken eindeutig gegen den Willen Gottes (5. Mose 18,9 ff.; Offenbarung 21,8; 22,15).

Im Übrigen haben echte Gläubige, die wahren Kinder Gottes, magische Angriffe von dritter Seite nicht zu fürchten, weil sie unter dem Schutz Gottes stehen, während Ungläubige, die Zielscheibe magischer Angriffe sind, immer häufiger damit rechnen müssen, daß ihnen schlimmer Schaden zugefügt wird. Ihnen drohen "unerklärliche" Unglücke, Unfälle, Schicksalsschläge, Krankheiten und Todesfälle - das lehrt nicht nur die Harry-Potter-Lektüre!

Ebenso schlimm ist der durch die Harry-Potter-Pädagogik geschürte Haß gegen Nichtmagier und die zu erwartende Diskriminierung und Verfolgung der gläubigen Christen.

**8. Die Autorin, die in Interviews gewisse Sympathien für Magie und Satanismus andeutet, warnt davor, ihre Bücher Erst- oder Zweitklässlern zu geben,** weil sie die dunklen Seiten der Zauberwelt noch nicht verkraften könnten. Deutsche Mütter sind dagegen weniger um ihre Kinder besorgt. Sie kaufen ihren Kindern die teuren Harry-Potter-Bücher und lesen sie ihnen auch noch vor, anstatt vor dieser Lektüre eindringlich zu warnen - aus christlich-biblischer Sicht ein krasser Verstoß gegen die Gebote Gottes, und zwar sowohl gegen das Gebot der Gottesliebe als auch gegen das Gebot der Nächstenliebe.

Mütter, die ihre Kinder "liebevoll" in die Welt der Magie einführen, tun ihren Kindern nichts Gutes, sie fügen ihnen einen unkalkulierbaren Schaden zu. Christen aber sind aufgefordert, ihre Kinder zu lieben und vor Schaden zu bewahren!

Überflüssig zu erwähnen, daß Harry Potter und andere vergleichbare Bücher in keinen christlichen Haushalt und in keine christliche Buchhandlung gehören.

Gottes Wort warnt uns: "Seid nüchtern und wachsam; denn euer Gegenspieler, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann. Dem widersteht, indem ihr fest im Glauben an Jesus Christus gegründet seid!" (nach 1. Petrus 5,8). ...<<

Die Dipl. Psychologin Sonja van Biezen und Dr. phil. Elisabeth Nussbaumer berichteten am 9. Dezember 2002 in der schweizerischen Wochenzeitung "Zeit-Fragen" über die negativen Folgen der sozialistischen, kollektiven Erziehung (x882/...): >>**Die Folgen jahrzehntelanger Wertezersetzung für Familie und Bonum commune (Gemeinwohl)**

In allen Kulturen der Welt sind Ehe und Familie - oft auch Großfamilie - der Ort, an dem die nachwachsende Generation geschützt heranwachsen kann und in die Kultur eingeführt wird. In der Familie aufzuwachsen bedeutet aber viel mehr: Zusammen zu erleben, daß Schwierigkeiten gemeinsam zu meistern sind und dadurch tiefgreifende Erlebnisse im menschlichen Zusammenleben zu machen.

**Die Familie ist die Keimzelle** einer auf Freiheit, Gerechtigkeit, Verantwortung und gegenseitiger Mitmenschlichkeit beruhenden Gesellschaft. Sie bietet dem Säugling, Kleinkind und Heranwachsenden den Ort, an dem er sich in Geborgenheit, Sicherheit und unter fürsorgender Anleitung von Vater und Mutter, gemeinsam mit den Geschwistern, Mitmensch und innerlich gefestigte Persönlichkeit werden kann. Im Schoße der Familie entwickelt das Kind seine erste Bindung zum anderen Menschen. Soziale Bindung an emotional präsente Erwachsene ist die Grundlage für eine gesunde seelische Entwicklung. ...

### **Krieg und seine Folgen**

Durch die Zäsur der beiden Weltkriege wurden familiäre Bande für Generationen schwersten Zerreißproben ausgesetzt. Ein normales, gar ruhiges Familienleben war für unzählige Menschen während vieler Jahre unmöglich geworden. Kriegsdienst und Gefangenschaft der Männer sowie Vergewaltigung, Verschleppung oder Evakuierung von Frauen und Kindern und die Flucht vor dem Feind oder Sieger verstreute unzählige Familien über das ganze Land und über die Landesgrenzen hinaus. (Nebenbei sei bemerkt, daß diese Tatsache auch für die heute geführten Kriege gilt.)

Beim Zusammenbruch aller Orientierungsmöglichkeiten während des Krieges und nach Kriegsende blieb aber die Familie der rettende Anker und Kern der sozialen Beziehungen. Bei Kriegsende wirkte die Familie wie ein Magnet. Viele Menschen suchten nach ihren Familienangehörigen voller Erwartungen und Hoffnungen auf Geborgenheit, Liebe und ein Stück Normalität. ...

### **Abwertung von Männlichkeit und väterlicher Autorität**

Noch vor Eintritt der USA in den Zweiten Weltkrieg wurde die Frage aufgeworfen, was mit den Deutschen geschehen sollte. In einem anthropologisch und psychologisch unhaltbaren Kurzschuß wurden die Kriegsverbrechen Adolf Hitlers und der Nationalsozialisten allen deutschen Menschen angelastet.

Die Deutschen seien eine Fehlentwicklung der Evolution, wurde behauptet. In gleicher rassistischer Verblendung, wie sie die Nazis gegenüber den Juden auslebten, wurde nun vertreten, alle Deutschen seien Herrenmenschen, Mörder aus Grausamkeit.

Es gab in den USA den von einem Amateurhistoriker 1940 verfaßten **Kaufmann-Plan**, der die Umerziehung, später dann die Sterilisierung des deutschen Volkes verlangte, und den **Morgenthau-Plan**, der die Aufteilung Deutschlands in mehrere Staaten und den Abbau der gesamten Großindustrie plante.

Nicht zuletzt aus wirtschaftlichen Überlegungen wurde der Morgenthau-Plan fallengelassen. Da der Ost-West-Konflikt bereits seine Schatten vorauswarf, überlegten sich die Alliierten rechtzeitig, daß die deutsche Industrie noch gebraucht werden würde. Also wurde auf die Tak-

tik der Umerziehung zurückgegriffen. Noch während des Krieges begannen amerikanische Offiziere der "Abteilung für psychologische Kriegsführung" mit den Vorbereitungen zur "Umerziehung der Köpfe".

Amerikanische Sozialwissenschaftler und Psychologen übernahmen die Arbeit. "Die ganze Operation (Umerziehung der Deutschen) sollte in der Anfangsphase von Kennern der deutschen Verhältnisse kontrolliert und überwacht werden. Darunter waren schon wegen ihrer guten Kenntnis der deutschen Sprache und der Verhältnisse des Landes viele ehemalige deutsche Emigranten. Ein prominentes Beispiel ist **Herbert Marcuse**, der einstige Mitbegründer des Frankfurter Instituts für Sozialforschung besser bekannt als Frankfurter Schule."

So bot sich für Marcuse und seine Genossen Gelegenheit, die Umerziehung der Deutschen in den Dienst der marxistischen Ideologie zu stellen: Wie die Geschichte seit Marx und Engels zeigt, wurden stets alle Gelegenheiten für den marxistischen Angriff auf Gesellschaft und Kultur genutzt. Mit der Rückkehr der Vertreter der Frankfurter Schule nach Deutschland konnte dann die "Charakterwäsche" unter der Fahne des Antifaschismus ungehindert und noch intensiver vollzogen werden. **Herbert Marcuse, Max Horkheimer, Theodor W. Adorno** und ihre Schüler leisteten wirkungsvolle und nachhaltige Arbeit:

An Stelle jeglichen Zusammengehörigkeitsgefühls, jeder Selbstachtung der deutschen Menschen sollte kollektive Scham treten und Generationen überdauern. Reale Geschichte sollte nicht einfach im Sinne von Völkerrecht und Gerechtigkeit aufgearbeitet werden, sondern die kollektive Erinnerung wurde derart manipuliert, daß das deutsche Volk für sich selbst, seine Sprache, seine Kultur und Sitten nur noch Abscheu und Verachtung empfinden mußte.

Dabei gingen die "Umerzieher" von der These aus, die typisch deutsche Charakterstruktur sei autoritär und damit dem Faschismus gefährlich nahe. Der deutsche Vater herrsche autoritär. Neben seiner Frau müsse sich ihm auch das Kind bedingungslos unterwerfen. Daraus resultiere insgesamt die Aggressivität und Grausamkeit des deutschen Erwachsenen. Jedes Kind müsse die Grundwerte der deutschen Familie, nämlich Disziplin, Ordnung, Sauberkeit und Männlichkeit, verinnerlichen.

Diese Sichtweise entspricht weder der Natur des Menschen noch dem deutschen Menschen. Sie ist Resultat der Gesinnung und Taktik ihrer Schöpfer Marcuse, Adorno und Horkheimer, die das Autoritäre überall suchten und auch fanden - nur nicht in ihrer eigenen totalitären freudo-marxistischen Theorie.

**Die Zahl der von der Frankfurter Schule** und ihren Schülern ausgebildeten oder beeinflussten Hochschullehrer, Lehrer und Journalisten aller Medien, die Anzahl ihrer Veröffentlichungen und Vorträge war groß und ihr Einfluß so weitreichend, daß man, mit Gramscis Worten, von einer kulturellen Hegemonie sprechen muß. Ihre Auswirkung dauert bis heute an, denn nach dem Ende des kalten Krieges und dem Beginn der Entspannungspolitik begann mit der 1967 einsetzenden Studentenbewegung die weitere Verbreitung der Ideologie der Frankfurter Schule.

Diese beinhaltet eine zweite, noch nachhaltiger wirksame Welle der Umerziehung, getragen von dem "ethischen Rigorismus der 68er". Es wurde ein Gesinnungskartell geschaffen, jeder Widerstand als faschistisch oder antikommunistisch abgeurteilt. Gegen den Mann als Familienvater wurden Attacken geritten, die kulturell tradierten und bewährten Werte der Familie als Keimzelle eines demokratischen Staates der Lächerlichkeit preisgegeben und als faschistoid verunglimpft.

Auf diese Weise wurde die gesunde, normale Familie verleumdet, abgewertet, zersetzt. Indem dem Kind ein Heranwachsen in der Geborgenheit einer intakten und ihrer Bedeutung bewußten Familie genommen wurde, hat man es von seinen lebenswichtigen Bindungen und von seinen geschichtlichen Wurzeln abgeschnitten.

So wurde das Ziel der Umwertung aller Werte in weiten Bevölkerungskreisen erreicht. Die

Familie, bestehend aus Mutter, Vater, Großeltern und Kindern war der Auflösung preisgegeben. Eine neue Form von Familie wurde geschaffen: Eine Art Kommune mit Kindern, in welcher jeder seiner Selbstverwirklichung nachgeht. Die Familie mit berufstätiger Mutter wurde zur weit verbreiteten Lebensform. Der auf der marxistischen Theorie begründete Radikalfeminismus hatte den Frauen aller Gesellschaftsschichten und aus allen Teilen der Welt den Irrtum eingebläht, als Ehefrau und Mutter dem Manne gegenüber benachteiligt zu sein. Dieser vermeintlichen Ausbeutung meinte die in solcher Weise irreführende Frau durch Selbstverwirklichung in einer beruflichen Karriere begegnen zu müssen. ...

### **Zusammenfassung**

Die traditionelle Familie mit den Vorzügen, wie sie eingangs beschrieben wurden, ist durch den freudo-marxistischen Angriff auf unsere bewährten kulturellen Werte einem gefährlichen Zersetzungsprozeß ausgesetzt. Glücklicherweise gibt es immer noch viele Familien, die sich ihre Familienkultur nicht nehmen lassen wollen. Allerdings haben es diese nicht so leicht, in einem vom Zeitgeist durchtränkten Umfeld standzuhalten und ihren Kindern eine gesunde Lebensorientierung auf den Weg mitzugeben.

Gerade in diesem von freudo-marxistischer und radikalfeministischer Ideologie durchtränkten Klima wachsen viele Kinder in einem emotionalen Vakuum auf. Die dadurch entstehende Leere wird von den Medien ausgefüllt. Die überlebenswichtige Bindung des Kindes an seine Bezugspersonen wird unterbunden. An Stelle menschlicher Bindung tritt Elektronik: Das Kind wird mittels Television und Video in eine künstliche, unwirkliche Welt eingeführt, zu der die Eltern nur schwer Zugang haben.

Gleichzeitig fühlen sich Frauen und Männer im Sog der Anpassung an die gesellschaftliche Entwicklung gezwungen, sich in den außerhäuslichen Arbeitsprozeß einbinden zu lassen. Als Folge davon kommen zu den neuen elektronischen "Erziehern" staatlich finanzierte Tagesstätten für Kinder hinzu. Unter dem Deckmantel sogenannt staatlicher Familienförderungsprogramme wird das Kind dem Einfluß der Eltern noch weiter entzogen.

Die Folgen einer solchen Kollektiverziehung sind zur Genüge aus den Erfahrungen der sozialistischen Länder bekannt. Es stellt sich die Frage, ob wir wider besseren Wissens unseren Nachkommen die schwerwiegenden negativen Folgen kollektivistischer Erziehung auch noch antun müssen. ...

Die Leidtragenden sind die entelerten Nachkommen.

Die Konsequenzen aus einer vernachlässigten Kindheit bekämen laut Prof. K. Hurrelmann, Universität Bielefeld, nicht nur die Kinder, sondern die ganze Gesellschaft zu spüren. ... Da immer mehr Mütter berufstätig seien und es kaum Alternativen gäbe, sei oft das Recht der Kinder auf angemessene Betreuung nicht gewährleistet. Besorgniserregend sei die Zunahme psychosomatischer Leiden bei den Zwölf- bis Siebzehnjährigen."

Die Kinder werden heimatlos, bindungslos. Anstatt ihre menschlichen Fähigkeiten entfalten und für Familie und Gemeinwohl einsetzen zu können, werden sie indifferente Konsumenten oder schlimmer: instrumentalisierbare Manipuliermasse für die Machtinteressen der Wirtschaft oder willfähige Soldaten, die jeden Krieg mitmachen. ...

Wer diese Tatsachen kennt, wird alles daran setzen, unsere Nachkommen und ihre Familien vor der Zersetzung der Familie zu schützen, weil jeder Mensch die Erfahrung einer gesunden Familie für eine geglückte Entwicklung braucht. Es scheint nicht einfach zu sein, aus der Geschichte zu lernen. Versuchen wir es. Unsere Nachkommen werden es uns danken.<<

Die Wochenzeitung "Preußische Allgemeine Zeitung" berichtete am 5. Mai 2007 (x887/...):

### **>>Christlichen Glauben schützen**

Eine Verschärfung des Gotteslästerungsparagraphen 166 im Strafgesetzbuch haben die Teilnehmer des Vereins "Die Wende" gefordert. Die politisch Verantwortlichen in Deutschland müßten den christlichen Glauben mit demselben Eifer verteidigen, wie sie es im Blick auf

andere Religionsgemeinschaften täten. Seit nicht mehr die Ehre Gottes gesetzlich geschützt sei, sondern nur noch das religiöse Empfinden von Menschen, schwiegen viele Christen zu blasphemischen Angriffen auf den Glauben. Nach Ansicht der "Wende" werden Christentum und Islam hierzulande ungleich behandelt.

Während blasphemische Angriffe auf das Christentum weitgehend ungeahndet blieben, bestehe im Blick auf den Islam eine Selbstzensur. Provokationen des Islam unterblieben, weil man Gefahren für den öffentlichen Frieden befürchte. Insbesondere die beiden großen Kirchen sollten sich stärker bemühen, "das Heilige heilig zu halten", um den Charakter eines christlich geprägten Staatswesens zu bewahren. Die Entchristlichung dürfe nicht weiter voranschreiten. In einem Grundsatzreferat wies der Journalist und Buchautor Udo Ulfkotte auf den zunehmenden Einfluß von Islamisten auf die veröffentlichte Meinung hin.

Dies sei möglich, weil sich der Rechtsstaat vor unverblümt angedrohter Gewalt beuge und kritische Berichte über den Islam nicht erwünscht seien. Die 1993 gegründete "Wende" hat nach eigenen Angaben gut 1.000 Unterstützer. Sie setzt sich für eine geistige Erneuerung Deutschlands aus den Wurzeln des christlichen Glaubens ein. Ihr Ideengeber ist der evangelische Sozialphilosoph Günter Rohrmoser.<<

Die Wochenzeitung "JUNGE FREIHEIT" berichtete am 2. Januar 2009: >>**Kontrapunkte**

Die vom Civitas-Institut herausgegebene und dreimal jährlich erscheinende Zeitschrift Civitas befaßt sich in ihrer aktuellen Ausgabe (4/2008) im Schwerpunkt mit dem Thema Ehe und Familie. "Auf breiter Front" habe der "totalitäre Liberalismus" einen Angriff auf die Grundlagen des Naturrechts und damit auf die Natur des Menschen gestartet, schreibt Rafael Hüntelmann in seinem Editorial. In seinem Ziel, der Zerstörung von Ehe und Familie, die das Fundament jeder Gesellschaft bilden, unterscheide er sich somit nicht vom Kommunismus.

Die Grundzüge dieser verhängnisvollen Entwicklung schildert die Gynäkologin Gabriele Marx in ihrem Beitrag "Die Pille - Vom Aufgang bis zum Untergang". Die Medizinerin, öffentlich bekannt durch einen Auftritt in der Fernsehsendung "Menschen bei Maischberger", beschäftigt sich nicht nur mit den ethisch und demographisch verhängnisvollen Folgen der Verhütungspille, sondern beschreibt auch den Widerstand von Papst Paul VI., der mit seiner Enzyklika "Humanae vitae" seinerzeit einen deutlichen Kontrapunkt setzte.

Doch relativierten die Deutsche Bischofskonferenz mit ihrer "Königsteiner Erklärung" und die österreichischen Bischöfe mit der "Maria Troster Erklärung", in denen sie den Gebrauch der Pille der Gewissensentscheidung der Gläubigen überließen, die Mahnungen Roms. Eindrücklich schildert die Autorin, wie der Beruf des Frauenheilkundlers und Geburtshelfers spätestens seit der sexuellen Revolution der 68er zum Verhüter, Abtreiber und künstlichen Befruchter degenerierte und durch schamlose Sexualaufklärung bereits im Kindergarten, öffentliche Pornographie in allen Medien und eine "moderne" Jugendkultur die allgemeine Sexualisierung vorangetrieben wurde und schließlich zum Glaubensabfall führte.

Den massiven Angriff auf Ehe und Familie durch die totalitäre Gender-Ideologie, deren Ziel die Abschaffung des natürlichen Geschlechts ist, beschreibt Inge M. Thürkauf. Gender Mainstreaming zeichne sich als letzte übriggebliebene Ideologie des 20. Jahrhunderts durch besondere Aggressivität und Menschenverachtung aus, da der Angriff direkt gegen die Natur des Menschen geführt werde.

Ihr liegt eine Weltanschauung zugrunde, die in der Konstruktion eines "neuen Menschen" gipfelt. Die Gender-Ideologen sind sich dabei bewußt, daß sie "jegliche bisher geltende Normen einreißen" und alles, was seit Anbeginn der Menschheit als "natürlich" und "normal" gegolten hat, durch Unordnung und Perversion ersetzen. Die Umerziehung zum "neuen Menschen", der "reif werden soll für die Neue Weltordnung, für die Neue Welteinheitsreligion", muß daher "schon bei Kleinstkindern, spätestens aber im Kindergarten beginnen".

Ein dritter Beitrag beschäftigt sich mit den naturrechtlichen Grundlagen der Familie aus dem

bereits 1957 erschienenen und inzwischen leider längst vergessenen Buch "Amour, Familie, Christianisme" von Roger de Saint Chamas.

Anschrift: Civitas-Institut. Postfach 1541, 63133 Heusenstamm. ... Internet: [www.civitas-institut.de](http://www.civitas-institut.de) <<

Die Zeitschrift "CIVITAS" des katholischen Civitas Instituts berichtete am 7. März 2009 (x892/...): >>**Jeder Angriff auf die Familie ist ein Angriff auf die Freiheit**

Der morgige 8. März (2. Fastensonntag) wird, von der UNO natürlich offiziell gefördert, auch als "Internationaler Frauentag" begangen. Der blutige sowjetische Diktator Lenin hatte ihn bereits 1921 in der Sowjetunion per Dekret eingeführt; in Deutschland wurde diese Tradition zunächst nur von der DDR aufgenommen. Erklärtes Ziel ist letztendlich eine "Gleichberechtigung" der Frauen.

In Wirklichkeit handelt es sich um nichts weiter als um einen Teil einer weit angelegten Kampagne, welche die volle Berufstätigkeit der Frauen herbeiführen will.

Nun ist niemand grundsätzlich gegen eine Berufstätigkeit der Frauen. Es gilt aber, zu verhindern, daß diese Vollzeit-Berufstätigkeit zu Lasten der Familie geht, des Kernes der bisherigen Gesellschaft. Die sozialistische Umgestaltung der Gesellschaft beginnt (nicht allein) mit der Zerstörung von Ehe und Familie.

Auf einer viel zu wenig beachteten Seite des Internetauftritts des Heiligen Stuhles verweist Alfonso Kardinal López Trujillo, Präsident des Päpstlichen Rates für die Familie, bereits im Dezember 1999 auf diese Zusammenhänge, leider nicht auf Deutsch. Wesentliche Sätze seien hier kurz auf Deutsch wiedergegeben:

"Macht, ihre Ausübung und ihre Regelungen sind Angelegenheit der politischen Gesellschaft, während die Zivilgesellschaft auf Zusammengehörigkeiten, freiwilligen Zusammenschlüssen, auf natürlichem Zusammenhalt beruht. Diese Unterscheidung erhellt zugleich auch die vielfältige Wirklichkeit der Familie, die ja der Kern der Zivilgesellschaft ist. Ganz ohne Frage hat sie eine wichtige wirtschaftliche Funktion, ihre Rollen jedoch sind weit mehr als wirtschaftlicher Art. Vor allem ist sie eine Lebensgemeinschaft, eine natürliche Gemeinschaft. Darüber hinaus stellt sie einen Zusammenhalt dar, weil sie auf die Ehe begründet ist. Diesen Zusammenhalt findet man in anderen zwischenmenschlichen Gemeinschaften nicht.

Allerdings hat die Familie in den letzten Jahrzehnten ganz erhebliche negative Einflüsse erfahren, und zwar durch die Tatsache, daß sie Seitens des Staates den gleichen Angriffen ausgesetzt war wie die anderen Zusammenschlüsse, welche der Staat entweder zu eliminieren oder nach seinen Vorstellungen zu lenken und zu leiten versuchte.

Wenn der Staat sich die Macht anmaßt, die Familienbeziehungen zu reglementieren und Gesetze aufzudiktieren, die diese ihm übergeordnete natürliche Gemeinschaft nicht respektieren, dann steht zu befürchten, daß der Staat sich der Familien bedient, um seine eigenen Interessen zu verfolgen und daß er, anstatt die Familie zu schützen und ihre Rechte zu verteidigen, diese schwächt oder gar abschafft, um die Völker gänzlich zu dominieren".

Den "Internationalen Frauentag" wollen wir in dem Sinne denken, daß wir alle Frauen ehren, die es (berufstätig oder nicht) in diesen für die Familien materiell und geistig schwierigen Zeiten schaffen, liebende Mitte ihrer Familie zu sein und sich somit stark und aktiv den Angriffen auf die Familie zu widersetzen, deren Endziel die Dominanz über die Völker ist.<<

Die Wochenzeitung "Preußische Allgemeine Zeitung" berichtete am 12. September 2009 (x887/...): >>**Familie in akuter Gefahr**

Wenig bemerkt von der breiten Öffentlichkeit hat in den letzten Jahren, vor allem seit der Regierungsübernahme durch Bundeskanzler Gerhard Schröder 1998, still und leise eine schleichende Entwertung der Familie stattgefunden. Heute gilt in Deutschland praktisch die Fristenregelung. Selbst nur minimal behinderte Kinder können bis kurz vor der Geburt abgetrieben werden. Schwule und Lesben dürfen standesamtlich heiraten und werden in manchen evange-

lischen Landeskirchen schon in einer Hochzeitszeremonie kirchlich "getraut". Jetzt sollen homosexuelle Paare Kinder adoptieren dürfen. Wir erleben eine relativistische Umkehrung aller Werte.

... Die wertkonservativen Anhänger der CSU sind entsetzt. Die Liberalen triumphieren und brüsten sich noch damit, sie hätten die CSU binnen weniger Monate aus dem Mittelalter ins 21. Jahrhundert geführt. Es ist zu befürchten, daß sich nach dem nationalkonservativen nun auch noch der christlich-wertkonservative Flügel der Union in Luft auflöst. ...

Diese ganze Entwicklung kommt freilich nicht von ungefähr. Linke SPD-Politiker und grüne 68er Ideologen haben auf ihrem Weg in die hedonistische Spaßgesellschaft ihren Marsch durch die Institutionen in Politik, Medien und Justiz auf diesem Politikfeld so gut wie zu Ende gebracht und eine tiefgreifende Veränderung der Gesellschaft erreicht.

Und es herrscht Korpsgeist unter den Genossen zwischen den Institutionen, wenn es darum geht, die Gesellschaft im Sinne progressiver Ideologien und Spontikultur zu verändern. Da sind die linken Reihen immer fest geschlossen, wenn es gegen Kirche und Papst, Familie und Werte, Bundeswehr und Vergangenheitsbewältigung linker Diktaturen geht.

Ein Ausgangspunkt der familien- und gesellschaftspolitischen Umerziehung der Menschen in Deutschland durch die Medien war der politisch stets korrekte ARD-Serienlangweiler "Lindenstraße" in den 80er Jahren. Nicht nur, daß dort Konservative stets als böse Spießer wie Hausmeisterin Else Kling und die Spontis als lebensfrohe Persönlichkeiten dargestellt wurden, sondern diese Serie hat erstmals breitenwirksam an einem schwulen Paar die Normalität homosexuellen Zusammenlebens gezeigt. Die (teilweise unfreiwilligen) Homo-Outings von Alfred Biolek bis Hape Kerkeling und von Wowereit bis Westerwelle sind da nur eine logische Konsequenz. ...

Die linken feministischen Ideologien nehmen familienpolitisch viele Formen an, so etwa die Forderung nach möglichst unmittelbar ab der Entbindung einsetzender staatlicher Krippenbetreuung für die Kinder. Trotz Komasaufen und Amokläufen von Schülern, Abnahme der Sozialkompetenz und zunehmender geistiger und sittlicher Verwahrlosung der Jugend, die nur durch verstärkte Erziehung im Elternhaus und in der Familie nachhaltig bekämpft werden kann, werden Mütter, die ihre Kinder bis zum dritten Lebensjahr bewußt selbst zu Hause erziehen wollen, mittlerweile von der linken Emanzen-, Polit-, Karriere- und Kulturschickeria belächelt und nicht erwerbstätige Hausfrauen, die sich Haushalt und Kindererziehung widmen, fast schon als geistig zurückgebliebene Sozialschmarotzerinnen diffamiert.

Die Liebe besonders der Karrieregenossinnen zum Kind spiegelt sich im Wahlkampfteam von Kanzlerkandidat Steinmeier: Zehn ambitionierte Frauen im Durchschnittsalter von 52 Jahren bringen es zusammen auf fünf Kinder. Zufall? ...<<

Die Tageszeitung "Die Welt" berichtete am 23. Februar 2010: >>**Jungs von heute - verweichlicht und verweiblicht**

Von Wolfgang Bergmann

Kleine Männer wollen laut sein, raufen, sich beweisen und trotzdem geliebt werden. Doch dafür ist in der pädagogisch korrekten Frauenwelt von heute kaum noch Platz. Jungs werden mehr und mehr mit weiblichem Verständnis in Watte gepackt, harmonisiert und verweichlicht. Warum eigentlich?

Die Welt ist für Jungen zu eng geworden. Viel zu normiert. Und langweilig. Was ihnen Spaß macht, ist meistens verboten. Was sie besonders gut können, wird nirgends verlangt - im Kindergarten nicht und in der Schule auch nicht. In der pädagogischen Welt hat sich scheinbar alles verschworen, ihnen ihre "männlichen" Eigenschaften abzugewöhnen. Jungen werden unruhig dabei, fahrig und eine immer größere Zahl sogar seelisch krank, hyperaktiv oder depressiv.

Johannes beispielsweise. Er ist drei Jahre alt und seelisch eigentlich ganz einfach gestrickt. Er

hat zwei große Wünsche: Behütet sein, am liebsten bei Mama. Und die Welt zu erobern, zu bauen und Dinge wieder kaputt zu machen, am liebsten mit seinen Freunden. Bei solchen Spielen hat er auch immer seinen großen Papa im Kopf.

### **Der Wunsch, ein kleiner Held zu sein**

Wenn der kleine Johannes seinen Kindergarten betritt, dann müßte eigentlich, so denkt er, die ganze Welt erzittern vor Freude darüber, daß er da ist. Und wenn es nicht die ganze Welt ist, so doch wenigstens der Gruppenraum in seinem Kindergarten. Eigentlich müßte das ein Riesenwirbel sein, wenn er kommt.

Aber in vielen Kindergärten ist es nicht so. Ihn erwartet nur ein fast gleichgültiges "Hi", und Mama flüstert ihm noch eifrig zu, daß heute wieder dies oder jenes gelernt werde. Englisch zum Beispiel, spielerisch natürlich, aber er solle sich trotzdem anstrengen. "Buchstaben malen", sagt sie, "macht auch viel Spaß, und der kleine Daniel ist schon beim U, du bist erst bei D, dabei ist Daniel doch drei Monate jünger und viel kleiner."

Johannes möchte, daß Mama stolz auf ihn ist. Er möchte aber wie ein kleiner Held seine Kindergartenwelt erobern und nicht lieb und ordentlich Buchstaben aufs Papier zeichnen. Überhaupt hat Johannes das Gefühl, daß er gar nicht richtig zur Kenntnis genommen wird. Er muß sich jetzt erst einmal kräftig durchsetzen. Das tut er auch. Er stellt sich mitten in den Gruppenraum und schreit laut: etwas, was er in den Trickfilmen gehört hat, die er schon kennt, oder seinen eigenen Namen, damit die Welt endlich erschüttert ist über seine kleine Existenz. Für ein paar Momente hat er das Gefühl, daß er jetzt endlich anständig gewürdigt worden ist. Und dieser Urlaut, ganz tief aus der Brust, klingt jedenfalls schon einmal gewaltig. Johannes fühlt sich für wenige Augenblicke sehr stark. Fast so stark wie Papa (und was der alles kann, unglaublich, das Lego-Flugzeug gestern Abend zum Beispiel). ...

### **Mutter will Bundesjugendspiele abschaffen**

Sport in der Schule ist gesund und stärkt das Team-Verhalten - möchte man meinen. Eine Mutter aus Konstanz sieht das anders, weil ihr Sohn nach den Bundesjugendspielen weinend nach Hause kam.

Aber dieses gute Gefühl hält nicht an, da nähert sich schon eine liebe weibliche Erzieherin, legt ihm ganz weich die Hand auf die Schulter und sagt: "Du, Johannes, wir hatten uns doch geeinigt, daß wir heute einmal ganz ruhig sein wollen." Am liebsten würde Johannes sofort wegrennen, über alle Tische und Bänke hinweg, hinaus in den Hof. Oder wenigstens raus aus der gemäßigten Stille im Gruppenraum, wo schon wieder gebastelt und gemalt wird, meist Buchstaben. Weiter als bis zum D kommt er ohnehin nie, er weiß das ganz genau. Fußballspielen, das wäre schon einmal was. Mit zwei oder drei kleinen Kumpeln rennt er auf den Hof.

Die Erzieherinnen schauen leicht hilflos hinterher und lächeln sich an. Sie kommen eben nie zur Ruhe, diese Jungs. Immer Lärm, immer Krach. Und nicht einmal ein bißchen Konzentration und Kreativität. Wahrscheinlich haben sie wieder alle viel zu viel ferngesehen. Sie nicken sich zu und glauben Bescheid zu wissen.

### **Es fehlt die männliche Respektsperson**

Draußen kracht eine Fensterscheibe. Jetzt ist sie kaputt. Das kann bei einem Fußballspiel auf einem viel zu kleinen, beengten Hof schon einmal vorkommen, die Welt geht davon auch nicht unter, denken Johannes und seine Kumpel - und dreschen den Ball gleich noch einmal gegen dieselbe Hauswand. Sie fühlen sich kräftig und mutig. Mit einem ordentlichen Fußballspielen können kleine Jungen nämlich nicht nur die viel gepriesene "soziale Kompetenz" erwerben, sondern auch ihre Ängste bezwingen, die jeden Morgen beim Abschied von der Mutter noch da sind.

Aber die Erzieherinnen sehen das ganz anders: "Kaputte Gegenstände, überhaupt dieser unsensible Umgang mit der feinen Eigenart der Dinge - das ist typisch Junge", seufzen sie und

rufen den Morgenkreis zusammen. Hier werden noch einmal Prinzipien festgehalten: keine Gewalt, auch nicht gegen Sachen, keine kaputten Fensterscheiben und nicht immer dieses Geschrei. Dem kleinen Johannes kommt es vor, als sei seine Welt wie vernagelt. Überall Verbote und Ermahnungen, meist ganz sanft und weich.

Früher hatte der Kindergarten einen Hausmeister, der schrie, wenn etwas kaputt ging. Kindern wie Johannes hat das besser gefallen, obwohl sie natürlich auch vor der lauten Männerstimme Angst hatten.

### **Irgendwas zwischen Schubsen und Raufen**

Jetzt müssen sie keine Angst haben, sie sind wie in Watte gepackt mit lauter weichem weiblichen Verständnis, freundlichen Anleitungen, die alle auf dasselbe hinauslaufen: Kreativität und soziale Kompetenz. Wenn ein Kind einen Panzer mit in den Kindergarten bringt, hören sie von der Erzieherin, daß Gewalt keine Lösung sei.

Das Gleiche sagen Erzieherinnen, wenn die Kleinen ihre Kämpfe austragen, irgendwas zwischen Rangeln und Hauen. Einmal ist es ernst, ein andermal wieder nicht. Aber die Erzieherinnen können das nicht auseinanderhalten. Für sie ist alles Gewalt.

Johannes und seine Freunde müssen untereinander ausmachen, wer der Stärkste ist, wer das Sagen hat. Aber das sollen inzwischen nicht mehr ihre Raufereien bestimmen, sondern die Erzieherinnen. "Morgen bist du der Bestimmer", sagen sie beschwichtigend zu dem kleinen Johannes, "heute ein anderer."

### **"Ich erziehe meine Söhne als Feministen"**

Beim Weltwirtschaftsforum in Davos hat sich Kanadas Premierminister Justin Trudeau für die Gleichstellung der Geschlechter ausgesprochen. Auch in die Erziehung seiner Kinder gab er Einblicke.

Johannes mag das nicht. Dem anderen würde er es gern einmal richtig zeigen, dann wäre es vorbei mit der Bestimmerei. Vertragen kann man sich ja trotzdem wieder. Überhaupt könnte man, meint Johannes, von einer Stunde zur anderen entscheiden, wer der Bestimmer ist.

Zwischendurch müsse man sich nur einmal raufen, kriegt eine kleine Faust an den Kopf, weint. Aber dann wüßte man, daß man heute kein Bestimmer mehr werden kann. Morgen ist ein neuer Tag. Aber so ist das alles nicht, für Johannes nicht und für seine Freunde auch nicht. Sie sitzen im Kreis und summen ein Lied und schneiden dabei Buchstaben aus, ganz vorsichtig, mit Kinderschere. Nachher gehen sie noch in den nahen Park, aber geordnet, am liebsten wäre es den Erzieherinnen, sie hielten sich alle an den Händen, in Zweierreihen. Die Mädchen machen das doch auch, warum ihr nicht?

Johannes darf die männlichen Anteile seiner Psyche und seines Körpers nicht ausleben. Er lernt sie gar nicht richtig kennen. Er fühlt sich eingeeignet und gelangweilt. Daraus wird oft Angst. Keine richtige Angst, sondern so eine maulige Ängstlichkeit. Dann will er überhaupt nicht mehr mitmachen, bei gar nichts. Und hinterher wird Mama wieder sagen: "Du bist ja immer noch beim D, Daniel zeichnet jetzt schon das V, hast du gesehen?" Mama weiß nicht, daß Daniel und sein V Johannes gleichgültig sind. Mama lebt auch in einer anderen Welt. Johannes weiß auch nicht ganz genau, was ihn manchmal so bedrückt. Dann würde er am liebsten um sich schlagen. Aber das darf er ja nicht.

### **Weibliche pädagogische Welt**

Johannes ist wie alle dreijährigen Jungen gespannt auf die Welt, aber diese weibliche pädagogische Welt versteht den kleinen Johannes nicht, und deshalb versteht Johannes sich selber auch immer weniger.

Wenn ich selbst als Zehnjähriger wieder einmal mit einer Fünf in Mathematik nach Hause kam, dann schleuderte ich die Schultasche in die Ecke und verschwand mit meinen Freunden im Wald. Dort gab es eine uralte zugewachsene Steinkuhle, in der wir unsere traditionsreichen Feinde trafen. In wilden territorialen Kämpfen sind wir aufeinander losgegangen, mit Stöcken

und selbst geschnitzten Schwertern, und haben aufeinander eingedroschen, daß moderne Kinderärzte kopfschüttelnd "vielleicht doch eine ADS" gemurmelt hätten.

Auf dem Sportplatz mitten im Wald holte ich wie mein großes Vorbild Hans Tilkowski, damals Nationaltorwart, den Ball aus der Ecke. Meine Tagträume, meine Fantasien und mein Gefühl für alles, was Körper und Psyche vermögen, lernte ich dort, ohne den ermahnenen kontrollierenden Blick von Erwachsenen. Abends, wenn wir hungrig und satt von Abenteuern ins Dorf zurückliefen, fiel mir auch meine Fünf in Mathe wieder ein. Aber inzwischen hatte ich so viel erlebt und so viele andere, klare und bestätigende Gefühle und Schrammen in Körper und Seele angesammelt, daß mir die Fünf zwar immer noch Angst machte, aber doch nicht nur Angst. Die Fünf war ein Teil meines Lebens, aber nicht der wichtigste. Bei Weitem nicht.

### **Rangeln und Raufen statt Leistungsdruck**

Westdeutsche Schüler beklagen zu hohen Leistungsdruck

Laut einer aktuellen Umfrage leiden vor allem Schüler im Süden der Republik unter einem enormen Leistungsdruck. Eltern schieben den Schulen die Schuld in die Schuhe, die zeigen zurück auf die Eltern.

Das ist alles anders geworden. Zum einen sind die kleinen Jungen wie eingezwängt in die Harmonieseligkeit, die pädagogisch korrekt, vermeintlich motivierend daherkommt, aber Leistung fast noch höher bewertet, als nicht laut zu sein, nicht zu raufen, keine Fensterscheiben einzuschlagen.

Dazu kommt das Vergleichen. Die Mütter haben besorgte Gesichter, überlegen, ob das andere Kind weiter sein könnte als das eigene. Die Erzieherinnen möchten auch, daß ihre Gruppe im Vergleich zu den anderen nicht schlechter abschneidet. Das ist ein doppelter Zwang: einer von außen und einer von innen.

Die kleinen Jungen strengen sich enorm an. Sie raufen nicht oder nur, wenn keiner hinguckt (aber irgendeine pädagogische Fachkraft schaut immer? ...), und sie erarbeiten sich spielerisch und kreativ das Abc. Nur ihr Gefühl, daß die Welt eigentlich erbeben müßte, vor Freude darüber, daß sie da sind, das will sich nicht richtig einstellen.

Weibliche Pädagogik und Leistungsdenken, das ist eine schwer erträgliche Mischung für Jungen. Daß sie verwöhnt sind, macht es nicht besser. Die Mutter will alles richtig machen, möglichst in Absprache mit den Erzieherinnen, später den Grundschullehrerinnen. Zu Hause sind Mutter und Sohn auch ununterbrochen zusammen.

Verunsicherung: Kein Muttersöhnchen sein

### **Sind Überwachungs-Apps schlecht für Kinder?**

Mit Hilfe von Ortungsapps können besorgte Eltern immer kontrollieren, wo sich ihr Nachwuchs gerade befindet. Pädagogen und Datenschützer sehen diese Überwachung per App allerdings sehr kritisch.

Jungen möchte natürlich auch Muttersöhnchen sein. Aber eben nicht nur. Manchmal möchte er das ganze verständnisvolle Liebhaben auch einmal wegschubsen. Dann ist Mama traurig. Da ist der Kleine schon wieder seelisch in der Klemme. Er will nicht, daß Mama traurig ist, aber er will auch schubsen und stoßen, schlagen und raufen. Und mit seinen Händen etwas bauen. Ein Vogelhäuschen zum Beispiel, wie die drei Jungen aus der ersten Klasse in der Grundschule.

Die Lehrerin hatte einen Tischler dazu eingeladen, er war alt, hatte freundliche Augen und eine brummige Stimme. Eigentlich gab er ununterbrochen Befehle wie "Der Nagel gehört hierhin, du mußt aufpassen, Junge". Die Lehrerinnen schüttelten heimlich den Kopf, aber die drei Jungen schwitzten vor Eifer und waren stolz. Kleine und größere Jungen sind Handmenschen. Sie wollen die Dinge fühlen, kneten und biegen, sie wollen aus ihnen etwas entstehen lassen. Sie wollen, grob gesagt, die Welt fortwährend verändern und sich nicht dauernd still anpassen. Das Vogelhäuschen war für die drei Jungen ein seltener Höhepunkt ihrer Grund-

schulzeit. Eigentlich der einzige. Danach gab es nur Zuhören, Lesen und Rechnen.

Die Jungen wurden immer unruhiger, manche waren nicht so schüchtern und ängstlich wie andere, die gingen dann über Tische und Bänke, schmissen einen Stuhl um, rissen mitten im Unterricht ein Fenster auf und ließen es wieder zuschlagen. "Die Jungen sind ein Problem", sagen die Lehrerinnen. Die ganze pädagogische Öffentlichkeit scheint sich darüber einig zu sein. Dabei sind die Jungen nur Jungen und dürfen es nicht sein. Das ist alles.

*Der Autor ist Erziehungswissenschaftler und Familientherapeut. Er verfaßt Bücher wie "Warum unsere Kinder ein Glück sind. So gelingt Erziehung heute" (Beltz) oder "Ich bin der Größte und ganz allein. Der neue Narzißmus unserer Kinder" (Patmos).<<*

Die katholische Monatsschrift "THEOLOGISCHES" Nr. 3/4 berichtete im März/April 2010 (x853/...): >>Die "New Age-Bewegung" als geistiger Hintergrund der gegenwärtigen Abtreibungsmentalität

Von JOSEPH SCHUMACHER

### **I. "New Age" - die neue autonome "Gott in uns" Hybris mit dem diffusen Denken**

Unsere Zeit wird in wachsendem Maße von einer geistigen Strömung bestimmt, die im Grunde höchst ungeistig ist. Sie versteht sich als das "New Age". Der Terminus ist so neu, daß er sich noch nicht einmal in dem 1982 erschienenen Ergänzungsband des großen Brockhaus findet. Ist der Terminus auch neu, die Sache ist es jedoch nicht. In der Esoterik hat sie die Jahrhunderte überdauert, um in unserer Zeit eine spezifische Zusammenstellung zu erfahren und vor allem eine weit verbreitete Zustimmung.

Der aus dem Englischen stammende Begriff "New Age" steht für "Neues Zeitalter". Die Vorstellung ist hier die, daß das "Neue Zeitalter" das "Old Age", das "Alte Zeitalter", ablöst, welches angeblich 2.000 Jahre hindurch die Menschen im Zeichen des Christentums geknechtet und unglücklich gemacht hat.

Für die Anhänger der "New Age-Bewegung" ist das neue Zeitalter so etwas wie jenes goldene Zeitalter, von dem die Menschen bisher vergeblich geträumt haben, ein Zeitalter der Harmonie, des Friedens und des allgemeinen Glücks, kurz: das Paradies auf Erden. Sie behaupten, es komme unaufhaltsam, dieses neue Zeitalter, auch ohne unser Zutun, sein Kommen werde jedoch beschleunigt, wenn möglichst viele sich darauf vorbereiteten, sich darauf einstellten und sich dafür einsetzten.

Die Anhänger der "New Age-Bewegung" sehen ihre entscheidende Aufgabe darin, das Kommen des neuen Zeitalters voranzutreiben. Das Neue Zeitalter nennt sich das Zeitalter des Wassermannes. Es tritt an die Stelle des Zeitalters der Fische. Die Fische und der Wassermann, mit ihnen sind Sternbilder gemeint. Im "New Age" schwört man auf die Astrologie. In ihr sucht man die Gegenwart und die Zukunft mit Hilfe der Sterne zu deuten und zu enträtseln, im Grunde will man in ihr die ganze Geschichte der Menschheit von den Sternen her verstehen. Für den gläubigen Christen ist das Aberglaube, für die Anhänger des "New Age" indessen tiefere Weisheit.

Die Anhänger der "New Age-Bewegung" setzen überhaupt auf den Aberglauben, nicht nur in diesem Punkt. Magie, weise und schwarze, Zauberei, Wahrsagen, Geistheilung und Geisterbeschwörung - das alles spielt eine große Rolle für sie. In gewisser Weise gehört auch der Satanismus dazu. So wollen sie ihr Leben sichern, ihre Gesundheit erhalten oder wieder herstellen, die Zukunft bewältigen und ein rundum glückliches Leben führen. Die dunklen oder okkulten Tätigkeiten rechtfertigen sie damit, daß sie sagen, sie hätten ein höheres Wissen. Mit ihm berufen sie sich auf die Naturwissenschaften, auf die Physik, die Chemie und die Biologie, und behaupten, sie seien die Grundlage dieses ihres Wissens.

Es handelt sich beim "New Age" um ein ganz merkwürdiges Denken, wie es, geschichtlich betrachtet, einer Spätkultur oder einer sterbenden Kultur eignet, für die es gewissermaßen so etwas ist wie die Begleitmusik.

Im Grunde ist das "New Age" eine höchst ungeistige Bewegung, sofern in ihm der Unsinn zum Sinn erhoben und der Sinn in Unsinn verkehrt wird. Es erhebt den Anspruch, Erkenntnis zu sein, verzichtet indessen de facto auf jede Vernunft. Es will Wissenschaft sein, ist jedoch genauer betrachtet Spekulation und Konstruktion. Es behauptet, rational zu sein, ist hingegen extrem irrational.

Dabei betont es fortwährend, es sei zukunftsgerichtet, derweil es in Wirklichkeit absolut rückwärts orientiert ist. So vor allem, wenn es für den Mythos schwärmt und der Magie und dem Aberglauben Tür und Tor öffnet. Sofern es beansprucht, die ganze Wirklichkeit zu erklären, ist es so etwas wie eine Religion, aber eine Religion ohne persönlichen Gott, eine Religion, in der im Grunde einfach die uns umgebende Welt mit Gott identifiziert wird.

Dem kritischen Beobachter erweist sich diese Religion als ein Religions-surrogat, als ein Religionsersatz. Viele wünschen sich jedoch eine solche Religion, nicht zuletzt deshalb, weil in ihr jeder tun darf, was er will, weil es in ihr eigentlich nur ein einziges Gesetz gibt, nämlich das Gesetz der Gesetzlosigkeit.

Aufs Ganze gesehen ist das "New Age" eine Mischung aus vielen heterogenen Elementen. Dominant sind dabei der Optimismus im Hinblick auf die Zukunft, das widersprüchliche Denken und der Irrationalismus sowie die scharfe Ablehnung des Christentums und jeder dogmatischen Festlegung.

## **II. Reichweite und Einfluß**

Man schätzt den Umfang der "New Age-Bewegung", sofern sie organisiert ist, insgesamt auf 70.000 Gruppen mit 500.000 Mitgliedern allein in Deutschland. Dabei zählen wir in Deutschland an die 3.000 "New Age-Propaganda-Zentren".

Hinzukommt eine große Zahl von Zeitschriften und Büchern, die im Dienst des New Age-Denkens stehen. Zehn Prozent aller Neuerscheinungen, die jährlich auf den Buchmarkt kommen, kommen aus diesem Milieu. Unter der Rubrik "Esoterik" erfreut sich die New Age-Literatur größter Nachfrage in den Buchhandlungen.

Das diffuse Denken des "New Age" wird weltweit von vielen einzelnen Personen getragen, die ihre "New Age-Gedanken" in Büchern propagieren, sowie von zahlreichen Institutionen, Organisationen und Vereinigungen, die sich oft kaum voneinander abgrenzen und vielfach gar nicht einmal identifizieren lassen, die auf jeden Fall mit immer neuen Aktivitäten hervortreten.

Für das "New Age" arbeiten eigene "New Age-Firmen" und "New Age-Banken", aber auch Zentren, die Seminare und Schulungen, Kurse und Veranstaltungen durchführen. Vielfach wird das Ideengut des "New Age" unterschwellig verbreitet, oftmals nicht einmal erkannt von seinen Propagandisten, nicht zuletzt auch im Raum der Kirche, im Christentum und in der Theologie. Weithin ist die Pastoral heute in den verschiedenen christlichen Denominationen esoterisch unterwandert, auch in der katholischen Kirche. Am ehesten wappnen sich gegen eine solche Unterwanderung noch die Freikirchen.

Der Einfluß der "New Age-Gedanken" darf keinesfalls unterschätzt werden, wie es oft geschieht. Mit erstaunlicher Geschwindigkeit haben sie sich in den verschiedenen Lebensbereichen bei den Völkern der westlichen Welt ausgebreitet, heute auch in der zweiten und in der dritten Welt. Vor allem sind es die Massenmedien, die sich in den Dienst der Propaganda dieser Gedanken stellen. Das führt dazu, daß sie heute ein Millionenpublikum erreichen.

Ein wichtiges Sprachrohr des "New Age" ist das "Magazin 2000". Bezeichnenderweise nennt es sich "Magazin für neues Bewußtsein". Ständige Mitarbeiter dieses Organs sind Franz Alt (\*1939) und Rudolf Bahro (gest. 1997). Beide gehören dem grünen Spektrum an, haben sich aber in besonderer Weise im "New Age" profiliert.

Weitere Zeitschriften, die im Dienst des "New Age" stehen, sind die Zeitschriften "Sphinx", "Esotera" und "Trendwende". Die Zeitschrift "Trendwende" findet besondere Beachtung im

Management der Industrie. Sie erscheint seit 1982. Die erste deutsche "New Age-Zeitung" trägt den Namen "Die Neue Zeit". Im Jahre 1991 erschien im Sphinx Verlag in Basel ein Kalender mit dem Namen "Netzwerk 1991", der großzügig Auskunft gibt über unzählige Aktivitäten des "New Age".

In der "New Age-Bewegung" engagieren sich nicht nur Naturwissenschaftler und Hochschullehrer, auch viele Manager von Industrieunternehmen, Politiker, Journalisten, Schriftsteller, Financiers und sonstige bedeutende Vertreter des öffentlichen Lebens machen da mit. Nicht immer geschieht das bewußt, jedoch wohl in vielen Fällen. Auch sind nicht wenige Lehrer fasziniert von den Verheißungen des "New Age" und von den neuen Wegen, die es bringt. Gerade sie sind wichtige Werbeträger, haben sie doch großen Einfluß auf junge Menschen, die zum einen leichter zu beeinflussen sind und die zum anderen sich konsequenter einsetzen für das, was ihnen zur Überzeugung geworden ist, als ältere Menschen.

Die "New Age-Bewegung" breitet sich aus als "sanfte Verschwörung", das heißt: nicht lautstark, sondern leise und unterschwellig, häufig durch Unterwanderung bestehender Institutionen, speziell im Bereich der Politik, der Bildung, der Wissenschaft und der Religion. Gerade auch in der Theologie und in der Seelsorge ist das "New Age" heute wirksam, in allen christlichen Denominationen. Nicht selten nimmt man im "New Age" Personen in Dienst, die selber nicht einmal darum wissen. Für die Propagierung der Gedankenwelt des "New Age" erachtet man alle Mittel als recht.

Dabei hat die "New Age-Bewegung" keine zentrale Leitung. Was sie zusammenhält, das ist der Geist oder die Gedankenwelt des "New Age". Man spricht hier gern vom "New Age-Bewußtsein". Der Geist des New Age ist mächtig, und er spricht an. Denn er sagt, was vielen angenehm ist und was sie im Stillen erwarten.

Auf sanfte Weise zieht er viele in seinen Bann. Für gewöhnlich ist es die Sorge um die Gesundheit und um berufliche Erfolge oder das Streben nach Selbstvervollkommnung und nach mehr Lebensqualität, was zu einem ersten Kontakt mit der "New Age-Bewegung" führt. Aber schon sehr bald wird die Bindung dann fester und fester.

Das entscheidende Symbol des "New Age" ist der buntschillernde Regenbogen. Er befindet sich auf vielen Veröffentlichungen, Postern und Gebrauchsgegenständen innerhalb der "New Age-Szene". Er soll die Brücke des einzelnen Menschen zur Menschheit und zur Integration mit den kosmischen Energien symbolisieren. Man sagt auch, der Regenbogen solle die für das "New Age" zu erwartende Entwicklung des Menschen zum Übermenschen andeuten. Ein weiteres Symbol ist ein endlos ineinander verflechtes Band, das die Vernetzung des Lebens zeigen soll. Dieses Symbol finden wir auf der Titelseite der Zeitung "Die Neue Zeit". Aber nicht nur dort.

Der Delphin ist das Kulttier der "New Ager". Er galt bereits im Altertum als ein Wesen von hoher Intelligenz, dem man gar kultische Verehrung entgegenbrachte. In diesem Zusammenhang richtet man auch die Aufmerksamkeit auf die Wale, die schon früh in der Mythologie die Aufmerksamkeit auf sich zogen.

Ihren Ausgang hat die "New Age-Bewegung" von Kalifornien aus genommen. Hier hat sie auch ihren Namen erhalten. Von dort aus hat sie sich sehr schnell in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und in der übrigen westlichen Welt ausgebreitet.

Heute schlägt sie mehr und mehr Wurzeln in den ehemals sozialistischen Ländern. Die Ausbreitung geht vor allem deshalb so schnell vonstatten, weil sich überall die Massenmedien für sie einsetzen, bewußt oder unbewußt, und weil das, was hier gesagt wird, der Erwartung und den Wünschen vieler entgegenkommt. Das nicht nur, weil ihnen hier das höchste Glück, eine unbeschreiblich schöne Zukunft, versprochen wird, sondern auch deshalb, weil ihnen hier gesagt wird, daß sie dieses Glück ohne sittliche Anstrengung erreichen. Für die "schöne neue Welt" müssen sie sich lediglich ein neues Bewußtsein zulegen, ihr Bewußtsein transformieren

oder umformen, richtiger mußte es heißen: Transformieren oder umformen lassen.

Geschehen soll das durch Bewußtseinstraining, durch Einübung der Selbstverwirklichung, durch Selbsterkenntnis, durch Selbstvertrauen, durch Selbstliebe, durch Meditation, durch abergläubische Praktiken und nicht zuletzt durch den Gebrauch von Drogen. Faktisch erfolgt in solcher Transformation eine grandiose Manipulation des Denkens.

In der Strategie des "New Age" wird die Vergangenheit in jeder Hinsicht schlecht gemacht, werden die überkommenen sittlichen Werte auf den Kopf gestellt und erklärt man stolz, das neue Zeitalter werde von der Gesetzlosigkeit beherrscht.

### **III. Die Rekruten des "New Age"**

Vorläufer der "New Age-Bewegung" sind die Beatles, die Hippies, die Blumenkinder und die Vertreter der Flower-Power-Bewegung der sechziger und siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Wie im "New Age" geht es auch in diesen Bewegungen um den Traum von einer besseren Welt. In diesem Zusammenhang ist auch an die neuen "Jugendreligionen" zu erinnern, die irgendwie Vorformen der "New Age-Bewegung" darstellen, die vor Jahrzehnten noch starker prägend waren, als sie es in der Gegenwart sind.

In gewisser Weise kann man auch sagen, daß die "New Age-Bewegung" die kritische Frankfurter Schule der sechziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts und die politische Utopie dieses Jahrhunderts im Zeichen von Karl Marx (gest. 1883), Mao Tse-tung (gest. 1976) und Max Horkheimer (gest. 1973) abgelöst hat.

Es ist bezeichnend, daß sich gerade bei denen, die dieser Ideologie damals gehuldigt hatten, die neue Ideologie am meisten verbreitete. In ihr geht es allerdings nicht mehr um eine äußere und gewalttätige Revolution, sondern um eine innere und sanfte, um eine Revolution des Bewußtseins, wie man sagt.

In der "New-Age-Bewegung" suchen nicht nur junge Menschen eine Heimat, sondern alle Altersstufen. Vor allem begegnen uns hier Personen mittleren Alters, und da gerade solche, die Schlüsselpositionen innehaben in unserer Gesellschaft. Besonders anfällig für das "New Age-Gedankengut" sind noch die Intellektuellen. Deshalb darf es nicht Wunder nehmen, daß sich das neue Denken in den Chefetagen der Industrieunternehmen ebenso wie bei den Entscheidungsträgern in Wissenschaft, Politik und Kultur findet.

So erklärt es sich, daß heute, wie die Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 17. Februar 1987 berichtet, Astrologen in den Entscheidungsprozeß von Wirtschaftsunternehmen einbezogen werden, etwa in der Frage nach dem günstigsten Zeitpunkt für Investitionen, und daß es heute eine "esoterische Börsenberatung" gibt, die auf astrologischer Basis den günstigsten Zeitpunkt für den Verkauf und Ankauf von Aktien errechnet.

Angesehene Naturwissenschaftler und Gelehrte engagieren sich in der "New Age-Bewegung" mit der ausdrücklichen Berufung auf die Vernunft. So stellt der österreichisch-amerikanische Atomphysiker Fritjof Capra (\*1939) fest, die moderne Kosmologie und Quantenphysik konvergieren in erstaunlicher Weise mit den uralten Überlieferungen des Hinduismus.

Solche und ähnliche Gedanken finden sich in dessen Buch "Wendezeit", das man gern als die "Bibel des New Age" bezeichnet, das im Grunde extrem kompliziert und ungeordnet, ja, abstrus geschrieben ist. Der deutsche Physiker Carl Friedrich von Weizsäcker (gest. 2007) bekannte sich einst enthusiastisch zur esoterischen Spiritualität Indiens und erklärte, am Grab von Shri Ramana Maharshi habe er eine initiatische Entrückung erfahren.

Viele weitere Naturwissenschaftler rechtfertigen ihr "höheres", ihr esoterisches Wissen im Kontext des "New Age" mit Berufung auf die Physik, die Chemie und die Biologie.

Ein bedeutender Vorläufer der "New Age-Bewegung" ist der Okkultist, Sexualmagier und Satanist Aleister Crowley (gest. 1947). Eine große Rolle spielen im "New Age" die okkulten Schriften des 1925 in Lima geborenen Schriftstellers Carlos Castaneda. In diese Reihe gehören ferner: Madame Helena Petrovna Blavatsky (gest. 1891), die Begründerin der Theosophie

des 19. Jahrhunderts; Rudolf Steiner, der Begründer der Anthroposophie (gest. 1924) und die Engländerin Alice Bailey (gest. 1949), die dritte Präsidentin der von Helena Blavatsky ins Leben gerufenen Theosophischen Gesellschaft.

Die Letztere hat den eigentlichen Grund zur "New Age-Bewegung" gelegt. Sie erhebt den Anspruch als spiritistisches Medium Botschaften von einem tibetanischen Weisheitslehrer (Djawal Khul) auf dem Wege automatischen Schreibens empfangen zu haben.

Diese Botschaften will sie in ihren zahlreichen Schriften niedergelegt haben. Wir sprechen hier von Spirit Channeling, das in der "New Age-Szene" eine große Rolle spielt. Einen guten Klang haben im "New Age" aber auch Namen wie Friedrich Nietzsche (gest. 1900), Ernst Bloch (gest. 1977), Carl Gustav Jung (gest. 1961) und der Jesuit Teilhard de Chardin (gest. 1955). In diesem Kontext ist es nicht verwunderlich, wenn man sich im "New Age" mit besonderer Liebe den fernöstlichen Religionen zuwendet, dem Buddhismus und vor allem dem Hinduismus.

#### **IV. Die "Glaubenslehre" des "New Age"**

Ein wichtiges Moment des "New Age" ist ein ins Unendliche gesteigerter Fortschrittsglaube, ein Superoptimismus, der mit beharrlichem Fanatismus die Augen vor den negativen Seiten des Menschen und der Welt verschließt. Man träumt von einer grundlegenden Veränderung aller Verhältnisse, von einer Verwandlung der Gesellschaft, der Arbeit, der Kultur, der Politik. Der Fortschrittsglaube ist unbegrenzt, er behauptet sich gegen alle gegenteiligen Erfahrungen. So verheißt man Frieden, Glück und eine ökologisch, wirtschaftlich und politisch heile Welt und setzt an die Stelle von Angst und Furcht Optimismus und Hoffnung. Nicht zuletzt damit gewinnt man viele Freunde.

Das Grundgesetz der Wirklichkeit sieht man im "New Age" in der Evolution. In ihr sieht man das grundlegende schöpferische und ordnende Prinzip der Natur. Sie soll eine fortwährende Entwicklung des Kosmos und der Menschheit bewirken und den Kosmos und die Menschheit immer mehr der Vergöttlichung entgegen führen.

Das "New Age" versteht sich als Zeitalter des Wassermanns, des Aquarius, das das Zeitalter der Fische ablöst. Während man das Zeitalter der Fische als engherzig, rational und fanatisch, kriegerisch und repressiv charakterisiert und ihm alles nur denkbar Negative zuschreibt, beschreibt man das neue Zeitalter als dynamisch und kreativ.

Während die Pflicht und die Keuschheit das Zeitalter der Fische angeblich bestimmten, sollen im Zeitalter des Wassermanns der Ungehorsam, die Anarchie und vor allem die erotische Liebe eine zentrale Stellung erhalten. Das entscheidende Ethos des Wassermann-Zeitalters ist das Einswerden mit dem Kosmos, das Aufgehen in der göttlich verstandenen Natur, im göttlich verstandenen Kosmos.

#### **V. Wissenschaftstheorie und Mystik**

Auf zwei tragenden Säulen ruht das "New Age", auf der Systemschau des Lebens und auf der Mystik. Der Systemschau des Lebens entspricht das synthetische Denken, worin man die Wirklichkeit als ein Geflecht von vielfältigen Abhängigkeiten und Beeinflussungsmöglichkeiten begreift. Es handelt sich um ein Denken in Sinnzusammenhängen, um ein ganzheitliches Denken, von dem man behauptet, daß es dem herkömmlichen Denken in Kausalzusammenhängen überlegen sei.

Dieses neue Denken ist angeblich gerechtfertigt durch die neuesten Forschungsergebnisse aus der Atomphysik. In ihnen findet es angeblich seine wissenschaftliche Begründung. Das wird im Einzelnen dargelegt in dem Buch des Physikers Fritjof Capra "Wendezeit". Davon war schon früher die Rede.

Zu dem "wissenschaftlichen Anliegen" der Systemschau des Lebens gesellt sich die Mystik des "New Age", die man als "Weltraumfahrt nach innen und rückwärts" charakterisiert. Sie wird getragen von Schamanen, Spiritisten, Medizinmännern und Hexenmeistern. Literarisch

propagiert wird sie in den Büchern des Bestseller-Autors Michael Ende (gest. 1995). In der Mystik wendet man sich den Mythen und Religionen der Vergangenheit, den überlieferten "Weisheitslehren" der Völker zu. Dabei flieht man zurück in die Magie und setzt auf parapsychologische Erfahrungen, auf Gurus und Kontakte mit den Verstorbenen.

Michael Ende erklärt, der Spott, den die Rationalisten dem Okkultismus entgegenbrachten, sei nichts anderes als eine unbewußte Angstreaktion gegenüber den Risiken, die die Suche nach der Wirklichkeit der Welt, nach der Wirklichkeit der geistig-seelischen Welt mit sich bringe. Er war davon überzeugt, daß die Welt und das Weltall von Intelligenzen und von Bewußtsein erfüllt seien. Gnome, Nixen, Undinen, Elfen und Zwerge sind für ihn durchaus reale Wesen.

Einer der Schlüsselbegriffe der "New Age-Bewegung" lautet Selbstverwirklichung.

Die Selbstverwirklichung will man hier erreichen auf dem Weg über Bewußtseinsweiterung, über die Steigerung der intuitiven Fähigkeiten sowie über undogmatische, erfahrungsbetonte Spiritualität. Dazu bietet man Kurse und Programme an, Kurse zur Selbstentfaltung und Programme für geistiges Training.

Immer ist dabei die Rede von positivem Denken, von positiver Imagination, von der Notwendigkeit, sich selbst zu lieben, und von innerer Heilung. Man wird aufgefordert, sein Selbst zu suchen, Nachsicht gegen sich selbst zu üben, Selbsterkenntnis, Selbstvertrauen, Selbsthilfe und Selbstbedeutung zu lernen. Das Ziel von all dem ist die Veränderung des Einzelnen, die die Grundlage der gesellschaftlichen Veränderung werden soll.

Zu beachten ist hier die Häufigkeit des Begriffs "selbst", die Konzentration auf das Ich, die hier erkennbar wird. Faktisch wird die Egozentrik im "New Age" geradezu zum System erhoben. Sie ist auch der Hintergrund der Abtreibungsmentalität der Gegenwart. Das wird deutlich, wenn man die Abtreibung mit Selbstverwirklichung der Mutter begründet, wie es immer wieder geschieht.

Die individuelle Veränderung oder die Transformation des Einzelnen ist das Fundament der gesellschaftlichen Veränderung im "New Age". Der neue Mensch und das neue Bewußtsein sollen zur neuen Menschheit und zum neuen Menschheitsbewußtsein führen.

Die Transformation bedarf keiner persönlichen Anstrengung. Der Einzelne braucht sich nur den kosmischen Kräften zu öffnen, dann wird ihm die nötige Umgestaltung gratis geschenkt. Dabei soll er sich altbewährter Techniken und Übungen bedienen, die die "New Age-Ideologie" gewissermaßen vor ihren Karren spannt, als da sind: autogenes Training, Selbstsuggestion, Entspannungsübungen, Atemübungen, Hypnose, Meditation, Karate, Jogging und fernöstliche Meditation. Eine große Rolle spielen dabei überdies die Drogen.

Alle Autoren der "New Age-Bewegung" sehen in psychedelischen Drogen sehr wichtige Instrumente zur Bewußtseinsweiterung. Sie ermöglichen, so sagt man, auf einfache Weise spirituelle Erfahrung und Vereinigung mit dem kollektiven Unbewußten. Darüber hinaus werden auch Yoga und psychedelische Musik (spezielle "New Age-Musik" und bestimmte Arten von Pop und Rock) eingesetzt.

Aus dem neuen Denken, aus der Transformation, erwächst in der Fachterminologie des "New Age" das "neue Paradigma". Das ist ein neuer "Denkrahmen" oder eine neue "Denkkategorie".

## **VI. Die entscheidende Botschaft und die Folgen**

Die entscheidende Botschaft des "New Age" lautet: "Gott ist tot, es lebe der Gott in uns". An die Stelle Gottes tritt im "New Age" der Mensch. Der Mensch wird Gott im "New Age". Das Verlangen des Menschen, selbst sein Gott zu sein, ist uralte. Sehr plastisch begegnet es uns in der Heiligen Schrift in den Erzählungen von der Ursünde und vom Turmbau zu Babel. Mit der Gottwerdung wird der Mensch autonom und absolut souverän.

So ist es nicht verwunderlich, wenn im "New Age" die Grundwerte unserer Gesellschaft in Frage gestellt, wenn alle überkommenen ethischen Vorstellungen relativiert und liquidiert werden und an ihre Stelle ein völlig neues System "von allgemeinverbindlichen und global

angewandten Normen und Werten" gesetzt wird.

Wer wollte es übersehen, daß bei uns schon jetzt weithin alle Ordnungs- und Wertvorstellungen zusammengebrochen sind? Das ist die erfolgreiche Strategie des "New Age". Die neuen Normen und Werte des "New Age" bestehen im Grunde in der Negierung der überkommenen Normen und Werte. Sie gruppieren sich bestenfalls um beliebige Selbstverwirklichung und um die Erhaltung der Umwelt.

Im Wassermann-Zeitalter soll jeder immer und überall tun, was ihm gefällt und was ihm Freude macht. Die Hauptsache: Er ist kreativ. Alles, was der Mensch tut, soll seiner Freude dienen, wobei Freude in einem ganz vordergründigen Sinn verstanden wird. Der Wahlspruch des "New Age" lautet von daher: "Gut ist, was gefällt".

Deshalb steht die geschlechtliche Freizügigkeit im Zentrum des "New Age", tritt das "New Age" für jede Form geschlechtlicher Abartigkeit ein und setzt es an die Stelle von Familien- und Paarstrukturen Freiheit und Kreativität. Der höchste Wert ist für den "New Ager" die Lust. Sie wird gerade - zu vergöttert, zusammen mit der Natur.

Die Institution der Ehe soll es nicht mehr geben im "New Age". Sie wird als solche abgelehnt. In der Sicht des "New Age" kann es ein lustvolles Leben geben auch ohne die Ehe, und wenn die Fortpflanzung dabei störend in den Weg tritt, so kann man diese Wirkung mit allen Mitteln zunichte machen.

Wenn sich dieses Denken heute im öffentlichen Leben weithin durchgesetzt hat, so ist daß ein Erfolg der Propagierung der "New Age-Gedanken". Andererseits macht es das "New Age" sympathisch in den Augen vieler.

Das "New Age" ist die Religion des Thelema, wie Aleister Crowley das ausdrückt. Es gilt hier der Grundsatz: "Tu, was du willst!" Die oberste Maxime ist die absolute und unbegrenzte Permissivität. Jeder tut, was ihm Spaß macht. Das "New Age" ist radikal hedonistisch. Auch in diesem Punkt prägt es inzwischen weithin das Klima in der Öffentlichkeit.

Wenn im "New Age" von Liebe geredet wird, dann ist nicht die christliche Liebe, sondern die Liebe zwischen den Geschlechtern, zwischen dem Du und dem Ich, in der Regel aber die Liebe zwischen dem Ich und dem Du gemeint, verstanden als heidnische Liebe. Sie ist weder auf Dauer noch auf Ausschließlichkeit ausgerichtet.

Der Partner dieser Liebe ist also auswechselbar. Auch wenn man ihn im Augenblick noch nicht auswechselt, so lehnt man das jedoch nicht grundsätzlich ab. Die christliche Liebe ist demgegenüber eine Liebe, die sich auf den Kern der Person richtet, die vor allem Gott einbezieht, die im Fall der ehelichen Liebe die immerwährende Dauer und die ausschließliche Liebe zu einem Partner als Wesensmomente dieser Liebe versteht.

Mit der vollends permissiven Sexualpraxis verbindet sich im "New Age" der Feminismus, der hier schlichtweg als Haupttriebfeder der "gesellschaftlichen Transformation" verstanden wird. Er wird im "New Age" geradezu extremisiert, wenn in ihm gar das Männliche als suspekt angesehen wird, wenn in ihm alles Männliche als negativ, alles Weibliche aber als positiv gilt und wenn in ihm alles Positive als weiblich und alles Negative als männlich angesehen wird. Aus diesem Blickwinkel wird im "New Age" die ganze Geschichte und auch die Gegenwart betrachtet und bewertet.

Das Zeitalter des Wassermanns ist das radikal weibliche, so sagt man, wie das Zeitalter der Fische angeblich das radikal männliche gewesen ist.

Die unbegrenzte sexuelle Freizügigkeit, für die es keine Normen mehr gibt, versteht man im "New Age" als Ausdruck der radikalen Weiblichkeit auf der Ebene des Seins und des Sollens. Die sexuelle Erfahrung, gleich in welcher Form, wird hier zur Spiritualität schlechthin. Dabei schaut man begeistert auf die sexuellen Orgien der alten Mysterienkulte.

In der Sicht des "New Age" kann die derzeitige Sex-Szene nur ein Anfang sein. Wenn das Wassermann-Zeitalter erst einmal voll da ist, wird der Ist-Zustand noch um ein Unendliches

überschritten.

Als ein besonderes Ideal wird im "New Age" der "androgyn" Mensch, der männlich-weibliche Mensch, propagiert. Darin sieht man einen Sonderfall des grundlegenden Protestes gegenüber der Wirklichkeit, der, wie bereits betont, bestimmend ist für das "New Age". Der "androgyn" Mensch soll das Symbol der Ganzheit, der Synthese und der Verbindung mit dem Kosmos sein. Dem Gedanken der Androgynität entspricht in gewisser Weise der Gedanke der Verherrlichung der Homosexualität im "New Age". Die wachsende Sympathie für die Homosexualität in unserer Gesellschaft ist ein Spiegel der Wertschätzung dieser Perversion im "New Age".

Andererseits verbindet sich die Propagierung der Homosexualität im "New Age" mit der Forderung ungehemmter sexueller Ausschweifung mit Einschluß aller nur denkbaren Perversitäten. Im "New Age" vertritt man die Meinung, im Bereich des Sexuellen dürfe es keinerlei Vorbehalte oder Restriktionen geben, die Sexualität müsse immer neu experimentelle und existentielle Formen annehmen, sie müsse ohne jegliche Normen ausgelebt und gar als Droge eingesetzt werden. Eine solche Anti-Moral entspricht weithin dem Denken unserer Zeit. Ihre Konsequenzen, wie etwa die Ausbreitung der Aids-Krankheit, werden dabei in guter ideologischer Manier nicht zur Kenntnis genommen.

Stets verschließt der Ideologe seine Augen vor der Wirklichkeit. Er vernimmt sie nicht - Vernunft kommt von vernehmen -, der Ideologe konstruiert sie. Aber die Wirklichkeit geht an dieser Konstruktion vorüber und desillusioniert die versponnenen Illusionen. Die Fakten sind stärker als gedankliche Konstruktionen.

Wo aber die Sexualität eskaliert und wo sie normfrei ist und mystisch verklärt wird, da muß es selbstverständlich die Abtreibung geben, da muß eine fruchtbare Sexualität als unbrauchbar angesehen werden. Wo die sexuellen Kräfte ohne jede Verantwortung aktiviert werden, müssen die eventuellen Folgen ausradiert werden, und zwar mit allen Mitteln, da wird der menschliche Fötus zu einem Unfall.

Zumal, da es im "New Age" auch keinerlei Verantwortung vor Gott gibt, da hier an die Stelle der Verantwortung vor Gott das Streben nach mystischem Einklang mit der Natur tritt, das Streben nach der Gottwerdung des Menschen. Gott ist im Denken des "New Age" ohnehin nicht Person, sondern identisch mit dem Kosmos, weshalb der Begriff der Sünde oder des Bösen und die Vorstellung von einer gefallenen Schöpfung hier nicht vorkommen.

Der Mensch ist gut, das ist so etwas wie ein Grunddogma des "New Age". Daher ist alles, was er tut, als gut anzusehen.

In der Sicht des "New Age" kann der Mensch nicht einmal sündigen, bestenfalls kann er Fehler machen. Die Auffassung, daß der Mensch gut ist, ist heute inzwischen so sehr verbreitet, daß, wo immer man das Gegenteil behauptet, man einen Sturm der Entrüstung entfacht - ein Erfolg der "New Age-Propaganda".

Wenn der Mensch aber gut ist und es keine Sünde gibt, dann wird die Erlösung gegenstandslos. An ihre Stelle treten im "New Age" die Erleuchtung, das neue Wissen der Mystik und die Bewußtseinsweiterung sowie die Einheit mit dem Göttlichen.

Die Sünde, die im "New Age" Unwissenheit bedeutet, wird in ihm überwunden durch Einweihung und psychologische Techniken.

Im "New Age" wird die Natur vergöttert, während der einzelne Mensch in ihm mißachtet wird, in ihm ist die Natur alles und der Mensch nichts. Im "New Age-Denken" ist die Natur wichtiger als der Mensch, rangieren die Ansprüche der Natur vor den Ansprüchen der Menschen, weil die Natur das Ganze, der Mensch jedoch nur ein Teil davon ist.

Der biblische Gedanke, daß der Mensch die Krone der Schöpfung ist, liegt dem "New Age-Denken" fern. Folglich avanciert in ihm die Ökologie zum religiösen Handeln, allerdings in jener merkwürdigen Inkonsequenz, die uns nicht nur an diesem Punkt im "New Age" begeg-

net. Die Sorge um die Natur steht im "New Age" im Dienst der Evolution, die als das entscheidende Prinzip der Natur angesehen wird und eine ideale Zukunft herbeiführen soll, wie sie im "New Age" erwartet und verkündet wird.

Im "New Age" erfährt im Grunde das Tier eine größere Zuwendung als der Mensch. Das fernöstliche Mitleid mit aller Kreatur richtet sich in diesem Denken in einseitiger Weise auf das Tier. Dabei versucht man - eine merkwürdig irrationale Mode - nicht selten, die Tiere auf die Ebene des Menschen emporzuheben.

Der früher katholische Theologe Eugen Drewermann (\*1940) betont in einem Fernseh-Interview, Tiere hätten auch so etwas wie eine Seele. Der Mensch stehe zwar an der Spitze der Entwicklung der Lebewesen, aber ein Pferdegehirn habe immerhin die gleichen Anlagen wie der Mensch. Es gehöre nicht zum innersten Wesen des Tieres, geschlachtet zu werden, weshalb sich eigentlich der Vegetarismus für den Menschen empfehle.

Drewermann erklärt dabei, in anderen Religionen hätten die Tiere einen höheren Stellenwert als im Christentum und das Christentum müsse, was den Umgang mit dem Tod der Tiere angehe, einiges dazulernen. Auf jeden Fall sei Gott mehr bei den Tieren als bei den Menschen. Man sagt zwar im "New Age", die Tiere stünden auf einer Ebene mit den Menschen, in Wirklichkeit stehen sie hier indessen weithin höher als der Mensch.

Die grüne Politik ist die Politik des neuen Paradigmas. Die Grünen sind die Speerspitze des "New Age" im politischen Bereich. Geschickt nimmt man hier die allgemeine Besorgnis der Bevölkerung im Hinblick etwa auf die sich verschärfende Umweltzerstörung, aber auch sonst, in Dienst, um seine eigenen Ideen einzuschleusen, sein neues Verständnis von Mensch und Natur und seine utopischen Lösungen.

## **VII. Der Mensch**

Der Mensch ist ein Kollektivwesen im neuen Paradigma. Das Individuum verliert sich hier oder muß sich hier verlieren im Dienst der "kosmischen Evolution" und der "Transformation des Kosmos". Schon von daher erklärt sich die positive Wertung der Abtreibung in diesem Denken und, damit zusammenhängend, die positive Wertung der Euthanasie.

Als Kollektivwesen findet der Mensch im "New Age" seine Sinnbestimmung im kollektiven Weiterleben in der Menschheit. Nicht auf das Individuum kommt es im "New Age" an, sondern auf die Menschheit in ihrer Gesamtheit. Wenn schon der Einzelne in dieser ökologischen "Ethik" als gesunder Mensch keinen Platz hat, um wieviel weniger hat er ihn dann als schwacher, kranker und alter Mensch oder als noch ungeborener Mensch im Mutterleib. Der Kollektivismus ist notwendigerweise unmenschlich, inhuman.

Aber nicht nur unmenschlich ist der Kollektivismus, notwendigerweise, er verbindet sich ebenso notwendig mit der Intoleranz. Auch die Intoleranz gehört wesentlich zum Kollektivismus. Wenn dieser das nicht zugibt, geschieht das aus diplomatischen Gründen. Faktisch bestimmen die beiden genannten Züge weithin die Physiognomie unserer Zeit - das gilt ganz allgemein -, sofern diese sich äußerst tolerant und individualistisch gebärdet, es aber gerade nicht ist, und ebenso extrem freiheitlich, dabei jedoch in wachsendem Maße Zwänge ausübt und sich in ihrem Denken als in hohem Maße totalitär erweist.

Die Lüge strukturiert gegenwärtig nicht nur das "New Age". Oder ist es nur die Verblendung der Geister?

In diesem Kontext ist auch die Tatsache zu sehen, daß sich die Menschen in der Gegenwart originell und selbständig gerieren, dabei jedoch einer Vereinheitlichung unterliegen, wie sie uns so wohl nie zuvor begegnet ist in der Geschichte der Menschheit, sofern sie geprägt sind von der Einheitlichkeit im Denken, im Verhalten, im Empfinden und in der Lebensführung, bis hin zur Einheitlichkeit in der Kleidung. Tatsächlich ist heute beinahe alles genormt, und die Normierung schreitet weiter voran, vermittelt aber gleichzeitig die Illusion, jedem Einzelnen ein unbegrenztes Maß von Selbstbestimmung zu überlassen.

Bei näherem Hinsehen erkennt man indessen, daß der Schein hier trügt. Die Mißachtung des Wertes des menschlichen Lebens, deren Wurzel vielfältig ist im "New Age", ist nicht zu trennen von der Reinkarnationslehre und von dem Endziel der Reinkarnation, nämlich der völligen Auslöschung jeder Individualität.

Auch von daher verliert das konkrete Leben des Menschen im "New Age-Denken" seinen besonderen Wert, hat der Einzelne in diesem System doch immer noch die Möglichkeit, aufs Neue geboren zu werden. Von der Einzigartigkeit und der Einmaligkeit des einzelnen Menschen und von seiner Gottebenbildlichkeit, Realitäten, die letztlich das Fundament der international anerkannten Menschenrechte sowie der in den Verfassungen garantierten Menschenwürde sind, ist hier keine Rede mehr.

Mit dem Dogma von der Seelenwanderung, das in der gegenwärtigen Öffentlichkeit große Resonanz findet, verbindet sich im "New Age" die trostreiche Behauptung, der Tod sei nicht endgültig, das Sterben sei ein schönes Erlebnis und das Gericht finde nicht statt. Vor allem sagt man im "New Age", am Ende stehe ein Zustand vollkommener Zufriedenheit und vollkommenen Glücks für alle. Von daher hat man hier auch keine Einwände gegen die Euthanasie und gegen den Suizid, fordert man vielmehr das eine und verklärt man das andere.

### **VIII. Der Traum vom irdischen Paradies**

Was im "New Age" vor allem abgelehnt wird, das ist das Kreuz. Man redet hier viel von der Liebe. Diese will man aber ohne Leiden. Das ist jedoch nicht möglich. Denn Liebe ohne das Kreuz, das gibt es nicht, jedenfalls nicht auf die Dauer. Das "New Age" will eine schmerzfreie Welt, es will das Paradies auf Erden. In diesem Punkt gleichen die "New Ager" den Marxisten.

Sie unterscheiden sich jedoch von diesen, sofern sie das Paradies nicht allein mit den Quantitäten oder materialistisch - die Quantitäten meinen das Was der Dinge - und ohne Gott, sondern mit Qualitäten - die Qualitäten meinen das Wie der Dinge - und mit fernöstlichem Pantheismus herbeiführen wollen.

Auf jeden Fall wollen die "New Ager" das Paradies herbeiführen ohne einen persönlichen Gott und ohne das Kreuz. Von daher erklärt sich auch der Anklang, den im "New Age" der Philosoph Friedrich Nietzsche (gest. 1900) findet, verabscheut er doch das Kreuz mehr als alles andere und verbindet er doch mit seiner Gottesleugnung die Lust als den höchsten Wert. Ihm geht es um Dionysos, den Gott der Lust, nicht um Christus, den Gott des Kreuzes. Und unerbittlich ist sein Kampf gegen einen Erlöser, der die Welt durch sein Leiden am Kreuz erlöst.

Die "New Ager" wollen das Leid abschaffen, und zwar um jeden Preis, und sei es um den Preis der Abschaffung der Leidenden. Auch deswegen gehören zum "New Age" Abtreibung und Euthanasie, aber auch Samenbanken, Menschenzüchtung und Eugenik. Mit der Eugenik hängt dann auch der Rassismus des "New Age" zusammen. Um das Leiden abzuschaffen, kann man sich gemäß dem Denken des "New Age" aller Mittel bedienen.

Die Abschaffung des Leidens darf im "New Age" durch keinerlei Moralvorstellungen behindert werden. Das neue Zeitalter soll vom allgemeinen Frieden und von der Harmonie aller bestimmt sein. In ihm soll sich der alte Traum der Menschheit vom Goldenen Zeitalter erfüllen. Den Weg dahin markieren eine neue Politik und eine neue Religion, der angestrebte Welteinheitsstaat und die angestrebte Welteinheitsreligion.

In der Idee des Welteinheitsstaates wird im "New Age" das Totalitätsdenken zum totalitären Denken. Von dem Totalitarismus des "New Age" war bereits die Rede. Jede Ideologie tendiert zum Totalitarismus, erst recht jene, die die Totalität zu ihrem entscheidenden Inhalt macht. Die Idee der Welteinheitsreligion aber wird hier zu einem gigantischen Relativismus und Synkretismus, sofern die Welteinheitsreligion in allgemeine Gläubigkeit schwimmt, in der es zwar keine Liebe und kein Gebet gibt, dafür aber unbegrenztes Schwärmertum und hem-

mungslose Magie.

Das "New Age" erhebt nicht nur einen Absolutheitsanspruch, es versucht ihn auch mit letzter Unnachgiebigkeit und Intoleranz gegenüber Andersdenkenden durchzusetzen. Erinnert sei in diesem Zusammenhang noch einmal an die Politik der Grünen. Die Unfreiheitlichkeit ist ein integrales Moment der Ideologie des "New Age", was allerdings weithin weder innerhalb noch außerhalb der Geistigkeit des "New Age" erkannt wird.

Von großer Tragweite ist der missionarische Impuls der "New Age-Bewegung", worauf hier noch einmal kurz eingegangen sei. Wer selber die Transformation erfahren hat, muß diese in die Gesellschaft hineinragen. Dort erfolgt sie dann auf vielfältige Weise. Die US-amerikanische Schriftstellerin und Vorkämpferin des "New Age" Marilyn Ferguson (gest. 2008) charakterisiert die Mission des "New Age" als "Verschwörung im Zeichen des Wassermanns" und deren Missionare als "Verschwörer im Zeichen des Wassermanns".

Sie erklärt, es sei die Aufgabe der Missionare des "New Age", Netzwerke zu bilden, um mit ihrer Hilfe auf verschiedene Weise die Transformation weiterzutragen. Die Netzwerke des "New Age" sind als solche dezentral angelegt und nicht hierarchisch organisiert, weshalb die Entscheidungen hier stets von den Mitgliedern des jeweiligen Netzwerks gemeinsam getroffen werden.

### **IX. Gründe für die "New Age-Erfolge"**

In den letzten Jahrzehnten haben sich in der westlichen Welt nicht wenige "New Age-Institutionen" gebildet, die nach Art von Netzwerken miteinander verbunden sind. Wichtige Instrumente der Propaganda sind in der "New Age-Bewegung" aber auch zahllose Zentren, die Seminare und Schulungen durchführen.

In Deutschland gibt es sie bereits in nahezu allen größeren Städten. Im Rahmen von Kursen und Veranstaltungen werden dort die verschiedensten Themen des "New Age-Bewußtseins" behandelt. In über 3.000 Organisationen und Zentren breitet sich, wie bereits festgestellt wurde, gegenwärtig der Geist des "New Age" allein in unserem Land aus.

Die Werbung des "New Age" erfolgt in vielen Fällen durch Zeitungsannoncen, in denen man die Erforschung der eigenen Seele verspricht oder einen Seelentrip für ein Wochenende, in denen man Liebesfähigkeit, Entspannung und den Weg zum Selbst anbietet, Karriere, Konzentration, Kommunikationsfähigkeit, Selbstwertgefühl und Kraft durch positives Denken sowie Heilung von körperlichen Krankheiten.

Die Aktivitäten entfaltet man hier im Bereich der Bildung und der Erziehung, der Politik, der Gesundheit und der Persönlichkeitsentwicklung, der Medien und der Kommunen. Dabei propagiert man das Ideengut des "New Age" getarnt durch Bildungsveranstaltungen und internationale wissenschaftliche Kongresse, versucht man Regierungsstellen und Parteien zu unterwandern, gründet man Parteien und Firmen, Zeitungen und Fernsehanstalten und produziert man Filme, ohne jedoch mit offenen Karten zu spielen.

In Europa wird das Gedankengut des "New Age" vor allem durch die sogenannte Teilhard-Foundation in London und durch das Institut for Planetary Synthesis in Genf (IPS) verbreitet. Zu nennen ist in diesem Zusammenhang auch das World Teacher Trust (WTT) in Indien und das Energy System Parameters in den USA (ESP).

Ein bedeutendes "New Age-Wirtschaftsunternehmen" ist die "Haftungsassoziation Bürgerschaftsbank" in Berlin. Weitere Unternehmen sind noch im Entstehen begriffen. In einer Reihe von wirtschaftlichen Unternehmen hat das "New Age" bereits ein beachtliches Vermögen angehäuft, was ihm allein schon einen gewissen Einfluß in der Gesellschaft sichert. Aber von größerer Bedeutung als die wirtschaftliche Potenz ist hier die geistige, die man jedoch richtiger als eine ungeistige Potenz versteht.

Die Propagierung der "New Age-Gedanken" erfolgt, wie bereits festgestellt, nicht lautstark und nicht durch öffentliche Werbung, sondern eher verhalten und unterschwellig, eben im

Sinne einer Verschwörung. Langsam und unmerklich wird in ihr die Öffentlichkeit über viele Kanäle auf die erwünschten Veränderungen vorbereitet und zu ihnen hingeführt. Zwar erfolgt die Propagierung des "New Age-Bewußtseins" in der Öffentlichkeit, sie bleibt in ihr jedoch weithin unbemerkt. Daher die Charakterisierung dieser Mission als "sanfte Verschwörung". Kritiker haben diese Verschwörung als "sanfte Verblödung" bezeichnet.

Auf jeden Fall benutzen die "Verschwörer im Zeichen des Wassermannes" in weitem Umfang die modernen Massen-Kommunikationsmittel und sehen ihre Entwicklung und ihre Indienstnahme geradezu als providentiell an. Wo die Träger der geballten Macht der Medien nicht formell dem "New Age" angehören, da stehen sie ihm vielfach innerlich nahe oder sind sie ihm zumindest wohl gesinnt.

Der Geist des "New Age" ist mächtig, und er spricht die Menschen an. Denn er sagt, was vielen angenehm ist und was sie im Stillen erwarten. Nicht zuletzt auch deshalb ist die Propagierung des "New Age-Denkens" so erfolgreich. Auf sanfte Weise zieht der Geist des "New Age" die Menschen in seinen Bann. Dabei werden sie für gewöhnlich durch die Sorge um die Gesundheit und um berufliche Erfolge oder durch das Streben nach Selbstvervollkommnung und nach mehr Lebensqualität zu einem ersten Kontakt mit der "New Age-Bewegung" geführt.

Die Bindung an sie wird dann fester und fester, bis man sich nicht mehr von ihr lösen kann. Überall bringen die "Verschwörer im Zeichen des Wassermannes" die neuen Standpunkte zur Geltung. In Klassenzimmern, im Fernsehen, in zahlreichen Druckerzeugnissen, im Film, in der Kunst, in Liedern, in wissenschaftlichen Zeitschriften, auf Vortragsreisen, während Kaffeepausen, in Regierungsdokumenten, bei gesellschaftlichen Anlässen und im Rahmen neuer Verwaltungspolitik und neuer Gesetzgebung.

Man verbreitet die Ideen der Transformation in Büchern über Gesundheit und Sport, in Diät-Ratgebern, in Handbüchern zu Themen wie Geschäftsmanagement, Selbstverteidigung, Streß, zwischenmenschliche Beziehungen und Selbstvervollkommnung.

Wie erfolgreich man so gearbeitet hat, latent und ohne äußeres Aufsehen, beweist die Tatsache, daß erst relativ wenige von der Existenz und von den Zielen der "New Age-Bewegung" wissen, obwohl deren Gedankengut heute in der Öffentlichkeit, wie gezeigt wurde, bereits eine enorme Rolle spielt.

Die missionarischen Erfolge des "New Age" profitieren von der Unsicherheit und den Orientierungsschwierigkeiten sowie von der Angst des modernen Menschen, bedingt durch die Veränderungen und Entwicklungen, die das Gesicht der gegenwärtigen Welt bestimmen, sowie von der immer schwieriger werdenden Durchdringung der Lebensvorgänge und der Entwicklungsprozesse.

Die Massenmedien stellen sich in den Dienst des "New Age", indem sie ungeniert und übertrieben Ängste schüren, ob es sich um Atomkraft, Umweltverschmutzung, Klimawandel, Arbeitslosigkeit oder Epidemien handelt. Der schnelle Wandel der Dinge und die äußeren Bedrohungen führen die Menschen zudem zur inneren Unruhe, zum Streß und zur Überbelastung. Nicht die Leistung ist es dann, die diese innere Unruhe, diesen Streß und diese Überbelastung hervorbringt, sondern die unbeantwortete Sinnfrage.

In dieser Situation bietet sich das "New Age" dann an zur körperlichen und seelischen Konsolidierung der Menschen. In spezifischer Weise verkündet es seine "Frohe Botschaft" von der Wende aber auch angesichts einer sich in unserer Zeit ausbreitenden Weltuntergangsstimmung.

Faktisch ist es so: Wo immer wirtschaftliche und politische Probleme oder auch andere Probleme in unserer Welt auftauchen, da tritt das "New Age" auf den Plan und bietet *die* "Lösung" an. In der Regel ist diese Lösung allerdings eine Scheinlösung, führt sie doch im Allgemeinen zur Flucht in eine Scheinwelt, die der Mensch selber konstruiert hat.

Der Erfolg des "New Age" gründet vor allem in dem religiösen Vakuum unserer Zeit und in

der wachsenden Erosion, der das Christentum schon seit geraumer Zeit unterliegt. Wer sich weigert, Gott zu opfern, baut den Götzen Altare. Die Sehnsucht der Menschen nach der Transzendenz ist übergroß, auch in unserer Gesellschaft, wenngleich das nicht immer so offen zutage tritt. Der Nihilismus ist auf die Dauer nicht zu ertragen.

Von ihm geprägt, greifen die Menschen nach den Strohhalmen der Hoffnung, wo immer sie sie zu finden vermeinen, vertrauen sie sich immer wieder den Rattenfängern und Scharlatanen an, die ihnen ihre Dienste anbieten und die sich ihnen aufdrängen.

De facto wenden sich heute nicht wenige vom Marxismus Enttäuschte dem "New Age" zu, ohne freilich ihr marxistisches Denken überwunden zu haben. Das wird sehr deutlich im Gedankengut der Grünen, die hier in gewisser Weise eine Brückenfunktion wahrnehmen.

Nicht alles ist falsch, was in der "New Age-Bewegung" vertreten wird. Der Irrtum lebt immer von dem Körnchen Wahrheit, das in ihm steckt. Im "New Age" werden auch echte Probleme aufgegriffen, etwa wenn man den egoistischen und kurzsichtigen Raubbau an der Natur oder die Bedrohung durch außer Kontrolle geratene Technologien anprangert. Auch ist die Zerstörung der Natur eine Wirklichkeit, die den Christen nicht gleichgültig sein lassen darf. Desgleichen ist die Meditation, die vom "New Age" propagiert wird, als solche zu begrüßen.

Ohne Zweifel ist sie ein wichtiger Weg zur Vertiefung des Menschseins. Zu begrüßen ist ebenso das ganzheitliche Denken des "New Age", wenn es denn wirklich ganzheitlich ist. Ferner sind die Erkenntnis der Einheit von Leib und Seele und die ganzheitliche Medizin zu begrüßen, sofern sie im "New Age" vertreten werden. Hier handelt es sich um Grundwahrheiten, die sich die "New Age-Ideologie" angeeignet hat, die aber nicht nur ihr zu Eigen sind.

#### **X. Das letzte Bollwerk - "radikal gelebtes" Christentum**

Im Jahre 1983 erschien in den USA ein interessantes Buch über die "New Age-Bewegung", in der diese als Wegbereiterin des Antichristen bezeichnet wird. Das durfte ein wenig übertrieben sein. Dennoch ist es gerade im Hinblick auf die Umwertung aller Werte, im Hinblick auf den dezidierten Aberglauben wie auch im Hinblick auf das widergöttliche totalitäre Welteinheitssystem, das man hier anstrebt, nicht ganz abwegig, bei der "New Age-Bewegung" an den im 2. Thessalonicher Brief und in der Geheimen Offenbarung angekündigten Antichristen zu denken.

In der Tat verbirgt sich hinter dieser Bewegung eine Religion, eine neuheidnische Religion, eine Ersatzreligion, eine universale Heilslehre von außergewöhnlich verführerischer Kraft. Sie bringt allerdings nicht das Paradies, das sie verspricht, sondern das Chaos und den totalen Zusammenbruch, den Untergang der Welt, die Gott uns anvertraut hat, wenn sie sich durchsetzt. Das Wesentliche des "New Age" ist unannehmbar, nämlich die Magie und die Umwertung aller Werte, die Inkonsequenz im Denken und im Handeln, die Konstruktion der Wirklichkeit, der Indifferentismus und die Intoleranz, der Totalitarismus und das gespaltene Verhältnis zur Freiheit, die Spekulation, die den Blick vor der Wirklichkeit verstellt, die Utopie, wodurch das sinnvolle Handeln blockiert wird. Vor allem ist hier an den Permissivismus zu erinnern, an den sexuellen Libertinismus, an die Zerstörung von Ehe und Familie und an den Kollektivismus.

Wenn das "New Age-Denken" eine bemerkenswert verführerische Kraft hat und immer mehr Menschen auf sanfte Weise in seinen Bann zieht, empfiehlt es sich durch seinen Irrationalismus, der in einem intellektuellen, ja, rationalen Gewand einhergeht, und durch den Kampf gegen jede dogmatische Festlegung, der ihm die Möglichkeit gibt, seine eigenen Dogmen unbemerkt zu fixieren und zu propagieren.

Das "New Age" begegnet uns von daher geradezu als eine klassische Form der Ideologie. Gegenüber Ideologien aber ist das Schwert des Geistes stumpf. Die "New Age-Bewegung" ist als solche im Grunde eine Folge der religiösen Entleerung und Desorientierung des Menschen in unserer Zeit, sie hat ihre letzten Wurzeln in der Säkularisierung unserer Welt, die eine tödli-

che Sinnkrise heraufbeschworen hat.

Der entscheidende Mutterboden des "New Age" sind im Grunde genommen der Nihilismus und die Frustration des modernen Menschen. Wo man keine Antwort erhält auf die Sinnfrage, sucht man mit Hilfe des Aberglaubens die Lebensangst zu vertreiben und die Lebenskrisen zu meistern, es sei denn, man verzweifelt und resigniert völlig. Wenn die religiösen Antworten fehlen oder nur halbherzig gegeben oder wenn die Religion nicht mehr den ganzen Menschen anspricht oder rationalistisch verödet, dann haben die Ideologien Hochkonjunktur.

Vor allen anderen Ideologien der Gegenwart nimmt das "New Age" heute den ersten Platz ein. Mit den Ideologien verbindet sich gern der Drogenkonsum. Ideologien und Drogen sind in ihrer Bedeutung für den Einzelnen nicht wesentlich verschieden.

Es ist charakteristisch, wenn gerade die dominante Ideologie unserer Zeit, das "New Age", den Drogenkonsum als wichtigen Baustein in ihr Gebäude und in ihre Strategie miteinbezieht. Wenn das Vertrauen zur Vernunft verloren gegangen und die wirkliche Welt unerträglich geworden ist, flüchtet man in die Irrationalität, in eine Scheinwelt, sucht man eine Ersatzreligion und Ersatzerlebnisse.

Ein echter Widerpart der "New Age-Ideologie" ist in der Gegenwart allein das Christentum. Die Christen müssen sich allerdings auf ihre Wurzeln besinnen. Sie müssen sich auf ihr Ureigenstes besinnen und aufhören, sich im Horizontalismus zu prostituieren. Zu dialogisieren gibt es nicht viel mit der "New Age-Bewegung". Überwinden kann das Christentum sie jedoch, wenn es sein Proprium betont und mit größerem Selbstbewußtsein vorbringt. Vor allem muß das Christentum in entscheidenden Dingen wieder mit einer Stimme reden. Das Surrogat verliert seine Attraktivität, wenn das Echte seine Qualität nicht mehr versteckt.

Das authentische Christentum führt zu nüchterner Rationalität und zu Skepsis gegenüber aller Subjektivität. Dabei schärft es den Blick für die Realität und führt es zur Entlarvung der Utopie der Ungeistigkeit und der Fixierung auf überwundene Epochen der Geschichte, wie sie dem "New Age-Denken" zu Eigen sind.<<

Horst Koch berichtete im Oktober 2010 in seinem Internet-Blog "[\(x959/...\): >>Unsere Gesellschaft versündigt sich an den Kindern](http://www.horst-koch.de)

*Michael Winterhoff*

"Ich sehe in meiner Praxis tagtäglich Kinder und Jugendliche mit vielfältigen Störungen. Im Laufe meiner Tätigkeit als Kinderpsychiater haben sich bei der Analyse der auftretenden Störungen so gravierende Veränderungen ergeben, daß Anlaß zu großer Sorge um die gesamtgesellschaftliche Zukunft gegeben ist. Immer weniger arbeits- und beziehungsfähige Jugendliche und Erwachsene werden die Folge sein, wenn sich weiterhin kein Bewußtsein für diese Störungen bildet."

Seit 20 Jahren praktiziert Michael Winterhoff, um dessen Buch "Warum unsere Kinder zu Tyrannen werden" es hier gehen soll, als Kinder-, Jugend- und Sozialpsychiater. Im Vergleich beobachtet er, daß in den letzten Jahren eine schnell wachsende Zahl von Kindern und Jugendlichen "keinerlei störungsfreie Beziehung zu ihrer Umwelt mehr aufbauen" kann. Während früher bei der Einschulung immer mal wieder ein Kind eine psychische Störung aufwies, sind heute viele Kinder in mehreren Bereichen gleichzeitig gestört:

"... die Zunahme besorgniserregender Fälle ist so signifikant, daß sich in den kommenden Jahren die Auswirkungen in unserem gesellschaftlichen Zusammenleben in erheblichem Maße zeigen werden." Aber nicht nur die psychischen Probleme haben bei den Kindern zugenommen, auch die Fähigkeit, sich situationsgerecht zu bewegen, ist immer häufiger gestört: Vor 15 Jahren waren etwa 20 Prozent der Kleinkinder motorisch gestört. "heute ist die Schallmauer von 50 Prozent längst durchbrochen, Tendenz steigend."

Diese Entwicklung, schreibt Winterhoff, ist nur zu stoppen, wenn Eltern, Erzieher und andere Verantwortliche einen grundsätzlichen Blickwechsel vornehmen. Der Schlüssel zur Änderung

des Zustands unserer Kinder und Jugendlichen liegt nämlich nicht in einer neuen Pädagogik: "Pädagogik, Erstehungskonzepte, Unterrichtsformen in Kindergarten und Schule, und auch die tägliche Erziehung im Elternhaus, all dies kann erst voll zum Tragen kommen und Kinder auf den richtigen Weg bringen, wenn gleichzeitig darauf geachtet wird, daß ihr psychischer Entwicklungsstand auf einem altersgerechten Niveau ist."

Es geht also darum, "zu verstehen, daß sich die unterschiedlichsten Symptome scheinbar erziehungsresistenter Kinder und Jugendlicher auf eine gemeinsame Sache zurückführen lassen, nämlich fehlende psychische Reife". Einer der Gründe, warum immer mehr Kinder hier gravierende Defizite aufweisen, liegt darin, daß wir dazu übergegangen sind, sie nicht mehr als Kinder zu sehen, sondern "als kleine Erwachsene ebenbürtig zu machen und damit restlos zu überfordern."

Natürlich stellt sich hier die Frage, was psychische Reife ist. Winterhoff geht davon aus, daß der schließlich erwachsene Mensch selbständig leben, Beziehungen zu anderen Menschen eingehen, erfolgreich arbeiten oder auch eigene Gefühle richtig einschätzen und kontrollieren können soll. Dazu sind unter anderem Frustrationstoleranz, Leistungsbereitschaft und Gewissen notwendig, die nach und nach aufgebaut werden müssen. Notwendig ist aber auch die Ausrichtung an einem Weltbild:

"In unserer westlich geprägten, christlich orientierten modernen Gesellschaft sieht das Weltbild im Wesentlichen so aus, daß wir uns als Individuen im Rahmen einer größeren Gesellschaft erfahren." Bis es aber so weit ist, muß ein Kind bestimmte Phasen durchlaufen, die im Gegensatz zu der Überzeugung vieler Eltern nicht automatisch erreicht werden, sondern nur dann, wenn sich die Eltern "phasenspezifisch" verhalten.

Zu den einzelnen Phasen gehört die Herausbildung bestimmter Fähigkeiten und Eigenschaften, etwa daß das Kind zwischen sich und anderen zu unterscheiden lernt, daß es Reize korrekt wahrnimmt und einordnet und seine Bedürfnisse sprachlich ausdrücken kann. Für das gesamte spätere Leben ist es außerdem sehr wichtig, daß das Kind Begrenzungen für sein eigenes Ich erfährt sowie andere Menschen und deren Bedürfnisse anerkennt und akzeptieren lernt.

Das geschieht durch Regeln und eingeübte Verhaltensweisen, also im Grunde dadurch, daß die Erziehenden in bestimmten Situationen "Widerstand leisten", den das Kind dann in der richtigen Weise deutet und in sein Verhalten einbaut. (Später wird an die Stelle der Regeln das Vorbild treten, dem das Kind nacheifern wird.) Dieser "Widerstand" ist Teil eines sehr wichtigen Elternverhaltens:

Das kleine Kind benötigt klare Rückmeldungen über sein eigenes Verhalten - war das jetzt richtig oder falsch, passend oder unpassend? Solche "Spiegelungen" helfen nicht nur, notwendige Eigenschaften und Verhaltensweisen aufzubauen, sondern vermitteln auch emotionale Sicherheit und bauen psychischen Druck ab. All dies funktioniert aber nur, wenn Eltern gegenüber den Kindern "abgegrenzt" auftreten, also als etwas, das dem Kind, wo notwendig, von außen Grenzen setzt.

An diesem Punkt setzt die zentrale Kritik von Winterhoff an der aktuellen Erziehung an: Die Abgrenzung funktioniert nicht mehr, weil die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen völlig durcheinander geraten ist. Drei aufeinander aufbauende Beziehungsstörungen sind es, an denen man das erkennen kann.

Die erste Stufe ist Partnerschaftlichkeit: das Kind als Lebenspartner. Viele vom Leben überforderte Eltern sind froh, mit ihrem Kind einen Menschen "auf gleicher Ebene" zu haben. Aber damit ist das Kind ebenso überfordert wie ein Tennisanfänger, mit dem der Trainer in der ersten Stunde taktische Feinheiten bespricht - erst müssen die Voraussetzungen gegeben sein. Partner-Eltern begegnen ihren Kindern auf gleicher Ebene, wo sie es doch sind, die die Richtung vorgeben müßten.

Die zweite Beziehungsstörung ist die Projektion. In unserer Turbo-Gesellschaft vermissen immer mehr Erwachsene Orientierung, Anerkennung und Sicherheit. Dann ist das Kind oft nicht mehr nur Partner, sondern wird zur Befriedigung der Bedürfnisse von Eltern und Erziehern benötigt, die sich diese eigentlich in der Erwachsenenwelt holen müßten.

Eine Folge: Die Steuerungsfunktionen, die das Kind dringend benötigt, werden aufgegeben, weil man den möglicherweise folgenden Liebesentzug fürchtet: "In der Projektion ist der natürliche Impuls des Erziehers, korrigierend einzugreifen und sich dem Kind damit als abgegrenztes Gegenüber zu präsentieren, nicht mehr vorhanden."

In der Projektion kommt es sozusagen zu einer Machtumkehr: "Der Erwachsene begibt sich auf eine Ebene unter das Kind, wird bedürftig, und das Kind ist plötzlich für die Bedürfnisbefriedigung zuständig."

In der Projektion nehmen sich Eltern und Kind noch individuell wahr. Diese Unterscheidung ist in der dritten Stufe, der Symbiose aufgehoben: Der Erwachsene grenzt sich nicht mehr vom Kind ab. Das Glück des Kindes ist das Glück des Erwachsenen. Der Erwachsene nimmt das Kind eher als Erweiterung von sich selbst wahr denn als eigenständigen Menschen. Kindliches Fehlverhalten wird dann als eine Art Fehlfunktion oder Krankheit erkannt.

Umgekehrt bedeutet die fehlende Abgrenzung des Erwachsenen vom Kind, daß es nicht unterscheiden lernt zwischen Gegenständen, die sich nach Belieben steuern lassen, und Menschen, die doch eigentlich ein "eigenes Leben" und einen eigenen Willen haben. Solche Kinder, schreibt Winterhoff, sind hochgradig beziehungsgestört und arbeitsunfähig, ihre Integration ist schwierig bis unmöglich.

Winterhoff, Michael *"Warum unsere Kinder Tyrannen werden"*, Gütersloher Verlagshaus ...<<

Die evangelisch-lutherische "Kommunität St. Michael" berichtete auf ihrer Webseite "[www.stmichael-online.de](http://www.stmichael-online.de)" über das Zeitalter der Aufklärung und ihre Folgen (x1.009/...):

### >>Welche Errungenschaften der Französischen Revolution sind gemeint?

Es ist längst an der Zeit, die 'Aufklärung' und ihre Folgen unter die Lupe zu nehmen.

*Von Professor Dr. Hubert Gindert*

Hat Deutschland eine christliche Leitkultur? Das ist umstritten, wie die Polemik Patrick Bahners (FAZ) gegen den Bischof von Limburg zeigt. Tebartz van Elst hatte gewagt, den Bundespräsidenten Christian Wulff an die christliche Leitkultur zu erinnern.

Die Gründungsväter der Bundesrepublik Deutschland wußten noch, daß Europa geistig auf drei Hügeln gebaut ist, nämlich auf die Akropolis, auf das Capitol und auf Golgatha.

Und, wenn sie das Grundgesetz mit den Worten beginnen ließen: "Im Bewußtsein seiner Verantwortung vor Gott" ... dachten sie nicht an irgendein pantheistisches Wesen, sondern an den christlichen Gott.

Wer das Christentum als prägende Kraft der europäischen Kultur beseitigen will, soll uns sagen, was von unserer Kultur noch übrig bleibt, wenn das vom christlichen Geist inspirierte Geschaffene verschwunden ist?

Die Vision einer Gesellschaft ohne den persönlichen und geoffenbarten Gott setzt mit den "Aufklärern" des 18. Jahrhunderts ein. Sie wollten einen Menschen, der sich selbst erschafft und der für den von ihnen konstruierten Staat keinen Gott braucht.

Dementsprechend hat die Französische Revolution Gott "abgeschafft" und auf ihre Altäre die "Göttin der Vernunft" gesetzt.

Die neuen "Aufklärer" in der Politik möchten uns für die "Errungenschaften" der Französischen Revolution erwärmen, etwa, wenn der Generalsekretär der FDP, Christian Lindner, in der aktuellen Integrationsdebatte anmerkt, es sei "zu viel von Religion und zu wenig von Republik die Rede".

Lindner meint, die Wurzeln der deutschen Verfassungsidee lägen in Athen und Rom, ihre

Prinzipien seien seit der Französischen Revolution erkämpft worden (Tagespost 23.10.2010). Lindner liegt mit den Geistesverwandten in der FDP und mit denen anderer Parteien in der sich verschärfenden Debatte um die Integration von Einwanderern aus anderen Kulturen auf einer Linie. Sie verweisen uns auf die Bedeutung der Französischen Revolution für das moderne Europa.

Was Sarrazin mit seinem Buch "Deutschland schafft sich ab" losgetreten hat, hat den Kulturkampf, in dem wir uns befinden, deutlich werden lassen. Es geht ja in der Integrationsfrage nicht, wie vernebelnd behauptet wird, nur um die bessere Sprachfähigkeit der Einwanderer, sondern auch darum, Gedanken einer christlichen Leitkultur in das Reich der Illusionen zu verbannen.

Es ist längst an der Zeit, die Aufklärung der "Aufklärung" und ihrer Folgen unter die Lupe zu nehmen - nicht nur die der 68er Kulturrevolution, sondern auch die der Französischen Revolution. Letztere ist Mutter und Vorbild vieler Revolutionen der vergangenen 200 Jahre.

Eine erste Frage wäre da, auf welche "Errungenschaften" sich die Politiker, die uns die Französische Revolution in leuchtenden Farben propagieren, beziehen? Die Antwort ist deswegen bedeutsam, weil die Französische Revolution mehrere Phasen aufweist, die aber alle in einem inneren Zusammenhang stehen.

Da ist einmal die Verfassungsgebende Nationalversammlung. Sie hat nicht nur die feudalen Rechte und Privilegien von Adel und Geistlichkeit abgeschafft und die Allgemeinen Menschenrechte proklamiert. Sie hat auch Kloostergemeinschaften gegen ihren Willen aufgelöst, Priester zum Eid auf die Zivilkonstitution gezwungen und sie zu Staatsdienern degradiert und außerdem die geschichtlich gewachsenen Regionen durch eine schematische Departemententeilung zerschlagen. Vom 2. bis 6. Sept. 1792 wurden die nicht mit den "Errungenschaften der Revolution" Sympathisierenden in Paris massakriert ("Septembermorde").

Als die Gesetzgebende Nationalversammlung im September 1792 durch den sogenannten "Konvent" ersetzt wurde, stand die Bevölkerung in der Vendee und in der Bretagne gegen die Revolutionsregierung auf. Es handelte sich also um französische Bürger, die ihr Menschenrecht auf freie Religionsausübung bedroht sahen.

In dem Jahre dauernden Bürgerkrieg wurden ganze Landstriche von den Armeen der Revolutionsregierung ausgemordet. Am 10. März 1793 wurde das "Revolutionstribunal" eingesetzt, das politische Gegner und "Verdächtige" ohne Appellationsmöglichkeit hinrichten ließ.

Als dann der sogenannte "Wohlfahrtsausschuß" der Jakobiner am 6. April 1793 die exekutive Gewalt an sich riß, wurde die eben beschlossene Verfassung außer Kraft gesetzt. Im ganzen Land herrschten das Terrorregime und die Guillotine.

Die Französische Revolution stand unter der Parole "Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit". Diese Prinzipien wurden so hoch gehängt, daß die Revolutionäre bequem darunter durchgehen und die scheußlichsten Verbrechen verüben konnten.

Frankreich sollte sich, wie später die chinesische Kulturrevolution unter Mao Tse Tung, von seinen historischen und kulturellen Wurzeln "befreien". Der christliche Kalender und der Sonntag wurden abgeschafft und durch eine neue Zeitrechnung ersetzt.

Zu den "Errungenschaften" der Französischen Revolution zählt auch die Allgemeine Wehrpflicht (Levée en Masse), die dem Staat die Möglichkeit verschaffte, seine "glorreichen Errungenschaften" mit militärischer Gewalt in die Nachbarländer zu tragen.

Wir würden gerne wissen, worauf sich die neuen Propagandisten der Französischen Revolution beziehen? Immerhin wurden im Namen ihrer Prinzipien die größten Verbrechen begangen.

Quelle: kath.net

*Professor Dr. Hubert Gindert ist Initiator und Vorsitzender des Forums Deutscher Katholiken und Chefredakteur der katholischen Monatszeitschrift Der Fels.<<*

Die Wochenzeitung "Preußische Allgemeine Zeitung" berichtete am 13. Oktober 2012 (x887/...): >>>Von der Gleichberechtigung zur globalen Gleichschaltung

Nach dem Willen des Bundesrats soll künftig in den Führungsetagen von Unternehmen ein fester Anteil Frauen sitzen. Die Befürworter einer gesetzlich festgelegten Frauenquote sprechen von Gleichberechtigung, die den Frauen bei der Besetzung von Spitzenpositionen bislang verwehrt werde.

Gleichberechtigung wird heute allerdings allzu gern mit Gleichstellung bezeichnet, die einer Gleichschaltung im Sinne der Herrschenden Tür und Tor öffnet. Der ganze Unsinn dieses Gedankens kommt besonders in der Geschlechtergleichschaltung zum Ausdruck, die nicht etwa eine Geschlechtergleichberechtigung zur Folge hat, sondern die einer Geschlechterzerstörung gleichkommt.

Auch der in diesem Zusammenhang zu nennende Feminismus als Ideologie von der Führungsrolle der Frau erfüllt keine sinnvolle Funktion innerhalb unseres Staatswesens. Er ist fehl am Platze, denn er hat die Frau ihrer vordringlichen Rolle beraubt. Ebenso wie den Mann, der die Familie schützte, ernährte und ihr in bestimmten organisatorischen Aufgaben zur Seite stand. Das alles soll nun beseitigt werden. Der Daseinszweck des Mannes ist völlig in Frage gestellt. Indem man den Mann seiner typischen männlichen Aufgaben beraubt, entmannt man ihn sozial und im weiteren Zuge dann auch wirtschaftlich und politisch. ...

Wie wird nun das Ziel sozialer Entmannung und familiärer Zerstörung erreicht? Mit Niedrigentlohnung zum Beispiel. Lohndumping bei Männern führt zum Zwang der Mitarbeit der Ehefrau ...

Dasselbe Symptom finden wir beim Staat, denn das falsche Denken hat überall seine Entsprechung. Dort herrscht auf Grund weichlich-weiblicher Machtstrukturen - auch wenn diese von Noch-Männern ausgeübt wird, ebenfalls der Hang zum Verkonsumieren und Genießen des Lebens und des dabei irrational ablaufenden Schuldenmachens. Die Bank wird sozusagen zur Übermutter der Gesellschaft. Das führt zu dem bekannten Privatisierungswahn, der auf dem Vertrauen in Bankkredite lebt und der den einstmals männlich und nach männlichen Prinzipien geführten Staat immer weiter schwächt - "Verschlankung" nennt man das.

Der von den führenden Machtgruppen geplante Weltstaat - dies wird immer als "Verschwörungstheorie" abgetan, obwohl es erwiesen ist - führt schließlich in die völlige Abhängigkeit der Geldverleiher, die sich ja schon vorher durch das irrationale, im Grunde verbrecherische Zinssystem zu ihrer jetzigen Macht entwickeln konnten. Man kann eben nicht mit Geld Geld verdienen.

Dies ist eine fundamentale Täuschung der sogenannten Kreditnehmer. Hinter jedem Geldbetrag muß zwingend die Arbeitskraft des Individuums stehen, sonst ist es kein Geld, sondern eine wertlose papierne Versprechung, für die erst noch gearbeitet werden muß.

Fazit: Wer das Männliche zerstört, zerstört letztlich auch das Volk, damit auch die Familie, ebenso die Frau, und führt durch das egoistische Konsumentenverhalten die gesamte Existenz auf diesem Planeten in Dauerkonflikte und damit in den Abgrund. Da nützen auch Gesetze nichts mehr. Das feministische Programm sowie auch die einseitige Intellektualisierung der Menschheit bei fortschreitendem Verlust der natürlichen Emotionen war ein Fehlprogramm. Was eigentlich hätte laufen müssen, wäre Demut vor den Naturgesetzen, bescheidene Lebensführung, echte Religiosität und Gemeinschaftsdenken. Dies alles war bei den sogenannten "Wilden" noch selbstverständlich. ...

Die gesamte Zivilisation hat im Grunde versagt. Der Geist der Aufklärung ist in einem Ungeist des Materialismus zu Ende gegangen. Kultur, das also, was man pflegt, hat seinen Sinn verloren, denn inzwischen werden mehr und mehr kulturzerstörerische Dinge gepflegt. ...

Zusätzlich wurde mit Angst vor der Hölle Geld verdient. Per Ablass kaufte man sich davon frei, heute sind es die Spenden und die Wohltätigkeit derer, die ein schlechtes Gewissen ha-

ben. Und man bedient sich eines neuen Angstmechanismus, der Angst vor der "Klimakatastrophe". Ein neuer Ablaßhandel ist in Gang gekommen.

Sogenannte Demokratisierung, internetgesteuerte "Revolutionen" und die angeblich notwendige "Globalisierung" zur Erreichung optimaler Profitergebnisse des kapitalistischen Zinssystems sind die Instrumente der Machterhaltung geworden, für die jeder Preis gezahlt wird. Begleitendes Instrumentarium sind die Massenmedien, deren ausgesuchte und aussortierte Inhalte den Völkern das vorgeben, was zur Machterhaltung der bestehenden Systeme nützlich erscheint. Alles andere wird als Störwissen ausgeblendet.

Der zunehmende Verlust der Ethik, die Nichtbeachtung der Zehn Gebote, die sich in der Beliebtheit von Lebensstilen und Verhaltensweisen zeigen, werden nun mit dem neuen Begriff der "Menschenrechte" getarnt, deren Definition aus neuen linken philosophischen Ideenküchen und Denkfabriken - die Frankfurter Schule läßt grüßen - der um ihr Leben kämpfenden Machtelite stammt. Sozialismus im Mäntelchen des Weltkapitals.

Nicht mehr Weltrevolution per Kommunismus, sondern Weltumerziehung per Medieninformation heißt die Devise. Links gilt also weiterhin als schick und förderungswürdig und wird chimärenhaft mit einer immanenten Friedens- und Wohlstandsversprechung gleichgesetzt. Zurück zu einem neuen, umgefärbten Kommunismus? Wir drehen uns im Kreis, und das Volk macht auch noch mit.<<

Die katholische Monatsschrift "THEOLOGISCHES" Nr. 11/12 berichtete im November/Dezember 2012 (x853/...): >>**Zerstörung der Freiheit im Namen der Freiheit**

*Inge M. Thürkauf*

Eine scharfsinnige Analyse von Gabriele Kuby über die globale sexuelle Revolution als Wegbereiter der Neuen Weltordnung

GABRIELE KUBY, "Die globale sexuelle Revolution. Zerstörung der Freiheit im Namen der Freiheit" mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Robert Spaemann Kißlegg ... 2012 ...

"Die moderne Welt erniedrigt, sie erniedrigt die Stadt, den Mann, die Liebe, sie erniedrigt die Frau, das Kind ...

Sie erniedrigt die Familie" (Charles Péguy). Die Soziologin und Publizistin Gabriele Kuby enthüllt in ihrem neuen Buch "Die globale sexuelle Revolution" die Hintergründe der heute offenkundig gewordenen politisch inszenierten Erniedrigung der Gesellschaft durch die Zerschlagung der geistig-sittlichen Ordnung im Menschen.

Ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis dieses sachkundig recherchierten Werkes (mit einem ausführlichen und übersichtlichen Quellenapparat) zeigt die Spannweite der von ihr kritisch vorgelegten Agenda seit der Französischen Revolution:

Die jeden Lebensbereich bestimmende "subversive Gender-Theorie" unter Anwendung der Yogyakarta-Prinzipien in Bezug auf sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität,

- die "Globalisierung der sexuellen Revolution durch die Vereinten Nationen",
- die staatlich verordnete Sex-Erziehung in Schule und Kindergarten mit verheerenden Folgen für Kinder und Jugendliche,
- Politische Vergewaltigung der Sprache,
- Pornographie ganz normal?
- gesellschaftliche Akzeptanz von Homosexualität und Homo-Ehe,
- der politische "Totalitarismus im neuen Gewand",
- "Intoleranz und Diskriminierung".

Dieser strategische Plan zur Umwandlung der Gesellschaft stellt im Namen einer Ideologie mit dem Begriff Gender Mainstreaming sämtliche Grundwerte von Ehe und Familie, von Kultur und Religion in Frage. Glaubensinhalte, Moral- oder Gesetzesnormen wie die Zehn Gebote oder die Direktiven des Strafgesetzbuches haben ausgedient.

Der neue Mensch emanzipiert sich von allen Bindungen, er nennt gut, was böse ist und pro-

klamiert das Böse als das vom Menschen geschaffene Gute. Wenn aber das Leben und die das Leben tragenden Werte als nicht mehr zu akzeptierende Lasten zur Disposition gestellt werden, wird auch die Zukunft keinem Härte-test mehr gewachsen sein.

Es wird nichts mehr geben, woran sich die Menschen halten können, es wird nichts mehr geben, was wert ist, heilig gehalten zu werden.

Die Rede von einer Neuen Weltordnung ist kein Tabu mehr. Amerikanische Präsidenten lassen diesen Begriff seit dem Jahre 2000 immer wieder in ihre Reden einfließen. Zum 20. Jahrestag der Berliner Mauer hat sich auch Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) für eine neue globale Ordnung ausgesprochen. Die Nationalstaaten müßten Kompetenzen an multilaterale Organisationen abgeben, "koste es, was es wolle".

Ein friedliches Zusammenleben in der Welt werde auf Dauer nur in einer globalen Ordnung möglich sein, so die Bundeskanzlerin bei der Wissenschaftskonferenz "Falling Walls" am 9. November 2009. Als Beispiel für eine multilaterale Organisation nannte sie die EU, die durch ihre Mitgliederstaaten gestärkt worden sei.

Unabhängig von diversen Bekenntnissen der Politiker ist es offensichtlich geworden, daß wir uns bereits im Zentrum dieses globalen Monsters befinden: In der Neuen Weltordnung der Sexualität. Sie ist die universalistische Moral des Mitbegründers der Frankfurter Schule, Jürgen Habermas, die er global verbindlich eingeführt sehen wollte.

Mit Hilfe der Gruppendynamik wurde sie weltweit eingeübt. Der Umgang mit Sexualität ist eine ethische Frage. Kinder, die eine das Lustprinzip betonende Sexualerziehung durchlaufen haben, werden nicht mehr aufnahmefähig sein für Tugenden oder für die Heiligkeit der biblischen Wahrheit.

Wenige nur haben den global-revolutionären Angriff auf die christliche Religion unter dem Diktat von UN und EU in der gebotenen Schärfe erkannt. Mit ihrem Aufklärungsbuch füllt Frau Kuby eine längst fällige Lücke im deutschen Sprachraum.

Es braucht Mut, die ganze Bandbreite und den Kernbereich des weltweiten politisch und kulturell vorangetriebenen Zerstörungswerks aufzuzeigen - Mut für die Autorin, aber auch für den Verlag, der das Werk an zweitausend Politiker in Deutschland, Österreich, der Schweiz und der Europäischen Union versandt hat, außerdem an alle Bischöfe und Vertreter der Juden und Muslime in den deutschsprachigen Ländern.

Wird sich jemand finden, der sich genügend geistige Unabhängigkeit bewahrt hat, der trotz Diffamierung, Ausgrenzung und Verfolgung die nötige Zivilcourage aufbringt, um dem Machtanspruch der *political correctness* zu widerstehen; der dem "Gewissen eine Stimme" gibt und den dringend erforderlichen Diskurs zur Verteidigung von Familie, Religion und Kultur in die Wege leitet?

Europaweit ist "eine wachsende Diskussionsverweigerung im Namen der "politischen Korrektheit" zu beobachten", schreibt Robert Spaemann in seinem Geleitwort, "dem vom Mainstream Abweichenden wird nicht mit Argumenten erklärt, inwiefern er irrt, sondern es wird ihm gesagt: ‚Das hättest du nicht sagen dürfen‘."

Der ehemalige Präsident Tschechiens, Vaclav Havel, warf nicht nur einen politischen Blick auf die aktuelle Lage der Gesellschaft. Er sprach als Staatsmann, als er es für die vordringlichste Aufgabe der Politik erachtete, "das Böse in seiner Frühphase zu erkennen und zu eliminieren".

Die Frühphase der Gewalt des Bösen scheinen in den westlichen Ländern sowohl die Gesellschaft als auch die Politik verpaßt zu haben. Doch unser Glaube lehrt, daß es für Gott nie zu spät ist. Wir müssen, wie der spanische Philosoph Donoso Cortes schreibt, das religiöse Thermometer wieder anheben, dann sinkt von selbst das politische.

Fällt jedoch das religiöse Thermometer, dann steigt sofort und gesetzmäßig auch das politische, und dieses kann so hoch steigen, bis schließlich das Maß der Tyrannei erreicht ist. Das,

so bekräftigt Cortes, ist ein Gesetz der Geschichte. Es ist aber auch ein Gesetz der Geschichte, welches Umkehr möglich werden läßt.

Der Streit zwischen Licht und Finsternis bestimmen nicht Regierungen oder Ideologien. Jedem Menschen hat Gott die Freiheit geschenkt, zu entscheiden, auf welche Seite er sich im Ernstfall hier und jetzt stellen will. Gabriele Kubys *opus magnum* (Stefan Meetschen) ist Begegnung mit dem Ernstfall, ein Plädoyer für christlichen Glauben und Kultur, für Freiheit, Wahrheit und Vernunft.<<

Das Webmagazin "CHRISTLICHES FORUM" berichtete am 17. Januar 2014 (x1.004):  
>>**Schwedens "feministische" Anti-Familien-Politik und die verheerenden Folgen**

Von Inge M. Thürkauf

*"Wie Kindertagesstätten eine Nation zerstören können"* - Unter diesem Titel erschien zu Beginn des Jahres 2007 in der Zeitschrift "Medizin und Ideologie" der Bericht eines schwedischen Vaters über die familiäre Situation in dem - wegen seiner Kinder- und Familienpolitik europaweit so hochgepriesenen - Wohlfahrtsstaates Schweden.

Das Resümee seiner erschütternden Bestandsaufnahme, die er in einem Satz zusammenfaßte, lautet: Kindertagesstätten haben sich nach ca. 30-jähriger Erfahrung als "das größte soziale und wirtschaftliche Desaster des Jahrhunderts" entpuppt.

Schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde in Schweden das Konzept "Kindertagesstätten" von den beiden Nobelpreisträgern Alva und Gunnar Myrdal propagiert, die davon sprachen *"eine neue Generation von Menschen zu schaffen, die besser in eine neue Weltordnung passen"* würden.

Ihnen wurde auch der Auftrag erteilt, Pläne für "die moderne Familie" und die Gesellschaft von morgen auszuarbeiten.

Immer aggressiver erschienen daraufhin in den hörigen Presseorganen die für Mütter demütigende Bezeichnungen wie "schwach", "dumm", "faul", "wenig ehrgeizig", die ihren Ruf entwürdigten.

Der damalige Premierminister Palmes verkündete den Tod der Hausfrau, sein Minister meinte, daß sie ins Museum gehöre, so daß immer mehr Frauen ihr Selbstvertrauen verloren und ihre Rechte und ihre Mütterlichkeit diesem System opferten.

Mit der Publikation unter dem Titel *"Die Familie der Zukunft: eine sozialistische Politik für die Familie"* legte die Regierung ihren Plan offen. Darin werden Kinder als *"Hindernisse für die Emanzipation der modernen Frau"* bezeichnet, und es wird empfohlen, die emotionale, intellektuelle und materielle Entwicklung der Kinder in die Verantwortung des Staates zu legen.

Ein gesetzlich verankertes Recht sorgte dafür, daß jedem Kind ab dem sechsten Monat ein Platz in einer öffentlichen Kindertagesstätte zugesichert wurde.

### **Die düstere Bilanz nach 3 Jahrzehnten**

Heute nach 30 Jahren - so der Bericht des schwedischen Vaters - ist die soziale Situation im Land desolat: Gewalt in den Schulen und auf den Straßen, Bedrohung der Lehrer und Eltern, eine bestürzende Zahl an psychisch erkrankten Kindern, und eine erhöhte Selbstmordrate, nicht nur Erwachsener, sondern auch von Kindern, die oft "nicht älter sind als vier, fünf oder sechs Jahre".

Auch in Deutschland und in den übrigen Ländern der EU wird mit Hinweis auf Schweden dieses "Erfolgsrezept" flächendeckend propagiert. Auch hier ist das bisherige Ergebnis alles andere als ein Vorzeigemodell. Trotzdem wird es weitergetrieben, das Resultat aber wird dem schwedischen Fiasko gleichen.

Cui bono? - Wem soll es nützen?

Die allgemeine ideologische Strömung zielt auf die Zerschlagung der Familie, auf den Zusammenbruch des christlichen Wertefundaments unserer abendländischen Kultur. Es gilt, den

neuen Menschen zu schaffen, der sich vollkommen einfügen läßt in die von Politikern jeder Farbe immer unverfrorener angepriesene Neue Weltordnung, in der vor allem für die christliche Religion kein Platz vorgesehen ist.<<

Das Webmagazin "CHRISTLICHES FORUM" berichtete am 2. Februar 2014 (x1.004):

>>**Stuttgart: Demonstration gegen die Indoktrination unserer Kinder**

Erlebnisbericht von *Inge M. Thürkauf*

Die Initiative "Besorgte Eltern" hat für Samstag, den 1. Februar 2014, zu einer Demonstration gegen den "Bildungsplan 2015" in die Stuttgarter Innenstadt aufgerufen. Nach Polizeiangaben haben sich ca. 600 Gegner des von den Grünen geforderten Plans zur Frühsexualisierung der Schulkinder auf dem Schloßplatz eingefunden.

Den Anhängern der Grünen und der *Interessengemeinschaft Christopher Street Day* (lt. Polizei ca. 500) war der Schillerplatz für ihre Demonstration zugewiesen worden; offenbar wollte man die beiden Gruppen auseinanderhalten.

Doch schon bei der Verlesung der Botschaft von Freifrau Hedwig von Beverfoerde (*Initiatorin der Internet-Kampagne "Familie sind WIR!"*) kam es zu den altbekannten phantasielosen Zwischenrufen "*Kein Gott, kein Staat, kein Patriarchat*" oder "*Eure Kinder werden so wie wir*" - und einige Male gelang es den Rabauken, das Mikrofon auszuschalten.

Trotzdem versuchte die Sprecherin bzw. Organisatorin Natalie Fromm, weiterhin die Botschaft der Baronin rüberzubringen. Darin wurde betont, daß Eltern allen Grund haben, besorgt zu sein, denn sie tragen die Verantwortung gerade für die sittliche Erziehung ihrer Kinder - und dieses natürliche Elternrecht wird von unserem Grundgesetz garantiert.

Doch das körperliche und sittliche Wohl der Kinder sei heute gefährdet durch eine grüne Landesregierung, die sich das staatliche Monopol der Schulpflicht zu Nutze machen will, um die Kinder schon von der ersten Klasse an mit Sexualität zu konfrontieren. Das sei ein gewalttätiger Einbruch in die Seele des Kindes und eine Verletzung des natürlichen Schamgefühls.

Zu einem solchen Vorgehen habe die Schule kein Recht. Die Erziehung in dem so sensiblen Bereich der Sexualität sei an erster Stelle ureigenstes Recht der Eltern. Die Rednerin forderte die Familien auf, diese ideologische Indoktrinierung nicht hinzunehmen. "*Wir müssen unsere christlichen Werte verteidigen*", rief sie. Die Schule dürfe nicht zur Erfüllungsgehilfin einer interessierten Lobby werden.

Als zweiter Redner begrüßte Hans Christian Fromm, ein zweifacher Familienvater, die Mitstreiter aus nah und fern.

Er habe diese Demonstration angemeldet, weil er es skandalös finde, wie über die Petition von Gabriel Stängle in den Medien berichtet wurde, und wie stark die Landesregierung den Willen der Bürger unterdrücken will:

*"In Deutschland herrscht inzwischen eine Atmosphäre der Angst. Wir werden verunglimpft, wo es nur geht. Dabei wird in der Berichterstattung der Schwerpunkt auf Homophobie gelegt. Wir sind nicht homophob",* betonte Hans Christian Fromm, *"und wir lassen uns auch nicht als fundamentalistisch oder nazistisch abstempeln. Wir demonstrieren heute friedlich für unser elterliches Grundrecht, das die Landesregierung unter Wilfried Kretschmann mit Füßen tritt. Wir demonstrieren heute für eine freie Gesellschaft, in der Eltern nicht verhaftet werden."*

Auch diese Rede wurde durch Geschrei und unflätige Zwischenrufe von gegnerischer Seite unterbrochen. Die Polizei mußte gerufen werden, die beobachtend in einiger Entfernung stand. Es entstanden Rangeleien mit den Beamten und offensichtlich gab es auch einige Festnahmen.

Mathias von Gersdorff, der Leiter der Frankfurter Aktion "*Kinder in Gefahr*", machte darauf aufmerksam, daß der Protest im Bundesland Baden-Württemberg "*in dieser massiven Form ein Beispiel für Deutschland gibt*", weil die Menschen sich trotz der Hetze und trotz des gesamten Widerstandes der Medien und vieler Gruppen nicht einschüchtern lassen.

*"Deshalb freue ich mich", sagte M. von Gersdorff, "daß von Stuttgart ein Signal ausgeht, ein Signal für christliche Werte und für die gesunde Erziehung der Kinder."*

Der Redner bedankte sich im Namen vieler Menschen aus Hessen, als deren Vertreter er sich sieht, für diesen Einsatz und hob hervor, daß die Freiheit verteidigt werden muß, weil es Menschen gibt, die keinen Sinn haben für das Grundrecht Demonstrationsfreiheit. Aber Christen würden selbst die Freiheit dieser Andersdenkenden verteidigen.

Nach diesen Reden war geplant, am neuen Schloß vorbei in die Stauffenbergstraße bis vor das Staatstheater zu marschieren. *"Wir sind die Eltern, schützt unsere Kinder"* skandierend, setzte der Zug sich auch in Bewegung, doch die Gegendemonstranten versperrten ihnen den Weg.

Es war nicht festzustellen, ob die Polizei nicht einschreiten konnte oder nicht wollte. Sie hielt auf jeden Fall beide Seiten auf Distanz. Während die Verteidiger der Gleichberechtigung aller sexuellen Orientierung, homosexueller Akzeptanz und Toleranz ihre wütenden Parolen schrien, stimmten die Demonstranten der Initiative "Besorgte Eltern" das Lied *"Großer Gott wir loben Dich"* an.

Wie immer die politische Entscheidung in Bezug auf den "Bildungsplan 2015" auch ausfallen wird: Es regt sich Widerstand gegen das Umerziehungsprogramm nicht nur der Kinder, sondern der gesamten Gesellschaft, Widerstand gegen die "Neue Weltordnung der Sexualität".  
...<<

Das Webmagazin "CHRISTLICHES FORUM" berichtete am 1. März 2014 über eine Rede von Inge Thürkauf in Stuttgart (x1.004): >>**Ansprache von Inge Thürkauf pro Elternrecht am 1. März 2014**

Danke, daß Ihr auch heute am 1. März wieder so zahlreich auf den Schloßplatz gekommen seid, um Euren Rechten als Eltern Ausdruck zu verschaffen.

Es ist in keiner Weise glaubwürdig, wenn von Seiten der grün-roten Bildungspolitiker behauptet wird, es ginge nur darum, in den Schulen ein Umfeld für Toleranz, Offenheit und gegenseitigen Respekt für verschiedene Lebens- und Liebesweisen zu verschaffen, es bestünde keine Absicht zur Umerziehung.

Die Leitprinzipien des Bildungsplanes sowie der 2012 ins Leben gerufene landesweite Aktionsplan für die "Akzeptanz sexueller Vielfalt" sprechen eine andere Sprache. Dort geht eindeutig daraus hervor, daß Bildung und Erziehung in den Schulen mit den Farben des Regenbogens durchzogen werden sollen.

Das Emblem auf dem Papier für *"Lesbische und Schwule Lebensweisen"* mit dem Untertitel "Wir bilden die Zukunft" der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft zeigt unmißverständlich eine Fahne in den Regenbogenfarben.

Soll dies ein Vorgeschmack auf die eventuelle Neugestaltung der Nationalflagge sein - nicht mehr Schwarz-Rot-Gold, sondern Regenbogen?

Der Einmarsch der deutschen Sportler in Sotschi im Regenbogenkostüm könnte diesen Eindruck noch verstärken und zeigt vor allem, wie weit die Diktatur des Regenbogens schon weltweit in Fahrt gekommen ist.

### **Ideologischer Zwang der Gender-Lobby**

Es gehört zum Christsein, daß jeder Mensch in seiner Individualität und Einzigartigkeit vor Gott angenommen wird.

Doch können wir nicht akzeptieren, daß an allen öffentlichen Schulen alle Schüler schon von der 1. Klasse an oder noch früher vergendert werden, d.h. in verschiedene sexuelle Lebens- und Liebesweisen eingeführt werden sollen, wie z.B. homosexuell, lesbisch, bi-, transsexuell usw.; in der Zwischenzeit soll es ja - vorläufig wenigstens - 58 Geschlechter geben, die wir alle - nach Ansicht der Gender-Lobbyisten - als völlig **gleichwertig zu betrachten haben**.

Das ist ideologischer Zwang. Eine Minderheit von Gender-Gläubigen bzw. ihre Lobby will der Mehrheit der Bevölkerung eine neue Ideologie aufdrängen.

Hinter dem Genderismus steht der Gedanke, den Menschen von allen angeblich natürlichen Auffassungen zu befreien. Um dies zu erreichen, brauche es eine gendergerechte geistige Umerziehung, die so früh wie möglich beginnen soll.

Inzwischen schreckt man nicht davor zurück, die Neuformung der Geschlechtsidentität nicht nur in Kindergärten und Schulen, sondern bereits schon in Kindertagesstätten anzusetzen. Um deutlich zu machen, worum es sich bei den Kitas im Grunde handelt, nennt man sie ganz offen "gendered institutions".

Der Hintergedanke dieser Gender-Institutionen ist, daß ein auf diese Art umerzogenes Kind sehr früh begreifen lernen soll, daß es nicht nur Mann und Frau gibt, sondern daß die Palette viel bunter und reichhaltiger ist. Die Kinder sollen beizeiten lernen, selbst wie Homos, Lesben, Bi- und Transsexuelle usw. zu leben.

Auch werden Kindergarten- und Schulbücher geändert in dem Sinn, daß nicht mehr von einer Ehe zwischen einem Mann und einer Frau die Rede sein darf, weil dies die übrigen 58 Geschlechter diskriminieren würde.

### **Leitbild der klassischen Ehe entschwindet**

Auf diese Weise wird den Kindern immer mehr das Leitbild der monogamen Ehe von einem Mann und einer Frau als Orientierung für ihr Leben genommen. Kinder lernen nicht mehr, daß Ehefähigkeit eine kulturelle Leistung ist, die erst entwickelt werden muß.

*"Nach Karl Marx ist die Auflösung der Familie eine der Hauptaufgaben der sozialen Revolution."* - Doch gerade in Revolutionen und Kriegen, in den schweren Zeiten der vergangenen Jahrhunderte hat sich eines deutlich gezeigt: *"Die Familie ist der wärmste Ort gegen die Kälte dieser Welt"*.

Seit über einem halben Jahrhundert leben wir hier im Westen ohne Krieg, in vollständiger sozialer Sicherheit. In dieser behaglichen Ruhe des Wohlstands haben wir nun eine Theorie entwickelt, die dem gesunden Menschenverstand völlig zuwiderläuft: der strategische Plan zur Umwandlung der Gesellschaft im Namen von Gender Mainstreaming; eine Ideologie, die sämtliche gesellschaftliche, kulturelle und religiöse Werte in Frage stellt.

### **Frühsexualisierung der Kinder**

Eines der erfolgreichsten Mittel, Gender in der Gesellschaft durchzusetzen, ist die Frühsexualisierung von Kindern, die diesem totalitären Zugriff hilflos ausgesetzt werden.

Man konfrontiert sie in den Schulen mit Materialien, die nur allzu oft die Schamgrenze überschreiten. Wie eine Unterrichtsstunde gendergerecht ablaufen kann, schildert ein Bericht aus der Schweiz.

12-jährige beschreiben den Besuch der "Sextante", wie sie die Aufklärerin nennen. Sie sei ihnen eher negativ in Erinnerung geblieben, schreiben sie. Über einige ihrer Äußerungen waren die Schüler und Schülerinnen schockiert. Manche hatten Probleme mit vulgären Begriffen und wollten sie aus Scham nicht aussprechen. Sie wurden aber gezwungen, sie doch auszusprechen. Die Sextante meinte, sie sollen doch keine Hemmungen haben und einfach reden, wie ihnen der Schnabel gewachsen sei.

### **Zerstörung des natürlichen Schamgefühls**

Warum will man die Scham der Kinder zerstören? Ist dies nicht im Grunde sexuelle Belästigung von Kindern und Jugendlichen, wenn sie sich mit sexuellen Fragen auseinandersetzen müssen, die sie noch gar nicht interessieren?

Offensichtlich hat uns der Ausspruch Lenins eingeholt, der sagte: *"Interessiert die Jugend für Sex und ihr habt sie in der Hand."* - Ich kann die Jugendlichen nur dazu ermuntern, über ihre Erfahrungen und Empfindungen zu berichten in Bezug auf die Gender-Umerziehung in den Schulen.

Sigmund Freud wußte, wovon er sprach, wenn er warnte, daß Kinder, die (früh) sexuell stimuliert werden, nicht mehr erziehungsfähig sind, die Zerstörung der Scham bewirke eine Ent-

hemmung auf allen anderen Gebieten.

### **Gender: Zukunftsprogramm der UNO**

Sexualisierung der Kinder ist der Schlüssel zur Destruktion der Familie und der Religion, sie führt zur Bindungslosigkeit und letztlich zum Untergang des Staates. Menschen, die losgelöst sind von allen Bindungen, sind leicht einzubinden in das, was heute offen, auch von unserer Bundeskanzlerin Angela Merkel als *Neue Weltordnung* bezeichnet wird.

Die Neue Weltordnung ist keine Verschwörungstheorie, sondern das Zukunftsprogramm der zurzeit mächtigsten Organisation der Welt: der UNO, und Gender Mainstreaming ist eines ihrer mächtigsten Programme.

Wo bleibt eigentlich in der ganzen Diskussion unser Recht für eine selbstbewußte und selbstbestimmte Entscheidung für Ehe und Familie, bestehend aus einem Mann und einer Frau, wie es im Grundgesetz verankert ist, und wie sie nicht nur in der jüdisch-christlichen Kultur, sondern in den verschiedensten Kulturen seit Jahrtausenden gelebt wird?

Im Übrigen darf die Frage erlaubt sein: Was geht eigentlich in Menschen vor, die sich Lehrmaterialien ausdenken, wie wir sie im Bildungsplan 2015 vorfinden und sie auch anwenden?

Denken wir denn nicht daran, daß nachfolgende Generationen eines Tages auch über uns urteilen werden? Daß Kinder ihre Eltern eines Tages fragen werden, wo wart ihr, als es darum ging, politisch korrekt die traditionelle Ehe zwischen Mann und Frau in Frage zu stellen?

Wo wart ihr, als man versuchte, uns in der Schule verschiedene Liebesweisen schmackhaft zu machen und wir uns dadurch beschmutzt und mißbraucht fühlten?

Wo wart ihr, als die Begriffe Mann und Frau politisch korrekt in staatlichen Dokumenten gestrichen wurden und die Begriffe Vater und Mutter durch Elter I oder Elter II ersetzt wurden, wie es in einigen Ländern schon geschehen ist?

### **Armutzeugnis für Demokratie und Meinungsfreiheit**

Habt ihr euch deshalb nicht zu Wort gemeldet, weil Kritik an der Gender-Ideologie mit Verleumdungen wie reaktionär, faschistisch, rassistisch, homophob, fundamentalistisch usw. bedacht wurde? Wart ihr durch diese primitiven Beschimpfungen so verunsichert, daß ihr nicht erkannt habt, daß sie nichts anderes sind als ein Armutzeugnis für Meinungsfreiheit und Demokratie?

Herr Ministerpräsident Kretschmann, Sie selbst sind nicht nur Familienvater, Sie sind auch unser Landesvater und - Sie sind katholischer Christ und in dieser Eigenschaft erlaube ich mir, Sie nun anzusprechen: Wir bitten Sie, alles in Ihrer Macht Stehende zu tun, um die Gender-Ideologie zumindest in Ihrem Regierungsbereich Baden-Württemberg zu stoppen, um uns und unsere Kinder zu bewahren - vor der Neuen Weltordnung der Sexualität.

*Unsere Autorin Inge M. Thürkauf ist Theaterschauspielerin und katholische Publizistin; sie lebt im Schwarzwald.<<*

Die Wochenzeitung "JUNGE FREIHEIT" berichtete am 10. März 2014: >>**Angriff auf die Kindheit**

*von Mathias von Gersdorff*

Möglicherweise aufgrund der Lautstärke der Proteste gegen den "Bildungsplan 2015" in Baden-Württemberg entging der breiten Öffentlichkeit, daß in den Kindertagestätten (Kitas) für drei- bis sechsjährige Kinder ein Umerziehungsprogramm eingeführt wurde, das gewissermaßen noch radikaler ist als das Projekt für die Schulen.

Maßgeblich in Baden-Württemberg ist die Schrift "Gleichstellung beginnt im Kindergarten. Eine Arbeitshilfe zur Umsetzung von Gender Mainstreaming in Kindertageseinrichtungen", herausgegeben vom Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren Baden-Württemberg. Die 80seitige Schrift kann von der Internetseite [www.sozialministerium-bw.de](http://www.sozialministerium-bw.de) heruntergeladen werden.

Die Schrift wurde von Gunter Neubauer, Leiter des Sozialwissenschaftlichen Instituts

(SOWIT), verfaßt. Die Tendenz des Instituts wird deutlich, wenn man erfährt, was es unter dem Begriff "Geschlecht" versteht: "Geschlechter werden gemacht, können aber auch neu ausgebildet und verbessert werden. Es gilt, Geschlechterpotentiale zu nutzen! Wir sehen Geschlechter besonders in ihren gestaltbaren Seiten und nutzen dieses Potential bei der Entwicklung von Organisationen und Unternehmen." Nach diesem Grundsatz ist die Arbeitshilfe für das baden-württembergische Familienministerium geschrieben: Wie "verbessert" man die Geschlechter - aber noch viel mehr, wie wir noch sehen werden - in und durch die Kitas.

### **Düsteres Menschenbild: Kleinkinder programmieren wie Computer**

Liest man diese ungeheuerliche Schrift, stellt man schnell fest, daß der Autor und die gesamte Gender-Mainstreaming-Ideologie von einem düsteren Bild des Menschen, der Gesellschaft, der Kultur und der Familie beseelt sind. Diese negative, geradezu deprimierende Sichtweise, durchzieht den gesamten Text und ist wohl der Antrieb der Leute, die meinen, man müsse die menschliche Natur, die Familie und die Gesellschaft "korrigieren". Diese drei sind in der Wahrnehmung der "Gender-Mainstreamer" dermaßen korrumpiert, daß man schon bei dreijährigen Kindern mit der Umerziehung beginnen müsse, um anständige - sprich gendergerechte - Menschen hinzukriegen.

Eine ernsthafte psychologische Studie über die Macher des Gender-Mainstreaming würde sicherlich Erstaunliches ans Licht bringen und zeigen, in wessen Hände die Kinder hierzulande gegeben werden.

Die ersten Opfer der Gender-Maistreaming-Umerziehung in den Kitas sind natürlich die Kinder. Ihre Mentalität, die sie im Elternhaus erworben haben, muß dekonstruiert und nach der Gender-Ideologie neu programmiert werden (Der Duktus des Textes entspricht eher einem Text über Computer als über Menschen): "Bei der Auswahl und Zusammenstellung von Spielmaterialien wird darauf geachtet, daß Geschlechtsrollenstereotypen aktiv und bewußt entgegengewirkt wird."

Die gemeinten "Geschlechtsrollenstereotypen" können dreijährige Kinder nur im Elternhaus bekommen haben. Allein an diesem Satz erkennt man, wie dezidiert der Autor gegen das Elternrecht vorgeht und welche moralische Autorität er sich zumißt.

### **Anweisungen zur Charakterwäsche**

Das Papier gibt klare Anweisungen, wie die Charakterwäsche vollzogen werden soll: "Geänderte Spiele unterstützen Einverständnis abseits der traditionellen Rollen. Buben lernen zum Beispiel wickeln und nicht nur Garagen bauen, Mädchen bauen Hochhäuser und nicht nur Puppenbetten und sie lernen, ihre Interessen durchzusetzen."

Das Papier des baden-württembergischen Ministeriums verheimlicht gar nicht, daß dieser Erziehungsansatz im Feminismus der siebziger und achtziger Jahre wurzelt, denn damals wurde "die Reproduktion von Rollenstereotypen im Kindergartenalltag thematisiert und kritisiert. Aus dieser Tradition speist sich ein Verständnis von Geschlechterpädagogik als Vermeidung des geschlechtertypischen Rollenlernens." Wie allgemein bekannt, sah der Feminismus dieser Jahrzehnte in der Familie und in der Frau als Mutter die Haupthindernisse für die Emanzipation der Frau. Gunter Neubauer möchte also seine Schrift ausdrücklich in die Tradition der emanzipatorischen Bewegung der Zeit unmittelbar nach der Achtundsechziger-Kulturrevolution setzen.

Damit ein Erzieher seine Rolle effizient erfüllt, soll er sein ganzes Handeln unter folgendes Postulat stellen: "Der Reflexionshintergrund für Gender-Kompetenz ist das Wissen darum, daß Geschlechterverhalten und Geschlechterverhältnisse 'gemacht' und nicht einfach 'natürlich' sind." Das ist der Grundgedanke des Gender-Mainstreamings. Bemerkenswert ist allerdings, wie unkritisch man annimmt, das Geschlechterverhalten und die Geschlechterverhältnisse seien mit drei Jahren schon derart willkürlich "gemacht", daß man die Kinder schon zu diesem Zeitpunkt umprogrammieren müsse. Daß das Geschlechterverhalten bei einem dreijährigen

Kind möglicherweise von Natur aus gegeben ist, wird gar nicht in Betracht gezogen.

### **Kitas als Ort umfassenden Gesellschaftsumbaus**

Kindertagesstätten sind für die Genderisten nicht nur ein Instrument der Umerziehung von Kindern, sondern auch der Familien bzw. der Eltern der Kinder. Über die Kitas soll auch das Familienleben umgestaltet werden und die traditionellen Rollenmuster in der Familie dekonstruiert werden: "Im Alltag der meisten Kindertageseinrichtungen geht man stillschweigend davon aus, daß vor allem die Mütter für Erziehungsfragen und den Kontakt zum Team 'zuständig' sind, auch wenn sich Väter immer öfter blicken lassen und eine zunehmend aktive Erziehungsrolle übernehmen wollen."

Den Erziehern in den Kitas sollte es eigentlich egal sein, wie die Eltern die Erziehung ihrer Kinder organisieren. Doch für Genderisten ist die Kita ein Ort einer umfassenden Gesellschaftsumgestaltung. Welches Recht sie dazu haben, wird gar nicht hinterfragt. Für sie ist das eine Selbstverständlichkeit.

Spätestens an dieser Stelle wird einem klar, daß die Gender-Ideologen sich wie die Verkünder einer neuen Religion gebaren: Sie sind von ihrer Sache völlig überzeugt und fühlen sich im Besitz der absoluten moralischen Autorität. In der gesamten Schrift des baden-württembergischen Familienministeriums ist kein einziges Wort enthalten, das auf Selbstkritik oder Selbstzweifel schließen ließe. Die Genderisten sind dermaßen davon überzeugt, sie hätten die Wahrheit gepachtet, daß sie keinerlei Skrupel spüren, wenn sie über die Mentalitäten der Kinder, über das Familienleben und über die gesellschaftlichen Gewohnheiten urteilen. Alles muß von ihnen "korrigiert" und in die "richtige" Bahn gelenkt werden.

Entsprechend der "Arbeitshilfe" zur Umsetzung von Gender-Mainstreaming sollen die Kitas auch an der ideologischen Umpolung des Volkes mitwirken, indem sie einen neuen Familienbegriff prägen:

"Für Erzieherinnen und Erzieher gilt es aber auch, einen professionellen Blick für die Vielfalt moderner Familienformen mit ihren teils ganz unterschiedlichen Bedürfnissen zu entwickeln: traditionelle Familien (Vater arbeitet, Mutter ist zu Hause), modernisierte Familien (z.B. beide sind berufstätig, verbinden Erwerbs- und Familienarbeit oder praktizieren einen Rollentausch), 'neue Eltern' (alleinerziehende Mütter und Väter, 'Regenbogenfamilien'), zusammengesetzte Lebens- und Familienformen (Stief- oder Fortsetzungsfamilien, Wohn- und Lebensgemeinschaften).

Hilfreich ist dabei die Reflexion der eigenen Familiengeschichte und des eigenen Familienbilds. Familien stärken heißt dann, sich offen und einladend für alle Familienformen zu zeigen und die eigene Praxis entsprechend zu gestalten von der Anmeldung, Aufnahme und Eingewöhnung über Elterngespräche und Angebote der Elternbildung 'für alle' bis hin zur Gestaltung von Festen."

### **Lebenslange Prägungen eingravieren**

Gunter Neubauer setzt einfach voraus, Patchwork sei das neue Familienbild, obwohl das weder in der Politik noch in der Gesellschaft so ist. Es leben zwar viele Menschen in Verhältnissen, die nicht der traditionellen Familie entsprechen, dennoch wird diese als die ideale Partnerschaftsform von einer großen Mehrheit angesehen. Für die Genderisten spielt das keine Rolle. Sie haben die Wahrheit schon anders definiert.

Auch "Diversity" beziehungsweise "Akzeptanz sexueller Vielfalt" dürfen in der Kita nicht fehlen, denn "Respekt und Toleranz für die moderne Vielfalt von Geschlechterrollen, Geschlechtsidentitäten und Familienformen" seien zu fördern - bei dreijährigen Kindern!

Offensichtlich sollen die Kitas die Kinder lebenslang prägen. Die Aufgabe der Kitas ist, aus den Kindern den neuen genderkonformen Menschen zu basteln: "Bei der Entwicklung von Gehirnstrukturen gibt es kein voreingestelltes biologisches Programm, das Entwicklungen absolut determiniert. Das Gehirn ist vielmehr ein biosoziales Organ, das sich nur in der Inter-

aktion mit der natürlichen, vor allem aber der sozialen Umwelt entwickeln kann. Insofern ist jedes Gehirn das Ergebnis seines Gebrauchs (Gerald Hüther). Daraus folgt eine große Offenheit für kulturelle Prozesse."

### **Radikale Fanatiker am Werk**

Das muß man sich auf der Zunge zergehen lassen: Die Genderisten wollen nicht bloß die Ansichten, Meinungen, Anschauungen ändern, was ja auch jede politische Partei oder Kirche anstrebt. Nein, ihr Ziel ist die Veränderung des menschlichen Gehirns, um so eine lebenslange Prägung zu erzielen! In der Antike wurden Sklaven Brandzeichen auf die Haut gesetzt. Heute wird die Gender-Ideologie ins Gehirn eingebrannt, um aus den Menschen Sklaven dieser Ideologie zu machen. Spätestens an dieser Stelle versteht man, wieso die Gender-Revolution mit den dreijährigen Kindern durchgeführt werden muß. Die Genderisten wissen: Je jünger ein Gehirn, desto beeinflussbarer ist es.

Die Hartnäckigkeit, die Zielstrebigkeit, aber auch die Bosheit, mit der die Genderisten vorgehen, ist erschütternd. Unfaßbar auch, wie die Union diese Revolution gefördert hat. Eine CDU-Politikerin, Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen während der Großen Koalition 2005-2009, hat die entscheidenden Maßnahmen zur Durchsetzung des Gender-Mainstreamings in Deutschland durchgeführt.

Diese Revolution konnte nur im stillen umgesetzt werden, so ungeheuerlich ist sie. Würde die große Mehrheit der Menschen erfahren, welche radikalen Fanatiker da am Werk sind, wäre ihre Durchführung nicht möglich. Doch die Erfahrung zeigt, daß man sich nicht groß auf die Politik verlassen darf. Wie in vielen anderen Themenbereichen auch, kann nur der Protest der Basis der Gesellschaft, also des Volkes selbst, diesen Angriff auf die Kindheit abwenden.

Über Mathias von Gersdorff

Diplom-Volkswirt (Bonn) und katholischer Publizist, geboren 1964 in Santiago de Chile. Seit 1990 in der Lebensrechtsbewegung aktiv. Er leitet die Aktion "Kinder in Gefahr" der "Deutschen Vereinigung für eine christliche Kultur" (DVCK) und schrieb mehrere Bücher zu Themen wie Sexualisierung der Kindheit, Lebensrecht und Christenverfolgung.<<

Das Webmagazin "CHRISTLICHES FORUM" berichtete am 22. April 2014 (x1.004): >>**Die Auferstehung Christi und die moderne Naturwissenschaft**

*Von Inge M. Thürkauf*

Auf den ersten Blick scheint die Gegenüberstellung von Auferstehung Christi und Naturwissenschaft provokant.

Wie soll ein Ereignis, das im Bereich der Transzendenz seine Erklärung findet, mit einer dem rein Irdischen zugewandten Wissenschaft in Verbindung zu bringen sein?

Und doch hat nichts den Glauben an die Realität der Auferstehung Christi so zerrüttet wie die



zeitgenössische Erforschung der Natur.

Durch die Macht und die Erfolge der Technik in den letzten hundert Jahren erlangte die moderne, sich als wertfrei verstehende Naturwissenschaft eine hohe Autorität.

Für nicht wenige ist sie eine Ersatzreligion geworden. Sie hat es zustande gebracht, daß ein wahrer Kahlschlag an Glaubenswahrheiten stattgefunden hat. Der Glaube an Gott wurde vom Glauben an die Wissenschaft verdrängt.

Dabei wird vergessen, daß nicht an die Wissenschaft, sondern in der Wissenschaft geglaubt werden soll, und zwar an den, der die Wissenschaft durch seine Geschöpfe überhaupt ermöglicht - an Gott.

#### **Der Glaube der Kirche an Jesu Auferstehung**

Zentraler Inhalt der christlichen Lehre ist der Glaube an die wirkliche und leibhaftige Auferstehung des gekreuzigten Jesus. Aber gerade dieses "Heiligtum unseres Glaubens" wird nicht nur entweiht, sondern in der modernen Exegese sogar geleugnet, ungeachtet des Bekenntnisses ungezählter Heiligen, die sich ausnahmslos zum Ostergeheimnis bekannt haben.

Der hl. Augustinus nennt die Ostervigil die "Mutter aller Vigilien" und spricht von der zweifachen Auferstehung, die wir in der Osternacht feiern: die Auferstehung Christi, des Hauptes der Kirche, und die geistige Auferstehung der Glieder seines Leibes, der Gläubigen, in der Taufe oder in der Erneuerung der Taufe in der Osternacht. In der ganzen Liturgie der Osterfeier offenbart die Kirche die überschwengliche Liebe Gottes, der nicht gezögert hat, seinen eigenen Sohn zum Tod am Kreuze hinzugeben, um sein ungetreues Geschöpf zu erlösen.

Der hl. Paulus hat vor den Angriffen auf den Glauben gewarnt. In seinem ersten Brief an die Korinther weist er auf die Konsequenzen der Leugnung der Auferstehung hin, wenn er sagt: *"Wenn aber Christus nicht auferstanden ist, so ist euer Glaube eitel; denn ihr seid dann noch in euren Sünden"* (15, 17), mit anderen Worten: das ganze Evangelium wäre somit unwahr.



Nun hat aber Jesus selbst seine Auferstehung als Zeichen und Siegel seiner messianischen und göttlichen Würde verstanden (*Johannes 2, 18 ff., Matthäus 12, 38*). Wäre also seine Auferstehung eine reine Legende, so würde er schon längst als falscher Prophet entlarvt worden sein. Auch der hl. Chrysostomus mahnt:

*"Ist Christus nicht auferstanden, so ist er nicht der wahre Messias, da dieser nach der heiligen Schrift auferstehen mußte. Ist er nicht der wahre Messias, so ist er nicht derjenige, welcher der heiligen Schrift gemäß für unsere Sünden genugtu mußte, also sind uns die Sünden noch nicht nachgelassen."*

Das würde bedeuten, daß alle, welche glauben in Christus erlöst zu sein, sich irren. Sie sterben in Sünden und sind daher verloren (*1. Korinther 15, 18*). *"Das Verdienst des Christen besteht eben nicht darin, zu glauben, daß Christus gestorben ist, sondern zu glauben, daß er von den Toten auferstanden ist."*

### **Der Unglaube der Mündigen**

Nach einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts TNC Emnid für das Nachrichtenmagazin FOCUS im April 2011 glauben 62 % der Deutschen nicht mehr an die Ostergeschichte, in Frankreich (nach einer Umfrage von PELERIN) einer von zehn, dafür haben sich 7 % für die Reinkarnation entschieden. Dieses Ergebnis würde letztlich bedeuten, daß sich ein großer Teil - was Europa betrifft - von Jesus abgewandt hat.

Ein Blick auf "Das Jahrhundert ohne Gott" (Alfred Müller-Armack), das mit dekadent oder verraten nur oberflächlich beschrieben werden kann, zeigt sich hier eine gefährliche Richtung in die selbst gewählte Verlorenheit, vor der Paulus gewarnt hat.

### **Geschichtliche Bestätigung des Todes Christi ...**

Jesu Tod am Kreuz unter Pontius Pilatus in Judäa ist durch nichtchristliche historische Aufzeichnungen schon früh beglaubigt worden. Zunächst von Flavius Josephus (37-00), Cornelius Tacitus (58-120), Lukian von Samosata (120-180), Maimonides (1135-1204), aber auch vom jüdischen Sanhedrin (der Hohe Rat in Jerusalem, die oberste jüdische, religiöse und politische Instanz und gleichzeitig das oberste Gericht).

### **...und seine Auferstehung - Hypothese?**

Hingegen wird der "freudvollste Tag der Weltgeschichte", die Auferstehung des Herrn, sein einmaliger Sieg über Sünde und Tod von Anfang an in Zweifel gezogen. Aber, wie P. Gabriel in seinem Betrachtungsbuch "Geheimnis der Gottesfreundschaft" schreibt, erfahren "nur die ehrlichen und geraden Seelen, die mit Liebe die Wahrheit suchen und, mehr noch, die Wahrheit tun", die Freude der Auferstehung in ihrer ganzen Fülle. Allein der Unglaube jener, die von der Wahrheit abgeirrt sind, kann sich mit absurden Hypothesen gegen das Wunder der Auferstehung auflehnen.

Angefangen bei der sogenannten Betrugshypothese. Sie steht schon im Evangelium, und gibt vor, die Jünger hätten den Leichnam Jesu gestohlen, während die Wachen schliefen, um dann behaupten zu können, Christus sei auferstanden. "O unglückselige Arglist", ruft Augustinus empört, "schlafende Zeugen rufst du an? Wahrlich, du selbst bist in Schlaf versunken."

Dann die Verwechslungshypothese, die Scheintodhypothese, die Beseitigungshypothese, wo nicht die Apostel den Leichnam Jesu fortgeschafft haben sollen, sondern irgend jemand anders.

Einen anerkannten Rang nimmt der Erklärungsversuch einer Evolutionshypothese ein, die annimmt, "der Auferstehungsglaube sei eine 'Verdichtung' von damals gängigen religiösen Ideen und Erwartungen."

Nicht die Auferstehung Jesu sei ein geschichtliches Ereignis, geschichtlich sei nur der Glaube an die Auferstehung, also die Überzeugung ohne jegliche Ursache sei geschichtlich. Es wird auf die alttestamentlichen Verheißungen und Erwartungen verwiesen, *"auf die hellenistischen Mythen und Mysterien von den sterbenden und wiederauferstehenden Göttern sowie auf die*

*spätjüdische Apokalyptik mit ihren Auferstehungs- und Entrückungsvorstellungen."*

Am hartnäckigsten hält sich die subjektive Visions- oder Halluzinationshypothese, eine moderne, psychologisch aufbereitete Version, die aus der liberal-protestantischen Theologie hervorgegangen ist und seit Mitte des 20. Jahrhunderts immer stärker auch die katholische Theologie durchdrungen hat, wonach die durch Christi Tod tief betäubten Jünger so verwirrt wurden, daß sie durch die Sinnestäuschungen ihrer überreizten Phantasie glaubten, Christus tatsächlich gesehen zu haben.

Diese Annahme ist allein schon deshalb völlig irrig, weil die Jünger der Auferstehung Christi den größten Widerstand entgegengebracht haben. Die beiden Emmausjünger hatten ihre Zukunft auf ein anderes Ziel gesetzt. Sie hofften, daß "*Christus Israel erlösen werde*" (Lukas 24, 21).

Doch als sie dies auf ihrem Weg zurück nach Emmaus erwogen, hatte die Erlösung bereits stattgefunden. Im Grunde hatten sie die Erlösung gar nicht realisiert, weil sie das Ereignis um Jesus nur auf das Irdische bezogen. So wanderten sie wieder nach Hause, und die andern Jünger kehrten zu ihrem Beruf zurück. Auch die frommen Frauen dachten nicht an die Auferstehung, als sie hingingen, den Leichnam Jesu zu salben, um ihn vor der Verwesung zu schützen. Das Faktum der Auferstehung ihres HERRN zeigte sich später im Verhalten der Jünger, nachdem ihnen Jesus erschienen war.

Denn dieselben Männer, die flohen und am Glauben an den mächtigen Wundertäter Jesus zu zweifeln begannen, als sie erfuhren, wie qualvoll ihr Meister unter dem Gelächter der Menge am Kreuz verstarb, sie gründeten später die Kirche, wirkten die gleichen Wunderheilungen wie Jesus und waren stolz darauf, für ihn leiden und sterben zu dürfen, und zwar einzig aus der Gewißheit, daß auch sie wie ER einst auferstehen werden.

Diese Zuversicht hat sie geistig unbesiegbar gemacht. Grundlage für das Zeugnis von der Auferstehung Jesu ist daher nicht der Glaube daran, sondern die Tatsache seiner Auferstehung.

### **Thomas - der Naturwissenschaftler**

Sowohl die Evangelien als auch die Apostelgeschichte berichten von der Begegnung Jesu mit seinen Jüngern, von seinen Unterweisungen an sie - und zwar nach seinem Tod am Kreuz. Besonders eindrücklich schildert das Johannesevangelium am Beispiel des Apostels Thomas die Bekehrung zum Glauben an die Auferstehung des Herrn. Bei der Erscheinung Jesu im Jüngerkreis am Abend des Auferstehungstages fehlte er. Gegenüber den begeisterten Berichten über das Wiedersehen mit ihrem Meister verhielt er sich ablehnend.

Er wolle zuerst mit seinen Händen forschen und das Mal der Nägel sehen und die Hand in Jesu Seite legen, bevor er sich auf "das Wagnis des Glaubens einlassen" könne.

So gesehen, war der hl. Thomas der Naturwissenschaftler unter den Aposteln, der nur glaubte, was er "sehen" und "begreifen" konnte. Doch Thomas, nachdem er den Herrn gesehen hatte, sank auf die Knie mit den Worten: "*Mein Herr und mein Gott*" (Johannes 20, 28) und bekannte damit, daß Jesus Christus wahrer Mensch und wahrer Gott ist.

Thomas hat den Namen Gottes geheiligt, als Vorbild für die Wissenschaftler, die mit ihrer Forschung den Namen des Vaters nicht vergessen, sondern heiligen sollen. Statt dessen fordern sie Erklärungen, die es jedoch für den Glauben nicht geben kann.

Erkenntnistheoretisch ist die Auferstehung des Herrn mit den Wahrnehmungen jener verbunden, denen der Herr erschienen ist. Daher gibt es nur eines: entweder ist der Herr mir selber erschienen, oder ich glaube jenen, denen er erschienen ist. Tertium non datur - ein Drittes gibt es nicht. Dasselbe gilt für die Wundertaten Christi: entweder war ich selber dabei als Jesus die Wunder wirkte, oder ich glaube jenen, die dabeigewesen sind.

### **Die Widerfahrnisse der modernen Theologen**

Trotz der von den Evangelien und der 2.000jährigen Lehre der Kirche verkündeten Auferste-

hung Christi behauptet nach wie vor eine liberal-rationalistische Theologie, diese habe sich lediglich im Glaubenserlebnis der Jünger manifestiert, sie könne nicht als ein historisches Ereignis betrachtet werden. *"Historisch läßt sich nur feststellen, ... daß Menschen nach dem Tode Jesu ein ihnen geschehenes Widerfahrnis behaupteten, das sie als Sehen Jesu bezeichneten."*

Und dieses "Sehen" führte dann zur Schlußfolgerung, Jesus sei auferstanden. Die Jünger hätten in ihrem Innern die Gewißheit erfahren, daß die "Sache Jesu" weitergehe, d.h. daß der Meister ihnen nahe sei und in einer geistigen Weise unter ihnen weiterlebe.

Ostern ist daher für die zeitgenössische Theologie nicht mehr das Zentraldatum des christlichen Glaubens, schon gar kein grundsätzlicher Neuanfang, sondern nur die Voraussetzung, daß die "Sache Jesu" weitergeht.

Vordenker dieser Ideologie ist der evangelische Theologe Rudolf Bultmann, bekannt durch seine historisch-kritische Methode als Programm für die Entmythologisierung der Evangelien. Seine zentrale These lautet: *"Man kann "nicht elektrisches Licht und Radioapparate benutzen, in Krankheitsfällen modern medizinische und klinische Mittel in Anspruch nehmen und gleichzeitig an die Geister- und Wunderwelt des Neuen Testaments glauben"*, weil "mit dem modernen Denken (d.h. mit der Denkweise der zeitgenössischen Naturwissenschaft) die Kritik am neutestamentlichen Weltbild gegeben" sei.

Ebenso würde sich *"durch die Kenntnis der Kräfte und Gesetze der Natur der Geister- und Dämonenglaube"* erledigen. Der Auferstehungsglaube ist daher für Bultmann "nichts anderes" als der Glaube an das Kreuz als Heilsereignis, d.h. an das schatologische Geschehen des Kreuzes.

In der Formulierung von der "Auferstehung" hätte das "Sehen" der Jünger seinen Niederschlag gefunden und schließlich auch seine Dogmatisierung durch das kirchliche Lehramt. Das Dogma entspreche somit nicht einer historischen Tatsache, es sei lediglich ein Bild, ein Symbol für einen geistigen Vorgang, ein "Interpretament des Sehens", das sich in der Seele der Jünger abgespielt haben soll. Ein solches Interpretament könne man aber nicht verobjektivieren oder historisieren, es sei eine bloße Reflexionsaussage.

Was soll man als suchender oder im Glauben wankender Mensch mit solchen "Interpretamenten" anfangen, die im Vergleich zu den Texten der Liturgie, jener der Evangelien und der Schriften der Heiligen von einer erschütternden Dürftigkeit sind. Da wirft man doch am besten den ganzen Glauben über Bord. Ungezählte haben dies in den letzten Jahrzehnten getan. Wie schon erwähnt, weiß ein Großteil der Westeuropäer mit Ostern nichts mehr anzufangen.

...

### **Begriffliche Zweideutigkeiten in der Theologie**

Dieser Kirche ist auch bekannt, daß begriffliche Zweideutigkeiten notgedrungen zu Verunsicherung im Glauben führen. Nun aber wird in der neuen Theologie mit Vorliebe nicht von der Auferstehung Christi, sondern von der Auferweckung gesprochen.

Das ist in sich nicht falsch. Von Auferweckung kann man sprechen, wenn dieser Begriff in Zusammenhang mit Gott-Vater genannt wird: *"Gott hat ihn von den Toten auferweckt ..."*, wie der heilige Paulus in seinem Römerbrief schreibt (10, 9).

Jesus ist wahrer Mensch und wahrer Gott. Als wahrer Mensch wurde er von Gott-Vater von den Toten auferweckt. Als wahrer Gott hingegen ist Jesus als Sieger über den Tod von den Toten - und zwar "aus eigener Kraft" - auferstanden. In diesem Sinne hat er auch seine Jünger über das, was an ihm geschehen wird, unterrichtet, daß er, nachdem er getötet worden sei, am dritten Tag wieder auferstehen werde (Markus 9, 30). Und dies secundum carnem, nach dem Fleische, also in seiner Leibhaftigkeit.

Trotzdem werden Stellen, die in der Vulgata eindeutig von Auferstehung sprechen (*Si autem Christus non resurrexit .... - Wenn aber Christus nicht auferstanden ist", 1 Korinther 15, 14*)

beim katholischen Theologen und heutigen Kardinal Walter Kasper mit Auferweckung übersetzt (*"Ist aber Christus nicht auferweckt worden ..."*).

Der folgende Vers 15 zeigt klar, daß die Vulgata ein eigenes Wort für Erweckung gebraucht: "... weil wir wider Gott bezeugt haben, daß er (nämlich Gott-Vater) Christus auferweckt habe ...").

Auch die bekannte und wohl älteste Osterakklamation *"surrexit Dominus vere - Der HERR ist wahrhaft auferstanden"* (Lukas 24, 34) erfährt eine irreführende Übersetzung, wenn wir lesen: *"Wahrhaft ist auferweckt der Herr"*.

Warum diese Vermischung der Begriffe? Soll vielleicht damit impliziert werden, daß Jesus doch nicht wahrer Gott ist, die zweite Person der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, sondern nur "der Mann von Nazareth", der Revolutionär, der Prophet, dem man demnach auch keine Anbetung schuldet?

Das faktische Erliegen der eucharistischen Anbetung könnte diesen Schluß zulassen. Tatsache ist jedenfalls, daß diese Vermischung der Begriffe zu einer Verunsicherung im Glauben geführt hat und immer noch führt, wenn nicht gar zum Glaubensverlust.

Was der Begriff des Glaubens anbelangt, so hat er auch bei Walter Kasper eine Neuinterpretation erfahren.

Für ihn bedeutet der Glaube *"nicht ein Fürwahrhalten von wunderbaren Tatsachen und von autoritativ vorgelegten Glaubenssätzen; er steht und fällt vielmehr damit, daß einer bereit ist, sich auf Gott als dem Grund und Ziel seiner Existenz einzulassen."*

In seinem Buch "Einführung in den Glauben" spricht er davon, daß Dogmen *"durchaus einseitig, oberflächlich, rechthaberisch, dumm und voreilig sein"* können. Es gehe bei den Dogmen *"nicht um unfehlbare Sätze, sondern um eine unfehlbare 'Sache'."*

Die Botschaft Jesu ist keine "Sache", sie ist ein unfaßbares Heilsgeschehen - ein Mysterium. Und die Dogmen führen uns in dieses Mysterium ein. Sie sind von bleibender Gültigkeit, weil der entscheidende Inhalt nicht von zeitgeistigen Theologen erfunden, sondern vom Heiligen Geist verbürgte Wahrheit ist, unabhängig von jeder historischen Situation.

Aber weil der Glaube, die Dogmen, naturwissenschaftlich nie bewiesen werden können, sind sie für die modernistischen Theologen auch nicht verbindlich.

Werfen wir einen kurzen Blick auf das Zeugnis des heiligen Paulus. Bei ihm lesen wir im Hebräerbrief, daß der Glaube nicht eine vage Meinung ist aufgrund einer persönlichen Erfahrung, sondern *"eine Zuversicht dessen, was man hofft, eine feste Überzeugung von dem, was man nicht sieht"* (11, 1).

Er ist die Unterordnung von Verstand und Wille, und zwar wegen der Autorität des offenbarenden Gottes selbst, der weder sich täuschen noch täuschen kann. Daher kann man nicht von einer Evolution des Glaubens sprechen. Jesus selbst hat uns über diesen Punkt genau unterrichtet. Bei Johannes lesen wir (16, 13): *"Wenn jener aber kommt der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit einführen."*

Der Kirchenvater Irenäus von Lyon (130-200), Schüler von Polykarp, und vom hl. Johannes zum Bischof von Smyrna bestellt, bestätigt dies, wenn er schreibt:

*"Denn nachdem unser Herr von den Toten auferstanden war und sie (die Apostel) durch das Kommen des Heiligen Geistes mit Kraft von oben ausgerüstet wurden, da wurden sie mit Gewißheit über alles erfüllt und erhielten vollkommene Erkenntnis."*

Es ist Doktrin der Kirche, daß der Heilige Geist die Apostel in die ganze Heilswahrheit eingewiesen hat. Ein dynamisch-evolutionistisches Verständnis der Hinführung zur Wahrheit, das sich über Jahrtausende hingezogen hätte und bis heute noch weitergeführt würde, ist undenkbar, auch wenn diese These von wissenschaftsgläubigen Theologen noch so vehement vertreten wird.

Eine klare Stellungnahme darüber erhalten wir vom 1. Vatikanischen Konzil, das erklärt:

*"Wer sagt, es könne geschehen, daß den von der Kirche vorgelegten Lehrsätzen einmal entsprechend dem Fortschritt der Wissenschaft ein anderer Sinn zuzuschreiben sei als der, den die Kirche gemeint hat und meint: der sei mit dem Anathema belegt."*

Das bedeutet, daß die Kontinuität in der Entwicklung der Glaubenssätze gewahrt werden muß, damit zwischen früheren und späteren Lehren kein Bruch entsteht. Vor einigen Jahren zum Kurienkardinal ernannt, schreibt Walter Kasper hingegen in seinem schon erwähnten Buch "Einführung in den Glauben":

*"Dogmen unterliegen der Geschichtlichkeit alles menschlichen Sprechens und sind konkret wahr nur in Bezug auf den ihnen entsprechenden Kontext. Sie müssen deshalb immer wieder neu ausgelegt und in neue Situationen hinein übersetzt werden."*

Es ist nicht bekannt, daß diese Früchte der Wissenschaftsgläubigkeit zurückgenommen worden wären.

### **Vielsagende Zeugnisse**

Hören wir dagegen einen anderen Kardinal, der seinen Äußerungen zufolge, eine tiefe Ahnung von den Zusammenhängen von Wissenschaft und Glaube gehabt haben muß. Es ist dies der Münchner Kardinal Faulhaber. In einem Gespräch mit Albert Einstein sagte dieser zu ihm: *"Eminenz, ich achte die Religion, aber glauben tu' ich an die Mathematik. Bei Ihnen wird es wohl genau umgekehrt sein, wie?"*



*Foto: Dr. Bernd Pelz*

Nein, soll Kardinal Faulhaber geantwortet haben, Religion einerseits und Mathematik andererseits sind mir nur verschiedene Ausdrucksformen derselben göttlichen Exaktheit.

Einstein soll über diese Aussage sehr verblüfft gewesen sein und gefragt haben: Gesetzt den Fall, die mathematische Forschung würde eines Tages ans Licht bringen, daß gewisse Erkenntnisse der Wissenschaft nicht mit dem Glauben der Religion in Einklang zu bringen sind. Was dann?

Die Antwort des Kardinals: *"Ich schätze die Mathematik so hoch ein, daß ich dies nicht als endgültig hinnehmen könnte. Und ich würde dann auf solche Leute wie Sie hoffen, die nicht ruhen werden, ehe sie den Rechenfehler gefunden haben."*

Eine höchst zutreffende und auch weise Antwort. Sie zeigt die richtige Haltung der Kirche zum Spannungsfeld Wissenschaft/Glaube und beweist, daß der Glaube keinen Grund hat, sich vor der Wissenschaft zu fürchten.

Aufschlußreich sind in diesem Zusammenhang die Äußerungen eines vom Buddhismus zur katholischen Religion konvertierten englischen Professors für indische und tibetische Philo-

sophie an der Universität Bristol.

Auf die Frage, warum er ausgerechnet zum christlichen Gottesglauben gefunden habe - es hätte ja genauso gut der jüdische, islamische oder sonst eine Form des Monotheismus sein können - bekannte er, daß wie für den hl. Paulus so auch für ihn die Auferstehung Jesu das Fundament des christlichen Glaubens ist und die Leugner der Auferstehung bisher keine überzeugende Erklärung der neutestamentlichen Darstellungen vorgebracht hätten, im Gegenteil: die besseren Argumente sprechen nach wie vor dafür, die Auferstehung Jesu als historisch zu betrachten, und zwar im buchstäblichen Sinn.

Dieser ehemalige Buddhist war sogar der Meinung, daß man Jesus nach der Auferstehung hätte photographieren können. Daher führen all jene theologischen Positionen in die Irre, die meinen, "entmythologisieren" zu müssen und in den Berichten vom leeren Grab nur eine bildliche Redeweise dafür sehen wollen, daß die "Sache Jesu" weitergehen soll.

Den Leugnern hält der ehemalige Buddhist einen Ausspruch des schon erwähnten hl. Polykarp von Smyrna entgegen, demzufolge der Leugner der Auferstehung als der "Erstgeborene des Satans" zu gelten habe.

Das ist sicher eine harte Sprache. Aber fragen wir uns doch einmal, welche Haltung Jesus selbst dem Unglauben gegenüber eingenommen hat? - Wie hat er sich darüber geäußert, als er sah, daß die Jünger nur mit Mühe an seine Auferstehung glauben konnten. Beim hl. Markus (16, 14) im Evangelium zu Christ Himmelfahrt können wir es nachlesen:

*"In jener Zeit, als die elf Jünger zu Tisch saßen, erschien ihnen Jesus. Er rügte ihren Unglauben und ihre Herzenshärte, da sie denen nicht geglaubt, die Ihn nach Seiner Auferstehung gesehen hatten."*

Hier haben wir eine klare Stellungnahme Jesu zum Unglauben der Jünger. Er rügt ihre Herzenshärte, und es ist erschütternd festzustellen, daß nach 2.000 Jahren diese Herzenshärte immer noch bei seinen Jüngern zu finden ist.

Eine eher originelle Beweisführung ist vom verstorbenen juristischen Experten und internationalen Politiker Sir Lionel Luckhoo bekannt. Im "Guinness-Buch der Rekorde" erscheint er für beispiellose 245 aufeinanderfolgende Freisprüche in Mordprozessen. Dieser Experte für Mordfälle bekräftigt sein Vertrauen in die prozessuale Beweiskraft der Auferstehung, als er schrieb:

*"Ich habe mehr als 42 Jahre als Strafverteidiger in unterschiedlichen Weltteilen verbracht und praktiziere den Beruf immer noch. Ich habe Glück gehabt, eine Reihe von Erfolgen in Gerichtsverfahren zu sichern, und ich sage ausdrücklich, daß der Beweis für die Auferstehung Jesu Christi so überwältigend ist, daß er zur Anerkennung anhand des Beweismaterials zwingt, das nicht den geringsten Platz für Zweifel läßt."*

Diese Zweifel, so sagt er, überläßt er den modernistischen Theologen.

Die Wahrheit des Wunders der Auferstehung Christi war bis zur Aufklärung eine selbstverständliche Tatsache. Durch die Ersatzreligion Naturwissenschaft begann man die Wunder zu bezweifeln.

Wenn man ein Wunder als ein Ereignis definiert, das physikalisch-chemisch nicht erklärbar ist, so besteht zwischen der Geburt des Lazarus und seiner Auferweckung (durch Christus) oder zwischen der alljährlichen Brotvermehrung auf den Kornfeldern und der Brotvermehrung des Herrn in der Wüste kein Unterschied.

Beide Wunder, das eine als Schöpfungstat Gottes, das andere als Eingriff Gottes in die Schöpfung, sind wissenschaftlich nicht erklärbar. Das Wunder der Brotvermehrung auf den Kornfeldern wird uns bewußt werden, wenn der Hunger in unseren verbetonierten Ländern einkehrt und keine Wissenschaft uns Brot zu geben vermag.

Die Behauptung, der Zeitabstand von 30-40 Jahren zwischen dem Tod Christi und der Abfassung der Evangelien sei so groß, daß im Nachhinein nichts Sicheres über den genauen Her-

gang gesagt werden könne, ist ein gängiges Argument. Doch dies kann auch auf andere historische Personen angewendet werden, z.B. auf Alexander den Großen.

Als seine Berichterstatter ihre Erinnerungen aufschrieben, lag Alexanders Tod weiter zurück als der Tod Jesu für die Evangelisten Matthäus und Markus. Überdies ist die Quellengeschichte zu Alexander problematischer als die zu Christus.

Erstens waren seine Berichterstatter Politiker, und die haben bekanntlich einen eigenen Stil, Geschichte zu schreiben.

Zweitens sind ihre Schriften gar nicht erhalten geblieben. Wir wissen nur durch den Schriftsteller Arrian von ihnen, und der lebte nochmals vier Jahrhunderte später. Es ist wohl nicht bekannt, daß jemals an der Echtheit der Existenz von Alexander d. Gr. gezweifelt worden wäre.

Weil die Evangelien mehr sind als eine gute Botschaft, "scheitern die Erklärungen der Al-leserklärer" immer wieder von neuem. Das hindert sie allerdings nicht, für sich jene Unfehlbarkeit zu beanspruchen, die sie dem Papst absprechen. Bernhard Shaw blökte als theologischer Laie, als er sagte, er halte die Evangelisten für glaubwürdiger als alle ihre theologischen Rezensenten.

*"Wenn es sich so verhalten hätte wie die Entmythologisierungstheologen meinen, würde es diese Theologen gar nicht geben. Denn für diese dialektische Relativierung der Auferstehung des Herrn wäre niemand gestorben, und das heißt: es hätte keine Märtyrer und somit kein Christentum gegeben."*

Der englische Kulturphilosoph C. S. Lewis hat sich zu diesen 'Relativitätstheologien' in folgendem Sinn geäußert: *"Jetzt mußten wir armen Christen nahezu zweitausend Jahre glauben, Christus sei von den Toten wahrhaft auferstanden, bis uns endlich ein Herr Professor belehrt, daß das bloß als eine Metapher für das immer wiederkehrende Leben zu verstehen sei."* ...

*"Ein Naturwissenschaftler, der es mit seiner Wissenschaft ernst nimmt, der also nicht wissenschaftsgläubig ist, hat keine Mühe, an Wunder zu glauben. Wer aber bloß physikalisch-chemisch denkt, wird die Existenz von Wundern bestreiten, weil er mit diesem verengten Denken bloß weiß wie, aber nicht weiß, was Chemie und Physik sind. Das Was würde ihn zum Weg führen, zu Gott, der die Materie erschaffen hat - und den Menschen, der sie mit seinem Geist zu erforschen vermag."*<<

Die katholische Monatsschrift "THEOLOGISCHES" Nr. 7/8 berichtete im Juli/August 2014 (x853/...): >>Irrwege des Genderismus

Uwe C. Lay

A. Camus eröffnet sein Kapitel: "Die metaphysische Revolte" mit dem Satz: "Die metaphysische Revolte ist die Bewegung, mit der ein Mensch sich gegen seine Lebensbedingung und die ganze Schöpfung auflehnt. Sie ist metaphysisch, weil sie die Ziele des Menschen und der Schöpfung bestreitet". Um das Besondere der metaphysischen Revolte im Kontrast zur sozialen Revolte zu unterstreichen fügt er hinzu: "Der Sklave protestiert gegen das Leben, das ihm innerhalb seines Standes bereitet ist, der metaphysisch Revoltierende gegen das Leben, das ihm als Mensch bereitet ist".

Wir verstünden den Genderismus völlig falsch, sähen wir in ihm nur eine frauenspezifische soziale Revolte mit dem Ziel einer Verbesserung der Lebensbedingungen für Frauen. Dann wäre die Eröffnung eines Gendercenters durch den EKD-Vorsitzenden Schneider eben nur eine weitere Bereicherung des sozialen Engagements des Protestantismus, das die Katholische Kirche ruhig nachahmen könnte.

Nur, wer sich an das unsägliche Antifamilienpapier der EKD erinnert, der wird wohl argwöhnisch fragen: ist das wirklich so eine unschuldige Sache mit den *gender studies*? Wird hier ein Geist in das Christentum hineingelassen, den, hat man ihn erst mal gerufen, nicht mehr zu beherrschen weiß, der Geist einer metaphysischen Revolte, die das Christentum so völlig zer-

stört? Der Verdacht ist erlaubt. Sichern wir Spuren und Indizien!

Mit den Grundsätzen des Genderismus soll nun die Erörterung dieses Themas eröffnet werden. Die zwei Grundsätze stammen von *Simone de Beauvoir*, der Philosophin des französischen Existentialismus, der Lebensgefährtin Sartres, einer außergewöhnlich talentierten Schriftstellerin. Die Grundsätze lauten: Man wird nicht als Frau geboren, sondern dazu gemacht.

Mutterschaft ist heute eine wahre Sklaverei. (Es wäre eine eigene Untersuchung wert, den Niedergang des Adels als der einstigen Elite der Völker in einem Zusammenhang mit der in Adelskreisen üblich gewordenen Übergabe der eigenen Kinder von der leiblichen Mutter an Ammen und Gouvernanten zu erörtern). Auf diesen beiden Grundaxiomen erbaut sich dann die Weltanschauung des Genderismus auf. Darum sollen diese Grundsätze nun diskutiert werden.

### **Der erste Grundsatz**

Der erste Grundsatz wird im Genderismus entfaltet durch die Unterscheidung von Gender und Sex als Geschlecht. Das natürliche Geschlecht der Frau (bzw. des Mannes) wird von dem sozialen Konstrukt des weiblichen (männlichen) Geschlechtes unterschieden.

Diese Unterscheidung soll dabei schon der erste Akt der Aufklärung sein, denn es wäre ein Anliegen patriarchalen Denkens, das gesellschaftliche Konstrukt der Natur der Frau als die Natur der Frau auszugeben. Etwas geschichtlich Gewordenes würde so zu einer außergeschichtlichen Natur hypostasiert, zum Wesen der Frau. Die Dekonstruktion dieser Natur der Frau, ihres Wesens ist so das erste Anliegen des Genderismus.

Die Frau soll ihrer geschichtlichen Entfaltung entkleidet werden, um so ganz neu eingekleidet zu werden. Das Anliegen des Dekonstruktivismus ist somit kein rousseausches "Zurück zur Natur" als dem wahren und unverdorbenem Frausein, sondern es ist nur die Entkleidung der Frau, damit sie sich nun einkleiden kann. Sie soll sich so neu, frei, selbstbestimmt kultivieren. Kultur ist so nicht per se ein Negativum.

Nur die Kultur des Patriarchalismus wäre rein negativ. Die sich aus dem Patriarchalismus emanzipiert habende Frau soll sich nun erst frei neu erwählen als freies Projekt ihrer Selbstbestimmung. Jedes Rollenbild, jede Vorstellung vom wahren Frausein behindere dabei nur die freie Wahl. Existentialistisch ausgedrückt:

Der Wahl der Frau, einer Frau, so will ich sein, dieser ihrer gewählten Existenz geht keine Essenz des Frauseins voraus. Denn jede Essenz limitierte die Freiheit des freien Selbstentwurfes. Darum sollen alle gesellschaftlich bedingten Bilder des Frauseins dekonstruiert werden als Hervorbringungen männlichen Willens der Macht über die Frau. Erst wenn jedes normative Frauenbild aufgelöst ist, entsteht das wahre Reich der Frauenfreiheit: frei sich bestimmen zu können!

Sartre legte diese Grundkonzeption in seinem Essay: "Ist der Existentialismus ein Humanismus" prägnant dar. "Wenn der Mensch, so wie ihn der Existentialist begreift, nicht definierbar ist, so darum, weil er anfangs überhaupt nichts ist. Er wird erst in der weiteren Folge sein, und er wird so sein, wie er sich geschaffen hat. Also gibt es keine menschliche Natur, da es keinen Gott gibt, um sie zu entwerfen. Der Mensch ist lediglich so, wie er sich selbst konzipiert". *Ab ovo*: Der Mensch ist nichts, das und nur das ist seine Freiheit, denn das meint die reine Unbestimmtheit.

Nur aus ihr heraus kann sich der Mensch frei, nämlich willkürlich als Projekt entwerfen. Jede Vorstellung von einer Natur des Menschen ist so ein Angriff auf die menschliche Freiheit. Gäbe es einen Gott, dann bestimmte er das Menschsein, das Wesen des Menschen, und somit wäre dieser unfrei, weil er nun nicht mehr der Kreator seiner selbst wäre. Der Genderismus transformiert diesen sartreschen Gedanken nun um:

Die Frau kann nur frei sein, wenn die patriarchalistische Gesellschaft ihr nicht mehr vor-

schreibt, wie sie als Frau zu sein hat. Der Begriff der Natur der Frau wird so rekonstruiert als Akt des Beherrschungswillens des Mannes: er will ihr diktieren, wie sie zu sein hat. Der gesellschaftliche Begriff der Frau, ihre Natur ist so das Produkt einer gesellschaftlichen Konstruktion.

Es gäbe zwar eine biologische Grundausstattung der Frau, aber dies biologisch-natürliche Geschlecht dürfe nicht verwechselt werden mit dem sozialen Geschlecht der Frau.

Die Frau ist nichts, bevor sie sich selbst zu etwas entwirft, so würde das Sartre formulieren. Dieser Satz ist so gesehen noch radikaler, weil er sogar noch die biologische Naturbestimmtheit des Menschseins unterlaufen will. Nebenbei: offenkundig bildet die occamistische Gotteslehre, Gott als vollkommene Willkürfreiheit zu denken als *potentia absoluta*, den ideengeschichtlichen Hintergrund des Sartreschen Freiheitsverständnisses.

Begrenzt so die biologische Natur der Frau ihre Freiheit? Genau das bejaht Beauvoir in ihrem zweiten Grundsatz: Mutterschaft ist Sklaverei. Solange die Frau noch Mutter sein will, ist sie noch eingebunden in die Natur und durch diese Einbindung unfrei. Erst wenn sie nicht mehr Mutter sein will, ist sie frei.

Und das lebte die kinderlose Beauvoir auch vor! Erst wenn die Frau ihre innere Natur, ihr Berufen sein zur Mutterschaft überwindet, ist sie wahrhaft frei. Darum gehört zur feministischen Frauenemanzipation der unbedingte Wille zum Recht des Tötens der ungeborenen Kinder. Es ist bezeichnend, "daß der erste Staat der Welt, der Abtreibungen legalisierte, Lenins bolschewistisches Rußland gewesen war". Der Kampf gegen den einstigen § 218 gehört so konstitutiv zum Genderismus dazu.

Und in diesem Punkte siegte der Feminismus. Noch nie sind im Namen einer Weltanschauung so viele Menschen getötet worden wie im Namen des Feminismus. Kommunisten und Nationalsozialisten zusammen töteten weniger Menschen als Feministinnen Kinder abtreiben und töten ließen und lassen!

Es gibt einen abgründigen Zusammenhang zwischen Sartres Rechtfertigungsversuch des stalinistischen Terrors und dem Ja der feministischen Beauvoir zum Kindermord, zur Abtreibung ...

Somit ist der Feminismus gerade in seiner genderistischen Ausgestaltung eine metaphysische Revolte gegen die Natur der Frau. Aber es ist auch ein Aufstand gegen das Leben: werden Frauen nicht mehr Mütter, stirbt das menschliche Leben aus.

### **Das natürliche und das gesellschaftliche Geschlecht der Frau**

Der als Frau geborene Mensch verfüge über eine natürliche geschlechtliche Grundausstattung. Das wäre sein natürliches Geschlecht. Dann gäbe es, darauf aufbauend, noch das soziale Geschlecht der Frau, zu dem die Frauen durch die Gesellschaft in Gestalt ihrer Eltern, des Kindergartens und der Schule gemacht werden. Wer auch immer sie mitprägt, - man denke an die Massenmedien, aber auch an das soziale Umfeld, - eines fällt *ad hoc* ins Auge: Die Frauwerdung der Frau wird in diesen sozialkritischen Ansätzen sehr einseitig gesehen: die Frau wird gemacht durch die Gesellschaft.

Das Spezifische, daß die Frau auch das Subjekt ihres Werdens ist, wird dabei weitestgehend ausgeklammert. Dies evoziert die kritische Anfrage: könnte es denn nicht sein, daß dem Zur-Frau-Machen der Gesellschaft ein Zur-Frau-Werden-Wollen der Frau entspricht? Implizit wird hier ein Widerspruch hineingelesen zwischen dem, was die natürliche Natur der Frau ausmacht und dem, was die Gesellschaft aus der Frau macht.

So müßte ein im Geiste des Genderismus Urteilender sagen:

wenn Mädchen lieber mit Puppen und Buben lieber mit Autos spielen, habe dies nichts mit der Natur der Mädchen und Buben zu tun, sondern sei ausschließlich ein Produkt der geschlechtsspezifischen Erziehung. Gäbe es die nicht, spielten Jungen auch gerne mit Puppen und Mädchen mit Werkzeugkästen.

Sieht man kleine Mädchen mit lackierten Fingernägeln und Schmuck, dann sind die Eltern oder die Gesellschaft daran schuld und nicht etwa die ewige Natur der Frau, die den Blick in den Spiegel sucht: "Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die schönste im ganzen Land?" Der einstige Mao-Einheitslook für Frauen und Männer wäre so das Paradies auf Erden für Genderisten:

Frauen, die nicht mehr als Frauen erkennbar sind! Aber wie begründet der Genderismus, daß die soziale Natur der Frau, daß das ihr gesellschaftlich zugeschriebene Frauenbild der biologischen Natur der Frau widerspräche? Solange wir noch so fragen, denken wir die Natur, die biologische Natur als die Norm für das Soziale. Es läge dem ein romantischer Rousseauismus zugrunde: die gute Natur und ihre Korruption durch das Soziale. Sartre weist uns da aber in eine andere Richtung.

Seit Humes Kritik am naturalistischen Fehlschluß, daß das, was ist, uns sagt, was sein soll, wissen wir, daß das, was ist, nur das Material unseres Gestaltungswillens ist. Die Natur ist nur noch der Rohstoff unseres Gestaltungswillens. Unser Wille sagt, was sein soll, und er verfügt dann so über die Natur, daß sie demgemäß gestaltet wird. Sartre mißt so der Natur keinerlei normative Größe zu. Das übernimmt der Genderismus. Das ist auch nur verständlich. Es ist ein leichtes, darzulegen, daß gerade das traditionelle Frauenbild, das sie primär als Mutter und somit als Ehefrau sieht, der biologischen Natur der Frau entspricht.

Wir wissen: Die Natur kennt nur einen Willen, den der Arterhaltung. Dem ordnet sie das Individuum unter: es ist nur um der Arterhaltung willen. Die Natur ist so gesehen sehr konservativ ausgerichtet: Lebenserhaltung ist ihr oberstes Ziel. Das Leben ist dabei beständig bedroht im natürlichen Kampf aller gegen alle.

Nur, von all dem will diese Weltanschauung nichts mehr wissen. Die Naturvergessenheit des Genderismus zeichnet sie als typisches Phänomen der Großstadtkultur aus. Es sei hier *en passant* an die immer noch lesenswerte Darstellung *Oswald Spenglers*: "Die Seele der Stadt" erinnert. "Der letzte Mensch der Weltstädte will nicht mehr leben, wohl als einzelner, aber nicht als Typus, als Menge; in seinem Gesamtwesen erlischt die Furcht vor dem Tod. Das, was den echten Bauern mit einer tiefen und unerklärlichen Angst befällt, der Gedanke an das Aussterben der Familie und des Namens, hat seinen Sinn verloren.

Die Fortdauer des verwandten Blutes innerhalb der sichtbaren Welt wird nicht mehr als Pflicht dieses Blutes, das Los, der Letzte zu sein, nicht mehr als Verhängnis empfunden. Nicht nur weil Kinder unmöglich geworden sind, sondern vor allem weil die bis zum äußersten gesteigerte Intelligenz keine Gründe für ihr Vorhandensein mehr findet, bleiben sie aus". Das ist nach Spengler das Besondere der Stadtkultur. Offenkundig ist der Genderismus ein Gewächs, ein recht unansehnliches zumal, dieser Asphalt- und Betonkultur.

Nicht die biologische Natur der Frau bildet also den normativen Gegenpol zum sozialen Konstrukt der Frau. Nein, diese frauliche Natur soll geradezu entwertet werden zum Rohmaterial der freien Selbstbestimmung der Frau. Sie will nur noch ein Projekt sein, ein Selbstentwurf. Für einen solchen Selbstentwurf wäre eine normative Natur nur eine unzumutbare Einschränkung.

Ja, jedes normative Frauenbild verkleinerte die Freiheit der Frau, sich frei zu entwerfen. Sartre: "Der Mensch ist zuerst ein Entwurf, der sich subjektiv lebt". Nur drängt sich nun ein gravierendes Problem auf: wenn es keine normativen Kriterien zur Prüfung eines Entwurfes der Selbstbestimmung von Frauen gibt, wie und mit welchem Recht wird dann das jetzige sozial konstruierte Frauenbild kritisiert?

Es bliebe nur die reine Formalität, daß das gesellschaftlich konstruierte Frauenbild nicht eine Hervorbringung ungebundener Subjektivität von Frauen sei! Nur weil das Frauenbild ein soziales sei, widerspräche es dem Ideal der Selbstbestimmung. Nimmt man dies Argument ernst, wird die Frau und überhaupt der Mensch nur ein freies Wesen werden können, wenn er asozi-

al, außerhalb jeder Gesellschaft lebte.

Denn jede Gesellschaft bringt Rollenbilder hervor, geschlechtliche von Mann und Frau, soziale von Lehrer und Schüler, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, beliebig ergänzbar, die so die jeweilige Freiheit der Menschen auflösten, weil sie keine freie Selbstbestimmung mehr zuließen. Wußte Aristoteles noch, daß der Mensch von Natur aus ein soziales Wesen ist, so wird im Genderismus das Soziale zum Feind der individuellen Freiheit.

Jede Frau habe das Recht, sich so zu bestimmen, wie sie es möchte, ohne jede Rücksicht auf das Sozialwesen, in dem sie lebt. Zugleich fordert diese asoziale Selbstbestimmung aber, daß sie unbedingt von der Gesellschaft bejaht bzw. akzeptiert werden muß. So reduziert sich die Kritik an der sozialen Konstruktion des Frauenbildes auf die These, daß, weil es sozial ist, nicht individuell ist, und nur individuelle Entwürfe entsprächen dem Ideal selbstbestimmten Lebens.

### **3. Die Revolte wider Gott**

Sartre erfaßt das widergöttliche Anliegen des Genderismus treffend: Wenn es einen Gott gäbe, dann hätte dieser Gott als Schöpfer dem Menschen eine Natur gegeben, die dann normativ für den Menschen wäre. Meiner Wahl, also meiner Existenz ging die Essenz meines Menschseins voraus und diese normierte meine Selbstbestimmung.

Soll dagegen meine Selbstbestimmung ein reiner Freiheitsakt sein im Sinne von Willkür, dann darf meiner Wahl keine normative Vorgabe vorangehen. Eine von Gott geschaffene Natur, die mir sagte, so soll ich sein, verhindert eine freie Selbstbestimmung unter der Prämisse, daß ich Freiheit als Willkür verstehe. So revoltiert der Genderismus gegen den Schöpfergott, indem er die von Gott gewollte Unterscheidung von Mann und Frau beseitigen will!

Der Genderismus kämpft so gegen die Natur der Frau wie gegen die Natur des Mannes. Denn die natürlichen Unterschiede von Frau und Mann und die darauf aufbauende soziale Differenz von Frau und Mann sind ja die Schöpfungsordnungen Gottes, die Gott gab, damit menschliches Leben ermöglicht wird und gelingen kann. Der Archetyp aller menschlichen Revolutionen gegen Gott bildet ja der Aufstand der Rotte Korach wider die gottgewollte Hierarchie mit den Parolen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit bzw. (politisch korrekter) Geschwisterlichkeit.

Die ihm nachfolgenden Revolten, von Luther über die Französische Revolution bis zum Genderismus sind so gesehen nur Mutationen dieses Urbildes der Revolte wider Gott und seine Ordnung.

### **4. Die sexuelle Revolution**

Oberflächlich betrachtet, ist die sogenannte sexuelle Revolution ein Produkt des Scheiterns des orthodox-marxistischen Klassenkampfkonzeptes. Als das Subjekt der erlösenden Revolution, die Arbeiterklasse unter Führung von kommunistischen Avantgardeparteien die Hoffnung Linksintellektueller nicht erfüllte, begann u.a. *Max Reich* mit der These: das Fundament der bürgerlichen Gesellschaft sei die Unterdrückung der Sexualität, und darauf aufbauend formiere sich erst der Widerstreit von Kapital und Arbeit.

Deshalb müsse, wer die bürgerliche Gesellschaft revoltieren wolle, die Sexualität aus dem Gefängnis der bürgerlichen Gesellschaft befreien. Das war sozusagen der revisionistisch-marxistische Grundsatz der Kampagne der sexuellen Revolution.

F. Engels sagte: "In der Familie ist der Mann der Bourgeois und die Frau repräsentiert das Proletariat". Der Kampf um die Befreiung der Sexualität verband sich mit dieser marxistischen Familienkritik und wurde so zum Kampf wider die Familie. So urteilt Popov: "Das traditionelle Familienleben und die Religion waren die hauptsächlichen Träger der alten Kultur. Deswegen war die Politik der Befürwortung von Abtreibung eines der Instrumente der gewünschten vorrevolutionären Zerstörung der russischen Familie und der russischen Kultur".

## 5. Die Technik als unser Schicksal?

Nur wird so die Tiefgründigkeit dieser Bewegung übersehen. Konzentrieren wir uns auf das Hauptproblem. Es ist die Abtrennung der Sexualität von der Fortpflanzung. Die Technik ermöglichte dies, so daß es zum Regelfall wird, daß Sexualität gelebt wird unter dem Ausschluß der Möglichkeit, daß durch die gelebte Sexualität Nachwuchs entsteht. Die Pille und die vielen anderen Verhütungsmittel erlauben es, Sexualität zu leben, ohne daß Nachwuchs entstehen kann. Ja, es bedarf jetzt des besonderen Willensentschlusses der Partner, auf die Verhütung zu verzichten, damit ein Kind entstehen kann.

Die Technik, wenn man will, der technische Fortschritt ermöglichte erst diese Trennung von Sexualität und Fortpflanzung. Die Natur des Menschen wird somit durch diese Technik überlistet. Erfand die Natur den Lustgewinn beim Fortpflanzungsakt, damit die Menschen sich fortpflanzten, - würde der Mensch sich nur motiviert durch die Einsicht in die Pflicht zur Fortpflanzung zur Arterhaltung fortpflanzen, er wäre wohl längst mangels Nachkommen ausgestorben-, so trennt nun die Technik den Akt der Fortpflanzung mit seinem Lustgewinn von der Frucht der Fortpflanzung, dem Nachwuchs.

Jetzt, wo der Gebrauch von technischen Verhütungsmitteln zur Regel geworden ist, erscheint auch die Sexualität als etwas Selbstzweckliches, das nur um des Genusses willen praktiziert wird. Das wiederum legitimiert alle Arten praktizierbarer Sexualität, wenn sie den Praktizierenden nur Lust bereiten. Das ist der Kern der Forderung der gesellschaftlichen Anerkennung aller sexuellen Praktiken, sofern sie nur alle Beteiligten befriedigt. Daß die Sexualität wesentlich auf die Fortpflanzung und die Nachkommenschaft ausgerichtet ist, wird in den Zeiten der Verhütungsmittel nur noch zum moralischen Appell.

Faktisch ist diese Ausrichtung beseitigt. Faktisch gab es vor den technisch-künstlichen Mitteln der Verhütung von Schwangerschaften Methoden der Verhütung, so etwa die Propagierung des Analverkehrs durch den Radikalaufklärer Marquise de Sade, aber erst durch die Allgegenwart der künstlich-technischen Verhütungsmethoden kommt es faktisch zur Abtrennung von der gelebten Sexualität und der Fortpflanzung.

Des Menschen Natur ist es, sein Leben zu verkünstlichen. Diese These soll nun an den Anfang einer tiefgründigeren Erfassung des Wesens des Genderismus vorangestellt und kurz erläutert werden. Der Genderismus ist so gesehen ein Nebenprodukt der technischen Revolution.

Ein kurzer Blick auf den zeitgenössischen Menschen reicht, um uns den Grad der Verkünstlichung vor Augen zu führen: von der Brille als künstlicher Sehhilfe, über die Heizung, die uns vor der Kälte nicht nur des Winters schützt, über die Kleidung, die wir statt der Wärme spendenden Behaarung tragen, bis zu künstlichen Ersatzorganen: seitdem der Mensch technische Geräte zur Naturbeherrschung entwickelte, wendete er die Technik auch auf sich selbst an. Wir leben nicht natürlich, sondern technisch-künstlich.

Der Mensch versteht die Natur als Aufgabe zur Umgestaltung. Nur in Mußestunden meditiert er in der Natur, betrachtet sie genießend. In der Regel ist sie dem Menschen nur ein Rohstoff. Der Schreinermeister sieht ein Stück Holz, und schon betrachtet er es unter der Fragestellung: wozu kann ich dies Stück verarbeiten?

Da wir Menschen selbst ein Teil der Natur sind, machen wir uns selbst zum Rohstoff für eine technische Weiterverarbeitung. So gesehen entspricht es dieser Neigung des Menschen, die Natur und somit auch die eigene durch Technik zu beherrschen, daß der Mensch durch künstliche Verhütungsmittel die gelebte Sexualität von der Fortpflanzung abtrennt. Er entnaturalisiert damit die Sexualität. Sie wird jetzt nur noch um des reinen Lustgewinnes willen praktiziert unter Ausschluß der Hervorbringung von Nachwuchs.

Der Mensch überlistet somit mittels der Technik die Vernunft der Natur. Am Endpunkt dieser Entwicklung werden wir auf eine künstlich unfruchtbar gemachte Sexualität stoßen, die Se-

xualität wird gelebt unter dem Ausschluß von der Möglichkeit der Entstehung von Kindern und einer künstlichen Fortpflanzung.

Das meint, daß die Nachkommen *in vitro* erzeugt, vom Brutkasten zur Kita kommen ohne natürliche Eltern und ganz und gar mutterlos. Das wäre der Endpunkt der Verkünstlichung des menschlichen Lebens. Wem dies nur als grausige Zukunftsromanphantasie vorkommt, der mag genau hinschauen, wie weit wir schon auf diesem Weg vorangeschritten sind.

Es bleibt die bedrückende Frage: lassen wir den technischen Fortschritt über uns herrschen oder gelingt es dem Menschen, den Fortschritt selbst im humanen Geiste zu beherrschen? Der Genderismus will die totale Verkünstlichung des Menschen bis dahin, daß Frauen und Männer gleichermaßen durch Kunstoperationen ihr Geschlecht beliebig ändern können. Ich brauche nicht mehr zu sein, wozu mich die Natur bestimmt, also Frau oder Mann zu sein, weil ich mein Geschlecht dank der Technik künstlich beliebig verändern kann.

Die Sexualität wird dabei zu einer Quelle reinen Lustgewinnes, weil sie von dem Ziel der Sexualität, dem der Fortpflanzung völlig emanzipiert ist. Dieser durch die Technik ermöglichten Sexualität ohne Fortpflanzung korrespondiert dann die durch den technischen Fortschritt ermöglichte Fortpflanzung ohne Sexualität, die rein künstliche Fortpflanzung. Die Erziehung der künstlich erzeugten Kinder wird dann zur reinen Staatsaufgabe. Das macht dann die Mutterschaft und die Elternschaft völlig überflüssig.

## **6. Das soziale Umfeld des Genderismus**

Die Weltanschauung des Genderismus hat sich natürlich nicht in einem luftleeren Raum entwickelt. Die Katholische Sozialethik definierte einst als gerechten Lohn, daß der Ernährer der Familie so viel verdiene, damit er davon die Familie, die Frau und die Kinder unterhalten könne. Marxisten meinten, daß der Mindestlohn ausreichen müsse zur Reproduktion der Arbeitskraft als Ware für den Arbeitsmarkt.

Das meinte auch die Perpetuierung der Arbeitskraft in der Institution der Familie durch den eigenen Nachwuchs. Denn die Wirtschaft funktioniert nicht ohne genügend Arbeitskräfte, die die arbeitende Klasse hervorbringt als zukünftige Werk tätige. Um es ökonomisch auszudrücken: es muß viel investiert werden, bis daß aus der befruchteten Eizelle eine den Ansprüchen des Marktes genügende Arbeitskraft hervorgebracht worden ist. Das sind rein ökonomisch betrachtet nur Unkosten. Die Internationalisierung des Arbeitsmarktes bringt hierfür die Lösung. In sogenannten Dritte-Welt-Staaten läßt man die Arbeitskräfte von der Geburt an ausbilden, um sie dann in die hoch entwickelten Industriestaaten zu importieren.

Die Entwicklungskosten der Arbeitskraft werden so eingespart, sie tragen allein die Entwicklungsländer, unterstützt durch die Entwicklungshilfe. In den entwickelten Industriestaaten dagegen animiert man die Frau, keine Kinder zu bekommen, damit sie einerseits uneingeschränkt dem freien Arbeitsmarkt zur Verfügung steht und damit andererseits die hohen Kosten der "Kinderaufzucht" im eigenen Lande vermieden werden.

Der Genderismus ist so gesehen die Wohlstandsideologie von Frauen, die die Notwendigkeit des Nachwuchses den Frauen der "unterentwickelten" Länder aufbürdet, um selbst kinderlos die Früchte der Mutterschaft anderer Frauen zu genießen in Form des Importes von ausgebildetem Nachwuchs aus den sogenannten Dritte-Welt-Staaten. Denn gerade auch die jetzt kinderlos lebenden Frauen können weiterhin nur leben, wenn irgendwelche Kinder später für sie sorgen, wenn auch nur als Finanzierer ihrer Renten durch Steuerzahlungen!

Die Ausbeutung der Bodenschätze der Dritten Welt wird so ergänzt durch die Ausbeutung des Kinderreichtums der Dritten Welt. Dort sollen die noch intakten Familien Kinder hervorbringen, damit die hiesigen Frauen sich der Mühe und der Unkosten des Kindernachwuchses entziehen können.

Darin manifestiert sich die asoziale Einstellung des Genderismus. Sie will die Willkürfreiheit von einigen Frauen zulasten der vielen anderen in den "Entwicklungsländern".

Diese asoziale Einstellung paßt aufs Beste in einen von allen sozialen Verpflichtungen sich emanzipierenden Turbokapitalismus, dem Motor der Globalisierung. Damit zeigt sich mal wieder, wie sehr der hl. Vater Franziskus im Recht ist, wenn er immer wieder den Kapitalismus als unsoziale Gestaltung des Wirtschaftslebens kritisiert.

### **7. Der radikale Aufstand gegen Gott, der zweite Grundsatz**

In loser Anlehnung an Ernst Noltes Diktum von den Widerstandsformen gegen die Globalisierung sei von den verschiedenen Widerstandsformen wider die Herrschaft Gottes gesprochen. Der Mensch revoltiert wider Gott. Die radikalste Widerstandsform gegen Gott ist das menschliche Nein zur Fortpflanzung, zum Leben. Gott schuf den Menschen. Der Gott des Lebens will Leben und darum schuf er den weiblichen und männlichen Menschen.

Nur so kann dieser sich fortpflanzen und somit den Tod natürlich überwinden. Mancher Bibelleser wird vielleicht den göttlichen Imperativ an den Menschen, das erste Gebot, das Gott Frau und Mann gab: "seid fruchtbar und mehret euch!" als peinlich empfinden.

Hätte Gott den Menschen nicht etwas Geistiges, Höheres anbefehlen können, etwa: strebet nach der Gotteserkenntnis, lebt heilig? Nein: der Grundauftrag lautet: pflanzt euch fort. Könnten wir nicht einwenden: das tun die Menschen schon von Natur aus ob ihres sexuellen Fortpflanzungstriebes.

Dieser göttliche Imperativ sei so gesehen überflüssig. Eigentlich hätte Gott statt dessen anordnen müssen: pflanzt euch gemäß der Ordnung der Ehe fort, denn die bloße Fortpflanzung würde sich auch instinkthaft natürlich ohne einen göttlichen Imperativ ereignen! Nur, Gott selbst ordnet dies als seinen ersten Befehl an Mann und Frau an! Können wir dafür einen Grund eruieren? Ja, der göttliche Imperativ sagt, daß es der ausdrückliche Wille Gottes ist, daß der Mensch sich fortpflanze.

Simone de Beauvoirs Nein! zur Mutterschaft, weil die Mutterschaft die Sklaverei der Frau sei, ist so die radikalste Auflehnung gegen Gott, gegen sein erstes Gebot, daß er als der Schöpfergott das menschliche Leben will und daß es sich darum fortzupflanzen hat. Der göttliche Imperativ impliziert aber noch etwas anderes: daß der Mensch wirklich die Möglichkeit hat, Nein zum Leben zu sagen in der Form des Freitodes und des Neins zur Fortpflanzung.

Der Mensch wird nicht so durch seinen Lebenswillen und seinen Willen zur Fortpflanzung determiniert, daß er sich nicht frei gegen sein Leben und das menschliche Leben stellen könnte. Weil der Mensch nein zum Leben, zur eigenen Arterhaltung sagen kann, verpflichtet Gott den Menschen durch dies erste Gebot zum Leben und somit zur Arterhaltung durch die Fortpflanzung.

Im Ersten Timotheusbrief (2, 15) wird dieser göttliche Imperativ in der Darlegung des *Ordo salutis* der Frau noch einmal bestätigt: Die Frau werde dadurch gerettet, daß sie Kinder zur Welt bringt und fromm lebt.

Die göttlichen Ordnungen der Ehe und des Staates sind so Gottes Ordnungen zum Erhalt und das heißt immer auch zur Fortpflanzung des Menschen angesichts der Bedrohung des Lebens durch den Tod. Der metaphysische Gehalt dieser genderistischen Revolte ist sein Nein zum Leben in der Verweigerung der Fortpflanzung.

### **8. Die große Täuschung: das Ideal der Selbstbestimmung**

Man könnte nun das Anliegen der Genderstudien reduzieren auf dem Imperativ: da, wo bisher die gesellschaftliche Fremdbestimmung der Frau durch das Konstrukt der Natur der Frau war als normative Vorgabe für die Frau, soll nun die Realität völliger Freiheit der Selbstbestimmung der Frau treten. Jede Normativität, jedes normierende Frauenbild wäre so ein Angriff auf die vollkommene Freiheit der Frau. Nur, zu unserer Enttäuschung: immer dann, wenn sich nun eine Frau frei dazu entscheidet, gemäß dem traditionellen Frauenbild zu leben und ihr Glück in Liebe und Familie zu finden und nicht im werktätigen Berufsleben, sind unsere Genderisten empört!

Eine Frau entscheide sich nur frei, wenn sie sich gegen das traditionelle Frauenbild entscheide. Sonst triebe sie einen Mißbrauch mit ihrer Freiheit! Die Frau ist so gesehen dazu verpflichtet, sich ihre Freiheit zu bewahren, indem sie, wozu auch immer sie sich positiv entscheidet, sich negativ gegen das traditionelle Frauenbild zu entscheiden hat. Sie darf alles sein wollen, nur nicht Frau im klassischen Sinne! Das ist die große Intoleranz des Genderismus.

Im Hintergrund steht dabei die Vergötzung der Erwerbsarbeit durch Karl Marx in seiner These, daß der Mensch sich durch seine Arbeit selbst hervorbringe, moderner formuliert: selbstverwirkliche.

Dies gälte aber nur für die Erwerbsarbeit, nicht für die Arbeit in der Familie, für die Frau, deren Beruf die Mutterschaft ist. Sie arbeitet nicht und soll deshalb möglichst schnell um ihrer Menschwerdung willen in die kapitalistische Wirtschaft integriert werden. Die Frau soll so von der Familie und der Mutterschaft vollkommen emanzipiert werden, damit sie, wie der Mann, uneingeschränkt der Wirtschaft zur Verfügung steht! Die Frau wird so der Ökonomie geopfert!

Einfach gesagt: wenn unser kleines Mädchen im Kindergarten, wo nach Meinung nicht nur der katholischen Caritas die Erziehung im Ungeiste des Genderismus anzufangen hat, wenn also unser kleines Mädchen mit Puppen spielen will, dann ist dort die Hölle los: So nicht! Du mußt jetzt mit Schraubenziehern spielen, damit so früh wie möglich die Umerziehung erfolgversprechend beginnt! Die Kitas und Kindergärten sollen so zu Umerziehungslagern im Geiste des Genderismus werden. Wehe, wenn die Kleinen natürlich bleiben wollen!

Das ist der totalitäre Charakter dieser Revolte wider Gott. Es ist bezeichnend, daß die Homo-sexlobby heute die führende Kraft im Kampf wider die Meinungsfreiheit ist in ihrem Anliegen, jede Meinungsäußerung, die nicht mit ihrer Homo-Sexideologie übereinstimmt, verbieten zu wollen und strafrechtlich zu verfolgen.<<

Die Zeitschrift "CIVITAS" des katholischen Civitas Instituts berichtete am 16. Februar 2015 (x892/...): >>Die systematische Zerstörung der Familie durch die Politik

Am Samstag den 7. Februar veröffentlichte "Die Tagespost" einen ausgesprochen guten und mutigen Artikel von Martin Voigt unter dem Titel "Wer sind wir eigentlich?"

Der Beitrag ... thematisiert den vollständigen Zerfall der Moral, die "Umwertung aller Werte" und vor allem die systematische Zerstörung von Ehe und Familie durch den Staat. Der Staat selbst wird damit zum Totengräber seiner eigenen Grundlage. ...

Wer sind wir eigentlich? Welche Werte wollen wir verteidigen?", schreibt Martin Voigt, der als Jugendforscher mit dem Schwerpunkt Sexualisierung unter Teenegern arbeitet. Der Staat im Verbund mit Linksradikalen und den Medien unterließ nichts, um diesen Menschen den Mund zu verbieten, sie zu diskreditieren und nach der Methode der letzten 25 Jahre als "Nazis" zu beschimpfen.

Voigt stellt selbst nun die Frage, die vom politisch-medialen Komplex im Verein mit den Linksradikalen unterdrückt wird. Wer sind wir eigentlich? Welche Werte wollen wir verteidigen? Ein Grund für den Zerfall von Pegida dürfte gewesen sein, daß die Teilnehmer und die Führung diese Fragen selbst nicht beantworten konnten.

Er schreibt: "Die Inventur unseres moralischen Zustands soll mit dem Programm jener Politiker beginnen, die sich weigern die Nationalhymne zu singen, die christliche Feiertage und Symbole abschaffen und den Gottesbezug aus der Verfassung streichen: Abtreibung als Menschenrecht, Babys in die Krippe, Alte in Heim, Sterbehilfe auf Rezept. Haben Politiker Schuld oder sind sie ein Symptom? Sie wollen das Ehegattensplitting und Betreuungsgeld abschaffen und reden von "Nur-Hausfrauen" und "Heimchen am Herd". Sie fordern Ganztags- und Gemeinschaftsschulen und Abitur für alle. Sexuelle Vielfalt soll in jedes Schulbuch. "Habt Spaß, probiert alles mal aus", sagen die Pädagogen von *pro familia*."

Das ist in Kurzform das Programm der deutschen Politik. Dahinter steht eine Kulturrevo-

lution, die bereits seit den 1960er Jahren betrieben wird, aber auf Karl Marx, den Sozialismus und Kommunismus zurückgeht. Daß Politiker einer Partei, die sich selbst "christlich" nennt, dabei nicht selten mitwirken, zeigt, wie weit dieses Denken heute gesellschaftsfähig geworden ist.

"Drei wesentliche Zielscheiben hat die Kulturrevolution: 1) Mutter-Kind-Bindung, 2) Familien, 3. Polarität der Geschlechter und stabile sexuelle Bindungen." Durch all dies werden Kinder und Jugendliche für sexuellen Mißbrauch leicht zugänglich, wie der Autor mit Bezug auf das Beispiel Rothenham zeigt.

"Die totalitären Tendenzen deutscher Familienpolitik beschreibt Hanne K. Götze in ihren Beiträgen zu den psychosozialen Spätfolgen der Krippenerziehung: "Die Bindung muß - je früher, um so wirksamer - gestört werden, denn instabile Persönlichkeiten mit unsicheren Bindungsmustern sind um so leichter manipulierbar." Rot-Grün weiß das nicht erst seit Manuela Schwesig. Schon 2002 schwärmte Olaf Scholz vom Ausbau der Ganztagsbetreuung und von einer SPD, die "die Lufthoheit über den Kinderbetten" und "die kulturelle Revolution" erreicht."

Ziel ist, wie gesagt, die Zerstörung jeder echten Eltern-Kind-Bindung, die Zerstörung der Familie als der grundlegenden Gemeinschaft, deren Manipulation nicht leicht möglich ist, da sie sich allen revolutionären Veränderungen widersetzt. Dies wußten schon Karl Marx, Friedrich Engels und Lenin, aber auch Hitler und seine nationalen Sozialisten. Dieses Ziel wird von den Revolutionären inzwischen immer mehr erreicht: "Die dritte Generation, die Enkel der 68er, entwickeln sich zu einem bindungsunfähigen, egozentrischen, konsumorientierten Proletariat, das auf einfache Reize reagiert, Universitäten an ihr Limit bringt, an Windenergie glaubt, irgend etwas "Soziales" wählt und den x-ten Ex via *WhatsApp* abserviert".

Es sind die Menschen, die bei der sogenannten Antifa mitlaufen, wenn es gegen Demonstranten geht, die für das Leben und gegen Abtreibung demonstrieren. In ihren Plakatsprüchen bringen sie eigentlich nur ihre eigenen biographischen Brüche und den daraus resultierenden Selbsthaß zum Ausdruck, wie Martin Voigt schreibt. "Der Haß auf die eigene Herkunft ist der gemeinsame Nenner jeglicher linker Couleur von den steuerfinanzierten Autonomen über Quer-Aktivistinnen bis zu Vertretern der evangelischen Kirche."

"Der Glaube ist heute zur Intimsphäre geworden, während wirklich Intimes überall publik gemacht wird", sagte der Dresdner Bischof Heiner Koch mit offensichtlichem Bezug zu Sigmund Freud: "Schamlosigkeit ist das erste Anzeichen von Schwachsinn".<<

Die Zeitschrift "CIVITAS" des katholischen Civitas Instituts berichtete am 19. Juni 2015 (x892/...): >>**Argumentationshilfe gegen die schulischen Lehrpläne mit Gender Mainstreaming**

... Die bekannte und äußerst verdienstvolle Psychagogin Christa Meves hat für die Widerstandsbewegung niedersächsischer Eltern eine Argumentationshilfe verfaßt und wünscht ausdrücklich deren Verbreitung.

*Christa Meves*

Liebe Eltern, merkt auf!

Es sind befremdliche schulische Maßnahmen im niedersächsischen Ministerium anberaumt worden: Gender Mainstreaming soll hierzulande im Unterricht fächerübergreifend dem Unterricht hinzugefügt werden. Das heißt: Die Jugendlichen sollen nicht etwa nur in einem Fach über geschlechtliche Zusammenhänge aufgeklärt werden, sondern die Behörde will ihnen als eine HAUPTSACHE - so heißt das Wort Mainstreaming ins Deutsche übersetzt - eine neue Lehre über die Geschlechter in allen Schulfächern vermitteln.

Die Kinder sollen nun erfahren, daß es nicht mehr vorgegeben ist, daß Mann und Frau sich zusammenfinden, um mit den daraus erwachsenen Kindern eine Familie zu bilden, sondern

daß ihnen als "Gender" eine Fülle weiterer Möglichkeiten geschlechtlichen Umgangs offen stehe. Den Schülern und Schülerinnen soll beigebracht werden, daß die geschlechtliche Vereinigung von Mann und Frau nicht eine biologische angeborene Gegebenheit ist.

Sie sollen neu lernen, daß es gleichrangig möglich ist als Lesbe, Schwuler, Bisexueller, Transsexueller, Transgender, Intersexueller oder als sexuell vielfach Wechselnder zu leben. Es soll damit ausgeschaltet werden, daß die Jugendlichen es nicht mehr für selbstverständlich halten, ihr Geschlechtsleben nach ihren angeborenen Körperformen auszurichten. Die Schüler sollen lernen, daß sie selbst die Form ihres Geschlechtslebens bestimmen können. Daß Mann und Frau angeboren und zur Ehe miteinander bestimmt seien, sei ein überholtes Vorurteil, das jetzt überwunden werden müsse.

### **Aber das ist eine Irrlehre!**

Daß der Mensch als ein Mann oder als eine Frau durch diese Welt gehen soll, - so weiß es jetzt die Hormonwissenschaft ganz genau - wird bereits unmittelbar bei der Zeugung festgelegt und durch die Einwirkung von Geschlechtshormonen im ungeborenen Kind zur Entfaltung gebracht. Im Alter von 4 bis 7 Jahren merkt das Kind das dann und beginnt sich als Junge nach dem Vater und als Mädchen nach der Mutter auszurichten, um eines Tages ein Mann und ein Vater, als Mädchen eine Frau und eine Mutter werden zu wollen.

Neuerdings soll nun in der Grundschule den Kindern vermittelt werden, daß es auch anders gehen könne. Sie könnten auch hier schon wählen, was sie werden wollen, wenn sie erwachsen sind, z.B. als Junge eine Frau und als Mädchen ein Mann. Das aber sind und bleiben Abweichungen vom angeborenen vorgegebenen Geschlecht, die nach Gender Mainstreaming nun als normal gelehrt und angeregt werden sollen.

Liebe Eltern, Ihnen allen wird dieses neue Unterrichtsziel absurd erscheinen, und dieses Konzept als eine ausgefallene Mode, die, so denkt man bald wieder verschwinden wird. Aber dennoch kann diese Irrlehre für manche unserer Kinder heute zur Verführung werden. Wenn z.B. Jungen in diesem Alter keinen Vater haben, der ihnen ein Vorbild ist, oder den sie nicht nachahmen möchten, weil er säuft, schlägt oder einfach weg ist, während die Mama das Leben packt und gut drauf ist, kann der kleine Sohn in diese Schiene geraten und dann sogar später meinen, er hätte von Anfang an anders sein wollen als es sein Geschlecht vorgibt.

Im Jugendalter können solche Kinder dann doch aufgeschlossen sein für die neue Mode. Vielen Eltern in deutschen Ländern, aber auch in manchen anderen europäischen Ländern ist das aber gar nicht recht. Sie demonstrieren vor den Parlamenten; denn dieses Gender Mainstreaming wird in vielen Instituten der EU bereits öffentlich programmiert. Deshalb werden die Unterrichtsmaterialien jetzt bereits dieser Theorie entsprechend verändert.

### **Eltern! Mit dieser so international programmierten Lehre könnt Ihr nicht einverstanden sein!**

Denn, wenn sie Erfolg hat, wird es immer weniger Familienbildung geben, und der Geburtenschwund wird immer größer werden. Damit wird die Hoffnung auf Zukunft in Wohlstand immer mehr gefährdet! Erst recht nicht könnt ihr dann auf Großelternschaft hoffen. Die Enkel bleiben dann aus! Dieser Hauptstrom, der jetzt eingerichtet werden soll, entspricht nicht den Wünschen, die die Mehrheit der Menschen heute in Europa hat: Sie wollen in gesunden zusammenhaltenden Familien leben.

Wehrt Euch, Ihr Eltern, gegen solche Schulpläne! Unser Grundgesetz sagt: Die Erziehung der Kinder liegt zuallererst in der Hand der Eltern. Das Recht zum Widerstand ist auf Eurer Seite!

...<<

Die Tageszeitung "Die Welt" berichtete am 25. Juni 2015: >>>Genderwahn

### **Grüne werden an ihren Sex-Ideologen zugrunde gehen**

Die Grünen waren im Südwesten auf dem Weg zur Volkspartei. Dank einiger Ideologen verspielen sie das. Emanzipationslinke können eben einfach nicht anders, als Privates zu regle-

mentieren.

Die Emanzipationsverfechter haben ihren Humor verloren, und das wird ihnen noch leid tun. Der Humor war oft sarkastisch, ironisch, manchmal bewußt boshaft, aber jetzt ist er verschwunden. Eine fröhliche Loveparade, ein putzig-überschwenglicher CS-Day? Das kommt alles an sein Ende. An ihre Stelle tritt der verordnete Zwang zu einer bestimmten Sichtweise, schon lange, aber hinzu kommen jetzt auch offener Haß gegen angeblich Rückwärtsdenkende, eine manchmal kaum verhüllte Verfolgungsfreude, ein gedankenpolizeilicher Schub schon beim Aufwachen.

Die Linke möchte von früh bis spät eine Toleranz verordnen, deren Grenzen nicht mehr das Gesetz, sondern ihr eigenes subjektives Empfinden ist. An die Stelle humorvoller Loveparade-Tänzer treten Femen-Kämpferinnen, oder Internetinquisitoren mit Decknamen, oder Bildungs-ideologen, die Grundschüler im Unterricht fächerübergreifend mit Wörtern wie "intersexuell" verwirren wollen.

Die Vertreter einer solchen Weltsicht sind in vielen Parteien zu finden, und sie erheben einen Herrschaftsanspruch. Die Anhänger politischer "Korrektheit" versuchen nicht, die Gleichbehandlung von Minderheiten durchzusetzen, sondern deren gesellschaftlich und politisch tief verankerte Vorbildrolle. Diese Rolle soll so alternativlos und so verhaltensbestimmend sein wie früher das von der Linken bekämpfte Patriarchat.

Das ist oft so bei derartigen Bewegungen - man möchte die Macht des Gegners gerne selber haben. Und zwar in genau demselben Umfang. Wenn diese Macht erreicht ist, dann soll der Mehrheit, gegen die man bisher kämpfte, das Lachen vergehen. So, wie die Emanzipationskommissarinnen und -kommissare das Lachen schon längst verloren haben.

### **Der Kompaß steht auf N - wie Nulltoleranz**

Ihr Kurs mit der Kompaßnadel auf N wie Nulltoleranz wird sie bald in Probleme stürzen, die sie in ihrer Verstiegtheit nicht sehen. Da hat die saarländische Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer ganz recht. Die formalrechtliche Gleichheit von Minderheiten ist nicht ohne Weiteres verfassungsrechtlich darstellbar, geschweige denn ihre Vorrangstellung. Wer Ja zur vollen gleichgeschlechtlichen Ehe sagt, könnte auch Ja zur Vielehe sagen müssen.

Aber da ist noch mehr. Wer Ja zur Vorbildrolle geschlechtlicher Minderheiten sagt, könnte auch Ja zur Vorbildrolle politischer Minderheiten sagen müssen - und zwar aller solcher Minderheiten. Die gesellschaftliche Linke ist aber schnell mit Verwaltungsmaßnahmen zur Hand, wenn es um die Ausgrenzung rechtspopulistischer und rechtsradikaler Minoritäten geht.

Das Bundesverfassungsgericht schreitet immer öfter sogar für offen nazistische Rechtsextremisten ein, nicht weil die Richter mit ihnen sympathisierten, sondern weil die Verwaltungsmaßnahmen verfassungsrechtlich bedenklich sind. Es geht den Minderheits-Heroisierern wie allen Ideologen nicht um Minderheitenschutz im Sinne einer möglichst weiten rechtlichen Schutzsphäre. Es geht ihnen um die eigene Macht, und dann: Pfui, weg mit den Andersdenkenden.

Das sieht man an einem anderen Reflex. Bei niemandem sind sie so schnell auf Stigmatisierung aus wie bei Gegnern, die bei Geschlechterthemen sagen, sie sprächen für die Mehrheit. Die Korrektheitskämpfer begründen das unter anderem damit, daß geschlechtliche Minderheiten biologisch vorbestimmt seien, während religiöse oder politische Minderheiten eine freie oder jedenfalls nicht genetisch vorbestimmte Haltung verträten.

### **Genderwissenschaft hat ihre Berechtigung**

Das kann man so sehen, aber rechtfertigt keine Kopf-ab-Politik gegen die gesellschaftliche Mehrheit. Eine derartige Politik schadet dem Fortschritt. Denn natürlich haben Anliegen wie Gender oder gleichgeschlechtliche Ehe ihre Berechtigung. Es gibt detaillierte Genderforschungen dazu, wie unterschiedlich Frauen und Männer manche Alltagsprobleme angehen und welche Folgen das für Technikkonzerne oder Wirtschaftsstrukturen haben könnte - ohne

jedweden diskriminierenden Ansatz.

### **Warum Männer in Passau nicht mehr "Fensterln" dürfen**

Fensterklettern verärgert Gleichstellungsbeauftragte: Weil es immer nur die Männer sind, die zu den Damen ins Fenster steigen, soll die spaßige Disziplin "Fensterln" zum Campus-Fest in Passau so nicht stattfinden.

Es gibt die breite Schicht der Menschen, die eine gleichgeschlechtliche Verbindung oder eine Geschlechtsumwandlung als etwas Alltägliches empfinden, solange das eine individuelle Glücksentscheidung statt eine politische Vorbildhaltung ist. Das alles wird von den Vulgär-Vorkämpfern einer "Genderpflicht" und einer "Ehe für alle" verschüttet, weil sie den Eindruck erwecken, eine Ideologie der Minderheitenmacht durchpauken zu wollen. Wenn man das humorvoll sehen wollte, könnte man sagen, bald werden reine Männerrunden vorsichtshalber behaupten, einige der Männer seien früher einmal Frauen gewesen.

Will man es realistisch sehen, dann muß leider gesagt werden: Die Stuttgarter Sexualkundepläne sind eine Jungpionierindoktrination zum Sozialismus in Neuauflage, nur diesmal gegen heterosexuelle Eltern statt gegen Kapitalisten. "Allzeit bereit!" Wofür? Für die Achtung anderer Lebens- und Bewußtseinsformen? Nein. Die Stubenneurotiker der oktroyierten Sexualvielfalt erziehen Grundschüler zur Verachtung der Mehrheit. Darauf läuft es hinaus. So hat sich die Mehrheit die Ausweitung frühkindlicher Bildung nicht vorgestellt.

Geht es bloß um die Macht?

Diese Mehrheit hat nicht immer Recht. Aber sie hat in der stabilen Demokratie ein gutes Gefühl dafür, wo bloß Macht erobert werden soll, statt die Gesellschaft voranzubringen. Wer Kindern in die Kindheit pfuschen möchte, sobald sie in der staatlichen Pflichtschule solchen Pfuschern ausgeliefert sind, wird merken, daß Fürsorge- und Vertrauensbruch Konsequenzen hat.

Die Grünen waren im Südwesten auf dem Weg zur Volkspartei. Sie sind dank einiger Ideologen dabei, den Bonus zu verspielen. Nun herrscht wieder der Eindruck: Emanzipationslinke können eben einfach nicht anders, als Privates zu politisieren, an die Öffentlichkeit zu zerren und zu reglementieren. Tübingens grüner Bürgermeister Boris Palmer spürt das, und einige andere spüren es auch. Vor allem aber spürt es die Landes-CDU, die nun ein Gegenkonzept vertreten kann, das ihr womöglich den Weg in die Staatskanzlei öffnet.

Das Ende des Versuchs, Grundschüler zu Sexualpionieren zu erziehen, wird das Ende von Machtstrebern sein, die nicht wahrhaben wollen, was sonst jeder weiß: Die Mehrheit entscheidet. Und diese Mehrheit, gerade weil sie in Lebensfragen inzwischen sehr tolerant ist, möchte keine Bevormundung durch die schulische Hintertür, sondern Ausgewogenheit.<<

Der schweizerische Internetsender "Klagemauer.tv" berichtete am 4. Juli 2015 (x1.000/...):

### **>>Der Einfluß der Neuen Weltordnung (NWO) auf die Filmwelt**

... Mit unserer heutigen Sendung gehen wir der Frage nach, wie die Ideologie der sogenannten "Neuen Weltordnung", kurz NWO, die Medien- und Filmwelt beeinflusst beziehungsweise kontrolliert. Der US-Filmemacher und Schauspieler Mike Nichols betonte bereits im Jahr 1999, daß es nur, ich zitiere: "eine Hand voll Menschen seien, die die Medien der Welt kontrollieren. Weiter sagte er: "Sie erfassen alles: alle Zeitungen, alle Magazine, alle Filme, alles Fernsehen. Es gab einmal eine Zeit, da gab es verschiedene Meinungen, Haltungen in den Medien. Heute gibt es nur eine Meinung, die zu formen vier, fünf Tage dauert, dann ist sie jedermanns Meinung."

Die Medien prägen unser Denken, unsere Gespräche, unsere Emotionen, unser Handeln, unser Streben. Sie schaffen unser Weltbild, sie setzen Werte und Ideale. Sie entscheiden auch darüber, was "gut" und "böse", was "in" oder "out" ist. Dies vermitteln sie nicht nur durch aktuelle Nachrichtensendungen. Emotionen und Ideale werden einem Millionenpublikum insbesondere auch durch Kinofilme vermittelt und vertieft. Dabei ist deutlich zu beobachten, daß die

Verbreitung von Filmen, die den Werten der NWO-Globalisten entgegenstehen, behindert, bekämpft und auf alle Weise zurückgehalten werden. Gleichzeitig werden jedoch solche Filme, die der NWO-Ideologie entsprechen, massiv gefördert, beworben und mit glanzvollen Prämierungen gezielt zu Kultfilmen erhoben.

Ein aktuelles Beispiel hierfür ist der Kinofilm "Fifty Shades of Grey", der bereits alle Besucherzahlen der letzten Jahre getoppt hat. "Fifty Shades", inszeniert mit schönen, jungen Darstellern, sanften Stimmen und romantischer Musik, präsentiert der jungen Generation abartige und zerstörerische Sexualpraktiken wie Sadomaso als attraktiv und zeitgemäß. Nur wenige Wochen nach der Kinopremiere lag auch schon die Neuauflage des entsprechenden Buches millionenfach für die Konsumenten bereit.

Und kein halbes Jahr später, also ungewöhnlich früh, lief bereits der flächendeckende DVD-Verkauf an. "Fifty Shades" erfreut sich also einer allgegenwärtiger Präsenz und gelangt nun über die Supermärkte in viele Haushalte, freigegeben durch die FSK ab 16 Jahren. Für 2017 ist bereits "Fifty Shades" Teil 2 angekündigt, der mit dem Titel "Fifty shades darker" beworben wird - zu Deutsch: "um 50 Schattierungen dunkler". Auf die planmäßige Steigerung der Sado-Maso-Gewalt wird das Publikum also heute schon vorbereitet.

Generell fällt auf, daß ein Film offensichtlich dann zur Weltklasse prämiert wird und eine weltweite Werbepresenz erhält, wenn er ethische und traditionelle Werte ausklammert, beziehungsweise umpolt. Sei es dadurch, daß er Treue, Ehe und Familie als überholt erscheinen läßt oder Gewaltexzesse, Brutalität und Mord als etwas Unterhaltsames, ja sogar Witziges vermittelt. Solches geschieht beispielsweise auch in der ebenfalls prämierten Fernsehsendung "Fargo", in der ein Psychokiller, der brutalste Morde begeht, als humorvoller Held der Serie dargestellt wird.

Doch wie sieht es nun mit Filmen aus, die den Zielen der NWO-Globalisten entgegenstehen, weil sie Gefahren aufzeigen und das wahre Gesicht der NWO deutlich machen? Klagemauer-TV berichtete im April diesen Jahres über das Filmprojekt "Grey State", der im Gegensatz zu "Fifty Shades of Grey" kein Spielfilm ist sondern reale und alarmierende Mißstände dokumentiert. Thema der Dokumentation ist der brutale Polizeistaat USA und die dortigen Massenproteste gegen die eigene Regierung.

Der Film berichtet zudem detailliert über FEMA-Camps. Dabei handelt es sich um mindestens 800 neu errichtete, derzeit noch leerstehende, hochgesicherte Internierungslager in den USA. Es liegt auf der Hand, daß solche Vorkehrungen für die Inhaftierung von Millionen von US-Bürgern dazu dienen, um in Zeiten der Krise einen zunehmenden Widerstand der Bevölkerung mit Gewalt eliminieren zu können.

Die Dreharbeiten zu "Grey State" standen kurz vor der Vollendung, als am 17.01.2015 der leitende Drehbuchautor David Crowley zusammen mit seiner Frau und seiner 5-jährigen Tochter tot in ihrem Haus aufgefunden wurden. Laut Polizeibericht soll es sich um Mord mit anschließendem Selbstmord gehandelt haben. Eine Familientragödie also kurz vor dem Abschluß der Filmarbeiten? Oder wurde hier ein gewichtiger Aufklärungsfilm auf brutale Weise ausgebremsst? Tatsache ist: "Grey State" wird nun dem Publikum erfolgreich vorenthalten.

Ein weiteres Film-Beispiel, das den Absichten der NWO entgegensteht, ist der Spielfilm "Kosima - perfekt naiv" von Panorama-Film. Dieser Spielfilm zeigt die Problematik der modernen Schulsexualisierung auf und führt pädophile Triebtäter am Ende noch ihrer gerechten Strafe zu.

Zudem vermittelt die junge Hauptdarstellerin Kosima, wie man Gefahren der Verführung und verderblichen Lehrmeinungen radikal und mutig widerstehen kann, wenn man sich eben nicht manipulieren läßt, sondern allein auf die innere Stimme der Intuition achtet.

Auch dieser Film, der eindeutig moralische Werte vermittelt, scheint den NWO-Globalisten eine Bedrohung zu sein, denn durch die sogenannte "freiwillige Selbstkontrolle der Filmindu-

strie", kurz FSK, bekam "Kosima" zunächst keinerlei Altersfreigabe, sprich: Totalverbot in der Kinowelt.

Erst nach Einspruch des Regisseurs und der Herausnahme einer speziellen Szene kam es dann doch noch zu der FSK-Freigabe "ab 16 Jahren". Inhalt jener bedeutsamen Szene war eine wahre Begebenheit, die verfilmt wurde. Es ging um die Zeugenaussage eines Polizisten, der mit seinen Großstadt-Kollegen bis zu 30 Mal die Woche ausrücken mußte, um gewalttätige Exzesse von Homosexuellen, Pädophilen oder Transvestiten zu unterbinden.

Zu sehen war eine gerade noch rechtzeitig vereitelte Massenvergewaltigung durch Transvestiten an einer Schülergruppe. Dazu die ernüchternde Aussage einer Polizistin, daß dies mittlerweile zum Alltag gehöre, während die Medien darüber weitgehend schweigen. Die Argumentation der FSK, der Film sei "jugendgefährdend", obwohl er doch gerade die drohenden Gefahren aufzeigt, scheint vor diesem Zusammenhang eher fadenscheinig. Vielmehr liegt der Verdacht nahe, daß derlei kritische Filme von einem größeren Kino-Publikum und dem damit verbundenen hohen Bekanntheitsgrad möglichst ferngehalten werden sollen. ...<<

Die katholische Monatsschrift "THEOLOGISCHES" Nr. 11/12 berichtete im November/Dezember 2015 (x853/...): >>"Als Mann und Frau schuf er sie: Die Herausforderung der Gender-Ideologie"

Während der Familiensynode in Rom (Oktober 2015) sprach Kardinal Sarah bildhaft von zwei apokalyptischen Bestien, welche heute die Kirche bedrohen: die Gender-Ideologie und die Christenverfolger der ISIS. Die erste Sommerakademie des Linzer Priesterkreises, die von Dr. Helmut Prader (als Nachfolger von Dr. Franz Breid) im Sommer 2014 geleitet wurde, befaßt sich mit der Gender-Ideologie.

Das Vorwort des Herausgebers gibt einen kurzen Überblick über die Referate (S. 7-10). Am Beginn der Vorträge steht der Beitrag von Michael Ernst über "Mann und Frau in der biblischen Schöpfungsordnung" (S. 11-36). Die Verfasser beschreibt zunächst die äußere Ordnung des Verhältnisses von Mann und Frau im Alten Testament, die Liebe zwischen den Geschlechtern und die Störungen der Liebesbeziehung.

Die Darlegungen zum Neuen Testament befassen sich mit Jesu Stellung zur Ehe und mit der Haltung des hl. Paulus. Kritische Rückfragen weckt die Behauptung, wonach als Begründung für die eheliche Unterordnung der Frau bei Paulus "nicht eine unabänderliche Naturordnung oder ein ewiger göttlicher Wille erscheint" (S. 30, Anm. 34).

Dies trifft auf die knappen Aussagen des Kolosserbriefes zu, nicht aber auf den vom Autor gleich danach erwähnten Epheserbrief (5, 21-33), der die Aufgabe des Ehemannes als "Haupt" in der Familie mit dem Hinweis auf die Schöpfung verbindet (Genesis 2, 24; Epheser 5, 31; vgl. 1. Korinther 11, 2-16).

Kurz erwähnt wird sodann die "sakramental-symbolische Bedeutung der Ehe" (S. 34-36). Hanna-Barbara Gerl-Falkowitz bietet anschließend eine philosophische Hinführung zu "Geschlechterdifferenz und Identität" (S. 37-54). Die lobenswerte Bekräftigung der Komplementarität zwischen Mann und Frau ist dabei verbunden mit einigen problematischen Aussagen. Die menschliche Liebe wird in göttliche Höhe enthoben mit der Behauptung: "Liebe schafft überhaupt den, der liebt, und das Gegenüber, das geliebt wird" (S. 49).

Ungenau scheint der Hinweis, wonach das Zweite Vatikanische Konzil "dankenswert die verschiedenen Ehezwecke umgestellt und die gegenseitige Liebe in die erste Bedeutung erhoben" habe (S. 52). Dagegen ist mit der von "Gaudium et spes" in den Fußnoten zitierten Ehe-Enzyklika Pius' XI. "Casti connubii" zu betonen: die spezifische Differenz der ehelichen Liebe (beispielsweise auch gegenüber Beziehungen zwischen Menschen des gleichen Geschlechtes) liegt in der inneren Hinordnung auf die Zeugung von Nachkommenschaft.

Sie erscheint darum als "erster Ehezweck"; diese Rangordnung wird vom Konzil nicht thematisiert, aber auch nicht gelehnet. Die Bedeutung des Nachwuchses zu betonen, scheint gerade

angesichts des demographischen Niedergangs Europas unverzichtbar.

Einen hervorragenden Beitrag bietet schließlich der evangelische Philosophieprofessor Harald Seubert, der die Beziehung zwischen "Normativität und Natur" behandelt (S. 55-86). Seubert erinnert bereits zu Beginn an die höchst aktuelle Auseinandersetzung Platons mit den Sophisten, die das Wesen der Dinge als Machwerk des Menschen mißdeuteten. Der platonische Sokrates fragt dagegen nach dem "Wesen, das immer und überall so ist" (S. 56).

Die Tragweite der rationalen Erkenntnis zeigt sich im Ansatz des Heiden Cicero, wonach die Universalität und Ausnahmslosigkeit der "lex aeterna" nicht zu erklären ist ohne den göttlichen Logos (S. 58 f). Eine treffende Zusammenfassung findet sich auch über die Naturrechtslehre des hl. Thomas von Aquin (S. 60-64).

Die Gender-Ideologie, die eine beliebige Konstruierbarkeit des Geschlechtes behauptet, ist im Grunde nichts anderes als Sophistik (vgl. S. 63). Die antike und mittelalterliche Lehre vom Naturrecht ist "bereits zugleich ein Vernunftrecht.

Denn in der Wirklichkeit selbst waltet eine Vernunft" (S. 64). Im Unterschied zur neuzeitlichen Konzeption, wonach das Sollen vom Sein getrennt wird, gründet Naturrecht im Sein. Nach Friedrich Marheinecke ist das Naturrecht der Polarstern, der dem Abendland vorausleuchte, dessen Licht aber in der Neuzeit verblaßt sei (S. 66).

Diese negative Entwicklung zeigt sich in der Verdrängung der Wesensfrage durch die Funktionalität und den Hinweis auf die jeweilige Situation. Die Gender-Ideologie ist eine logische Konsequenz dieser Dekadenz, die am Beispiel der Ideen von Judith Butler dargelegt wird (S. 78-82).

An die Stelle des Leibes setzt Butler "semiotische Materialitäten", "die sich jederzeit verändern lassen" (S. 82). "Die Gender-Studien sind wie eine Hydra, die immer weitergehende Ungeheuer mit vielen Köpfen aus sich gebiert" (S. 85). Aufgabe der Zeit ist dagegen die "Anknüpfung an die große naturrechtliche Überlieferung und ihre übergeschichtliche Kraft", die besonders im Lehramt der katholischen Kirche erscheint (S. 85).

Ein hervorragendes Beispiel dafür ist die Rede Papst Benedikts XVI. vor dem Deutschen Bundestag, an die Seubert zu Recht erinnert (S. 86). Erstaunlich sind die profunden Ausführungen eines evangelischen Theologen, der selbst anmerkt, daß die Naturrechtstradition im protestantischen Bereich einen "Bruch" erfahren hat durch das Sündenverständnis der Reformatoren und den von Ockham her kommenden Nominalismus.

Er meint aber, daß vor allem durch Melanchthon im deutschen Protestantismus die Lehre vom Naturrecht noch sehr nachhaltig präsent sei, was sich erst im historistisch imprägnierten Neuprotestantismus geändert habe (S. 69, Anm. 100).

Um die Gender-Ideologie zu treffen, ist bereits wichtig die Rückbesinnung auf die humanwissenschaftlichen Grundlagen der geschlechtlichen Prägung. Dies geschieht im Beitrag von Manfred Spreng über "Naturwissenschaftliche Grundlagen für die Zweigeschlechtlichkeit und ihre Bedeutung für gute Kindesentwicklung" (S. 87-114). Klare morphologische Unterschiede zwischen den Geschlechtern zeigen sich bereits im Gehirn (S. 93-103).

Die darauf gründenden psychologischen Tendenzen werden in zwei Tabellen zusammengefaßt, in denen die "Polarität" und "Komplementarität" zum Vorschein kommt (S. 102-104). Kinder, die in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft aufwachsen, leiden darum im Vergleich zu Kindern in Ehen zwischen Mann und Frau an statistisch signifikant nachweisbaren häufigeren psychischen Störungen (S. 109-113).

Giuseppe Gracia, der Pressesprecher des Bistums Chur, weist auf die heikle Beziehung der Kirche zu den Medien: "Die heutigen Massenmedien und die Kirche: Fehler, Gefahren und Chancen" (S. 115-139). Die "säkularisierte Gesellschaft ... schützt sich vor Kritik, indem kritische Instanzen einfach selber zum Thema gemacht und so lange angeklagt werden, bis sie den Mund halten" (S. 120).

Hinzu kommt die wirtschaftliche Orientierung der Medien, die schon deshalb "kein Spiegel der Wirklichkeit" sein können, wie das Beispiel eines Schweizer Journalisten zeigt, der sich "eine gute Geschichte" nicht zerstören lassen will durch "zuviel Recherche" (S. 121).

Falsch wäre es, die Kirche zu verändern, damit sie in den verweltlichten Medien gut da steht. Zu ändern ist hingegen der Umgang vieler Verantwortlicher in der Kirche mit den Medien (vgl. S. 122). Die Grundspannung zwischen Zeitgeist und Kirche ist zu nutzen: "heutzutage sollten wir uns alle wie Außerirdische fühlen, wenn wir für den Glauben Zeugnis geben ... Denn Außerirdische sorgen immer für Schlagzeilen" (S. 138).

Angesichts der schon von Alexander Mitscherlich 1963 beschriebenen "vaterlosen Gesellschaft", deren Nöte heute noch viel stärker geworden sind, empfiehlt Christof Gaspari die "Wiederentdeckung der Vaterschaft in der vaterlosen Gesellschaft - um den zu finden, von dem alle Vaterschaft ausgeht" (S. 140-153).

Dabei finden sich interessante Forschungsergebnisse zur Bedeutung des Vaters in der Erziehung. Es gibt aber auch theologische Hinweise, die das von der menschlichen Natur her Gegebene vertiefen: die Hinwendung des Vaters zum Kind, so wird etwa betont, ist weniger "naturgegeben" als die der Mutter, sondern stammt "aus einer frei getroffenen Entscheidung heraus ...

Sie ähnelt dem Bund, den der Herr mit seinem Volk geschlossen hat. Diese väterliche Zuwendung wird dann zur Brücke, über die das Kind dann schreiten wird, um langsam aus der Symbiose mit der Mutter herauszuwachsen, um den Wert der eigenen Persönlichkeit zu entdecken" (S. 147).

Einen instruktiven Einblick in das Unwesen der Gender-Bürokratie und die Notwendigkeit, der Ideologie auch auf juristischem Wege entgegenzuwirken, bietet Gudrun Kugler: "Die rechtlichen Auswirkungen von Gender und Antidiskriminierung" (S. 154-164). Mut macht etwa das Beispiel des norwegischen Komikers Harald Eia, der die Absurdität der Gender-Bürokratie so gelungen darstellen konnte, daß die Politiker daraus ihre Lektion gelernt haben und die Geldmittel für den Gender-Nonsens gestrichen haben (S. 157). Christen haben in allem eine Chance, "wenn sie als kreative Minderheiten handeln" (S. 163).

"Gender und Ausmaß der Genderideologie" wird dann anschaulich dargestellt von Birgit Kelle (S. 165-184). Dieses fast unglaubliche Sammelsurium von Kuriositäten, die heute etwa die deutschen Universitäten mit Berlin an der Spitze tyrannisieren, konnte sich nur deshalb entwickeln, "weil keiner von uns gesagt hat: Stopp, bis hierher und nicht weiter!" (S. 174)

Für Eltern ist wichtig nicht zuletzt, "im Auge zu behalten, was in den Schulen gelehrt wird" (S. 180).

Dokumentiert sind am Ende auch die Predigten während der Tagung von Bischof Küng und Domkapitular Christoph Casetti (S. 185-192). Während die beiden ersten Vorträge trotz ihrer guten Gesamttendenz einige Schwächen aufweisen, sind die meisten Beiträge eine hervorragende Hilfe für alle engagierten Christen, gegen den Gender-Wahnsinn beherzt und mit guten Argumenten gestärkt vorzugehen.

In der theologischen Fachdiskussion der Gegenwart läßt sich ein geradezu inflationärer Gebrauch des Wortes "Dialog" feststellen. Der interreligiöse Dialog, insbesondere der islamisch-christliche, bildet hiervon keine Ausnahme.

Der vorliegende Sammelband des französischen Forscherehepaares Marie-Thérèse & Dominique Urvoy enthält z.T. ältere, aber auch jüngere Beiträge zu diesem hoch aktuellen Themenbereich, welche allesamt über den schmalen Tellerrand der engeren theologischen Fachliteratur hinausblicken und von besonderer politischer Brisanz für die stark säkularisierte französische Gesellschaft mit einer nicht unbedeutenden und nicht selten aggressiven muslimischen Minderheit sind.

Wenn zwei Partner gleichzeitig monologisieren, entsteht kein Dialog im strengen Sinne des

geistigen Austausches. Daher beginnt das Herausgeberpaar zunächst mit der ernüchternden Feststellung einer Asymmetrie bzw. Einseitigkeit des islamisch-christlichen Dialogs im Orient (S. 10), Prof. Dr. Manfred Hauke.<<

Das deutsche Nachrichtenmagazin "COMPACT" berichtete im März 2016 im COMPACT-Spezial Nr. 9 (x341/8-10): >>**Feindbild Mutter**

\_ von Tino Perlick

Mit ihrem Engagement für die traditionelle Familie verstieß Eva Herman gegen die Genderpolitik. Die Feminismus-Lobby erklärte ihr den Krieg. Um die beliebte "Tagesschau-Sprecherin" zu einer Aussätzigen zu machen, plakatierte sie die Journalin als Nazibraut. Das Berufsverbot bei den GEZ-Medien war die Folge.

Am 9. Oktober 2007 erreichte eine unvergleichliche Hetzjagd in einem Schauprozeß im ZDF ihren medialen Höhepunkt. Nach 50 Minuten öffentlicher Inquisition sprach der gleichnamige Moderator der Sendung Johannes B. Kerner das Urteil: "Es sind ja doch die besonders spannenden Momente", begann Kerner, "wo man sich selbst so ein bißchen Gedanken macht, wie man weitermacht. Und die hab ich mir jetzt gemacht. Und habe mich entschieden, daß ich mit meinen drei Gästen weiterrede und Dich, Eva, jetzt verabschiede."

Zum ersten und bislang einzigen Mal in der Geschichte des Deutschen Fernsehens mußte ein Talkshowgast vorzeitig gehen, weil er nicht öffentlich Abbitte leisten wollte. Die Ausgestoßene: Eva Herman, 57 Jahre alt, laut TNS Emnid einst beliebteste Fernsehmoderatorin Deutschlands.

Noch wenige Monate zuvor schien Herman im inneren Kreis der deutschen Medienlandschaft fest verankert. Seit 1989 war sie als Nachrichtensprecherin das Gesicht der ARD-Tagesschau gewesen. Darüber hinaus servierte sie ab 1999 den deutschen Zuschauern vor allem leichte Kost wie die NDR-Talkshow Herman und Tietjen.

Als sie im selben Jahr, mit Ende 30, einen Sohn auf die Welt brachte, änderte sich für die Powerfrau alles. Herman befaßte sich ausgiebig mit frühkindlicher Bindungsforschung. Ihr Fazit: Nur ein intensiver Mutter-Kind-Kontakt schützt das Kind in seiner Entwicklung dauerhaft. Fremdbetreuung lehnt sie entschieden ab. In einer Gesellschaft, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie über diverse "Kita-Offensiven" quasi erzwingen will, war sie mit dieser Haltung schon eine Außenseiterin.

### **Angriff der Feministinnen**

Die öffentliche Hetzjagd beginnt im Mai 2006: In einem Cicero-Artikel warnt die in vierter Ehe verheiratete Herman junge Frauen aus leidvoller eigener Erfahrung, sich lieber nicht der Doppelbelastung von Familie und Karriere auszusetzen. Die Moderatorin, eine gläubige Christin, verweist auf den "Schöpfungsauftrag" der Frauen. Den 1968 entfesselten Feminismus macht sie unter anderem für die niedrige Geburtenrate verantwortlich, die einmal zum Aussterben der Deutschen führen werde.

Konservativen Frauen wird meist der Mief der 1950er Jahre unterstellt. Herman jedoch wird sofort mit der Nazi-Keule angegangen: Sie bewege sich "zwischen Mutterkreuz und Steinzeitkeule", schimpft Alice Schwarzer im Spiegel. "Wir müssen doch im Jahr 2006 dem Führer kein Kind mehr schenken." Die Emma-Herausgeberin fordert ihre Leser auf, sich bei der Tagesschau zu beschweren. Dort sieht man die Neutralität der Nachrichtensprecherin in Gefahr und trennt sich erst einmal für die Dauer von zwei Jahren - angeblich einvernehmlich.

Herman nutzt die Zeit, um ihr Buch *Das Eva-Prinzip* zu bewerben. Vor dem Hintergrund der Erkenntnisse aus der Mutter-Kind-Forschung macht sie sich darin erneut für eine traditionelle Rollenverteilung zwischen Mann und Frau stark. Die erste Auflage ist sofort vergriffen, das Publikum ist begeistert. Die Medien hingegen suggerieren, es gebe eine flächendeckende Verachtung für die Thesen der "ostfriesischen Blondine". Mehrmals stören Feministinnen ihre Lesungen.

Mit dem Taz-Artikel *Das Eva-Braun-Prinzip* schlägt die Schriftstellerin Thea Dorn schließlich erneut und besonders hart mit der braunen Keule zu. Aus Hermans Egoismuskritik konstruiert Dorn eine gedankliche Nähe zur Nazi-Ideologie von der Selbstaufgabe für Volk und Führer. Daß sie die Familienpolitik im Dritten Reich in ihrem Buch auf das Schärfste kritisiert, läßt Dorn unerwähnt.

### **Die Mär von der Nazibraut**

Hermans darauffolgendes Buch *Das Prinzip Arche Noah - Warum wir die Familie retten müssen* kritisiert unter anderem die damals noch völlig unbekannte Gender-Mainstream-Forschung. Bei der Buchvorstellung am 5. September 2007 in Berlin distanziert sich die im Netzwerk *Laut gegen Nazis* aktive Herman gleich zu Beginn von sämtlichen Vorwürfen, rechts zu sein. Nützen wird es ihr nichts.

"Wir müssen vor allem das Bild der Mutter in Deutschland auch wieder wertschätzen, das leider ja mit dem Nationalsozialismus und der darauf folgenden Achtundsechziger-Bewegung abgeschafft wurde", fordert Herman vor 30 Pressevertretern. "Mit den Achtundsechzigern wurde damals praktisch alles das - alles was wir an Werten hatten - es war eine grausame Zeit, das war ein völlig durchgeknallter hochgefährlicher Politiker, der das deutsche Volk ins Verderben geführt hat, das wissen wir alle - aber es ist eben auch das, was gut war - das sind die Werte, das sind Kinder, das sind Mütter, das sind Familien, das ist Zusammenhalt - das wurde abgeschafft."

Diesen verschlungenen Satz, der in den folgenden Jahren Sprachwissenschaftler und Richter beschäftigen wird, verkürzt Springers Hamburger Abendblatt noch am selben Tag zu folgender Botschaft: "Da sei vieles sehr schlecht gewesen, zum Beispiel Adolf Hitler, aber einiges eben auch sehr gut. Zum Beispiel die Wertschätzung der Mutter."

### **Tausende Gebührenzahler, die sich beim NDR beschwerten, werden als rechtsextreme Anhängerschaft dargestellt.**

Revolverblätter und vermeintliche Qualitätsmedien spitzen weiter zu. "Eva Herman lobt Hitlers Familienpolitik", verkündet die Bild am Sonntag. "Eva Herman und die Mütter unter Hitler", titelt Spiegel Online. Zwei Tage nach der Pressekonferenz kündigt der NDR Hermans Entlassung an. Besonders dreist: Tausende Gebührenzahler, die sich beim Sender darüber beschwerten, werden im ZAPP-Medienmagazin als rechtsextreme Anhängerschaft dargestellt. "Die Frauen zurück an den Herd, die Männer hinaus ins feindliche Leben, dieser Tenor schließt nahtlos an die Nazizeit an", äußert sich Familienministerin Renate Schmidt (SPD), die vielleicht größte Nutznießerin der Situation: Die schärfste Kritikerin ihres wirtschaftskonformen Plans, 750.000 Krippenplätze zu schaffen, ist endlich so gut wie mundtot.

*"Ich muß einfach lernen, daß man über den Verlauf unserer Geschichte nicht sprechen kann."*

Eva Herman

Es beginnt die gesellschaftliche Ausgrenzung. Kollegen distanzieren sich öffentlich von der, laut Neuer Zürcher Zeitung, "meistgehaßten Frau Deutschlands". Termine, für die Herman gebucht worden ist, werden abgesagt. Die Geschäfte beauftragt eine Sprachanalyse ihrer Aussage und wehrt sich mit rechtlichen Klagen unter anderem gegen den NDR und den Axel-Springer-Verlag. Herman sagt später, sie wolle "Licht ins Dunkel bringen und solange kämpfen, bis die Wahrheit auch in der Öffentlichkeit bekannt ist".

### **Der Hexenprozeß**

Als einen Monat nach der Pressekonferenz die Redaktion von Johannes B. Kerner Herman einlädt, bietet sich ihr dazu die Chance - scheinbar. Thema der Sendung: "Der Fall Eva Herman." Die Besetzung der Runde spricht von Anfang an gegen einen fairen Prozeß: Mit Senta Berger lädt man eine der 28 Frauen ins Studio, die 1971 an der Alice-Schwarzer-Aktion "*Wir haben abgetrieben*" teilgenommen haben. Mit Margarethe Schreinemakers und Mario Barth wird die Geschworenenbank im Weiteren mit desinformierten Laien besetzt. Unerhört ist die

Auswahl des Gutachters: Im Zuschauerrang lauert der Historiker Wolfgang Wippermann von der Freien Universität Berlin - ein hartlinker Professor, der auch die Antifa-Szene mit Geschichtsdeutung versorgt.

Der TV-Prozeß verläuft kafkaesk. Daß Hermans Worte schlicht falsch interpretiert worden sein könnten, steht außerhalb jeder Diskussion. Der Antifa-Professor verkauft die Desinformation der Lügenmedien als Tatsachendarstellung: "Das ist in allen Zeitungen. Jetzt sagen Sie, das hat es nicht gegeben. So kann man da nicht mit umgehen als Historiker. Das ist doch sozusagen da." Hermans faktengestützter Hinweis, daß der Privatsender RTL die einzigen Aufnahmen der Pressekonferenz unter Verschuß hält, diagnostiziert er als "Verschwörungsideologie".

Als er Herman belehrt, mit "Gleichschaltung" einen angeblichen Nazi-Begriff verwendet zu haben, erwidert sie schlagfertig: "Es sind auch Autobahnen damals gebaut worden, und wir fahren heute drauf." Das Trio Berger-Schreinemakers-Wippermann reagiert entsetzt, das Publikum gespalten.

Applaus und Empörung halten sich in etwa die Waage. "Autobahn geht nicht", verwarnt Kerner die Angeklagte. "Das! Geht! Nicht! ... Ich krieg erhöhten Puls", wettert Schreinemakers los. War der Rausschmiß schon im Voraus beschlossen worden? Ein Versprecher Senta Bergers weist darauf hin. Als die Diskussion zunächst weitergeht, appelliert sie entnervt an Kerner: "Da muß ich mich vorbereiten, muß ihre Bücher kennen - oder aber wir machen, was wir eigentlich auch mal vorgesehen hatten." Der Moderator handelt und wirft Herman aus dem Studio. Als sie geht, applaudiert das Publikum.

"Ich muß einfach lernen, daß man über den Verlauf unserer Geschichte nicht sprechen kann, ohne in Gefahr zu geraten", gibt Herman danach zu Protokoll. Noch vor der Ausstrahlung gibt Deutschlands größte Presseagentur dpa Hermans Haltung falsch wieder: "Wenn man nicht über Familienwerte der Nazis reden dürfe, könne man auch nicht über die Autobahnen sprechen, die damals gebaut wurden." Fast sämtliche Zeitungen übernehmen diese verzerrte Darstellung ungeprüft. Herman wird endgültig zur Unperson.

2009 gibt ihr das Oberlandesgericht Köln Recht: Sie habe den Nationalsozialismus nicht gelobt. Im selben Jahr aber weist das Hamburger Landesarbeitsgericht Hermans Klage gegen die Auflösung ihres Arbeitsvertrages in zweiter Instanz zurück. Damit ist ihr Berufsverbot bei ARD und ZDF zementiert. 2011 entscheidet der Bundesgerichtshof, das Hamburger Abendblatt habe Hermans Aussagen als Lob für die Wertschätzung der Mutter in der NS-Zeit interpretieren dürfen.<<

Die Zeitschrift "CIVITAS" des katholischen Civitas Instituts berichtete am 26. Januar 2017 (x892/...): >> **Die Universalität des Christentums - gleichbedeutend mit Globalismus?**

... In der klassischen Gesellschaftslehre ist das Gemeinwesen und dann das Volk eine Erweiterung der Familie, gewissermaßen eine Familie der Familien. Sie beruht auf einer biologischen Grundlage einer auf einem bestimmten Gebiet lebenden Bevölkerung. Nomadische Völker stehen erst am Anfang und sind noch nicht in der Lage, Staaten zu bilden. Das eklatanteste Beispiel ist der Staat Israel, der sich erst konstituieren konnte, als er über eine territoriale Grundlage verfügte. Das Christentum hat diesen Zusammenhang zwischen Staat und Staatsgebiet immer bestätigt. Staatsgebiet und Staatsvolk sind die Elemente, die eine Nation ausmachen. Sie sind aber nicht dessen Seele.

Die Seele eines Volkes ist das, was dieses Volk von anderen unterscheidet: ein unter anderem kulturelles, intellektuelles, moralisches, ästhetisches Erbe, das im Laufe der Zeit entstanden ist und das Gemeingut dieses Volkes ausmacht. ...

Wie jeder einzelne Mensch, so hat auch jedes Volk im Plan Gottes seine besondere Bestimmung.

Das heute so verpönte Wort "Vaterland" hat einen direkten Bezug auf die Vorfäter, auf die

Vorfahren. Es zeigt auch, daß es hier um ein materielles und immaterielles Erbe geht, welches ein jeder von uns bekommen hat - ein Erbe, das im Inneren durch Veruntreuung und von außen durch Zerstörung bedroht ist, z.B. als Folge einer Invasion, einer militärischen Niederlage, einen Völkermord usw. Diese jeweilige Bedrohung wird von manchen Menschen anders gesehen als von anderen. Für die einen ist "Volk" oder "Nation" nichts anderes als eine vertraglich geregelte Beziehung zwischen Lebenden - eben einer "Bevölkerung" -, die sich um die Vergangenheit nicht schert.

Für die anderen ist sie so etwas wie eine ständige Volksabstimmung, die Erinnerung an eine gemeinsame, manchmal großartige und manchmal grauenhafte Geschichte und der Wille, weiterhin geschichtlich zu handeln. Somit ist "Volk" oder "Nation" vor allem ein Erbe, für das ein jeder sowohl vor den vergangenen Toten wie vor den zukünftig Lebenden verantwortlich ist.

...

Es ist eine Tatsache, daß sowohl die, welche ihrer Kultur treu sind als auch die, welche ihr eben nicht treu sind, immer Erben dieser Kultur sind. Die Anerkennung, die Annahme dieser Verpflichtung, die wir gegenüber unseren Vorfahren haben, trägt den schönen Namen "Pietät", und diese Pietät öffnet uns die Tür in die Zukunft, weil sie uns sagt, woher wir kommen. Dadurch sagt sie uns auch, wer wir sind und welches legitimerweise unser Weg ist. Alles andere ist nichts als Spreu, die vom Wind fortgeblasen wird, von einem Wind, der seiner Natur nach nämlich wechselhaft und - wie die Geschichte zeigt - flüchtig und nur allzu oft auch trügerisch ist. ...<<

Das Magazin für Kirche und Kultur "KATHOLISCHES" berichtete am 5. September 2017 (x893/...): >>**Gender - Was steckt dahinter?**

... In einer hochaktuellen Publikation dieses Titels aus dem Jahr 2015 analysiert der studierte Volkswirt, Publizist und Leiter der Aktion "Kinder in Gefahr" Mathias von Gersdorff ... die ideologischen Grundlagen einer Wahnideologie, die vom gesunden Menschenverstand zwar als wahnsinnig empfunden, von den politischen Machthabern aber aus sinistren Gründen den Menschen oktroyiert wird.

Nun ist es zwar so, daß sich in den letzten Jahren einige der Grundlagen und Quellen der Gender-Ideologie herumgesprochen haben, etwa durch die Publikationen von Gabriele Kuby, Birgit Kelle u.a., daß diese Ideologie aber im politischen und gesellschaftlichen Maßstab weiter erstarkt. Der Widerstand gegen die Umsetzung der Gender-Ideologie etwa in der Schule ist noch zu schwach. Die Eltern scheinen nicht recht zu begreifen, was hier mit ihren Kindern angestellt wird. ...

### **Kinder als Vehikel der Revolution - eine Forderung seit Karl Marx**

Die totalitären Systeme des 20. Jahrhunderts zeichnen sich durch einen massiven Zugriff auf die Kinder aus. Die Zerschlagung der Familie und die Verstaatlichung der Kinder sind hier Mittel, den totalen Staat zu errichten. Es scheint wenig im Bewußtsein der Zeitgenossen verankert zu sein, daß bereits das infame *Kommunistische Manifest* im Jahre 1848 den Entzug der Kinder und deren staatliche Erziehung fordert.

Tritt man einige Schritte zurück und blickt auf unsere Situation in Österreich und Deutschland, wird man feststellen müssen, daß Zielvorgaben des Manifests bereits umgesetzt worden sind:

In Deutschland stürmt bereits die Polizei die Häuser von Eltern, die sich weigern, ihre Kinder den perversen Sexualerziehungsplänen an den Schulen auszusetzen. Es wird von Haftstrafen und Kindesentzug berichtet. Das sind Mittel einer Diktatur. Im "freiesten Staat auf deutschem Boden", wohlgemerkt. ...

### **Gender-Pädagogik gegen Kindeswohl - Widerstand aus der Mitte der Gesellschaft**

Die "dekonstruktive Pädagogik" soll "emanzipatorisch" sein. Was auch immer damit genau gemeint sein soll, eines ist klar:

"In Wahrheit geht es hier um die Zerstörung der menschlichen Persönlichkeit und um nichts anderes". ...

Nicht wenige Stimmen aus der Gesellschaft warnen - trotz erheblichen Konformitätsdrucks seitens Politik und "Antifa-Straßengewalt" - vor einer lügenhaften Ideologie, die den Menschen nur unglücklich machen kann und die - das wird viel zu wenig bedacht - in ihrem Kern totalitär ist. Sie ist unduldsam, aggressiv und freiheitsfeindlich. Sie richtet sich vor allem gegen die Kinder, deren seelische Bedürfnisse sie bewußt verletzt und sie selbst zu politisch-ideologisch und revolutionären Zwecken mißbraucht und vernutzt. ...<<

Der schweizerische Internetsender "Klagemauer.tv" berichtete am 29. September 2017 (x1.000/...): >>Experten warnen vor WHO-Sexualerziehung

... Dr. Maurice Berger, Kinderpsychiater und emeritierter Professor (d.h. im Ruhestand) der Universität Lyon, hat als Sprecher einer Gruppe von 20 medizinischen Fachleuten im Juni 2017 einen Alarmruf in Form einer Petition an die französische Gesellschaft abgegeben. Darin warnt er eindrücklich vor den verheerenden Folgen für Kinder der in Texten der WHO und der IPPF propagierten Sexualaufklärung ab Vorschulalter. (Die IPPF - International Planned Parenthood Federation - ist ein internationaler Verband für Familienplanung.)

Berger ruft zum Widerstand in der Bevölkerung auf. Relevant für die Schweiz ist dieser Hilferuf, weil sich die Berner Stiftung "Sexuelle Gesundheit Schweiz" (SGS) zum Ziel gesetzt hat, dieselben WHO-Standards für Sexualaufklärung in der gesamten Schweiz einzuführen. Ebenso beruft sich SGS auf die umstrittene "Deklaration der sexuellen Rechte" der IPPF. Die Stiftung SGS wird jährlich vom Bundesamt für Gesundheit mit Millionenbeiträgen unterstützt.

Die Vorgaben der WHO werden in Frankreich von den Petitionären massiv kritisiert: Die Gruppe, bestehend aus Ärzten, Psychiatern, klinischen Psychologen und Traumaspezialisten warnt ausdrücklich vor der Behauptung, kleine Kinder hätten eine Sexualität, welche mit Hilfe einer entsprechenden "Sexualerziehung" durch Erwachsene physisch und psychisch geweckt, quasi aktiviert werden müßte.

Die Mediziner warnen weiter vor den gravierenden Risiken einer solchen "Sexualerziehung" und vor den postulierten (sprich geforderten) "sexuellen Rechten", welche die Kinder traumatisieren würden.

In dramatischen Worten warnt der Kinderpsychiater Dr. Maurice Berger in einem Video vor diesem kinderschädigenden Paradigmenwechsel (sprich Wechsel einer grundsätzlichen Denkweise) in der Sexualaufklärung. Erwachsene sollen Kinder jünger als 15 Jahre auf keinen Fall in Sachen "Sexualität" und "sexueller Lust" "erziehen". Auch die anderen Petitionäre warnen ausdrücklich davor, daß Erwachsene mit Kindern über Sexualität sprechen, wenn das Bedürfnis dazu nicht vom Kind kommt.

Das Eindringen in die Psyche des Kindes bekomme eine inzestuöse Tonalität (das meint Werbung für Inzest): Der Erwachsene bringe mit seinen Gedanken zur Geschlechtlichkeit das Kind durcheinander, womit er von der Rolle des Aufklärers in die Rolle des Verführers rutsche. Auch sei es wichtig und notwendig, die Wünsche von gewissen Erwachsenen und Lobbygruppen, welche diese Programme erstellt haben, wie auch die Herkunft dieser "sexuellen Rechte" und dieser sog. Sexualerziehung", zu hinterfragen!

Vorwurf: Pädophilie und Totalitarismus! Ariane Bilheran ist promovierte Psychologin und weitgereiste Fachbuchautorin. In ihrem Buch "Der Schwindel der sexuellen Rechte: Oder das Gesetz des Pädophilen im Dienste des weltweiten Totalitarismus" kommt sie zum Schluß, daß bei der Erstellung der WHO-Standards und der "Deklaration der sexuellen Rechte" der IPPF international bestens vernetzte Pädophilenetzwerke mitgewirkt haben müssen. So sagt sie, daß die Pädophilie gerade darin bestehe, das Kind zu sexualisieren, und man sehe doch klar, daß das mit diesen Programmen systematisch gemacht werde.

Minutiös analysiert und kommentiert Bilheran in ihrem Buch (nur auf Französisch erhältlich)

die einzelnen Textpassagen der internationalen Standards der WHO und kommt dabei zum Schluß, daß damit der Weg freigemacht werden soll, zukünftig den gesetzlichen Schutz der Minderjährigen und Kinder abzuschaffen. Auch mit dem vorgeschobenen Argument des Kinderschutzes durch Aufklärung hätten diese Inhalte nichts zu tun, hält sie fest, und fügt an: "Sondern es geht dabei nur darum, die Prävention als perversen Vorwand zu benutzen, um Ideologien und pädophiles Verhalten durchzudrücken".

Auf Anfrage von "Schutzinitiative aktuell" kritisiert Bilheran an den WHO-Standards zudem, daß weder anerkannte medizinische Fachpersonen (z.B. Kinderpsychiater und Therapeuten) noch anerkannte Rechtsexperten vorgängig konsultiert worden seien. Es habe keine kontradiktorischen (das meint kontroversen) Debatten zwischen Experten gegeben und auch das Volk sei ausgeschlossen worden. Das sei ein totalitäres Vorgehen. Die Implementierung (sprich Umsetzung) dieser WHO-Standards sei eine konzertierte internationale Aktion und Bilheran mahnt ausdrücklich: "... die totalitäre Dimension des Geschehens zu erfassen. Ansonsten riskiere man, nicht richtig darauf reagieren zu können".<<

Der schweizerische Internetsender "Klagemauer.tv" berichtete am 13. November 2017 (x1.000/...): >>>Der Teile- und Herrsche-Trick im Sozialismus

Vor 100 Jahren beendete die Oktoberrevolution in Rußland das Zarentum und läutete den Kommunismus ein. ...

Am 25.10.2017 jährte sich die kommunistische Oktoberrevolution in Rußland zum hundertsten Mal. Wir erinnern uns: Das russische Zarentum wurde gestürzt und der Kommunismus eingeführt. Der Klassenkampf, ein Hauptgedanke der sozialistischen/kommunistischen Idee, brachte in der Folgezeit nicht nur mehrere Zigmillionen Tote mit sich.

Die sozialistische/kommunistische Idee hat sich in der Praxis nie wirklich bewährt. Doch warum nicht? Vier junge Studenten brachten in einer einfachen Befragung von Studenten der Michigan Universität einen grundlegenden Knackpunkt im sozialistischen/kommunistischen Gedankengut sehr anschaulich ins Bewußtsein. Sie warben unter Studenten um Unterschriften für eine bestimmte Petition an die Universitätsleitung. Es sollte eine vermeintlich "gerechtere" Notenverteilung eingeführt werden.

Dabei sollten die guten Studenten einige Punkte ihrer Benotungen an die weniger guten abgeben, damit auch diese den Abschluß schaffen. Bei der Befragung brachten fast alle guten Studenten zum Ausdruck, daß sie diese Idee überhaupt nicht gut fanden. Denn schließlich hätten sie für ihre guten Noten hart gearbeitet. Demgegenüber trugen sich beinahe alle Studenten mit einem schlechten Notendurchschnitt spontan in die Petitionsliste ein. Sie gaben dabei offen zu, daß sie es deshalb machten, weil sie dadurch von den guten Studenten profitierten. Im Klartext heißt das, daß durch diese soziale Petition die Studentenschaft in zwei Lager gespalten wird.

Auf der einen Seite in das Lager der guten Studenten, die sich ihre guten Noten zumeist hart erarbeiten müssen, nun aber quasi besteuert werden sollen, wogegen sie sich aber mit Händen und Füßen wehren. Und auf der anderen Seite in das Lager der eher schlechten Studenten, die das Studium zumeist etwas zu locker nehmen, die aber nun ihre einmalige Chance wittern, durch den Notenaustausch vom Fleiß der guten Studenten zu profitieren.

Auf diese Weise stecken die Studenten, geteilt in zwei Lager, quasi mitten in einem "Klassenkampf", geschürt durch die vermeintlich soziale Idee der Petition. Zugegebenermaßen hinkt dieses Beispiel etwas, weil es nicht alle Aspekte und Sonderfälle des Studentenlebens berücksichtigt. Und doch bringt es einen schwerwiegenden, hoch explosiven Pferdefuß des sozialistischen/kommunistischen Gedankenguts trefflich auf den Punkt. Der Hang des Menschen zum Eigennutz wird nicht aufgehoben, sondern instrumentalisiert!!! Denn genau dieser Hang zum Eigennutz spaltet die Menschen letztlich voneinander.

Sind die Menschen aber erst einmal in verschiedene Interessenlager aufgespalten, lassen sie

sich leicht immer wieder gegeneinander aufhetzen. Der Vorteil des einen ist der Nachteil des anderen, wie dieses einfache Beispiel der Notenausgleichspetition aufzeigt. Durch den Mangel an Einheit werden aber sogar ganze Völker leichter beherrschbar. Denn gegen einengende Führungsmaßnahmen kann sich kein allgemeiner Widerstand entwickeln, weil der Schluß fehlt.

Die sozialistische/kommunistische Idee verbirgt in sich letztendlich eine listige Teile & Herrsche-Strategie, welche die menschliche Neigung zum Eigennutz für sich instrumentalisiert. Damit soll nun aber keinesfalls eine Lanze für das kapitalistische System gebrochen werden, das mit seinen ausbeuterischen Auswüchsen massives Leid über die ganze Welt brachte und hinsichtlich des menschlichen Eigennutzes keinen Deut besser ist.

Vielmehr soll anlässlich des hundertsten Jahrestages der Oktoberrevolution zum nüchternen Mitdenken angeregt werden, denn es wurde seinerzeit keine Alternative zum Kapitalismus geschaffen. Mit der kommunistischen Idee: "Alles, was Dein ist, ist Mein" ging es gesamtheitlich spürbar nicht aufwärts.

Die Weltgemeinschaft hat in ihrer Gesamtheit hinsichtlich Gerechtigkeit und Frieden für alle also ganz offensichtlich noch einen Entwicklungsweg vor sich. Dieser darf sicher nicht abermals in Klassenkampfmanier von außen zwanghaft aufgedrückt werden. Es muß vielmehr von innen kommen, als der Herzenswunsch: "Alles, was Mein ist, ist auch Dein". Ein freiwilliges Geschenk, weil man den anderen als Teil von sich selber erkennt. ...<<

Die Wochenzeitung "Deutschland-Kurier" berichtete am 6. Dezember 2017: >>**Familie: Die Charakterschmiede der Gesellschaft**

*Anne-Dominique Kaufmann*

Die Familie ist eine der genialsten Institutionen der Welt! Für Kinder ist die Familie der Ort, wo sie von Geburt an von Trainern begleitet werden, die sie bedingungslos lieben. Sie dürfen in kleinen Schritten mit ständiger Wiederholung die Kompetenzen lernen, die sie fürs Leben erfolgreich machen.

Geübt muß werden: Gehorsam, Respekt, Höflichkeit, Ausdauer, Ehrlichkeit, Genauigkeit, Ordnung, Selbstbeherrschung, Bescheidenheit, Freundlichkeit - bis sie zur Gewohnheit werden! ...

Und was ist die Familie für die Eltern? Eigentlich genau das gleiche Charakterübungsfeld wie für die Kinder, nur in der "Oberstufe". Hier übt sich in der Ehe, was man als Kind gelernt hat: Treue und Verbindlichkeit, die Fähigkeit, nachzugeben, Respekt und Höflichkeit füreinander, Akzeptanz und Wertschätzung, Ausdauer und Problemlösung, Vergebung und Liebe. Es ist harte, aber lohnenswerte Arbeit, denn bewährte Beziehungen werden tiefer, schöner, begehrenswerter! Und die Kinder lernen: so geht eine Ehe!

Es gibt für Eltern keine bessere Investition, als am Charakter ihrer Kinder zu "schmieden"!

Das Resultat: starke, kompetente, selbstbewußte, junge Leute, die Harmonie und Erfolg im Leben haben und eine echte Bereicherung für die Gesellschaft sind!

Schließlich sollte uns allen klar sein, was früher jeder wußte:

- daß starke Männer und Frauen starke Ehen machen
- daß starke Ehen starke Kinder machen
- daß starke Eltern und Kinder starke Familien machen
- daß starke Familien eine starke Gesellschaft machen und
- daß eine starke Gesellschaft ein starkes Land macht!

Anne-Dominique Kaufmann ist ehemalige Musik-Lehrerin und inzwischen vollzeitige Ehefrau und Mutter von vier Kindern.<<

Der schweizerische Internetsender "Klagemauer.tv" berichtete am 20. März 2018 (x1.000/...):

**>>WHO-Sexualpädagogik - Wegbereiter zur Legalisierung der Pädophilie?**

... In Frankreich hat ein Staatsanwalt den Vergewaltigungsvorwurf gegen einen 28-jährigen

Mann mit der Begründung fallen gelassen, die elfjährige Sarah sei angeblich damit einverstanden gewesen. Der Mann ist jetzt nur noch des sexuellen Übergriffs auf eine Minderjährige angeklagt. Die Staatsanwaltschaft argumentiert, daß Sarah den sexuellen Handlungen zugestimmt habe und nicht gezwungen worden sei, Geschlechtsverkehr zu haben. Sie folgte laut Einschätzung der französischen Behörden "bereitwillig dem Angeklagten".

Armelle Le Bigot Macaux, Leiterin der Kinderrechtsgruppe Cofrade, argumentiert: "Es ist wirklich erschreckend, daß die Staatsanwaltschaft glaubt, daß ein elfjähriges Mädchen das Urteilsvermögen eines Erwachsenen haben soll." Die meisten Staaten Europas kennen ein Schutzalter, das eine Grenze bei 14 bis 17 Jahren festlegt. Bei allen Sexualhandlungen Erwachsener gegenüber Personen im Schutzalter besteht die unbestrittene Annahme, daß ein Kind nicht einwilligen kann.

Wie konnte es trotzdem zu dieser Schlußfolgerung der Staatsanwaltschaft kommen, daß die sexuellen Handlungen zwischen dem erwachsenen Mann und dem elfjährigen Mädchen einvernehmlich gewesen sein sollen? Werfen wir dazu einen Blick auf die Diskussion über die schulische Sexualerziehung nach den WHO-Standards in Europa. Dr. Maurice Berger hat als Sprecher einer Gruppe aus 20 Ärzten, Psychiatern, klinischen Psychologen und Traumaspezialisten im Juni 2017 einen Alarmruf in Form einer Petition an die französische Gesellschaft abgegeben.

Sie warnen ausdrücklich vor den verheerenden Folgen für Kinder aufgrund der "WHO-Standards für die Sexualaufklärung in Europa". Die darin propagierte Sexualaufklärung ab Vorschulalter basiert auf der Annahme, ein Kind sei von Geburt an ein sexuelles Wesen, habe sexuelle Bedürfnisse und demzufolge ein Recht auf Sexualität.

So heißt es im Vorwort der WHO-Standards: "Der ganzheitliche Ansatz (der Sexualpädagogik) begreift Sexualität als menschliches Potential, als allgemeine Lebensenergie und hilft Kindern und Jugendlichen, grundlegende Fähigkeiten zu entwickeln, mit deren Hilfe sie ihre Sexualität und ihre Beziehungen in den verschiedenen Entwicklungsphasen selbst bestimmen können.

Dies bestärkt sie darin, ihre Sexualität und Partnerschaften in einer erfüllenden und verantwortlichen Weise zu leben." Diese WHO-Standards werden nicht nur in Frankreich, sondern auch in Deutschland, Österreich und der Schweiz umgesetzt, finanziert mit Steuergeldern, so zum Beispiel in der Schweiz: Das BAG (Bundesamt für Gesundheit) finanziert seit Jahren "Sexuelle Gesundheit Schweiz" in Millionenhöhe.

Gemeinsam mit einer Allianz für Sexualaufklärung will das BAG die WHO-Standards in der Schweiz durchsetzen. Die promovierte Psychologin und Fachbuchautorin Ariane Bilheran hat die einzelnen Textpassagen der WHO-Standards minutiös analysiert und kommentiert. Sie warnt, daß die Inhalte der Aufklärung nichts mit dem eigentlichen Kinderschutz zu tun hätten, wie er beispielsweise in Art. 11, Abs. 1 der Schweizer Bundesverfassung festgelegt ist.

Zitat: "Sondern es geht dabei nur darum, die Prävention (das meint hier die frühkindliche sexuelle Aufklärung) als perversen Vorwand zu benutzen, um Ideologien und pädophiles Verhalten auszudrücken." Untersucht man das Präventionsprogramm "Mein Körper gehört mir!" des Kinderschutzes Schweiz, findet man dieses Argument bestätigt. Das Programm richtet sich an Kinder der Unterstufe, also an 6- bis 9-Jährige.

Die Präventionsbotschaften richten sich ausschließlich an das Kind, selber zu bestimmen, welche Berührungen es mag und welche nicht. Damit ist das Kind sich selber ausgeliefert und es wird angenommen, daß das Kind in diesem Alter das dazu nötige Urteilsvermögen hat. Die ausschlaggebenden Argumente der Pädophilen-Organisationen zur Legalisierung der "gewaltfreien" Pädophilie sind das Recht der Kinder auf Sexualität und die Einvernehmlichkeit.

So lautet die Forderung der AHS (Arbeitsgemeinschaft Humane Sexualität) in dem "Positionspapier von 1988 zur Sexualität zwischen Erwachsenen und Kindern": "Gleichberechtigte,

einvernehmliche und verantwortliche sexuelle Handlungen dürfen - weil sie nicht schädigen - auch zwischen Erwachsenen und Kindern nicht mehr strafbar sein." Ariane Bilheran kommt zum Schluß, daß bei der Erstellung der WHO-Standards international bestens vernetzte Pädophilen-Netzwerke mitgewirkt haben müssen, damit so der Weg freigemacht werden soll, zukünftig den gesetzlichen Schutz der Kinder und Minderjährigen abzuschaffen.

Dieser neueste Gerichtsfall in Frankreich zeigt auf, daß gerade diese Forderungen der Pädophilen-Organisationen nun in ersten Schritten erfüllt werden. Die bereits gängige Praxis der WHO-Sexualpädagogik trägt ihre ersten Früchte. Politik, Bildungsbehörden und Eltern sind aufgerufen, noch geltendes Recht zum Schutz der Kinder und Jugendlichen einzufordern, wie dies zum Beispiel in der Schweizer Bundesverfassung festgehalten ist: Art. 11, Abs. 1 "Kinder und Jugendliche haben Anspruch auf besonderen Schutz ihrer Unversehrtheit und auf Förderung ihrer Entwicklung." <<

Die Online Zeitung "Epoch Times Deutschland" berichtete am 13. März 2019: >>**Buchtitel "Ein Leben frei von Kindern" sorgt nach wie vor für Schlagzeilen**

Muttersein, Kind oder Karriere? Da wird das Private schnell politisch. Eine Lehrerin aus Regensburg hat mit ihrem Buch eine neue Debatte ausgelöst: Sie will auf gar keinen Fall ein Kind - der Umwelt und sich selbst zuliebe. Nun gibt es erste Antworten auf ihr Statement.

Verena Brunschweiler ist Lehrerin, 38 Jahre alt und will keine Kinder. Damit macht sie im Moment Schlagzeilen, weil sie ein Buch darüber geschrieben hat. "Kinderfreie Frauen müssen von ihrem schlechten Ruf befreit werden", fordert sie.

Das Hauptargument ihres "Manifestes", wie sie das Buch untertitelt hat: Kinder sind schlecht für die Umwelt, die CO2-Bilanz. Ihr Fazit darum: Je weniger Kinder, desto besser. Ein ziemlich misanthropischer Ansatz.

"Herzlos-Lehrerin" nennt die "Bild-Zeitung" die Autorin. Unter ihrem eigenen Hashtag #Brunschweiler wird sie angefeindet.

Birgit Kelle, Autorin des Buches "Muttertier" und vierfache Mutter, antwortet in einem Gastbeitrag für focus.de auf die "Gebärstreik-Verena" und schreibt, steile Thesen seien immer gut, wenn man ein Buch verkaufen wolle.

Wenn man dann noch im Vorbeilaufen ein paar Millionen Eltern beleidigen kann und das ganze mit einer satten Portion moralischer Überhöhung untermauert, ist es fertig, das Buch für neurotische Frauen diesseits der Menopause."

Eine Nachricht des EU-Statistikamtes Eurostat dürfte Brunschweiler jedoch freuen: Die Gesamtzahl der Babys in der Europäischen Union sank von 5,148 Millionen im Jahr 2016 auf 5.075 Millionen im Jahr darauf. Das bedeutet im Schnitt 1,59 Geburten pro Frau. Deutschland lag sogar noch knapp unter dem EU-Durchschnitt.

Für Brunschweiler, die sich selbst Radikal-Feministin nennt, ist ihr kinderfreier Ansatz ein "bewußter, feministischer Akt". Sie nennt Kinder ein reaktionäres "Projekt" und Mütter, die nur noch den Nachwuchs sehen, "Mombies" - Mama-Zombies.

### **Literatur-Trend**

Mit dem Thema ist Brunschweiler Teil eines kleinen Literatur-Trends. Gerade ist auch das Buch "Mutterschaft" der kanadischen Schriftstellerin Sheila Heti auf deutsch erschienen, das - wenn auch in anderer Form - ebenfalls die selbstgewählte Kinderlosigkeit zum Thema hat.

Die Debatte darum erinnert ein wenig an den Aufschrei, der vor einigen Jahren vor allem durch die Online-Mütterforen dieser Welt ging. Damals räumten einige Frauen nach dem Erscheinen des Buches der israelischen Soziologin Orna Donath "Regretting Motherhood" erstmals öffentlich ein, daß sie es zumindest zeitweise bedauern, Mutter geworden zu sein. Das galt vielen als Tabubruch.

### **Mütter müssen alles schaffen**

Kaum ein Thema wird so heftig diskutiert wie das Muttersein. Kind oder Karriere? Da wird

das Private schnell politisch.

Frauen und vor allem Mütter seien in Deutschland ständig konfrontiert mit gewissen Erwartungshaltungen, sagt die Marburger Psychoanalytikerin Helga Krüger-Kirn, die zu Mutterschaft und Geschlechterverhältnissen forscht und unter anderem das Buch "Mutterschaft zwischen Konstruktion und Erfahrung" auf den Markt gebracht hat.

"Gesellschaftlich ist eine Mutter anerkannt, wenn sie alles schafft, Beruf und Muttertätigkeiten optimal vereinbart und vor allem, wenn sie 'gelungene' - sprich erfolgreiche und leistungsfähige Kinder hat", sagt Krüger-Kirn.

Und so tritt auch die selbsterklärte Feministin Brunschweiger ihrer Ansicht nach mit der These, Frauen, die Kinder auf die Welt bringen, schaden der Umwelt, in eine altbekannte Falle: "Das ist so typisch: Mütter sind an allem schuld." (dpa)<<

Der schweizerische Internetsender "Klagemauer.tv" berichtete am 25. Juni 2019 (x1.000/...):

### >>**Die hinterhältige Umerziehung der Menschheit**

Wie viele Anstrengungen, Umerziehungsstrategien sowie neue Lehrpläne und Programme prasseln unablässig auf Eltern und ihre Kinder ein! Kla.TV zeigt anhand zweier konkreter Beispiele auf, wie mittels hinterhältiger Manipulationstechniken die Umerziehung der Gesellschaft fortschreitet. Wann endlich werden solche widernatürlichen Entwicklungen gestoppt, bevor die Staatspolitik sie als sinnvoll erklärt und per Gesetz verordnet?!

Es ist erstaunlich, wie viele Anstrengungen, Programme, Umerziehungsstrategien, Neudefinitionen von Werten und neue Lehrpläne auf uns und unsere Kinder einprasseln. So, als wäre die Natur zu gar nichts in der Lage gewesen mit ihren natürlichen Werte- und Ordnungsprinzipien, die intuitiv alle Menschen - nicht nur Kinder - in sich tragen. Selbst Bewährtes muß "neu erfunden" und umgebaut werden.

Leider jedoch nicht zum Besseren hin, sondern vielmehr zu einem totalitären System, welches keine eigene und freie Meinung toleriert. Und das alles vorgeblich zum Wohl der gesamten Menschheit! Ein recht anschauliches Beispiel hierfür ist die hinterhältige Manipulation durch die Overton-Technik, benannt nach dem amerikanischen Soziologen und Juristen Joseph P. Overton. Diese Technik ist wenig bekannt, kommt aber seit Jahrzehnten mit tragischem Erfolg im politischen Alltag zum Einsatz. Etwas Udenkbare wird so lange immer wieder als sinnvoll dargestellt, bis "jedermann" davon überzeugt ist.

Dieser Methode bedient sich die Staatspolitik, die dafür nicht selten auf die Kunst zurückgreift. Ein Beispiel dafür ist das neue britische Theaterstück "No Kids" (keine Kinder), das auch nach Deutschland kommen soll. Es zeigt zwei Homosexuelle, die auf eine wissenschaftliche Studie stoßen, die besagt, daß ein Kind auf dem Weg zum Erwachsenwerden 58 Tonnen CO2 produziere und somit die Umwelt extrem verschmutze.

Diese Studie wird nun aber ebenso wenig hinterfragt wie die von namhaften Wissenschaftlern widerlegte Theorie, daß menschengemachtes CO2 alleinverantwortlich für die Klimaerwärmung sei. Statt dessen diskutieren die beiden Homosexuellen nun, ob man zukünftig der Umwelt zuliebe auf Kinder und Autos verzichten solle. Obwohl Kinder doch die Grundlage für den Fortbestand der Menschheit sind, rückt das Udenkbare, nämlich das Abschaffen der Kinder, plötzlich in den Bereich der Möglichkeit. Wird morgen von jedermann das Autofahren und Kinderkriegen eingestellt, nur weil es als sinnvoll deklariert und zur offiziellen Staatspolitik geworden ist?

Wenn es häufig genug als sinnvoll wiederholt wird, ähnlich wie die CO2-Theorie, vielleicht schon. Ein anderes Beispiel für die heimliche Umerziehung der Gesellschaft ist der Welt-Kernlehrplan. Bereits vor Jahrzehnten begann diese weltweite Bildungsreform. Dabei handelt es sich um die Erschaffung eines neuen Menschheitsideals. Durch sozialpolitische Manipulation (auf Englisch "social engineering") und Neudefinierung ethischer Werte soll das Bewußtsein für eine neue globale Gesellschaft erschaffen werden.

Die Vorlage für diesen Bildungsplan lieferte seinerzeit der deutsch-britische Autor Robert Muller (1925-1998), ehemals stellvertretender Generalsekretär der Vereinten Nationen. Doch diesem perfiden Plan stand von Anfang an ein christliches, muslimisches oder anderweitig religiös-moralisches Wertefundament mit stabilen, gesunden Familien entgegen.

Das brachte um so massivere Maßnahmen auf den Plan, um das neue Menschheitsideal dennoch durchzusetzen. Paul Haubner von der National Education Association of America, zu Deutsch: "Nationale Bildungsvereinigung Amerikas", formulierte die neue Zielgebung Ende des 20. Jahrhunderts sehr drastisch: "Unsere Schulen können nicht zulassen, daß Eltern die Art der schulischen Werteerziehung ihrer Kinder beeinflussen. ...

Unsere Ziele sind unvereinbar mit den ihren." Die Krakenarme dieses Planes wirken längst mit Ganztagschulen, voranschreitender Kindergartenpflicht und Frühsexualisierung weltweit in sämtliche Bildungseinrichtungen hinein. Den Menschen sollen jegliche natürliche und traditionelle Auffassungen entrissen werden.

Diese heimlichen und hinterhältigen Umerziehungsmaßnahmen, deren Liste noch lange fortgesetzt werden könnte, kommentiert der österreichische Autor und Schauspieler Johann Nepomuk Nestroy bereits vor über 150 Jahren so: "Die Zensur ist das lebendige Geständnis der Großen, daß sie nur verdummte Sklaven, aber keine freien Völker regieren können." <<

Der schweizerische Internetsender "Klagemauer.tv" berichtete am 25. Dezember 2019 (x1.000/...): >> **Weitere Werte- und Grenzauflösung bei Kitaleitungskongreß 2020?**

... Von März bis September 2020 findet in verschiedenen deutschen Städten der "Deutsche Kitaleitungskongreß" mit vielen zukunftsweisenden Vorträgen statt. Von fünf angekündigten Themenfeldern lautet das erste: "Vielfalt in Ihrer Kita". Für jeden, der sich noch nicht mit den Kita-Konzepten der letzten Jahre beschäftigt hat, mag diese Themenankündigung interessant klingen - ist doch Vielfalt etwas Positives, Erstrebenswertes.

Doch schaut man sich den Referenten etwas genauer an, läßt sich erahnen, um welche Art von Vielfalt es sich handelt. Es geht um die sexuelle Vielfalt, medienpräsent verkörpert durch den Travestie-Darsteller Oliver Knödel alias Olivia Jones. Dieser ist Betreiber einer Porno - und Karaoke-Bar und bewirbt diese als "Spaß für die ganze Familie". Zu den verheerenden Folgen von Pornokonsum, gerade für die Familie, sehen Sie im Anschluß einige Ausschnitte aus einem Vortrag von Dr. François Billot de Lochner.

Nun: In welche Richtung kann die Einladung eines Referenten wie Oliver Knödel zielen? Ein Blick in die USA könnte Aufschluß geben. Dort sind trotz massiver Elternproteste sogenannte "Drag Queen Story Hours" inzwischen an der Tagesordnung.

Worum geht es? Männer, verkleidet als schillernde Drag-Queen-Frauen ... bekommen eine Plattform, Kinder mit dem Thema Geschlechtervielfalt und Geschlechtsumwandlung zu konfrontieren. Aus deutschen Kindergärten und Schulen sind bislang nur wenige, ähnliche Beispiele bekannt, z.B. an einigen brandenburger Schulen (www.kla.tv 14025).

Doch wird seit Jahren unter dem Deckmantel der Vielfalt, Toleranz und Geschlechtergerechtigkeit auch in deutschen Kindergärten und Schulen zunehmend eine Form von "Sexual-Aufklärung" durch Lobbygruppen gefördert, die Kinder verwirrt und überfordert.

Geht es bei Kindergartenkindern auf den ersten Blick um harmloses Kennenlernen anderer sexueller Orientierungen, stehen laut "WHO-Standards für Sexualaufklärung in Europa" bei den 4-6jährigen jedoch bereits sexuelle Gefühle, Vergnügen und Lust beim Berühren des eigenen Körpers auf dem Programm. Bei den Schulkindern werden bereits konkrete Kenntnisse über eine Vielzahl sexueller Praktiken vermittelt.

Laut Praxisbuch "Sexuelle Vielfalt", herausgegeben von den deutschen Sexualpädagogen Elisabeth Tuidler und Stefan Timmermanns, gehört auch die Konfrontation mit Sexspielzeug zu den Methoden dieser Sexualpädagogik. Mit entsprechenden Unterrichtsempfehlungen wie "Der neue Puff für alle" bzw. ein "Freudenhaus der sexuellen Lebenslust" im Unterricht zu

kreieren, wird selbst Prostitution als etwas völlig Normales dargestellt.

In vielen Sendungen hat Kla.TV bereits diese schamverletzenden und wertezerstörenden Methoden aufgedeckt. Laut Prof. Gerhard Amendt, bis 2003 am Institut für Geschlechter und Generationenforschung der Uni Bremen tätig, zielt die neue "Sexualaufklärung der Vielfalt" letztlich darauf ab, die Grenze zwischen den Generationen und den Geschlechtern zu verwischen und zu überschreiten, um sie dann ganz abzuschaffen.

Schon mehrfach wurde versucht, die Grenzen zwischen den Generationen, sprich Altersschranken und damit verbundene Tabus, aufzulösen und nicht nur Inzest - also den Geschlechtsverkehr zwischen Verwandten - sondern auch Pädophilie zu legalisieren.

Pro familia, die deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung, verbreitete in den 80er und 90er Jahren in ihren Vereinsmagazinen pädophilenfreundliche Ansichten, die Sex von Erwachsenen mit Kindern guthießen oder rechtfertigten.

Die Broschüre "Körper, Liebe, Doktorspiele" aus dem Jahr 2001 - zu Tausenden verteilt von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, BZgA - enthielt eindeutige Passagen, um übergriffiges Verhalten und pädophile Handlungen unter einem pseudowissenschaftlichen Mäntelchen salonfähig zu machen bzw. sogar zu fördern. ... Genau jene beiden Institutionen treiben auch heute wieder maßgeblich die "Sexualpädagogik der Vielfalt" voran.

Prof. Amendt erkennt ein neues Herangehen zwecks Aufhebung der Geschlechter- und Generationengrenze mittels der "Sexualpädagogik der Vielfalt". Dies erfolge nicht mehr als pädophiles Programm, sondern werde durch gezielte Indoktrination und Manipulation, die keine Kritik zuläßt, erzwungen.

Der Sexualwissenschaftler Prof. Dr. Jakob Pastötter sagte 2017: "Ich bin immer wieder erstaunt, daß da noch nie irgendwie die Verbindung gezogen worden ist, daß, wenn ich Kinder auffordere, "ihre Sexualität" zu entdecken, daß ich sie damit auffordere, den Erwachsenen zu Willen zu sein." Es scheint, auch die Bildungsinitiative "Vielfalt in Ihrer Kita" dient nur als weitere Maßnahme, um durch die Hintertür grundlegende, familiäre Werte zu zerstören und die Grenzauflösung zwischen den Geschlechtern und Generationen zu bewirken.

Wie angekündigt, möchten wir uns im Anschluß der Frage widmen, ob Pornokonsum tatsächlich ein "Spaß für die ganze Familie" ist. Sehen Sie dazu einige Auszüge des Vortrages: "Den Tsunami der Pornographie verstehen und bekämpfen" von Dr. François Billot de Lochner - dem Präsidenten des Vereins "Stop au porno", zu deutsch "Stopp der Pornographie". In diesem Vortrag thematisierte er die verheerenden Auswirkungen des Pornographiekonsums.

Diesen Vortrag hielt er am 17.11.2018 anläßlich der 16. AZK ... [www.kla.tv/13489](http://www.kla.tv/13489) "Was sind die Konsequenzen der Pornographie?" ...

1. Pornographie zerstört komplett die Person. Es tut mir sehr leid, aber wir haben sehr, sehr kleine Teile in unserem Körper: eine Seele, eine Intelligenz, ein Herz und einen gesamten Körper. Die Pornographen sagen, daß der Mensch nur ein kleiner Teil des Körpers sei. Das ist ein purer Skandal, wissenschaftlich, philosophisch, moralisch. Die Pornographen sind Feinde der gesamten Menschheit. Die Pornographie erreicht in Tiefen das Gehirn.

Wir haben in unserem Gehirn eine Substanz, die sich Dopamin nennt. Diese Substanz erlaubt uns, unseren Erstbedürfnissen zu antworten. Wenn ich auf dem Tisch schönes Essen sehe, handelt mein Dopamin - und ich habe Lust, dieses Essen zu verzehren. Das sind Erstbedürfnisse und die Sexualität gehört zu diesen Erstbedürfnissen. Auf lange Dauer ist aber Pornographie dafür verantwortlich, daß Reaktionen von Dopamin ausgelöscht werden.

Und das ist der Grund, weshalb - wenn man sich komplett in Pornographie hinein gibt - Dopamin nicht mehr reagiert, die Sexualität problematisch wird und man braucht immer mehr Pornographie, um sich zu stimulieren. Es ist also eine komplette Zerstörung des Menschen!

2. Die Zerstörung durch Pornographie ist die Zerstörung der sozialen Kontakte. Wie könnten wir uns vorstellen, daß jemand, der dauerhaft pornographische Inhalte konsumiert, nicht den-

ken wird, daß die Frau nicht mehr eine Frau ist, sondern ein Lustobjekt - ein Objekt, das man als Mann verbrauchen kann. Und wie könnte man sich vorstellen, dieselbe Sache auf Frauen übertragen, die sich der Pornographie hingeben. Die Pornographie zerstört soziale Beziehungen. Außerdem sperren sich für gewöhnlich Menschen, die sich der Pornographie hingeben, zu Hause ein. Der zweite Aspekt ist das soziale Desaster.

3. Der dritte Punkt ist das familiäre Desaster. Wie könnte man sich vorstellen, daß während in einem Haushalt der Herr pornographische Inhalte konsumiert, daß die Dame des Hauses das akzeptiert. Und umgekehrt genauso. Was dazu führt, daß Pornographie eines der Hauptgründe für Scheidungen heutzutage ist. Hier sieht man deutlich, daß Pornographie nicht nur die Person tötet, sondern auch die sozialen Beziehungen.

In unserer Organisation haben wir erschreckende Zeugnisse von Leuten, die sich eingesperrt haben durch Pornographie und die uns berichten, daß sie von sich selber behaupten würden, daß sie tot sind. Die Pornographie ist wie der Tod eines Menschen. "Die Pornographie ist eine absolute Tragödie. Sie ist heute ein Monster. Sie ist eine riesige Industrie, die Vermögen einbringt. Auf der moralischen Ebene ist sie ein außergewöhnliches Mittel zur Zerstörung der Gesellschaft." <<

### **Schlußbemerkungen**

Beim sogenannten Genderismus geht es vor allem um ideologische Umerziehungsmaßnahmen, die darauf abzielen, unsere christlich-bürgerliche Gesellschaft sowie wesentliche demokratische Grundrechte abzuschaffen.

Es handelt sich um ein gemeingefährliches "Sozialexperiment" (Schaffung einer multiethnischen, multikulturellen, multireligiösen und letzten Endes antidemokratischen Gesellschaft mit entwurzelten, rücksichtslosen, stupiden Einheitsmenschen). Diese "multikulturellen Einheitsmenschen" sollen mit "speziellen Erziehungsprogrammen" (nach dem Vorbild der totalitären Herrschaftssysteme, wie z.B. Islamismus, Kommunismus, Faschismus, Nationalsozialismus) ohne Geschlecht (Genderismus), ohne Herkunft und Heimat, ohne Geschichte und Kultur (Multi-Kulti), ohne eigene Identität und schließlich ohne stabile familiäre Bindung (Leben in Großkommunen) formatiert werden.

Die atheistische Gender-Ideologie ist nachweislich eine gottes- und menschenfeindliche Weltanschauung, die vor allem durch die "Umwertung aller Werte" die Moral, die bürgerliche Familie, die christliche Kultur und den demokratischen Rechtsstaat zerstören will. Diese schändliche Einmischung in alle Lebensbereiche der Bürger und Familien wird besonders von den Vereinten Nationen und der EU maßgeblich unterstützt, um den angestrebten totalitären NWO-Einheitsstaat bzw. Weltstaat durchzusetzen.

Der angebliche Kampf der selbsternannten Gutmenschen um Freiheit und Gleichberechtigung aller Menschen verfolgt tatsächlich nur das Ziel, ein perfides totalitäres System der planmäßigen Gleichschaltung, der systematischen Ausbeutung, Versklavung und der gnadenlosen Unterdrückung zu etablieren. Dieses gemeingefährliche "Sozialexperiment", monoethnische und monokulturelle Nationalstaaten in multiethnische Staatsfragmente zu verwandeln, ähnelt zweifelsfrei den Vorgängen in den kommunistischen Ländern, als man im 20. Jahrhundert neue "sozialistische Einheitsstaaten" ("Paradiese auf Erden") mit beliebig manipulierbaren Einheitsmenschen schaffen wollte.

## Hinweise für den Leser

**Einstellungstermin:** 01.12.2021

Die PDF-Datei wird **kostenlos** zur Verfügung gestellt.

**Rechtschreibregeln:** Das NWO-Sonderheft Nr. 11 wurde nach den "alten Rechtschreibregeln" erstellt.

**Zitate:** Die zitierten Zeitzeugenberichte, Berichte von Historikern, Publikationen und sonstige Quellentexte werden stets mit offenen Klammern >> ... << gekennzeichnet.

Bei Auslassungen ... wurde sorgfältig darauf geachtet, daß der ursprüngliche Sinnzusammenhang der Zitate nicht unzulässig gekürzt oder verfälscht wurde.

**Anregungen und Kritik:** Für Anregungen bin ich stets dankbar. Sollten mir Fehler unterlaufen sein, bitte ich um Nachsicht und Benachrichtigung.

## Quellen- und Literaturnachweis

Die Quellenangaben kennzeichnen nur die Fundstellen. Nach dem x wird der Buchtitel und nach dem Schrägstrich die Seite angegeben.

Beispiel: (x341/79) = Zensur in der BRD. Die schwarze Liste der verbotenen Autoren. COMPACT-Sonderausgabe Nr. 9. Werder (Havel) 2016, Seite 60.

x341	Elsässer, Jürgen (Hg.): <u>Zensur in der BRD</u> . Die schwarze Liste der verbotenen Autoren. COMPACT-Sonderausgabe Nr. 9. Werder (Havel) 2016.
------	---

## Internet

x853	THEOLOGISCHES, katholische Monatschrift: <a href="http://www.theologisches.net/-index.php?option=com_content&amp;view=article&amp;id=52&amp;Itemid=58">http://www.theologisches.net/-index.php?option=com_content&amp;view=article&amp;id=52&amp;Itemid=58</a> - März 2015.
x882	<a href="http://horst-koch.de/wertezersetzung-familie/">http://horst-koch.de/wertezersetzung-familie/</a> - Dezember 2016.
x885	<a href="http://horst-koch.de/harry-potter-manie/">http://horst-koch.de/harry-potter-manie/</a> - Dezember 2016.
x887	<a href="http://www.preussische-allgemeine.de/archiv-suche.html">http://www.preussische-allgemeine.de/archiv-suche.html</a> - Dezember 2016
x892	<a href="http://www.civitas-institut.de/index.php?option=com_content&amp;view=article&amp;id">http://www.civitas-institut.de/index.php?option=com_content&amp;view=article&amp;id</a> - Januar 2018
x893	<a href="http://www.katholisches.info">http://www.katholisches.info</a> ... - Februar 2018
x959	<a href="https://horst-koch.de/kinder-und-erziehung/">https://horst-koch.de/kinder-und-erziehung/</a> – November 2019
x1.000	<a href="https://www.kla.tv">https://www.kla.tv</a> – März 2021
x1.004	<a href="https://charismatismus.wordpress.com">https://charismatismus.wordpress.com</a> – April 2021
x1.008	<a href="https://www.stmichael-online.de/christus_wahrheit.htm">https://www.stmichael-online.de/christus_wahrheit.htm</a> – April 2021
x1.009	<a href="https://www.stmichael-online.de/aufklaerung.htm">https://www.stmichael-online.de/aufklaerung.htm</a> – April 2021
x1.011	<a href="https://www.stmichael-online.de/opium.htm">https://www.stmichael-online.de/opium.htm</a> – April 2021